

Beiträge zur Statistik

Freiburger Beteiligungshaushalt 2015 / 2016

- Ergebnisse der Bürgerumfrage 2014 -



**Freiburger Beteiligungshaushalt
2015 / 2016**

- Ergebnisse der Bürgerumfrage 2014 -



Reihe: Beiträge zur Statistik der Stadt Freiburg im Breisgau ISSN 1866-6485

Herausgeber: Stadt Freiburg im Breisgau
Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung
79095 Freiburg

Hausanschrift: Fahnenbergplatz 4, 79098 Freiburg

Bestellungen: Telefax: (0761) 201-5598
E-mail: statistik@stadt.freiburg.de

Statistische Informationen auch:
Internet: <http://www.freiburg.de/statistik>

Gebühr dieses Heftes: € 10,- (ohne Versandkosten)

Copyright beim Herausgeber

Freiburg 2015

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Herausgebers diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/Mikrofiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

Gedruckt auf 100 % chlorfrei gebleichtem Papier

Freiburger Beteiligungshaushalt 2015 / 2016

- Ergebnisse der Bürgerumfrage 2014 -

von A. Kern

I N H A L T

	Seite
1 Einleitung	1
2 Erhebungs- und Auswertungsmethodik	2
3 Soziale und wirtschaftliche Differenzierungsmerkmale	9
4 Einstellungen zu Mehrausgaben und Einsparungen im Haushalt	15
5 Die Einstellung zu Mehrausgaben und Einsparungen im Haushalt im Vergleich mit den Bürgerumfragen von 2007, 2010 und 2012	23
6 Zufriedenheit mit ausgewählten Haushaltsthemen	27
7 Mehrausgaben und Einsparungen unterschieden nach sozialen Merkmalen	31
7.1 Mehrausgaben und Einsparungen unterschieden nach Geschlecht	31
7.2 Mehrausgaben und Einsparungen unterschieden nach Alter	33
7.3 Mehrausgaben und Einsparungen unterschieden nach Haushaltstyp	35
7.4 Mehrausgaben und Einsparungen unterschieden nach Berufstätigkeit	37
7.5 Mehrausgaben und Einsparungen unterschieden nach Schulbildung	39
7.6 Mehrausgaben und Einsparungen unterschieden nach Migrationshintergrund	41
7.7 Mehrausgaben und Einsparungen unterschieden nach Wohndauer in Freiburg	42
7.8 Mehrausgaben und Einsparungen unterschieden nach Einkommen	43
8 Soziale Bevölkerungsgruppen	45
9 Mehrausgaben und Einsparungen im Haushalt – unterschieden nach sozialen Bevölkerungsgruppen	52
10 Zusammenhänge zwischen Haushaltsthemen und soziodemographischen Merkmalen	57
11 Allgemeine Fragen zum Beteiligungshaushalt der Stadt Freiburg	60
12 Fazit: Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick	64
13 Zusammenhang der soziodemografischen Merkmale	68
14 Tabellarische Auszählung nach soziodemografischen Merkmalen	78
15 Antworten auf die offene Frage nach konkreten Vorschlägen zu Einsparungen	145
16 Antworten auf die offene Frage nach konkreten Vorschlägen zu Mehrausgaben	154

Anhang

Fragebogen

Methodische und redaktionelle Anmerkungen

Alle Auswertungen wurden nach Geschlecht differenziert durchgeführt. Unterschiede werden aber nur aufgeführt, sofern diese statistisch signifikant nachweisbar sind. Soweit möglich, wurden für Personenbezeichnungen die männliche und weibliche Form verwendet. Sofern aus Gründen der Lesbarkeit und Darstellungsform (insbesondere in Grafiken und Tabellen) die kürzere männliche Form verwendet wurde, ist die weibliche Form selbstverständlich eingeschlossen.

Prozentangaben wurden in der Regel ohne Nachkommastellen angegeben, da andernfalls eine Genauigkeit vorgespiegelt würde, die mit Stichprobenerhebung des gegebenen Umfangs nicht zu erreichen ist.

In der vorliegenden Veröffentlichung sind im Text die „gültigen Prozentwerte“ ohne die fehlenden Angaben ausgewiesen. In der tabellarischen Auswertung ab Kapitel 12 sind die fehlenden Angaben als eigene „weiß nicht“ und / oder „keine Angabe“-Kategorie aufgeführt. Damit ist eine hohe Transparenz der abgegebenen Antworten gewährleistet.

Bei der Darstellung von prozentualen Verteilungen können die Summen rundungsbedingt geringfügig von 100 % abweichen. Ebenfalls ist bei Fragen mit möglichen Mehrfachnennungen eine Randsumme von 100 % nicht zu erwarten.

1 Einleitung

Das Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung führt seit 1999 regelmäßig alle zwei Jahre in Freiburg eine Bürgerumfrage durch. Die Resultate der Befragung stellen ein aktuelles Meinungsbild der Freiburger Bevölkerung zu wichtigen Fragestellungen dar, das auch als Entscheidungsgrundlage für kommunalpolitische Entscheidungen dient.

Der Fragebogen¹ der Bürgerumfrage 2014 umfasste insgesamt 41 Fragen und hatte neben den Fragen zu den soziodemografischen Merkmalen sieben Themenkomplexe zum Inhalt. Dabei waren die Fragen zu den Themen „Leben in Freiburg“, „Leben im Wohngebiet“, „Wohnraumversorgung“, „Lebenssituation und Lebensstil“ sowie „Städtische Finanzen“ bereits in früheren Bürgerumfragen der Stadt Freiburg enthalten, was die Möglichkeit eröffnet, die aktuellen Einstellungen der Bürgerinnen und Bürger zu diesen Fragestellungen mit den Ergebnissen früherer Erhebungen zu vergleichen. Neu aufgenommen wurden die Themenbereiche „Handlungsprogramm Wohnen“ und „Barrierefreies Wohnen“.

Der vorliegende Berichtsband konzentriert sich auf die Aufbereitung der Befragungsergebnisse zum Themenkomplex „Städtische Finanzen“. Zentrale Bedeutung kommt dabei der Frage nach den Einstellungen der Freiburger Bürgerinnen und Bürger zu Mehrausgaben und Einsparungen im Haushalt zu. Die Befragten konnten antworten, in welchen Bereichen die Stadt Freiburg ihrer Meinung nach mehr ausgeben sollte, bei welchen Posten die aufgewendeten finanziellen Mittel unverändert bleiben und wo Kürzungen vorgenommen werden sollen. Da es sich bei der Bürgerumfrage um eine repräsentative Befragung handelt, können die Antworten der Befragten zu Aussagen für die Gesamtbevölkerung der Stadt verallgemeinert werden. Mit den Daten kann aber auch herausgearbeitet werden, wo die verschiedenen sozialen Gruppen Schwerpunkte bei den städtischen Finanzen legen – auch diese Differenzierungen werden im vorliegenden Bericht „Freiburger Beteiligungshaushalt 2015/2016: Ergebnisse der Bürgerumfrage 2014“ ausführlich beleuchtet.

Diese Veröffentlichung² erfolgt parallel zu den Haushaltberatungen des Gemeinderates über den Doppelhaushalt 2015/2016 und vor dem Hintergrund des Beschlusses des Gemeinderats vom 30.06.2010, wonach die Idee des Beteiligungshaushaltes 2009 / 2010 weiterentwickelt und -geführt werden soll. Damals wurde festgelegt, dass Beteiligungshaushalte der Stadt Freiburg fortan aus drei Elementen bestehen sollen. Eines dieser Elemente sind die Ergebnisse der Bürgerumfrage, insbesondere die Fragen zur „Gewichtung städtischer Leistungen wie auch Fragen zu aktuellen haushaltsrelevanten Entwicklungen“. Neben den Resultaten der repräsentativen Befragung zählt zum „Beteiligungshaushalt 2015/2016“ die aktuelle Berichterstattung zum Doppelhaushalt 2015/2016 auf der Homepage der Stadt Freiburg i.Br. und im „Amtsblatt“. Das dritte Element des Verfahrens stellt ein Online-Diskussionsforum dar. Hier finden sich umfassende Informationen zu den einzelnen Posten des städtischen Haushalts. Parallel zu den Haushaltsberatungen des Gemeinderates können hier sowohl die Ergebnisse der Bürgerumfrage zum Thema „Städtische Finanzen“ als auch der Vorschlag der Verwaltung zum Doppelhaushalt 2015/2016 sowie die dazugehörigen Änderungsanträge der Fraktionen diskutiert und kommentiert werden.

¹ Der vollständige Fragebogen findet sich im Anhang dieser Veröffentlichung.

² Der ausführliche Berichtsband zu den hier nicht behandelten Fragen der Bürgerumfrage 2014 wird im Frühjahr / Sommer 2015 erscheinen.

2 Erhebungs- und Auswertungsmethodik

Im Folgenden wird erläutert, wie die Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger durchgeführt wurde, dargestellt über welche Personengruppe diese Erhebung Aussagen ermöglicht und weitere methodische Fragen geklärt.

Wie wurden die Freiburger Bürgerinnen und Bürger befragt?

Die Befragung wurde als postalische Erhebung im Zeitraum von Anfang Oktober bis Ende November 2014 durchgeführt. Zu diesem Zweck wurden 5 530 Erhebungsbogen mit einem Begleitbrief des Oberbürgermeisters Dr. Dieter Salomon verschickt, in dem über den Zweck der Umfrage informiert und um Teilnahme gebeten wurde. Der ausgefüllte Fragebogen konnte in einem beigefügten Rückumschlag portofrei zurückgesandt oder bei den Rathäusern und Ortsverwaltungen abgegeben werden. Erstmals wurde den Befragten bei dieser Erhebung die Möglichkeit eingeräumt, den Fragebogen auch online auf einem geschützten Bereich im Internet auszufüllen. Die Zugangsdaten (ein 14-stelliger Organisationscode³) und der dazugehörige Link waren Teil des Anschreibens. Die Erhebung wurde durch Öffentlichkeitsarbeit mit mehreren Presseberichten unterstützt. Jeweils im Abstand von zwei Wochen wurden die Personen, die noch nicht geantwortet hatten, mit einem persönlichen Schreiben an die Befragung erinnert und um Teilnahme gebeten. Dem ersten der beiden Erinnerungsschreiben waren Kopien von Presseartikeln, in denen über die Bürgerumfrage berichtet wurde, beigefügt, um die Antwortbereitschaft zu erhöhen.⁴

Die Grundgesamtheit – Wer wurde befragt?

Die Auswahl der Befragungspersonen erfolgte durch eine repräsentative Stichprobe aus dem Freiburger Einwohnermelderegister. Berücksichtigt wurde die deutsche und ausländische Wohnbevölkerung im Alter zwischen 16 Jahren und 95 Jahren. Die Stichprobe wurde methodisch so ausgewählt, dass kleinräumige Aussagen auf der Ebene der Stadtbezirke möglich sind. Würde man die Stichprobe entsprechend der allgemeinen Bevölkerungsstruktur ziehen, dann könnten für bestimmte Stadtgebiete keine oder nur sehr gering differenzierte Analysen durchgeführt werden, da zu wenige Befragungen zur Verfügung stehen würden. Um stadtbezirksbezogene Auswertungen durchführen zu können, wurde deshalb ein disproportionaler Stichprobendesign gewählt. Dies bedeutet, dass Stadtbezirke mit einer geringen Einwohnerzahl⁵ zunächst überproportional in der Stichprobe berücksichtigt wurden. Damit wird eine ausreichende Fallzahl erreicht, um für diese Gebiete vertiefte Analysemöglichkeiten zu eröffnen. Sofern aber repräsentative Aussagen über die Gesamtstadt getroffen werden sollen, werden die in der Stichprobe überproportional enthaltenen Interviews durch einen Faktor geringer gewichtet, so dass die Ergebnisse auf gesamtstädtischer Ebene nicht durch das disproportionaler Stichprobendesign verzerrt werden. Die vorliegende Umfrage kann damit sowohl repräsentative Aussagen für die Gesamtbevölkerung, als auch für die Stadtbezirke liefern.

³ Der Organisationscode erfüllte darüber hinaus die Aufgabe zu garantieren, dass sich nicht andere Personen als die zufällig aus dem Melderegister ausgewählten an der Befragung beteiligen und sicher zu stellen, dass sich jede angeschriebene Person nur einmalig an der Bürgerumfrage 2014 beteiligen konnte.

⁴ Methodenstudien haben ergeben, dass sich durch Beifügen von Presseartikeln die Antwortbereitschaft signifikant steigern lässt. Vgl. Reuband, Karl-Heinz: Postalische Befragungen in den neuen Bundesländern. Durchführungsbedingungen, Ausschöpfungsquoten und soziale Zusammensetzung der Befragten in einer Großstadtstudie. In: ZA-Information, Jg. 1999, H. 45, S. 71-99.

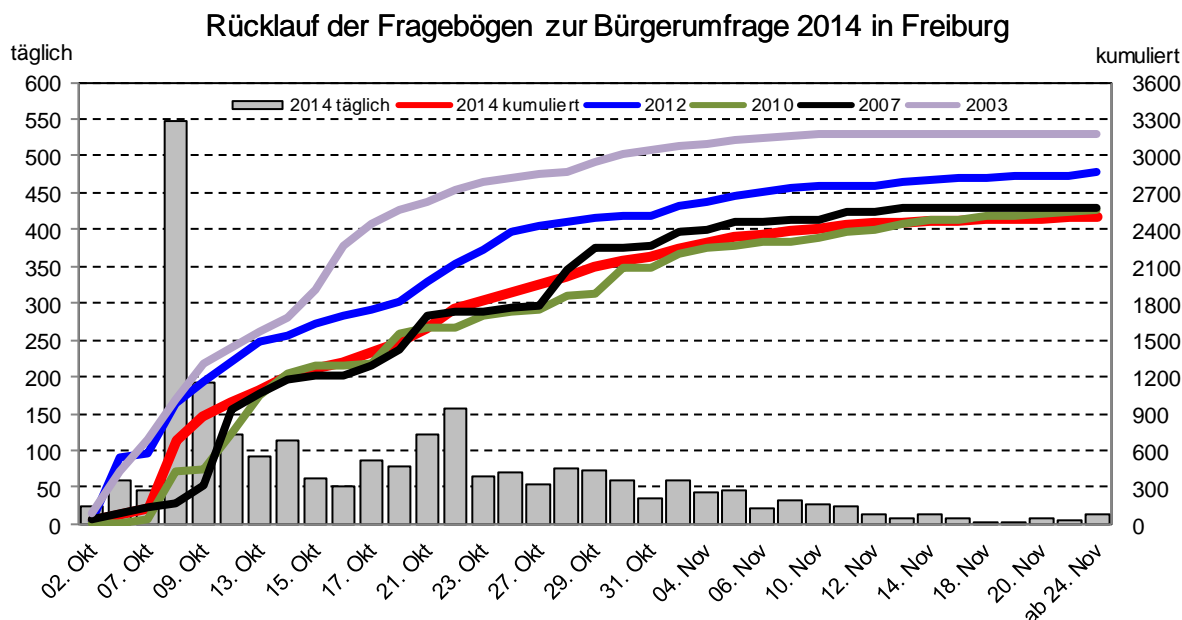
⁵ Es handelt sich um die Stadtbezirke Altstadt-Mitte, Altstadt-Ring, Ebnet, Kappel, Günterstal, Stühlinger-Beurbarung, Mooswald-West, Mooswald-Ost, Lehen, Waltershofen, St. Georgen-Süd, Haslach-Haid, Tiengen und Munzingen.

Bei den Stadtbezirken sollte eine Zahl von etwa 35 Interviews je Stadtbezirk gewährleistet sein, um stabile Ergebnisse zu erhalten. Deshalb werden bei der Auswertung folgende benachbarten Stadtbezirke zusammengefasst: Brühl-Güterbahnhof mit Brühl-Industriegebiet und Haslach-Schildacker mit Haslach-Gartenstadt. Der Stadtbezirk Mundenhof wurde angesichts seiner geringen Einwohnerzahl von etwa 50 Personen aus der Erhebung ausgeschlossen.

Rücklaufstatistik und Repräsentativität

Die Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger konnte Ende November 2014 mit gutem Erfolg abgeschlossen werden: 2 509 Personen beteiligten sich an der schriftlichen Erhebung. Bezogen auf die 5 350 angeschriebenen Personen⁶ entspricht dies einer Teilnahmequote von 46,9 %. Die Bürgerumfrage besitzt damit eine breite repräsentative Basis, um über die Einstellungen der Freiburger Bevölkerung zum städtischen Haushalt Auskunft zu geben. Die große Anzahl der Antworten ist ein Zeichen für das Engagement der Bürgerschaft, die dieses Instrument für eine breite Bürgerbeteiligung genutzt hat. Allen Bürgerinnen und Bürgern, die einen Fragebogen erhalten und sich die Zeit genommen haben diesen vollständig auszufüllen und an das Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung zurückzusenden, sei an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Abb. 1



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Die für postalische Befragungen gute Ausschöpfungsquote konnte durch eine Optimierung des Erhebungsverfahrens erreicht werden, das eine personenbezogene Rücklaufkontrolle und damit eine individuelle Nachfassaktion ermöglichte.⁷ Das Verfahren einer intensiven

⁶ Nicht berücksichtigt wurden die sogenannten „neutralen Ausfälle“, worunter Befragungspersonen fallen, die in der Zeit zwischen Stichprobenziehung und Ende der Feldphase umgezogen oder verstorben sind. Würde man diese Personen, die ja gar keine Möglichkeit hatten sich an der Befragung zu beteiligen, von der Zahl der versendeten Fragebögen abziehen, so würde sich die Rücklaufquote noch erhöhen.

⁷ Die Stichprobenadressen und Erhebungsbögen werden dazu mit einer Identifikationsnummer versehen. Diese Hilfsmerkmale werden nur für die Organisation der Erhebung verwendet und dann aus Datenschutzgründen gelöscht.

Rücklaufkontrolle hat sich inzwischen als methodischer Standard etabliert. Eine Richtschnur ist dabei die von Don A. Dillmann entwickelte „Total Design Method“⁸, an der sich auch das Vorgehen dieser Bürgerumfrage orientiert. Nachdem die Fragebogen Ende September postalisch aufgegeben wurden, trafen binnen einer Woche bereits 630 ausgefüllte Fragebogen bei der Stadtverwaltung Freiburg ein. Eine Woche später hatte bereits die Hälfte der Personen, die den Fragebogen insgesamt ausgefüllt hatten, geantwortet.

Nicht so deutlich, wie bei früheren Bürgerumfragen, sind in der Darstellung des Rücklaufs im Zeitverlauf die Auswirkungen der beiden Erinnerungsschreiben zu erkennen. Untypischerweise haben diese keine sprunghaften Anstiege der Rücklaufquoten in der Folge des Versandes bewirkt. Die Ursache könnte in einem verzögerten Postlauf begründet sein, so trafen auch die telefonischen Rückfragen erst einige Tage nach Versand ein, was dafür spricht, dass die Sendungen mit den Erinnerungsschreiben die Bürger/innen dieses Mal nicht gleichzeitig erreicht haben.

Insgesamt liegt der Rücklauf auf dem Niveau der Bürgerumfragen von 2010 und 2007, kann aber nicht an den außerordentlich guten Rücklauf der Umfrage von 2003 anknüpfen. Damals wurde eine Rücklaufquote von 61,7 % erreicht, was einen ungewöhnlich hohen Wert für eine schriftliche Befragung darstellt. Auch die Rücklaufquote der letzten Bürgerumfrage 2012, die bei 48,9 % lag konnte bei der aktuellen Erhebung nicht ganz erreicht werden.

Im Hinblick auf die Erhebungskosten und die bereits damit erreichte ausgesprochen hohe Stichprobenausschöpfung wurde nach dem zweiten Erinnerungsschreiben auf weitere Nachfassaktionen verzichtet. In Anlehnung an die „Total Design Method“ wäre noch ein drittes Schreiben möglich gewesen, bei dem dann aber nochmals ein kompletter Erhebungsbogen beizulegen gewesen wäre. Die Stichprobe ermöglicht durch ihr Auswahlverfahren und die hohe Ausschöpfungsquote repräsentative Aussagen über die verschiedenen Bevölkerungsgruppen auf der Ebene der Stadtbezirke.

In der folgenden Tabelle sind die Rücklaufquoten der verschiedenen Stadtbezirke dargestellt. Es zeigt sich, dass sich die Beteiligung an der Bürgerumfrage in den Stadtbezirken stark unterscheidet. Dabei lassen sich dieselben kleinräumigen Muster erkennen, wie sie auch für die Beteiligung an Wahlentscheidungen in Freiburg typisch sind. Dort wo die Rücklaufquoten der Bürgerumfrage gering sind, ist üblicherweise auch die Wahlbeteiligung⁹ unterdurchschnittlich und umgekehrt. Weniger als ein Drittel der angeschriebenen Personen haben in den Stadtbezirken Weingarten (33,1 %), Haslach-Egerten (32,4 %), Brühl-Industriegebiet (30,8 %) und Haslach-Schildacker (16,7 %) den Fragebogen ausgefüllt und zurückgesandt.

8 Dillmann, Don: Mail and Telephone Surveys. The Total Design Method. New York, Chichester, Brisbane u.a. (John Wiley & Sons) 1978.

9 Vgl. Veröffentlichungen von Wahlanalysen für Freiburg zu diversen Wahlentscheidungen: <http://www.freiburg.de/pb/,Lde/207932.html>

Befragung der Freiburger Bürgerinnen und Bürger 2012
- Rücklaufquoten nach Stadtbezirken -

Stadtbezirk	Zahl der verschickten Fragebögen	Zahl der erhaltenen Fragebögen	Rücklaufquote in %
111 Altstadt-Mitte	186	89	47,8
112 Altstadt-Ring	194	88	45,4
120 Neuburg	90	46	51,1
211 Herdern-Süd	124	62	50,0
212 Herdern-Nord	135	73	54,1
220 Zähringen	192	93	48,4
231 Brühl-Güterbhf.	164	70	42,7
232 Brühl-Ind.gebiet	13	4	30,8
240 Hochdorf	99	45	45,5
310 Waldsee	117	66	56,4
320 Littenweiler	170	89	52,4
330 Ebnet	100	44	44,0
340 Kappel	110	42	38,2
410 Oberau	142	75	52,8
421 Oberwiehre	145	87	60,0
422 Mittelwiehre	99	55	55,6
423 Unterwiehre-Nord	142	65	45,8
424 Unterwiehre-Süd	151	78	51,7
430 Günterstal	84	48	57,1
511 Stühl.-Beurbarung	141	51	36,2
512 Stühl.-Eschholz	158	79	50,0
513 Alt-Stühlinger	215	101	47,0
521 Mooswald-West	163	82	50,3
522 Mooswald-Ost	169	76	45,0
531 Be.-Bischofslinde	180	72	40,0
532 Alt-Betzenhausen	132	66	50,0
540 Landwasser	122	52	42,6
550 Lehen	78	31	39,7
560 Waltershofen	74	36	48,6
611 Haslach-Egerten	139	45	32,4
612 Hasl.-Gartenstadt	155	70	45,2
613 Hasl.-Schildacker	18	3	16,7
614 Haslach-Haid	168	67	39,9
621 St. Georgen-Nord	170	92	54,1
622 St. Georgen-Süd	97	55	56,7
630 Opfingen	96	36	37,5
640 Tiengen	123	51	41,5
650 Munzingen	87	31	35,6
660 Weingarten	181	60	33,1
670 Rieselfeld	129	70	54,3
680 Vauban	98	57	58,2
unbekannt		7	
insgesamt	5350	2509	46,9

In 17 der insgesamt 41 Stadtbezirke haben sich hingegen mehr als die Hälfte der angeschriebenen Personen an der Bürgerumfrage beteiligt. Mit Abstand am besten ließen sich die Bürger/innen der Oberwiehre aktivieren: hier sind 60 % der verschickten Fragebogen durch die angeschriebenen Personen ausgefüllt worden. Weitere Stadtbezirke mit hoher Rücklaufquote sind das Vauban (58,2 %), Günterstal (57,1 %), St. Georgen-Süd (56,7 %), Waldsee (56,4 %) und die Mittelwiehre (55,6 %).

Bei insgesamt sieben ausgefüllten Fragebögen wurde die Organisationsnummer, mit der die Fragebögen den Stadtbezirken zugeordnet wurden, unkenntlich gemacht. Daher können diese sieben Fragebögen nicht für Auswertungen nach Stadtbezirken verwendet werden.

Wie gut die demografische Struktur der Freiburger Bevölkerung durch die Stichprobe abgebildet wird, zeigt die folgende Tabelle:

Demografische Struktur der Befragten im Vergleich mit der Grundgesamtheit (in %)

Merkmalsbereich	Grundgesamtheit	Angeschriebene	Teilnehmende ¹⁰
16 bis unter 30 Jahren	27,8	26,7	21,2
30 bis unter 45 Jahren	24,1	25,3	24,9
45 bis unter 60 Jahren	23,4	23,3	25,8
60 bis unter 75 Jahren	15,1	15,4	18,8
75 Jahre und älter	9,6	9,2	9,3
weiblich	53,2	53,3	55,2
männlich	46,8	46,7	44,8
Deutsche	84,8	85,7	92,5
Ausländer	15,2	14,3	7,5

Zunächst lässt sich erkennen, dass die zufällig aus dem Melderegister ausgewählten Personen, die Angaben zu den Merkmalen Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit machten, sehr nahe an der Freiburger Bevölkerung insgesamt liegen. Die maximale Differenz besteht bei den „30 bis unter 45 Jährigen“: Deren Anteil liegt bei den Angeschriebenen um 1,2 % Punkte über der Grundgesamtheit. Umgekehrt wurden von den „16 bis 30 Jährigen“ (26,7 %) etwas weniger Personen ausgewählt, als es der Grundgesamtheit (27,8 %) entsprochen hätte. Auch bei der Staatsangehörigkeit lassen sich geringfügige Unterschiede feststellen: So liegt der Anteil der Deutschen an den Angeschriebenen um 0,9 %-Punkte über der Grundgesamtheit.

Anschließend greifen die für Befragungen typischen Effekte, die sich daraus ergeben, dass verschiedene Bevölkerungsgruppen eine unterschiedliche Bereitschaft aufweisen einen ausführlichen schriftlichen Fragebogen zu verschiedenen kommunalpolitischen Themenstellungen und der eigenen Lebenssituation auszufüllen.

¹⁰ Gültige Prozent, d.h. fehlende Angaben wurden für die Berechnung der Anteilswerte nicht berücksichtigt.

Eine Gruppe, die sich unterdurchschnittlich häufig an Bürgerumfragen beteiligt, sind die 16 bis 30 Jährigen. Dies liegt sicherlich daran, dass ein hoher Anteil dieser Altersgruppe erst zur Ausbildung oder zum Studium nach Freiburg kam, daher noch nicht so lange hier lebt und / oder sich (noch) nicht so sehr für kommunalpolitische Fragestellungen interessiert. Demgegenüber stehen Angeschriebene, die sich im Alter zwischen 45 und 75 Jahren befinden. Sie beteiligen sich überdurchschnittlich stark an der Befragung und liegen daher in der Altersverteilung über dem Anteil, welcher der Grundgesamtheit entsprechen würden. Beachtlich ist, dass in der Gruppe der „75-Jährigen und Älteren“ nur eine Abweichung von 0,3 %-Punkten besteht. Dies zeigt, wie stark sich auch die Gruppe der Hochbetagten an dieser Umfrage beteiligt und überrascht insbesondere vor dem Hintergrund, dass Personen im Alter bis zu 95 Jahren angeschrieben werden. Unter diesen befinden sich sicherlich eine Reihe von Personen, die körperlich oder geistig nicht mehr in der Lage sind, den Fragebogen auszufüllen. Dass die Rücklaufquote in dieser Gruppe dennoch fast genauso hoch wie in der Grundgesamtheit ist, macht deutlich, dass, wenn die körperlichen und geistigen Voraussetzungen gegeben sind, die Bereitschaft einen solchen Fragebogen auszufüllen in dieser Gruppe sehr stark ausgeprägt ist.

Deutlich geringer, auch im Vergleich mit früheren Bürgerumfragen, sind die Unterschiede im Antwortverhalten zwischen Männern und Frauen. Zwar haben sich Frauen auch an dieser Umfrage stärker als Männer beteiligt, ihr Anteil an der Stichprobe übersteigt aber nur um 2 %-Punkte eine Verteilung, die der Grundgesamtheit entsprochen hätte. Bei der Bürgerumfrage 2012 lag der Anteil der Frauen noch um knapp 5 %-Punkte über der Freiburger Bevölkerung insgesamt.

Die stärkste, aber eher zu erwartende Abweichung, ist beim Erhebungsmerkmal Nationalität zu verzeichnen. Die ausländische Bevölkerung ist in der Erhebung um 7,7 %-Punkte unterrepräsentiert. Dies lässt sich bei einer schriftlichen Erhebung ohne den aufwändigen Einsatz fremdsprachiger Fragebögen nicht vermeiden. Angesichts der in vielen Umfragen gewählten Alternative, sich auf die deutsche Wohnbevölkerung zu beschränken und damit die Migrantinnen und Migranten aus der Erhebung auszuschließen, erschien es sinnvoller, diese Unschärfe in Kauf zu nehmen. Stattdessen werden alle ausgewerteten Fragestellungen nach den soziodemographischen Merkmalen differenziert betrachtet. Auf diesem Wege lassen sich die Unterschiede, die in der Bewertung der Themenstellungen zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen bestehen, transparent machen.

Behandlung fehlender Angaben („Missing Values“)

Im Rahmen von Umfragen tritt die Problematik auf, dass für einzelne Fragen von einer meist geringen Anzahl von Personen keine Angaben gemacht werden („Item-Nonresponse“). Dafür kann es mehrere Ursachen geben. Zum einen kann es sich um Flüchtigkeitsfehler handeln, weil etwa vergessen wurde, ein Merkmal anzukreuzen. Es kann sich aber auch um eine bewusste Entscheidung der Befragungsperson handeln, die wiederum verschiedene Gründe haben kann. Fragen zu Einkommen oder politischer Orientierung können trotz Datenschutz als zu heikel angesehen werden, so dass eine Beantwortung unterbleibt. Bei anderen Fragen fällt eine Entscheidung schwer, vor allem, wenn es an dem notwendigen Wissen fehlt um die

Frage überhaupt zu beantworten. So ist es durchaus wenig überraschend, wenn 47 % der über 75%-Jährigen keine Bewertung zu der Ausgabeposition „Kindergärten und Kindertagesstätten“ abgeben.

Für die statistische Auswertung stellt sich nun die Frage, wie mit diesen fehlenden Angaben, vor allem bei der Berechnung von Anteilswerten, umgegangen werden soll. So stellt sich die Frage, ob diese auf alle befragten Personen zu beziehen sind, oder nur auf die Personen, die eine konkrete Frage beantwortet haben. In der vorliegenden Veröffentlichung sind in der tabellarischen Auswertung die fehlenden Angaben als eigene „weiß nicht / keine Angabe“-Kategorie ausgewiesen. Damit ist eine hohe Transparenz der abgegebenen Antworten gewährleistet. Da für die Gesamtzahlen zusätzlich die Absolutwerte in allen Tabellen angegeben wurden, ist es leicht möglich, die Berechnungen nachzuvollziehen und, falls gewünscht, auch auf anderer Basis zu prozentuieren. Lediglich für die soziodemografischen Merkmale finden sich im folgenden Kapitel „Soziale und wirtschaftliche Differenzierungsmerkmale“ Grafiken, die auf die gültigen Werte, d.h. ohne Berücksichtigung der Kategorie „Keine Angabe“, prozentuiert sind.

Indexwerte „Städtische Finanzen“

Um die Ergebnisse der Bewertung der Haushaltsthemen der Stadt Freiburg durch die Befragten übersichtlicher zu gestalten, wurde für diese Frage ein Index gebildet. Die Interviewten konnten zu 31 Haushaltsthemen angeben, ob die finanziellen Mittel, die von der Stadt für diesen Aufgabenkreis aufgewendet werden, gekürzt (Indexwert: -1), unverändert bleiben (Indexwert: 0) oder ausgeweitet (Indexwert: +1) werden sollen. Bei fehlenden Angaben wurde ebenfalls der Wert 0 vergeben. Die (prozentualen) Indexwerte wurden berechnet, indem der Mittelwert gebildet und mit dem Faktor 100 multipliziert wurde.

Der Index ist so zu interpretieren, dass er angibt, um welchen Wert der Anteil derjenigen, die in einem Bereich mehr ausgeben wollen, den Anteil derjenigen, die in diesem Bereich kürzen wollen, übersteigt. Beispielsweise möchten im Bereich „Kindergärten und Kindertagesstätten“ 45 % der Befragten, dass mehr städtische Gelder ausgeben werden und 2 % der Befragten die Ausgaben kürzen. Somit ist der Indexwert für diesen Haushaltsposten 43. Ist der Indexwert negativ, so überwiegen die Befragten, die den betreffenden Bereich kürzen wollen. Liegt der Wert des Index nahe 0, so gleichen sich die Anteile der Befragten, die in diesem Bereich einsparen wollen und der Befragten, die mehr ausgeben wollen aus und / oder der Anteil derjenigen, die diesen Bereich unverändert lassen wollen, ist besonders hoch. Der Index wurde dafür eingesetzt, die Einstellungen der verschiedenen sozialen Gruppen zu Mehrausgaben und Einsparungen im Haushalt darzustellen (siehe Kapitel 7). Außerdem wurde der Index für den Zeitvergleich mit den Befragungsergebnissen von 2012, 2010 und 2007 verwendet (siehe Kapitel 5).

3 Soziale und wirtschaftliche Differenzierungsmerkmale

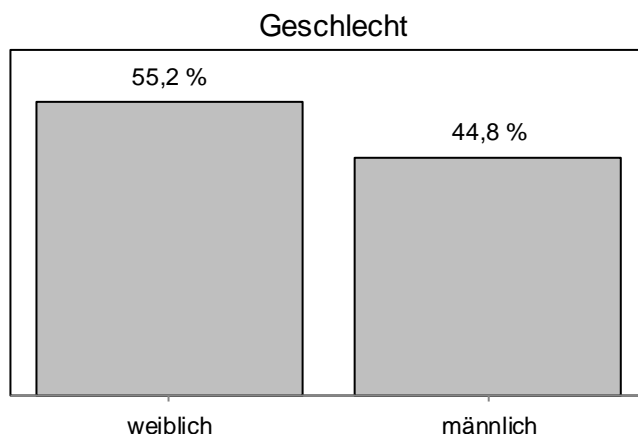
Die hier vorgestellten Ergebnisse geben Aufschluss darüber, wie die Bürgerinnen und Bürger die einzelnen Fragen beantwortet haben – beispielsweise welcher Anteil der Befragten in einem Haushaltsbereich einsparen oder mehr Geld ausgeben würde. Neben diesen Gesamtergebnissen ist es von Interesse zu erfahren, ob es Unterschiede zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen gibt. Haben Frauen und Männer unterschiedliche Einstellungen zu den Haushaltsthemen, gibt es Unterschiede zwischen Jüngeren und Älteren, wie antworteten die Alleinerziehenden, die Familien mit Kindern oder die Alleinlebenden. Um Antworten auf diese Fragen geben zu können, wurden die gewonnenen Daten nach den folgenden zentralen soziodemografischen Merkmalen differenziert ausgewertet.¹¹

Geschlecht¹²

1 371 Frauen und 1 112 Männer haben sich an der Umfrage beteiligt. Lediglich 27 Personen haben ihr Geschlecht nicht angegeben. Dem Merkmal Geschlecht wird der vorliegenden Veröffentlichung zentrale Bedeutung beigemessen. So sollen alle Unterschiede, die sich bei den Einstellungen der Befragten zum städtischen Haushalt finden, nach Gender-Gesichtspunkten berichtet werden.

	Anzahl	%
weiblich	1 371	54,6
männlich	1 112	44,3
keine Angabe	27	1,1
Gesamt	2 509	100

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben



Betrachtet man, wie sich Frauen und Männer¹³ auf die verschiedenen Altersgruppen verteilen, so wird deutlich, dass der „Frauenüberschuss“ in der jüngsten und in der ältesten Altersgruppe besonders hoch ist. Was den Haushaltstyp anbelangt, sind die Frauenanteile bei den Einpersonenhaushalten und bei den „Alleinerziehenden“ besonders hoch. So sind 62 % der Personen in Einpersonenhaushalten und 79 % der Alleinerziehenden weiblich. Auch was den Berufsstatus anbelangt, finden sich signifikante Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Frauen sind stärker in den Gruppen „teilzeitbeschäftigt“ bzw. „nicht-berufstätig“ vertreten, während die Männer die Gruppe der „ganztags Berufstätigen“ dominieren. Des Weiteren lassen sich Bildungs- und Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern in der Bürgerumfrage 2014 feststellen. Überproportional viele Frauen finden sich in den unteren beiden Einkommensquartilen und in der Gruppe derjenigen mit „Mittlerer Reife / Realschulabschluss“ sowie „Abitur/ (Fach-)Hochschulreife“. Im Gegensatz dazu sind in der Gruppe mit „Hochschulabschluss“ und im höchsten Einkommensquartil prozentual mehr Männer zu finden als in der Grundgesamtheit der Stichprobe.

¹¹ Zur Verteilung der soziodemografischen Merkmale siehe Kapitel 13 „Zusammenhang der soziodemografischen Merkmale“ und Kapitel 14 „Tabellarische Auszählung nach soziodemografischen Merkmalen“.

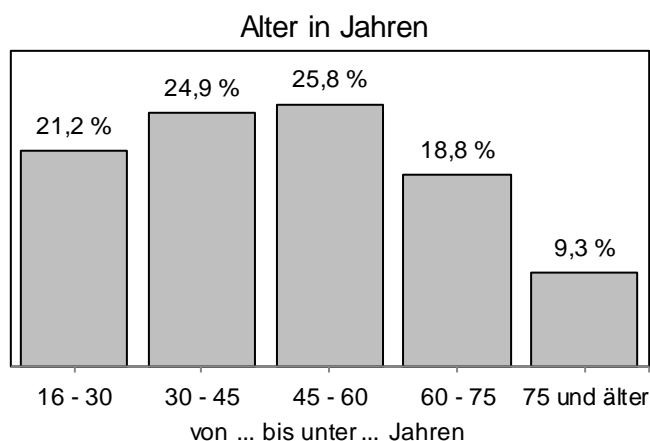
¹² Diese Angaben sind (ebenso wie alle folgenden Angaben) bereits proportional gewichtet; siehe Erläuterung oben unter „Die Grundgesamtheit – Wer wurde befragt?“

¹³ Siehe Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Geschlecht“ in Kapitel 13.

Altersgruppen

Für die aktuelle Bürgerumfrage wurden erstmalig auch 16- und 17-Jährige angeschrieben, da diese seit der letzten Gemeinderatswahl auch wahlberechtigt sind. Es wurden aus den Altersangaben fünf Alterskategorien gebildet, die lebensbiografischen Abschnitten zugeordnet werden können. Die 16- bis unter 30-Jährigen bilden die Gruppe der jungen Erwachsenen, die sich vielfach noch in Studium und Ausbildung und vor der Familiengründung befinden. In der Gruppe der 30 bis unter 45-Jährigen befinden sich überdurchschnittlich viele Familien, während bei den 45- unter 60-Jährigen die Kinder allmählich erwachsen werden und aus dem elterlichen Haushalt ausziehen. Die 60- unter 75-Jährigen sind die so genannten jungen Alten. Der Ruhestand hat begonnen oder steht kurz bevor, viele sind verheiratet oder leben in Partnerschaft und können diese Lebensphase aktiv gestalten. Bei den über 75-Jährigen nehmen die altersspezifischen Problemlagen zu. Die Anzahl der Pflegebedürftigen steigt an und viele Menschen dieser Altersgruppe sind verwitwet, so lebt die Hälfte der Befragten Personen dieser Altersgruppe in einem Ein-Personen-Haushalt. Durch die höhere Lebenserwartung steigt der Frauenanteil in den höheren Altersjahrgängen deutlich an.

	Anzahl	%
16 bis unter 30	525	20,9
30 bis unter 45	616	24,5
45 bis unter 60	638	25,4
60 bis unter 75	467	18,6
75 und älter	230	9,2
keine Angabe	33	1,3
Gesamt	2 509	100,0



Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben

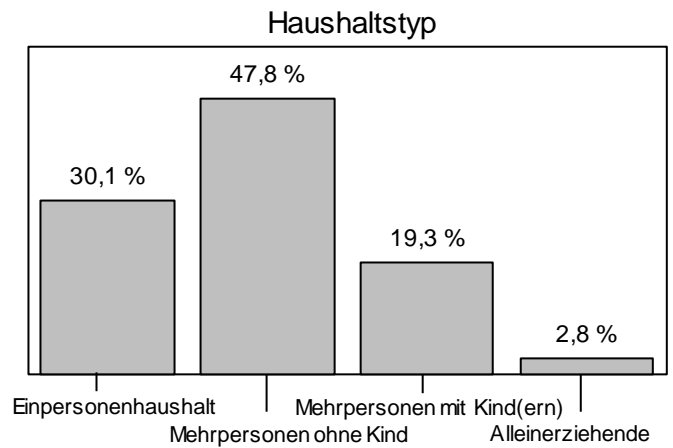
Wenig überraschend ist, dass Wohndauer der Befragten in Freiburg und ihr Alter zusammenhängen: Ältere Befragte sind in den Gruppen mit längerer Wohndauer stärker vertreten als in der Grundgesamtheit. Daneben lassen sich aber auch Bildungseffekte feststellen. So sind 62% der Befragten mit Volks-/ Hauptschulabschluss älter als 60 Jahre, während bei den Befragten mit höheren Bildungsabschlüssen die jüngeren Jahrgänge überrepräsentiert sind.

Haushaltstyp

Im Hinblick auf den Haushaltstyp wird nach der Anzahl der Personen und Kinder unterschieden: Einpersonen- und Mehrpersonenhaushalte ohne Kind(er), die Haushalte der Alleinerziehenden und Mehrpersonenhaushalte mit mindestens zwei erwachsenen Personen und mindestens einem Kind.

	Anzahl	%
Einpersonenhaushalt	737	29,4
Mehrpersonen ohne Kind	1 169	46,6
Mehrpersonen mit Kind(ern)	473	18,8
Alleinerziehende	68	2,7
Keine Angabe	62	2,5
Gesamt	2 509	100,0

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben



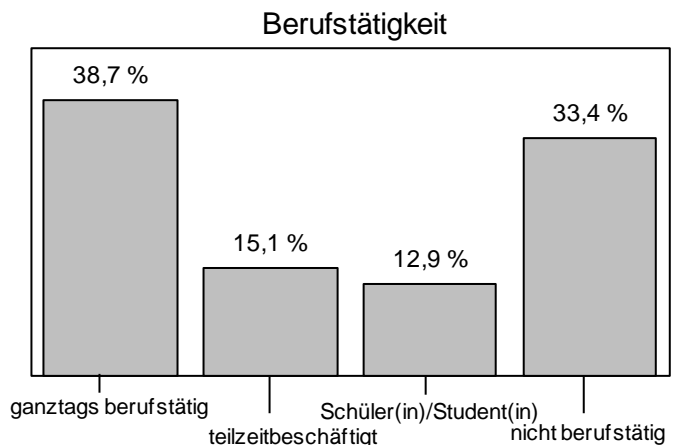
Die Einpersonenhaushalte bestehen zu einem großen Teil aus alleinstehenden, älteren Menschen, während unter den Mehrpersonenhaushalten mit Kindern die Familien zu finden sind.¹⁴ Die „Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder“, die größte Gruppe, sind eine Mischkategorie, in die sowohl kinderlose Paare, Paare mit erwachsenen Kindern (zumeist schon aus dem Haus), aber auch Wohngemeinschaften von Studierenden hineinfallen. Die Kategorie der „Alleinerziehenden“ beinhaltet Erwachsene, die alleine mit ihren Kinder in einem Haushalt leben. Diese Gruppe erhält zwar aufgrund der besonderen Lebenssituation berechnete Aufmerksamkeit, muss aber gleichzeitig mit Vorsicht betrachtet werden, da der Anteil dieser Gruppe an der Stichprobengesamtheit mit 2,7% (nur 68 Fälle) sehr gering ist.

Berufstätigkeit

Bei der Berufstätigkeit wird unterschieden zwischen den berufstätigen und nicht berufstätigen Befragten, wobei die Schülerinnen und Schüler und die Studierenden als eigene Gruppe ausgewiesen werden. Weiterhin wird nach dem Beschäftigungsumfang zwischen Vollzeit- und Teilzeitberufstätigen differenziert.

	Anzahl	%
ganztags berufstätig	970	38,7
teilzeitbeschäftigt	379	15,1
Schüler(in)/Studierender	323	12,9
nicht berufstätig	837	33,4
Gesamt	2 509	100,0

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben



Die Ganztags-Berufstätigen stellen die größte Gruppe dar. Diese Gruppe zeichnet sich durch einen überdurchschnittlichen Anteil von Männern, sowie Personen der mittleren Altersgruppen zwischen 30 und 60 Jahren aus. Desweiteren sind überproportional viele „Mehrpersonenhaushalte mit Kindern“ enthalten und diese Gruppe verfügt über ein höheres Einkommen als

¹⁴ Siehe Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Haushaltstyp“ in Kapitel 13.

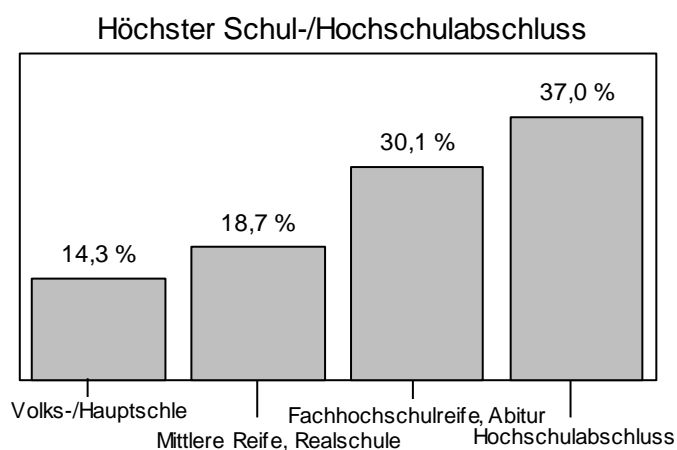
die Grundgesamtheit. Demgegenüber stehen die „Nicht-Berufstätigen“: hierbei handelt es sich insbesondere um Senior/innen, die sich durch eine hohe Wohndauer in Freiburg auszeichnen und überdurchschnittlich häufig in Einpersonenhaushalten leben. Des weiteren verfügen die „Nicht-Berufstätigen“ über ein unterdurchschnittliches Einkommen und Schulbildung. Erwartungsgemäß sind die „Schüler(innen) und Studierenden“ eine sehr junge Altersgruppe, die sich durch eine kurze Wohndauer in Freiburg und ein unterdurchschnittliches Einkommen auszeichnet. Deutliche Geschlechtsunterschiede lassen sich zwischen den Vollzeit- und den Teilzeit-Berufstätigen finden. So sind 52 % der männlichen Befragten ganztags berufstätig, während bei den Frauen nur ein Anteil von 28 % voll berufstätig ist. Umgekehrt sieht es bei den Teilzeitbeschäftigten aus, während bei den Männern nur 7 % zu dieser Gruppe zählen, sind 22 % der weiblichen Befragten in Teilzeit beschäftigt.

Höchster Schulabschluss

Der Schulabschluss wird nach den drei allgemeinbildenden Schulabschlüssen und dem berufsqualifizierenden Hochschulabschluss kategorisiert. Nimmt man die im Rahmen des Zensus 2011 ermittelten Daten zum Bildungsgrad der Freiburger Bevölkerung als Maßstab¹⁵ so wird deutlich, dass, wie bei Befragungen allgemein üblich, auch bei der Bürgerumfrage 2014 Personen mit höherer Bildung eher bereit waren, den umfangreichen Fragebogen zu beantworten. Dennoch lässt sich feststellen, dass alle Bildungsabschlüsse gut besetzt sind, so dass sich für alle Schulformen differenzierte Analysen vornehmen lassen und Bildungseffekte mit den vorliegenden Daten anschaulich gemacht werden können.

	Anzahl	%
Volks-/Hauptschule	349	13,9
Mittlere Reife / Realschule	455	18,1
Fachhochschulreife / Abitur	733	29,2
Hochschulabschluss	901	35,9
keine Angabe	72	2,9
Gesamt	2 509	100,0

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben



Dabei ist die Gruppe der Personen mit Fachhochschulreife bzw. Abitur und derjenigen mit Hochschulabschluss nicht nur aufgrund des oben beschriebenen Selektionseffektes am größten, sondern auch aufgrund des besonderen Charakters von Freiburg als „Universitäts- und Verwaltungsstadt“. Der hohe Anteil von Studierenden und universitätsnahen Beschäftigten in der Bevölkerung Freiburgs schlägt sich erwartungsgemäß auch in der Stichprobe der Bürgerumfrage nieder. So gibt es einen relativ hohen Anteil von jungen Befragten mit kurzer Wohndauer, welche die Fachhochschulreife bzw. Abitur haben.¹⁶ Ebenfalls wenig überraschend finden sich Befragte mit höherer Schulbildung auch überdurchschnittlich häufig im

¹⁵ Siehe Beträge zur Statistik: „Zensus 2011 – Erste Ergebnisse für Freiburg“: http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/502120/statistik_veroeffentlichungen_Zensus_2011-HOCH.pdf

¹⁶ Siehe Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach höchstem Schulabschluss“ in Kapitel 13.

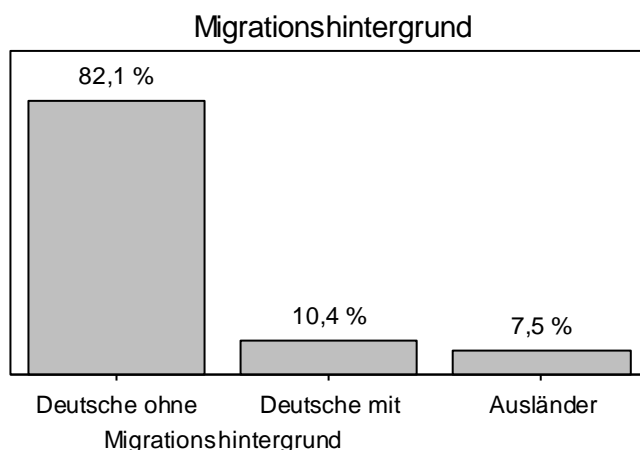
höchsten Einkommensquartil. Die Personen mit Volks- bzw. Hauptschulabschluss sind im Übrigen überwiegend ältere Menschen, die überdurchschnittlich häufig auch schon seit Geburt in Freiburg leben, während die Akademiker und die Personen mit Mittlerer Reife bzw. Realschule eher mittleren bis höheren Alters sind.

Migrationshintergrund

In das wichtige Differenzierungsmerkmal Migrationshintergrund sind verschiedene Informationen eingeflossen. Als Ausländer gelten die Befragten, die nicht über eine deutsche Staatsbürgerschaft verfügen. Unter Deutsche ohne Migrationshintergrund werden Personen gefasst, welche die deutsche Staatsangehörigkeit seit Geburt haben, nicht außerhalb Deutschlands geboren sind und keine andere Muttersprache als Deutsch sprechen. Alle übrigen Befragten wurden der Personengruppe Deutsche mit Migrationshintergrund zugeordnet. Diese Befragten haben entweder die deutsche Staatsangehörigkeit erst nach ihrer Geburt erworben oder sie sind außerhalb Deutschlands geboren oder sie sprechen eine andere Muttersprache als deutsch, was auf einen Migrationshintergrund der Befragten selber oder aber der Eltern- generation schließen lässt. 17 Befragte haben alle drei Fragen, auf denen die Einteilung erfolgte, nicht beantwortet und konnten somit nicht zugeordnet werden.

	Anzahl	%
Deutsche ohne Migrationshintergrund	2 045	81,5
Deutsche mit Migrationshintergrund	260	10,4
Ausländer	187	7,4
keine Angabe	17	0,7
Gesamt	2 509	100,0

Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben



Etwas mehr als zehn Prozent der Befragten zählt zur Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund. Damit ist diese Gruppe größer als die der Ausländer (7,4 %). Dies zeigt, wie wichtig die vorgenommene Differenzierung ist, bei der auch frühere andere Staatsbürgerschaften, die Geburtsorte und die Muttersprachen der befragten Personen in den Blick genommen werden.

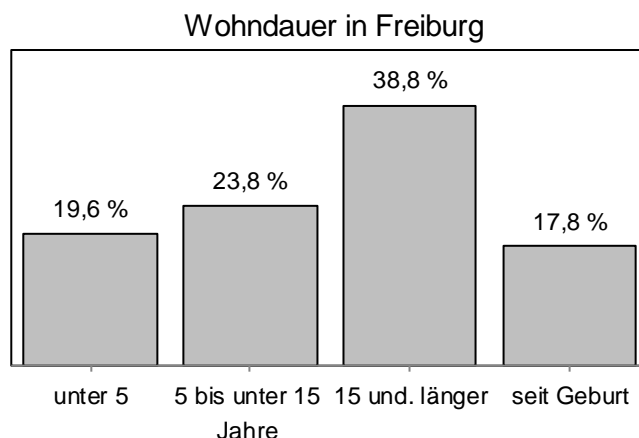
Ausländische Mitbürger/innen haben einen vergleichsweise hohen Anteil an den Mehrpersonenhaushalten mit Kindern, sind überproportional im Quartil mit den geringsten Einkommen vertreten und leben häufig noch nicht allzu lange in Freiburg.¹⁷ Anders sieht bei den „Deutschen mit Migrationshintergrund“ aus, über die Hälfte der zu dieser Gruppe zählenden Personen lebt schon länger als 15 Jahre in Freiburg.

¹⁷ Siehe Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Migrationshintergrund“ in Kapitel 13.

Wohndauer in Freiburg

Die Wohndauer hat sicherlich einen wichtigen Einfluss auf die Vertrautheit und den Informationsstand im Hinblick auf die kommunalpolitischen Belange. Deshalb wurde die Wohndauer als Differenzierungsmerkmal aufgenommen. Eine besondere Gruppe stellen die in Freiburg seit Geburt Lebenden dar. Hinter dieser Bezeichnung verbergen sich alle Befragten, bei denen die Wohndauer in Freiburg gleich ihrem Alter ist.

	Anzahl	%
unter 5 Jahre	469	18,7
5 bis unter 15 Jahre	568	22,6
15 Jahre und länger	926	36,9
seit Geburt	425	16,9
keine Angabe	122	4,9
Gesamt	2 509	100,0



Prozentangaben in der Grafik beziehen sich nur auf die gültigen Angaben

Die größte Gruppe der Befragten lebt seit „15 Jahren und länger“ in Freiburg.¹⁸ Diese Gruppe zeichnet sich durch ein unterdurchschnittliches Bildungsniveau und ein hohes Durchschnittsalter aus. Wobei es wenig überraschend ist, dass zwischen der Wohndauer und dem Alter der Befragten ein Zusammenhang besteht: Je kürzer die Wohndauer in Freiburg ist, desto jünger sind die Befragten. In der Gruppe, die 5 Jahre und kürzer in Freiburg lebt, befinden sich überdurchschnittlich viele Schüler/innen und Studierende sowie ausländische Mitbürger/innen. Eine besondere Gruppe stellen die gebürtigen Freiburger/innen dar. Hier sind die jüngeren Altersgruppen unter-, während die über 45-jährigen überproportional stark vertreten sind. Bei den anderen soziodemografischen Merkmalen zeigen sich nur geringe Unterschiede zwischen den vier Kategorien der Wohndauer.

Äquivalenzeinkommen

Etwas mehr als ein Fünftel der Befragten hat die Frage nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen nicht beantwortet. Die Haushalte der übrigen Befragten wurden so unterteilt, dass vier möglichst gleichgroße Gruppen entstanden. Die Haushalte des 1. Quartils bildet das Viertel der Haushalte mit den geringsten Einkommen. Die Haushalte des 4. Quartils sind das Viertel der Haushalte, dem bezogen auf die Haushaltsgröße über das höchste Einkommen verfügen kann.

Um die Wohlfahrtsposition verschiedener Haushalte vergleichen zu können, muss die Anzahl der im Haushalt lebenden Personen je nach Lebensalter durch verschiedene Gewichtungsfaktoren berücksichtigt werden. Ein Zweipersonenhaushalt mit einem Einkommen von 2 000 € befindet sich in einer besseren Wohlfahrtsposition als ein Einpersonenhaushalt mit einem Einkommen von 1 000 €, da durch gemeinsames Wirtschaften Vorteile erreicht wer-

¹⁸ Siehe Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Wohndauer in Freiburg“ in Kapitel 13.

den können. Bestimmte Ausstattungsgegenstände, wie z.B. eine Waschmaschine oder ein Kühlschrank, müssen beispielsweise nur einmal angeschafft werden. Auch ist zu berücksichtigen, dass Kinder einen geringeren Bedarf als Erwachsene haben, der aber mit dem Alter zunimmt. Um eine Vergleichbarkeit der Wohlfahrtssituation zu erreichen, wurden so genannte Äquivalenzeinkommen auf der Grundlage der OECD-Skala errechnet. Die erwachsene Bezugsperson des Haushalts geht mit 100 % in die Äquivalenzberechnung¹⁹ ein, jede weitere Person ab 15 Jahren mit 50 %, Kinder bis 14 Jahren mit 30 %. Diese Bedarfsgewichtung hat einen großen Einfluss auf das Einkommen und ist ein stark diskutiertes Problem in der Armut- und Einkommensmessung. Das durchschnittliche Äquivalenzeinkommen in Freiburg liegt bei 1 741 € pro Person. Die mittleren 50 % der Verteilung (Interquartilsabstand) verfügen über ein monatliches Nettoäquivalenzeinkommen zwischen 1 065 € und 2 167 €. Jeweils etwa ein Viertel der Befragten haben ein Einkommen, das über bzw. unterhalb dieser Spanne liegt. In der folgenden Tabelle ist die Verteilung der Äquivalenzeinkommen dargestellt.

	Anzahl	%
1. Quartil (bis 1 065 €)	485	19,3
2. Quartil (1 065 € bis 1 500 €)	480	19,1
3. Quartil (1 500 € bis 2 167 €)	532	21,2
4. Quartil (2 167 € und mehr)	483	19,2
keine Angabe	529	21,1
Gesamt	2 509	100,0

Erwartungsgemäß sind besonders viele Jüngere bzw. Schüler und Studierende, Alleinerziehende, und ausländische Mitbürger/innen im unteren Einkommensquartil zu finden.²⁰ Männer haben immer noch ein höheres Einkommen als Frauen. Der Bildungsgrad hat ebenfalls einen Einfluss auf das Einkommen: Personen mit höherer Bildung verfügen häufig auch über ein höheres Einkommen.

4 Einstellungen zu Mehrausgaben und Einsparungen im städtischen Haushalt

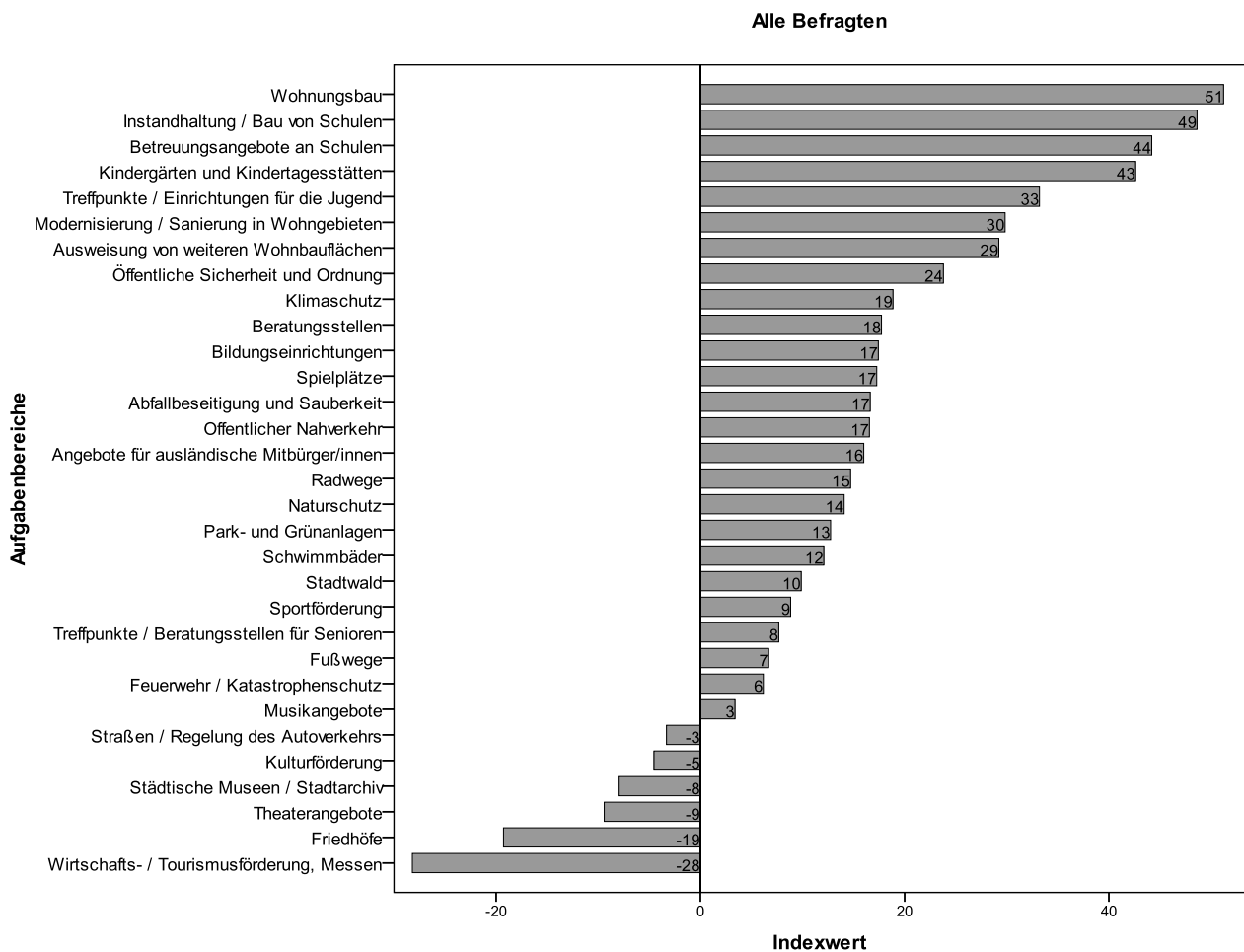
Bei der Betrachtung der Einstellungen zu Mehrausgaben und Einsparungen wird zunächst deutlich, dass die Befragten der Bürgerumfrage 2014 in den meisten Bereichen eher mehr Geld ausgeben möchten. Dies lässt sich bereits daran erkennen, dass in der folgenden Abbildung der Indexwerte zu den Haushaltsthemen die meisten Bereiche (deutliche) positive Ausschläge haben. Dies bedeutet, dass hier diejenigen überwiegen, welche die Ausgaben ausweiten wollen. Es lässt sich also feststellen, dass die Befragten Schwierigkeiten mit der Vorgabe hatten, dass Mehrausgaben an einer Stelle mit Einsparungen bei anderen Positionen kompensiert werden müssen. Das Antwortverhalten hängt sicher auch damit zusammen, dass es leichter fällt sich vorzustellen, was geschieht, wenn in einem Bereich mehr Geld ausgegeben wird. Schwieriger vorherzusehen sind die Konsequenzen, die eine Verknappung der finanziellen Mittel mit sich bringt. So ist häufig unklar, ob die Aufgaben von anderen Insti-

¹⁹ Für die Berechnung wurden die Mittelwerte der Einkommenskategorien verwendet, wobei für die untere Klasse ein Mittelwert von 625 € und für die obere Klasse von 5 500 € verwendet wurde.

²⁰ Siehe Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Äquivalenzeinkommen“ in Kapitel 13.

tutionen übernommen werden, die Leistungen verzichtbar sind oder ob im betreffenden Bereich auch mit geringeren finanziellen Mitteln ein wirksames Angebot gemacht werden kann. Im Anhang dieser Veröffentlichung finden sich die Angaben der Befragten welche konkreten Einsparungen und Mehrausgaben ihnen dabei vorschweben²¹.

Abb. 2: Indexwerte der Haushaltsthemen zu Mehrausgaben und Einsparungen



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Zwei Bereiche liegen den Freiburgerinnen und Freiburger besonders am Herzen. Es handelt sich um das Themenfeld „Bauen und Wohnen“ sowie um Betreuungseinrichtungen für Kinder und Jugendliche. Dies wird in der oben stehenden Graphik deutlich. Hier sind die Indexwerte der Haushaltsthemen aufgeführt. Der „Wohnungsbau“ und die „Instandhaltung / Bau von Schulen“ stechen aus der Rangfolge heraus – sie rangieren in der Darstellung der Indexwerte²² mit Abstand vor den übrigen Haushaltsthemen. Erstmals führt dabei der „Wohnungsbau“ die Rangfolge der Indexwerte an, bei früheren Erhebungen war seine Bedeutung noch nach-

²¹ Die Einsparvorschläge finden sich auf den Seiten 145ff. Die konkreten Vorschläge für Mehrausgaben befinden sich auf den Seiten 154 ff.

²² Die Indexwerte können so gelesen werden, dass sie angeben, um wie viele Prozentpunkte der Anteil derjenigen, die für den entsprechenden Bereich mehr ausgeben wollen, diejenigen übersteigt, die einsparen möchten. Ist der Indexwert negativ, so überwiegen die Befragten, die diesen Bereich kürzen möchten. Eine ausführliche Erläuterung des Indexes findet sich im Kapitel 2 „Erhebungsmethodik“.

rangiger²³. Nur 6,1 % der Befragten sind der Auffassung, dass hier gespart werden kann, ihnen stehen 57,3 % der Befragten gegenüber, die möchten, dass die Stadt Freiburg die Aufwendungen für den „Wohnungsbau“ ausweitet. Daraus ergibt sich ein Indexwert von 51 Punkten. Ein ähnliches Meinungsbild ergibt für den Bereich „Instandhaltung / Bau von Schulen“: hier sind nur 2,1 % der Befragten der Meinung, dass die Ausgaben gekürzt werden sollten, während 50,8 % der Meinung sind, dass in diesem Bereich höhere Ausgaben getätigt werden sollten. Daraus ergibt sich ein Indexwert, der für die „Instandhaltung und den Bau von Schulen“ bei 49 Punkten liegt.

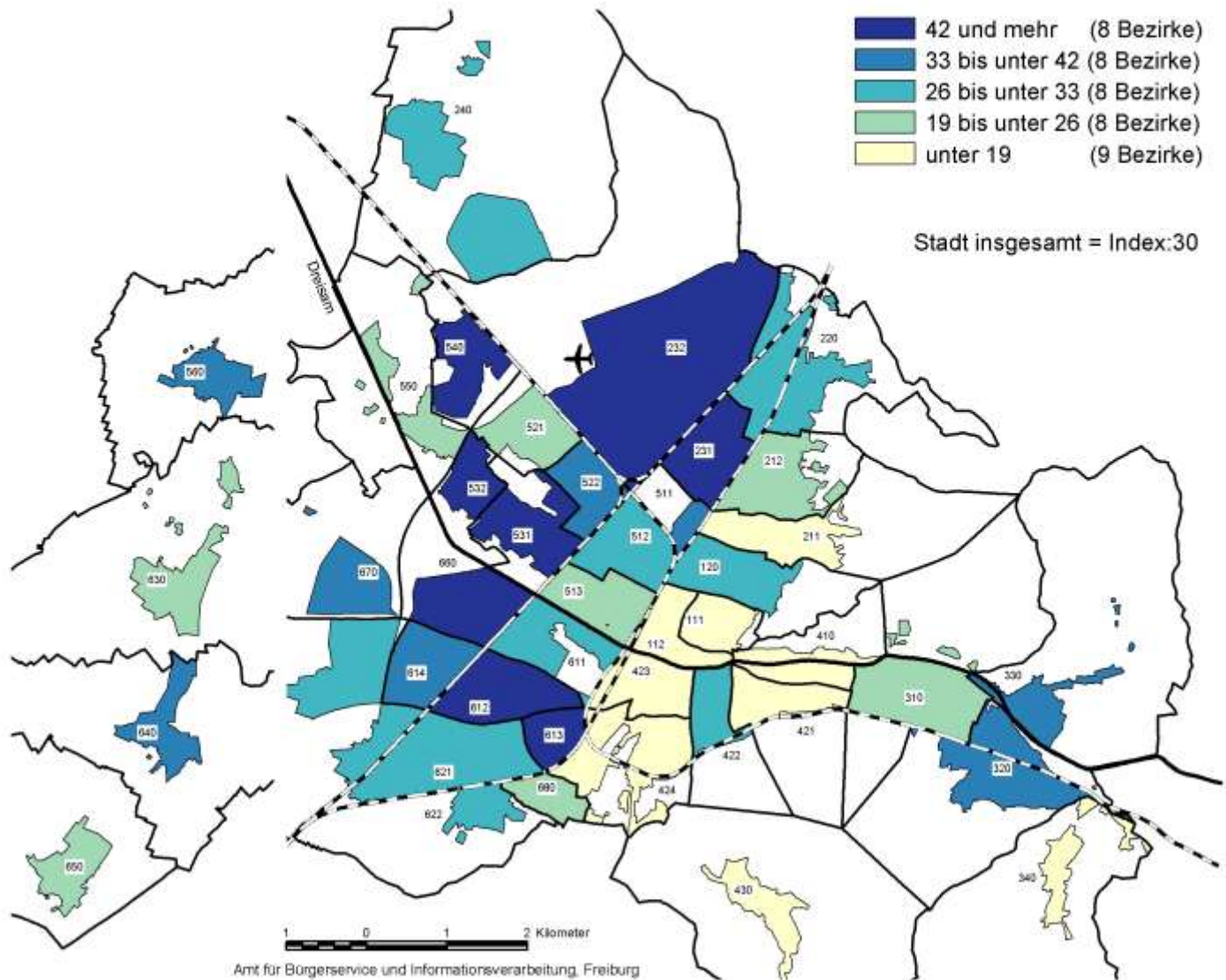
Auch die nachfolgenden Themen haben die Betreuung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen zum Ziel. Angebote für Heranwachsende wären demnach ein Schwerpunktbereich, den die Befragten bei der Verteilung der städtischen Gelder setzen würden. Fast gleichauf liegen die „Betreuungsangebote an Schulen“ (Indexwert 44) und „Kindergärten und Kindertagesstätten“ (Indexwert 43). Nach diesen beiden Themen ist ein gewisser Bruch festzustellen, die nachfolgenden Themen werden in ihrer Bedeutung von den Befragten schon wesentlich geringer eingeschätzt. So liegt der Indexwert für das vierte „Betreuungsthema“ bereits deutlich unter den oben genannten: „Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend“ erzielt einen Indexwert von 33 Punkten.

Auf einem ähnlichen Niveau befinden sich die beiden nachfolgenden Haushaltsthemen, die wieder dem Bereich „Bauen und Wohnen“ zuzuordnen sind. So liegt der Indexwert für den Aufgabenbereich „Modernisierung / Sanierung von Wohngebieten“ bei 30 Punkten, ein Anteil von 8,2 % aller Befragter möchte hier Einsparungen vornehmen, ihnen stehen 41,8 % gegenüber, die diesen Bereich gerne mit höheren Finanzmitteln ausstatten würden.

Bei der Beantwortung der Frage nach der „Modernisierung / Sanierung von Wohngebieten“ werden die Befragten in der Regel ihr eigenes Wohngebiet vor Augen haben. Daher wurde diese Kategorie zusätzlich nach dem Stadtbezirk, in dem die Befragten leben, ausgewertet. Hierbei wird deutlich, dass insbesondere die Befragten, die in „Landwasser“ (Index: 58 Punkte) und „Weingarten“ (Index: 50 Punkte) leben, für Mehrausgaben zur „Modernisierung / Sanierung von Wohngebieten“ votieren. Die nachfolgende Karte zeigt, dass es vor allem die Stadtbezirke im westlichen Stadtgebiet sind, in denen große Mehrheiten der Befragten angeben, dass sie sich Mehrausgaben für diesen Aufgabenbereich wünschen. Wesentlich geringeren Sanierungsbedarf sehen die Bewohner im Osten der Stadt, insbesondere in den zentrumsnahen Stadtbezirken sowie in Kappel und in Günterstal.

²³ Siehe Kapitel 5: „Die Einstellung zu Mehrausgaben und Einsparungen im Haushalt im Vergleich mit den Bürgerumfragen von 2007, 2010 und 2012“

Indexwerte: Modernisierung / Sanierung in den Wohngebieten 2014 in den Stadtbezirken von Freiburg



Namen der Stadtbezirke:

- | | | |
|---------------------------|--------------------------------|-------------------------|
| 111 Altstadt-Mitte | 421 Oberwiehre | 560 Waltershofen |
| 112 Altstadt-Ring | 422 Mittelwiehre | 611 Haslach-Egerten |
| 120 Neuburg | 423 Unterwiehre-Nord | 612 Haslach-Gartenstadt |
| 211 Herdern-Süd | 424 Unterwiehre-Süd | 613 Haslach-Schildacker |
| 212 Herdern-Nord | 430 Günterstal | 614 Haslach-Haid |
| 220 Zähringen | 511 Stühlinger-Beurbarung | 621 St. Georgen-Nord |
| 231 Brühl-Güterbahnhof | 512 Stühlinger-Eschholz | 622 St. Georgen-Süd |
| 232 Brühl-Industriegebiet | 513 Alt-Stühlinger | 630 Opfingen |
| 240 Hochdorf | 521 Mooswald-West | 640 Tiengen |
| 310 Waldsee | 522 Mooswald-Ost | 650 Munzingen |
| 320 Littenweiler | 531 Betzenhausen-Bischofslinde | 660 Weingarten |
| 330 Ebnet | 532 Alt-Betzenhausen | 670 Rieselfeld |
| 340 Kappel | 540 Landwasser | 680 Vauban |
| 410 Oberau | 550 Lehen | |

Indexwerte „Modernisierung / Sanierung von Wohngebieten“ nach Stadtbezirken

	Mittelwert		Mittelwert
Landwasser	58	Stühlinger-Eschholz	27
Weingarten	50	Neuburg	26
Betzenh.-Bischofslinde	44	Waldsee	24
Haslach-Gartenstadt/Schildacker	42	Munzingen	23
Alt-Betzenhausen	42	Opfingen	22
Brühl-Güterbahnhof/Industriegebiet	42	Mooswald-West	22
Ebnet	39	Alt-Stühlinger	21
Haslach-Haid	37	Herdern-Nord	21
Stühlinger-Beurbarung	37	Lehen	19
Rieselfeld	36	Vauban	19
Mooswald-Ost	36	Kappel	17
Tiengen	35	Unterwihre-Süd	17
Waltershofen	33	Oberau	16
Littenweiler	33	Altstadt-Ring	16
St. Georgen-Nord	32	Altstadt-Mitte	15
Haslach-Egerten	31	Unterwihre-Nord	14
Zähringen	30	Herdern-Süd	11
Hochdorf	29	Günterstal	10
Mittelwihre	27	Oberwihre	10
St. Georgen-Süd	27		

Ähnlich, wie bei der „Sanierung / Modernisierung Wohngebiete“, sieht es im Bereich „Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen“ aus, hier möchten 12,6 % der Befragten die Ausgaben zukünftig einschränken, während 41,8 % der Befragten für eine Ausweitung der städtischen Mittel votiert.

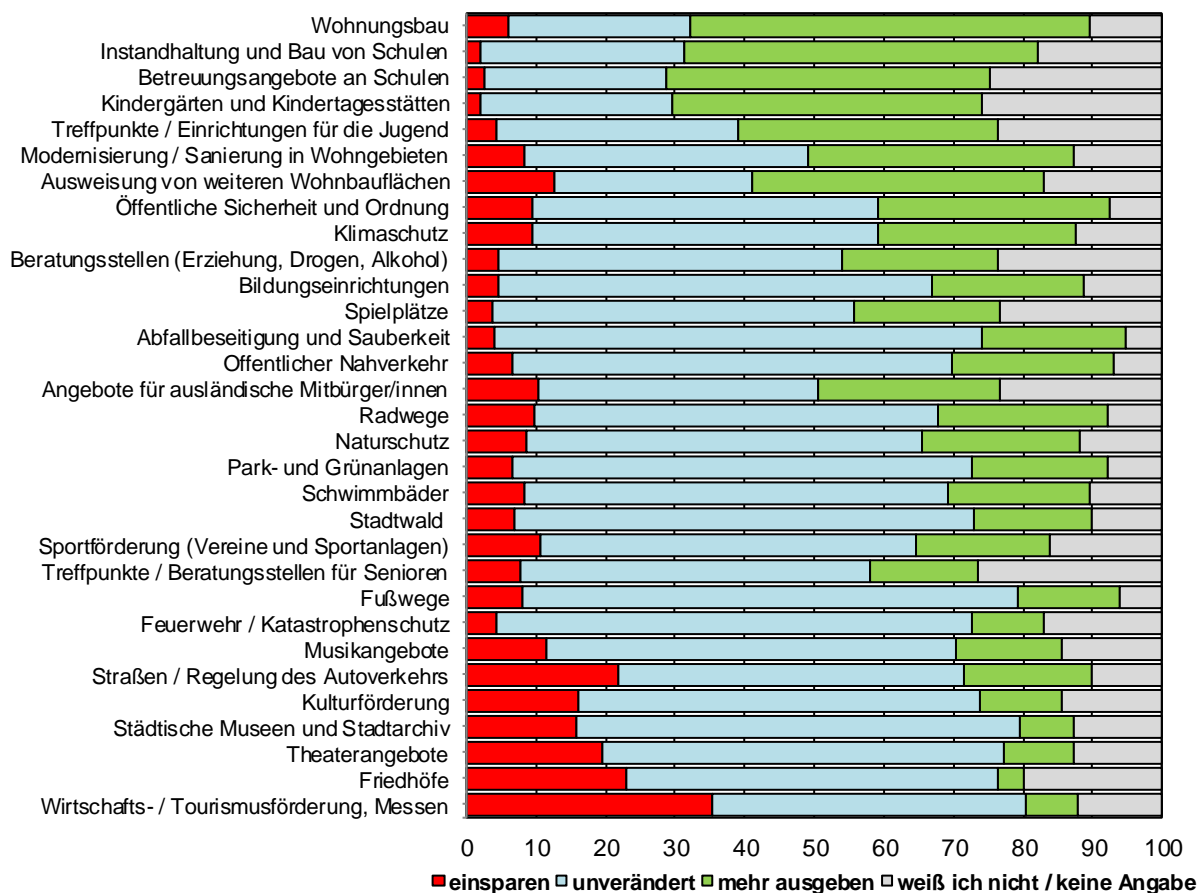
Nur bei sechs Haushaltsthemen überwiegt die Zahl der Befragten, die in dem entsprechenden Bereich kürzen möchten. Dies äußert sich in negativen Indexwerten. Am deutlichsten ist der Wunsch der Bürgerinnen und Bürger nach Einsparungen bei der „Wirtschafts- / Tourismusförderung, Messen“ (Indexwert: -28) sowie bei den „Friedhöfen“ (Index: -19). Im Bereich „Wirtschaftsförderung“, der in Freiburg im Wesentlichen mit der städtischen Tochtergesellschaft „FWTM“ gleichzusetzen ist, sehen 35,4 % Einsparmöglichkeiten. Dem „widersprechen“ nur 7,2 % der Befragten, die diesen Aufgabenbereich der Stadt Freiburg finanziell stärken möchten. Im Anhang²⁴ finden sich die Antworten auf die offene Frage „welche konkreten Einsparungen“ den Befragten vorschweben. Hier wird deutlich, dass neben der Messe vor allem die Tourismusförderung in der Kritik steht. So lässt sich aus den Aussagen der Tenor, dass die Stadt Freiburg auch ohne solche Maßnahmen attraktiv für Touristen sei, ableiten.

Auch bei den Friedhöfen stehen denjenigen, die hier mehr kommunales Geld aufwenden möchten (3,7 %), einer deutlich größeren Gruppe gegenüber, die für Einsparungen plädieren (22,9 %). Auffällig ist, dass neben diesen Themen vor allem der Kulturbereich von den Sparvorschlägen der Befragten „betroffen“ ist. So wollen 19,4 % der Befragten bei den Theaterangeboten von städtischen Bühnen und freien Theatern (Index:-9) einsparen, ihnen stehen

²⁴ Siehe S. 145 ff.

10 % der Befragten entgegen, welche hier die Ausgaben steigern möchten. Auch bei den „Städtische Museen / Stadtarchiv“ (Index: -8) und im Bereich der Kulturförderung (Index: -5) werden von den Befragten überwiegend Einsparpotentiale gesehen.

Abb. 3: Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben? (in %)



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Die oben stehende Abbildung 3 erlaubt einen detaillierteren Blick auf das Antwortverhalten der Befragten bezüglich der 31 Haushaltsthemen²⁵. Hier wurden für alle Themen die Anteilswerte der möglichen vier Antwortkategorien dargestellt. Die Reihenfolge entspricht der Rangfolge der Indexwerte. Betrachtet man die roten Balken, die für das von den Befragten gesehene Einsparpotential in den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg stehen, so fällt zunächst das Feld „Wirtschaftsförderung, Tourismusförderung, Messen“ ins Auge. Mehr als ein Drittel der Befragten (35,4%) möchte hier die Ausgaben verringert wissen, dies ist mit Abstand der größte Anteil von allen vorgegebenen Aufgabenbereichen. Der Anteil von Befragten, die für den Bereich „Friedhöfe“ Einsparungen fordert, ist mit 22,9% schon wesentlich geringer. Bei den „Theaterangeboten“ möchten 19,4% der Befragten die Ausgaben kürzen. Bemerkenswert ist das Aufgabenfeld „Straßen / Regelung des Autoverkehrs“. Hier plädieren 21,7% für eine Verringerung der Ausgaben. Dass der Indexwert (siehe oben) dennoch mit einem Wert von -3 Punkten, relativ moderat ausfällt liegt daran, dass denjenigen die für Einsparungen plädieren, ein hoher Anteil von Befragten entgegensteht, der sich in diesem

²⁵ Im Kapitel 14 findet sich für alle Haushaltsthemen eine tabellarische Auszählung mit den Anteilswerten der vier Antwortkategorien und den daraus resultierenden Indexwerten.

Bereich mehr finanzielle Ausgaben wünscht (18,4 %). Wie bereits bei früheren Bürgerumfragen, polarisiert damit auch in der aktuellen Erhebung der Bereich „Straßen / Autoverkehr“ bei den Befragten am meisten. Dies äußert sich darin, dass sowohl für Einsparungen als auch für Mehrausgaben jeweils ein hoher Anteil der Bevölkerung plädiert.

Betrachtet man die grünen Balken, die für eine Ausweitung der Ausgaben stehen, so wird deutlich, dass diese bei den obersten sieben Themen den größten Raum einnehmen. Auffällig ist dabei, dass sich bei den Themen des Bereiches „Bauen und Wohnen“ jeweils ein deutlich höherer Anteil an Befragten finden, die in diesen Bereichen einsparen wollen, während bei den Themen, die der Betreuung und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen zugutekommen, kaum Einsparwünsche geäußert werden. Diese Aufgabenbereiche sind zwischen den Befragten also weniger umstritten als die „Bauthemen“. So stehen beim Themenfeld „Wohnungsbau“ den 41,8 %, die für Mehrausgaben plädieren, 12,6 % der Befragten entgegen, die hier kürzen möchten. Bei der „Modernisierung / Sanierung in den Wohngebieten“ möchten 38,1 % mehr ausgeben und 8,2 % Ausgaben einschränken. Am geringsten ist der Anteil derjenigen, die Einsparungen wünschen mit 6,1 % beim „Wohnungsbau“. Hier findet sich auch mit Abstand der höchste Anteil an Befragten, die dieses Thema für finanziell ausweitbar einstufen: 57,8 % aller Befragten möchten, dass die Stadt mehr für den „Wohnungsbau“ ausgibt. Im Vergleich dazu sind es bei der „Instandhaltung / Bau von Schulen 50,8 %, die für eine Ausweitung der Ausgaben votieren. Die Tabelle mit den Anteilswerten für alle Bereiche findet sich im Tabellenanhang in Kapitel 13.

Erwartungsgemäß sind die Anteile derjenigen, die sich bei einzelnen Aufgabenfeldern für die Kategorie „weiß ich nicht / kann ich nicht beurteilen“ entscheiden, dort am größten, wo sich Angebote an spezielle Bevölkerungsgruppen richten und die konkreten Inhalte nicht allgemein bekannt sind, weshalb sich viele Befragten kein Urteil erlauben (können). So machen bei den „Treffpunkten / Beratungsstellen für Senioren“ 26,5%, den „Kindergärten und Kindertagesstätten“ 26,0%, den „Betreuungsangebote an Schulen“ 24,7%, den „Beratungsstellen (Erziehung, Drogen, Alkohol)“ 23,7%, den „Treffpunkten / Einrichtungen für die Jugend“ 23,7%, den „Angebote für ausländische Mitbürger/innen“ 23,3% und den „Spielplätzen“ 23,3% der Befragten „keine Angaben“.

Die Abbildung 3 zeigt darüber hinaus, dass durch die reine Betrachtung der Indexwerte ein wesentlicher Aspekt der Einstellungen der Befragten zu Mehrausgaben und Einsparungen im Haushalt unbeachtet bleibt. Der Index misst nur das Verhältnis der Befragten, die mehr ausgeben wollen, zu den Befragten, die in einem Bereich einsparen möchten. Der Anteil derjenigen, die der Auffassung sind, dass die Ausgaben bezüglich eines Haushaltsthemas unverändert bleiben sollten, geht aus den Indexwerten nicht hervor. In Abbildung 3 sind diese Bereiche dunkelgrau eingefärbt. Es wird sichtbar, dass es sich hierbei um eine wichtige Dimension handelt, die an dieser Stelle nicht unbeachtet bleiben soll. In der folgenden Tabelle ist deshalb dargestellt, wie hoch die Anteile der Befragten sind, die für ein Haushaltsthema keine Veränderung wünschen.

Anteile der Antwortkategorie Ausgaben sollen unverändert belassen werden in Prozent

	Ausgaben unverändert belassen	
	Anzahl	Anteil in %
Fußwege	1 784	71,1
Abfallbeseitigung und Sauberkeit	1 755	69,9
Feuerwehr / Katastrophenschutz	1 720	68,6
Park- und Grünanlagen	1 662	66,2
Stadtwald	1 655	66,0
Städtische Museen / Stadtarchiv	1 597	63,7
Öffentlicher Nahverkehr	1 586	63,2
Bildungseinrichtungen	1 568	62,5
Schwimmbäder	1 525	60,8
Musikangebote	1 478	58,9
Radwege	1 457	58,1
Theaterangebote	1 454	58,0
Kulturförderung	1 448	57,7
Naturschutz	1 425	56,8
Sportförderung	1 354	54,0
Friedhöfe	1 346	53,6
Spielplätze	1 301	51,9
Treffpunkte / Beratungsstellen für Senioren	1 261	50,3
Straßen / Regelung des Autoverkehrs	1 247	49,7
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	1 245	49,6
Klimaschutz	1 241	49,5
Beratungsstellen	1 236	49,3
Wirtschafts- / Tourismusförderung, Messen	1 133	45,2
Modernisierung / Sanierung in Wohngebieten	1 026	40,9
Angebote für ausländische Mitbürger/innen	1 005	40,1
Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend	872	34,8
Instandhaltung / Bau von Schulen	736	29,3
Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen	716	28,5
Kindergärten und Kindertagesstätten	689	27,5
Betreuungsangebote an Schulen	654	26,1
Wohnungsbau	653	26,0

Grundsätzlich zeigt die Tabelle, dass die Befragten zufrieden mit der Verteilung der Ausgaben und stark an einer Kontinuität bei den Haushaltsausgaben interessiert sind.²⁶ Bei 18 der abgefragten 31 Haushaltsthemen ist mehr als die Hälfte der Befragten der Auffassung, dass die Ausgaben in Zukunft „unverändert“ bleiben sollen.

²⁶ Einschränkung muss man allerdings anmerken, dass es sich hier um ein typisches Antwortverhalten handelt, das allgemein bei Befragungen beobachtet werden kann: Wenn als Antwortmöglichkeit eine sogenannte „mittlere Kategorie“ angeboten wird, in der sich die Befragten mit ihrer Antwort nicht eindeutig festlegen müssen, wird häufig, wie im vorliegenden Fall, diese „bequeme“ Kategorie stark besetzt. Deshalb wird in Befragungen häufig auf mittlere Kategorien verzichtet, damit die Befragten sich eindeutig entscheiden müssen.

Besonders hoch ist der Anteil der Befragten, welche die Ausgaben unverändert lassen möchten, in den Bereichen „Fußwege“ 71,1 %, „Abfallbeseitigung und Sauberkeit“ 69,9 % und „Feuerwehr / Katastrophenschutz“ 68,6 %. Auch bei den Themen „Park- und Grünanlagen“ sowie „Stadtwald“ sind knapp zwei Drittel und damit eine überwiegende Mehrheit zufrieden mit der Höhe der Ausgaben. Am Ende der Reihenfolge stehen die Haushaltsthemen mit den hohen Indexwerten (siehe oben), also die Bereiche, in denen diejenigen, die mehr ausgeben wollen, deutlich überwiegen. Jeweils weniger als ein Drittel der Befragten sind mit den derzeitigen Ausgaben zufrieden in den Bereichen „Instandhaltung / Bau von Schulen“ (29,3 %), „Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen“ (28,5 %), „Kindergärten und Kindertagesstätten“ (27,5 %), „Betreuungsangebote an Schulen“ (26,1 %) und „Wohnungsbau“ (26,0 %).

5 Die Einstellung zu Mehrausgaben und Einsparungen im Haushalt im Vergleich mit den Bürgerumfragen von 2007, 2010 und 2012

Bereits in den Bürgerumfragen von 2007, 2010, 2012 wurden die Einstellungen der Freiburgerinnen und Freiburger zu Mehrausgaben und Einsparungen im städtischen Haushalt abgefragt. Da es sich auch bei den früheren Erhebungen ebenfalls um Repräsentativbefragungen handelte, lassen sich die Ergebnisse der insgesamt vier Befragungen miteinander vergleichen. Einschränkend muss allerdings angemerkt werden, dass die Antwortkategorien für die aktuelle Bürgerumfrage teilweise angepasst wurden. Grund für die vorgenommenen Änderungen war, dass die Antwortkategorien in den früheren Erhebungen nicht präzise genug die freiwilligen städtischen Leistungen der Stadt Freiburg abgebildet haben. Daher wurde für die Kategorien, bei denen angenommen wurde, dass nicht allgemein bekannt ist, was sich genau dahinter verbirgt, ausführlicher beschrieben, was mit den städtischen Geldern in diesem Bereich konkret umgesetzt wird. Außerdem wurden die Kategorien „Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen“ und „Fußwege“ neu in den Fragekatalog mit aufgenommen. Auf Grund der beschriebenen Veränderungen besteht nun für die in der unten stehenden Tabelle fett markierten Antwortkategorien nur eine eingeschränkte Vergleichbarkeit mit den früheren Erhebungen. In dieser Tabelle sind die bisherigen und die aktuellen Formulierungen jeweils gegenüber gestellt.

Veränderungen der Antwortkategorien für die Bürgerumfrage 2014

Antwortkategorien 2014	Antwortkategorien 2007, 2010 und 2012
<p>Theaterangebote (Städtische Bühnen und freie Theater) Kulturförderung (Bürgerhäuser, Kunst, Chöre) Musikangebote (Musikschulen, Konzerte, Vereinszuschüsse) Städtische Museen und Stadtarchiv Bildungseinrichtungen (Stadtbibliothek, Volkshochschule, Planetarium) Instandhaltung und Bau von Schulen Betreuungsangebote an den Schulen Kindergärten und Kindertagesstätten</p> <p>Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend Spielplätze Schwimmbäder Sportförderung (Vereine und Sportanlagen)</p> <p>Friedhöfe (Verwaltung, Pflege von Friedhofsanlagen / histor.Grabdenkmale) Park- und Grünanlagen</p> <p>Naturschutz (Vielfalt Tier- u. Pflanzenarten, Schutzgebiete, Artenschutz) Stadtwald (Waldpflege, Wegenetz, Erholungs- und Freizeitangebote) Treffpunkte / Beratungsstellen für Seniorinnen und Senioren Angebote für ausländische Mitbürger/innen (Sprachkurse, Treffs) Beratungsstellen (Erziehung, Drogen, Alkohol) Wohnungsbau</p> <p>Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen Modernisierung und Sanierung in den Wohngebieten öffentlicher Nahverkehr (Bahnen und Busse)</p> <p>Straßen / Regelung des Autoverkehrs Radwege</p> <p>Fußwege Abfallbeseitigung und Sauberkeit in der Stadt öffentliche Sicherheit und Ordnung Feuerwehr/Katastrophenschutz Klimaschutz (Energiesparen, Wärmedämmung, CO2-Reduktion) Wirtschaftsförderung, Tourismusförderung, Messen</p>	<p>Theaterangebot Kulturförderung (Bürgerhäuser, Kunst, Chöre) Musikangebote (Musikschulen, Konzerte, Vereinszuschüsse) Städtische Museen und Stadtarchiv Bildungseinrichtungen (Stadtbibliothek, Volkshochschule, Planetarium) Instandhaltung und Bau von Schulen Betreuungsangebote an den Schulen Kindergärten und Kindertagesstätten</p> <p>Treffpunkte für die Jugend Spielplätze Schwimmbäder Sportförderung (Vereine und Sportanlagen)</p> <p>Friedhöfe Park- und Grünanlagen</p> <p>Naturschutz Stadtwald</p> <p>Treffpunkte/Beratungsstellen für Senioren Integration ausländischer Mitbürger Beratungsstellen (Erziehung, Drogen, Alkohol) Wohnungsbau</p> <p>Modernisierung und Sanierung in den Wohngebieten öffentlicher Nahverkehr (Bahnen und Busse)</p> <p>Straßen Radwege</p> <p>Abfallbeseitigung und Sauberkeit in der Stadt öffentliche Sicherheit und Ordnung Feuerwehr/Katastrophenschutz Klimaschutz (Energiesparen, Wärmedämmung, CO2-Reduktion) Wirtschaftsförderung</p>

In der folgenden Tabelle sind die Veränderungen zwischen den verschiedenen Erhebungen dargestellt. Für die früheren Erhebungen von 2007, 2010 und 2012 besteht dabei eine direkte Vergleichbarkeit, da hier mit den identischen Antwortkategorien erhoben wurde.

Veränderungen der Indexwerte im Zeitverlauf

	Index				Veränderung 2012-2014
	2007	2010	2012	2014	
Wohnungsbau	-5	18	34	51	17
Stadtwald	-9	-3	-1	10	11
Städtische Museen / Stadtarchiv	-15	-15	-16	-8	8
Instandhaltung / Bau von Schulen	57	44	41	49	8
Theaterangebote	-20	-19	-17	-9	8
Angebote für ausländische Mitbürger/innen	9	10	9	16	7
Kulturförderung	-16	-13	-11	-5	6
Betreuungsangebote an Schulen	59	48	39	44	5
Sportförderung	3	2	4	9	5
Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend	40	28	29	33	4
Musikangebote	-3	1	0	3	3
Beratungsstellen	21	13	15	18	3
Kindergärten und Kindertagesstätten	54	38	40	43	3
Bildungseinrichtungen	22	15	15	17	2
Schwimmbäder	9	12	10	12	2
Park- und Grünanlagen	1	10	11	13	2
Modernisierung / Sanierung in Wohngebieten	11	22	29	30	1
Treffpunkte / Beratungsstellen für Senioren	9	3	7	8	1
Spielplätze	20	17	18	17	-1
Friedhöfe	-26	-17	-18	-19	-1
Radwege	7	12	16	15	-1
Feuerwehr / Katastrophenschutz	5	8	8	6	-2
Abfallbeseitigung / Sauberkeit in der Stadt	14	16	19	17	-2
Naturschutz	21	17	17	14	-3
Klimaschutz	40	30	23	19	-4
Öffentlicher Nahverkehr	19	19	21	17	-4
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	21	26	32	24	-8
Straßen / Regelung des Autoverkehrs	-2	5	11	-3	-14
Wirtschafts- / Tourismusförderung, Messen	-4	-8	-6	-28	-22

Auffällig ist zunächst, dass wie bereits zwischen den Erhebungen 2010 und 2012 die aktuell Befragten erneut die Mehrausgaben ausgeweitet haben. Zwischen den beiden Befragungen 2007 und 2010 hatten sich die Zunahmen und Rückgänge der verschiedenen Indexwerte noch die Waage gehalten. Zwischen 2010 und 2012 stiegen die Indexwerte jedoch insgesamt um 40 Punkte an. Im Vergleich zur letzten Erhebung von 2012 liegen die Indexwerte insgesamt bei der Bürgerumfrage 2014 erneut um 34 Punkte höher. Daher überwiegen im Zeitvergleich die positiven Veränderungen der Indexwerte. Damit lässt sich feststellen, dass die Haushaltsdisziplin der Befragten über die Jahre abgenommen hat. Dies liegt sicher auch darin begründet, dass die ersten beiden Erhebungen zum städtischen Haushalt noch stark von der damaligen angespannten Finanzlage der Stadt Freiburg geprägt waren. Nun schei-

nen die Bürger/ innen der Auffassung zu sein, dass die finanziellen Spielräume der Stadt Freiburg wieder gewachsen sind, weshalb sie häufiger als früher für Mehrausgaben in den verschiedenen Bereichen votieren.

Die deutlichste Zunahme im Vergleich zur letzten Bürgerumfrage lässt sich im Bereich „Wohnungsbau“ feststellen. Wurde dieses Thema in der Erhebung von 2007 noch mit einem negativen Indexwert bewertet, hat es seitdem von Befragung zu Befragung stark an Bedeutung zugenommen. Im Vergleich zur Bürgerumfrage 2012 ist der Wert aktuell um 17 Punkte gestiegen. Damit ist der „Wohnungsbau“ innerhalb weniger Jahre von einem Thema, bei dem die Befragten mehrheitlich Einsparpotential gesehen haben, zu dem Bereich avanciert, bei dem am häufigsten Mehrausgaben gewünscht werden.

Ein weiteres Thema, das im Vergleich zur letzten Erhebung deutlich zulegen konnte, ist der Stadtwald. Er wurde bis einschließlich 2012 stets negativ bewertet, allerdings mit leichtem Aufwärtstrend. Zwischen der letzten und der aktuellen Befragung ist der Indexwert sprunghaft um 11 Punkte angestiegen. Die Veränderung könnte aber (teilweise) in der veränderten Fragestellung begründet sein, so wurde erstmalig erläutert, dass das Budget des Forstamtes für den Stadtwald neben der Waldpflege auch das Wegenetz sowie die Erholungs- und Freizeitangebote umfasst. Insbesondere dieser Freizeitaspekt könnte die Befragten bewegen haben, stärker für eine Ausweitung der Ausgaben zu votieren, als dies in früheren Erhebungen der Fall war. Hier werden zukünftige Erhebungen zeigen, wie stabil dieser Trend ist.

Ein ähnlicher Effekt könnte sich hinter der Zunahme der „Theaterangebote“ um insgesamt 8 Punkte verbergen. So wurde erstmalig erläutert, dass die städtischen Ausgaben in diesem Bereich neben dem Stadttheater auch den freien Theatern zu Gute kommen. Auch diese Veränderung könnte für das Ansteigen des Indexwertes (mit) verantwortlich sein. Ebenfalls geändert wurde der Wortlaut bei der Kategorie „Angebote für ausländische Mitbürger/innen“, hier wurde in den früheren Erhebungen nach der „Integration ausländischer Mitbürger/innen“ gefragt. Auch in wie weit diese Änderung in der Semantik das Ansteigen des Indexwertes beeinflusst hat, kann erst anhand der Daten von Folgebefragungen beurteilt werden.

Unter den Themen mit den größten Rückgängen der Indexwerte befindet sich eines, bei dem die Begrifflichkeiten in allen Abfragen dieselben waren: „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“. Dieses Aufgabenfeld gewann 2010 und 2012 deutlich an Bedeutung und nähert sich in der aktuellen Befragung wieder dem Niveau von 2007 an.

Für die beiden anderen Themen, die von starken Einbußen im Vergleich zu den letzten Erhebungen betroffen sind, lässt sich hingegen nicht aufklären, inwiefern diese auf die Änderungen der Bezeichnungen oder auf reale Effekte zurückzuführen sind. So wurde bis 2012 nur nach „Straßen“ und in der aktuellen Erhebung nach „Straßen / Regelung des Autoverkehrs“ gefragt und zusätzlich noch die Kategorie „Fußwege“ in die Liste der zu bewertenden Themen mit aufgenommen. Dies könnte in den früheren Erhebungen von den Befragten unter „Straßen“ subsummiert worden sein und nun zum starken Rückgang des Index beitragen. Der stärkste Rückgang des Indexwertes betrifft den Aufgabenbereich „Wirtschafts- / Touris-

musförderung, Messen“. Hier wurde früher nur nach „Wirtschaftsförderung“ gefragt, weshalb auch hier der Zeitvergleich unter dem Vorbehalt steht, dass die Befragten in den verschiedenen Erhebungen nicht die identischen Inhalte bewertet haben.

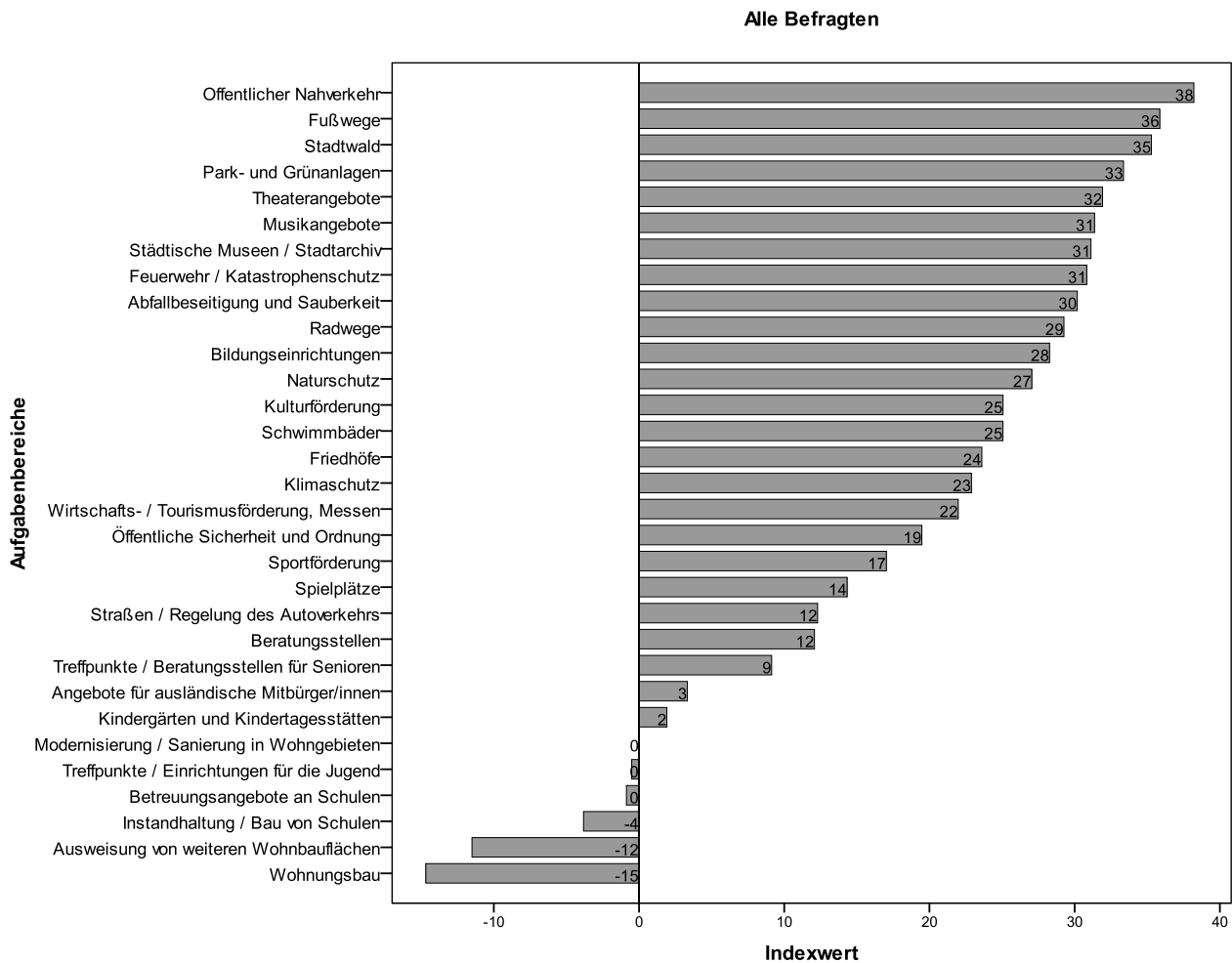
6 Zufriedenheit mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg

Ebenfalls modifiziert wurde die Abfrage über die Zufriedenheit mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg. Bislang wurde die Zufriedenheit nur für einen Teil der Haushaltsthemen erhoben, nun wurde für alle Aufgabenbereiche auch abgefragt, wie zufrieden die Bürgerinnen und Bürger mit diesen sind. Für die anschauliche Darstellung der Angaben wurde ein Zufriedenheits-Index gebildet. Er setzt sich wie folgt zusammen: die Antwortkategorie „sehr zufrieden“ wurde in den Indexwert „+100“, die Antwortkategorie „zufrieden“ in den Indexwert „+50“, die Antwortkategorie „unzufrieden“ in den Indexwert „-50“ und die Antwortkategorie „sehr unzufrieden“ in den Indexwert „-100“ umgewandelt. Maximal kann der Zufriedenheitsindex den Wert „+100“ annehmen. Dies ist der Fall, wenn alle Befragten mit einem Thema „sehr zufrieden“ sind. Wenn alle Befragten „sehr unzufrieden“ sind, nimmt der Index den Wert „-100“ an. Indexwerte nahe „Null“ bedeuten, dass sich die „Zufriedenheit“ und die „Unzufriedenheit“ mit dem betreffenden Thema gerade die Waage halten.

In Abbildung 4 ist zu erkennen, dass die Befragten mit dem öffentlichen Nahverkehr am zufriedensten sind: So geben 17 % der Befragten an, dass sie mit ÖPNV „sehr zufrieden“ sind. Weitere 55 % sind „zufrieden“. Ihnen stehen nur 6 % entgegen, die „unzufrieden“ und weitere 2 % die „sehr unzufrieden“ sind. Dies entspricht einem Indexwert von 38 Punkten. Weitere Aufgabenbereiche, mit denen die Befragten hoch zufrieden sind, sind die „Fußwege“ (Index: 36), der „Stadtwald“ (Index: 35) und die „Park- und Grünanlagen“ (Index 33).

Insgesamt zeigt sich, dass die Freiburger/innen den Aufgabenbereichen der Stadt äußerst positiv gegenüber stehen. So liegen die Indexwerte der meisten Bereiche im zweistelligen positiven Zahlenbereich. Überhaupt werden nur drei Themen negativ bewertet. Überwiegen für den Bereich „Instandhaltung / Bau von Schulen“ diejenigen, die nicht zufrieden sind, nur knapp, äußern die Befragten für die beiden Wohnungsbauthemen wesentlich deutlicher ihre Unzufriedenheit. Hier findet sich jeweils nur knapp ein Prozent der Befragten, die „sehr zufrieden“ sind. Mit der „Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen“ (Index -12) sind lediglich 10 % „zufrieden“, 21 % sind „unzufrieden“ und 8 % geben an „sehr unzufrieden“ zu sein. Noch deutlicher ist das Urteil zum „Wohnungsbau“: hier sind zwar 12 % „zufrieden“, es finden sich aber auch 25 % der Befragten, die „unzufrieden“ und weitere 10 % die „sehr unzufrieden“ sind.

Abb. 4: Indexwerte zur Zufriedenheit mit ausgewählten Haushaltsthemen



Quelle: Bürgerumfrage 2014

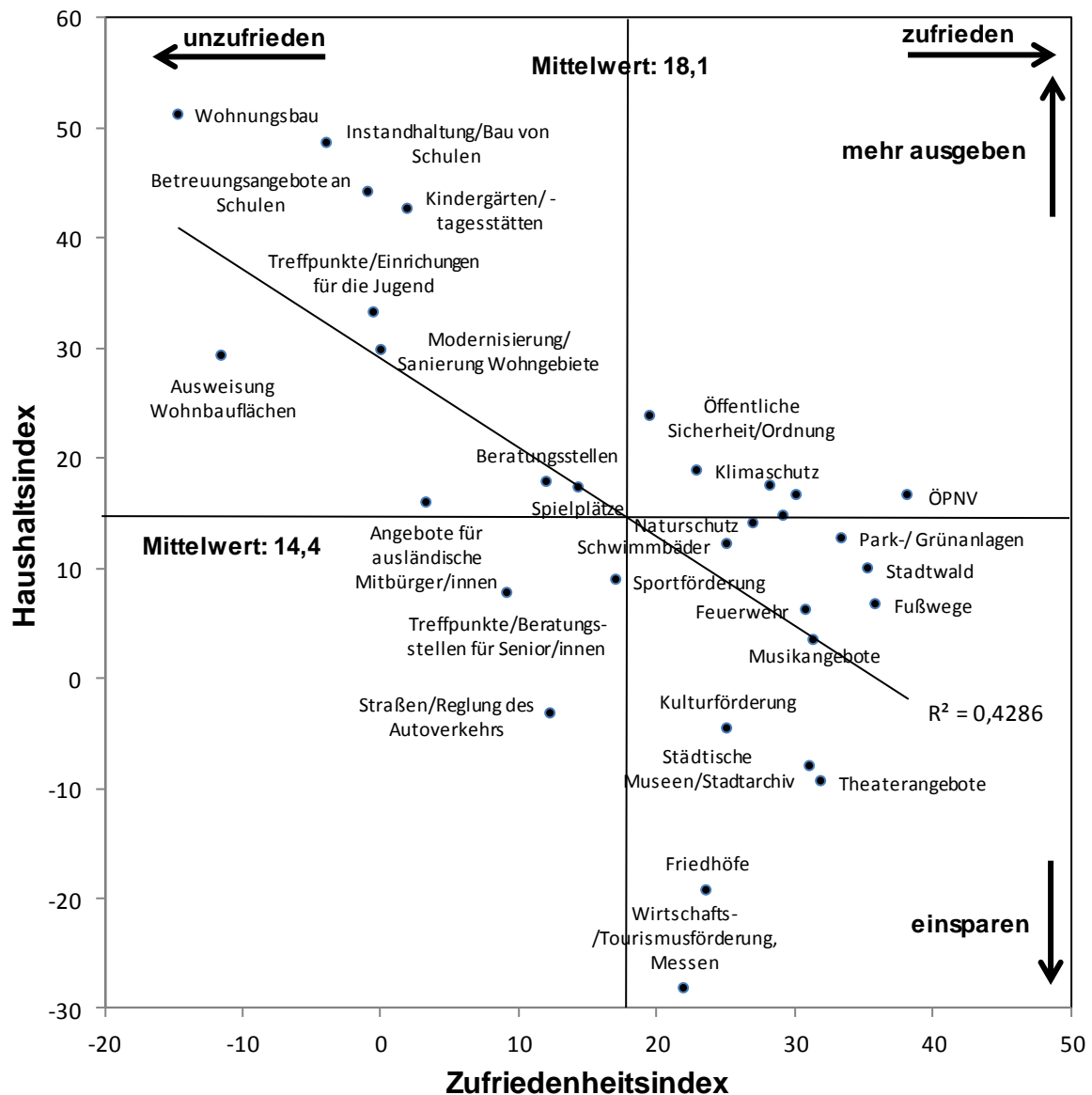
Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Es stellt sich die Frage, wie die Einstellung der Befragten zu Mehr- oder Minderausgaben damit zusammenhängt, wie zufrieden oder unzufrieden sie mit dem betreffenden Bereich sind. Dies kann durch eine Betrachtung des Zusammenhangs zwischen dem Haushalts-Index und dem Zufriedenheits-Index beantwortet werden. Hierfür werden alle Haushaltsthemen in einem Streudiagramm dargestellt. Auf der vertikalen Achse liegt der Haushalts-Index und auf der horizontalen Achse der Zufriedenheits-Index.²⁷ Um die Verteilung deutlicher zu machen, haben die Achsen ihren Nullpunkt nicht bei „0“, sondern jeweils auf dem Mittelwert der beiden Indizes.²⁸ Somit werden im rechten Teil des Diagramms die Themen dargestellt, mit denen die Befragten überdurchschnittlich zufrieden sind und im linken Teil die Themen, mit denen die Befragten unterdurchschnittlich zufrieden bzw. unzufrieden sind. Äquivalent dazu sind im oberen Teil die Themen abgebildet, die überdurchschnittliche Werte beim Haushalts-Index aufweisen und im unteren Teil die Themen, die unterdurchschnittliche Werte beim Haushalts-Index aufweisen. Im Diagramm lassen sich demnach vier Bereiche ausmachen, die im Folgenden beschrieben werden.

²⁷ Beide Indizes liegen auf vergleichbaren Skalen deren Wertebereiche jeweils zwischen +100 und -100 liegt, wobei für beide Skalen gilt, dass je näher die Werte am Nullpunkt liegen, desto indifferentere stehen die Befragten dem Thema gegenüber.

²⁸ Der Mittelwert des Haushalts-Index liegt bei „14,4“, der Mittelwert des Zufriedenheits-Index liegt bei „18,1“.

Abb. 5: Haushalts- und Zufriedenheitsindex der städtischen Aufgabenbereiche



Zunächst wird deutlich, dass ein starker Zusammenhang besteht zwischen der Zufriedenheit mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg und der Tatsache, ob die Befragten für diese mehr oder weniger Geld im städtischen Haushalt bereitstellen möchten. Dies lässt sich daran erkennen, dass die Punktwolke ein diagonales Band bildet, das von der linken oberen in die rechte untere Ecke verläuft. Es lässt sich also feststellen, dass je unzufriedener die Bürger/innen mit einem Aufgabenbereich sind, desto stärker wollen sie die Ausgaben im kommunalen Haushalt für diese ausweiten und umgekehrt.

Am eingängigsten sind dabei sicher die Haushalts-Themen, die in den linken oberen Bereich fallen. Für diese gilt, dass die Befragten mit ihnen (deutlich) unterdurchschnittlich zufrieden sind und daher für Mehrausgaben plädieren. Diese Themen werden demnach so wahrgenommen, dass hier ein dringender Handlungsbedarf besteht, weshalb jeweils deutliche Mehrheiten der Befragten in diesen Bereichen mehr Investitionen sehen möchten. Zu diesen Themen zählen die Aufgabenbereiche, welche die Betreuung und Förderung von Kindern

und Jugendlichen zum Ziel haben, wie die „Instandhaltung/ Bau von Schulen“, „Betreuungsangebote an Schulen“, „Kindergärten/ -tagesstätten“, „Treffpunkte/Einrichtungen für die Jugend“ und „Spielplätze“. Daneben finden sich in diesem Teil der Abbildung auch die Themen aus dem Bereich „Bauen und Wohnen“ wie „Modernisierung/ Sanierung Wohngebiete“, „Ausweisung Wohnbauflächen“ vor allem der „Wohnungsbau“. Dabei fällt insbesondere der Bereich „Wohnungsbau“ ins Auge. Hier äußern die Befragten sowohl die größte Unzufriedenheit als auch den stärksten Wunsch nach verstärkten Ausgaben von allen Themen, hier wird von den Befragten der größte Handlungsbedarf von allen Aufgabenbereichen gesehen. Weitere Themen, die in diesen Bereich fallen, sind die „Beratungsstellen“ und die „Angebote für ausländische Mitbürger/innen“.

Diesem Bereich gegenüber steht der rechte, untere Bereich des Diagramms. Überspitzt lässt sich formulieren, dass die Befragten mit diesen Aufgabenbereichen so zufrieden sind, dass sie in Abwägung mit anderen Themen eine Verringerung der Ausgaben wünschen. Hierzu zählen aus dem Kulturbereich die Themen „Musikangebote“, „Kulturförderung“, „Städtische Museen/Stadtarchiv“ und „Theaterangebote“. Besonders stark ist der Einsparwunsch bei den „Friedhöfen“ und der „Wirtschafts-/ Tourismusförderung, Messen“, diese beiden Themen weisen aber auch jeweils nur eine leicht überdurchschnittliche Zufriedenheit der Befragten auf. Neben „Feuerwehr/Katastrophenschutz“ sind es vor allem Themen aus dem Sport- und Freizeitbereich, die sich im rechten unteren Quadranten des Diagramms befinden. So gilt für „Schwimmbäder“, „Fußwege“, „Park- und Grünanlagen“ und den „Stadtwald“, dass die Befragten zwar (weit) überdurchschnittlich zufrieden mit ihnen sind, aber auch mehrheitlich für Einsparungen bei diesen Bereichen votieren.

In diese beiden Quadranten des Diagramms fallen die meisten abgefragten Themen, die beiden übrigen Felder des Diagramms stellen die Ausnahme von dieser Regel dar. So finden sich in der rechten oberen Ecke Themen, mit denen die Befragten überdurchschnittlich zufrieden sind, die aber dennoch finanziell weiter ausgeweitet werden sollen. Zu diesen zählt auch der „öffentliche Nahverkehr“. Mit diesem sind die Befragten von allen Aufgabenbereichen am meisten zufrieden, dennoch plädieren mehr Befragte für eine Ausweitung der Ausgaben als für Kürzungen. Das Antwortverhalten für den ÖPNV kann also auf die Formel gebracht werden, dass dieser als sehr zufriedenstellend wahrgenommen wird, aber dennoch noch verbessert werden kann. Weitere Themen auf dies zutrifft sind: „Öffentliche Sicherheit/Ordnung“, „Radwege“, „Abfallbeseitigung und Sauberkeit“, „Bildungseinrichtungen“ und „Klimaschutz“.

Zuletzt gibt es die Themen „Treffpunkte / Beratungsstellen / Einrichtungen für Senioren“, „Sportförderung“ und „Straßen / Regelung des Autoverkehrs“ im unteren linken Quadranten des Diagramms, die nicht nur eine weniger positive Bewertung hinsichtlich der Zufriedenheit erfahren, sondern für die sich die Freiburgerinnen und Freiburger auch eher weniger Mehrausgaben bzw. Einsparungen wünschen. Dies kann so interpretiert werden, dass die Befragten mit diesen Bereichen zwar nicht zufrieden sind, sie diese in der Abwägung mit den übrigen Haushaltsthemen aber auch nicht als so wichtig erachten, dass sich hier eine überdurchschnittliche Mehrheit für Ausgabensteigerungen aussprechen würde.

7 Mehrausgaben und Einsparungen unterschieden nach sozialen Merkmalen

In den folgenden Abschnitten wird untersucht, inwiefern sich die Einstellungen der verschiedenen sozialen Gruppen zu Mehrausgaben und Einsparungen im städtischen Haushalt unterscheiden. Hierbei werden für die soziodemographischen Merkmale (siehe Kapitel 3) die Indexwerte für die verschiedenen Haushaltsthemen verglichen. Als Darstellungsform wurden Balkendiagramme gewählt, wobei die Haushaltsthemen in den folgenden Grafiken stets in derselben Reihenfolge wie in der Abbildung für alle Befragten (siehe Abbildung 2, S. 16) dargestellt sind, so dass die Abweichungen einzelner Gruppen zu den Befragten insgesamt auf einen Blick deutlich werden.

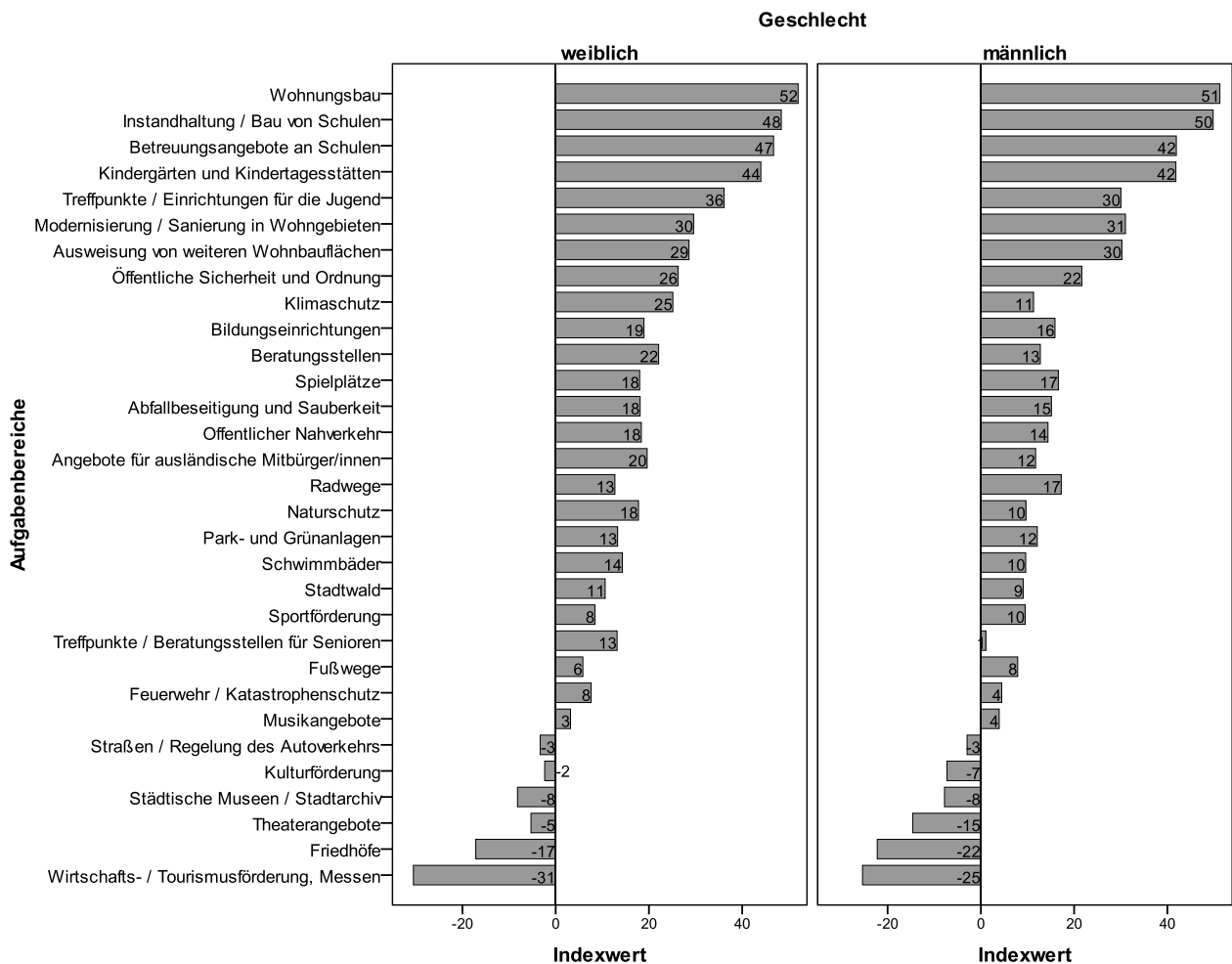
7.1 Mehrausgaben und Einsparungen unterschieden nach Geschlecht

Wenn man die Einstellungen der Freiburgerinnen und Freiburger zu Mehrausgaben und Einsparungen im Haushalt nach dem Geschlecht differenziert, fällt zunächst auf, dass Frauen insgesamt mehr Geld ausgeben würden als Männer und außerdem Mehrausgaben auch für eine größere Anzahl von Haushaltsthemen wünschen. Dies wird in der untenstehenden Graphik daran deutlich, dass bei den Frauen die positiven Ausschläge stärker sind, während die Männer bei den Haushaltsthemen mit negativen Vorzeichen, mit Ausnahme der „Wirtschaftsförderung“, höhere Indexwerte aufweisen.

Zu den Themen, bei denen die Frauen jeweils deutlich höhere Indexwerte als die Männer aufzuweisen haben, zählen mit dem „Klimaschutz“ (Indexwert von 25 bei den Frauen gegenüber einem Indexwert von 11 bei den Männern) und dem Bereich „Naturschutz“ (Frauen: 18 / Männer: 10) zwei Umweltthemen.

Auch im sozialen Bereich gibt es einige Aufgabenbereiche, die Frauen stärker als Männer finanziell fördern möchten. Hierzu zählen die „Angebote für ausländische Mitbürger/innen“ (Frauen: 20 / Männer: 12), „Treffpunkte / Beratungsstellen für Senioren“ (Frauen: 13 / Männer 1), „Betreuungsangebote an Schulen“ (Frauen: 47 / Männer: 42), „Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend“ (Frauen: 36 / Männer: 30) und „Beratungsstellen“ (Frauen: 22 / Männer: 13). Aus dem Muster, dass Frauen in stärkerem Maße Ausgaben fordern, fällt nur ein Aufgabenbereich heraus. Hierbei handelt es sich um die „Radwege“, welche die Männer in höherem Maße finanziell stärken möchten, als die Frauen (Frauen: 13 / Männer: 17).

Abb. 6: Indexwerte der Haushaltsthemen nach Geschlecht



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Auch bei den Bereichen, bei denen die Befragten mehrheitlich für Einsparungen votieren, lassen sich Geschlechtsunterschiede feststellen. So sind für Männer in den Bereichen „Friedhöfe“ (Frauen: -17 / Männer: -22) „Theaterangebot“ (Frauen: -5 / Männer -15) und „Kulturförderung“ (Frauen: -2 / Männer: -7) eher Einsparungen möglich. Dem gegenüber steht der Haushaltsposten „Wirtschafts- / Tourismusförderung, Messen“, hier sehen die Frauen (-31) wesentlich mehr Einsparpotential, als die Männer (-25).

Die beobachteten Geschlechtsunterschiede in den Einstellungen der Befragten zum städtischen Haushalt beruhen zumeist direkt oder indirekt auf den lebenslagebedingten Unterschieden von Männern und Frauen. Diese wiederum haben ihren Ursprung in der „traditionellen“ Rollenverteilung und den immer noch wirkenden männerdominierten Strukturen unserer Gesellschaft und führen dazu, dass Frauen vergleichsweise größere Anteile haben an den Teilzeitbeschäftigten, an den Nicht-Berufstätigen, an den Personen mit niedrigem Einkommen und an den Personen mit niedrigerem Bildungsgrad.²⁹ Damit direkt verknüpft ist auch die stärkere Verantwortung für Familie, Haushalt und Kindererziehung, mit der beispielsweise

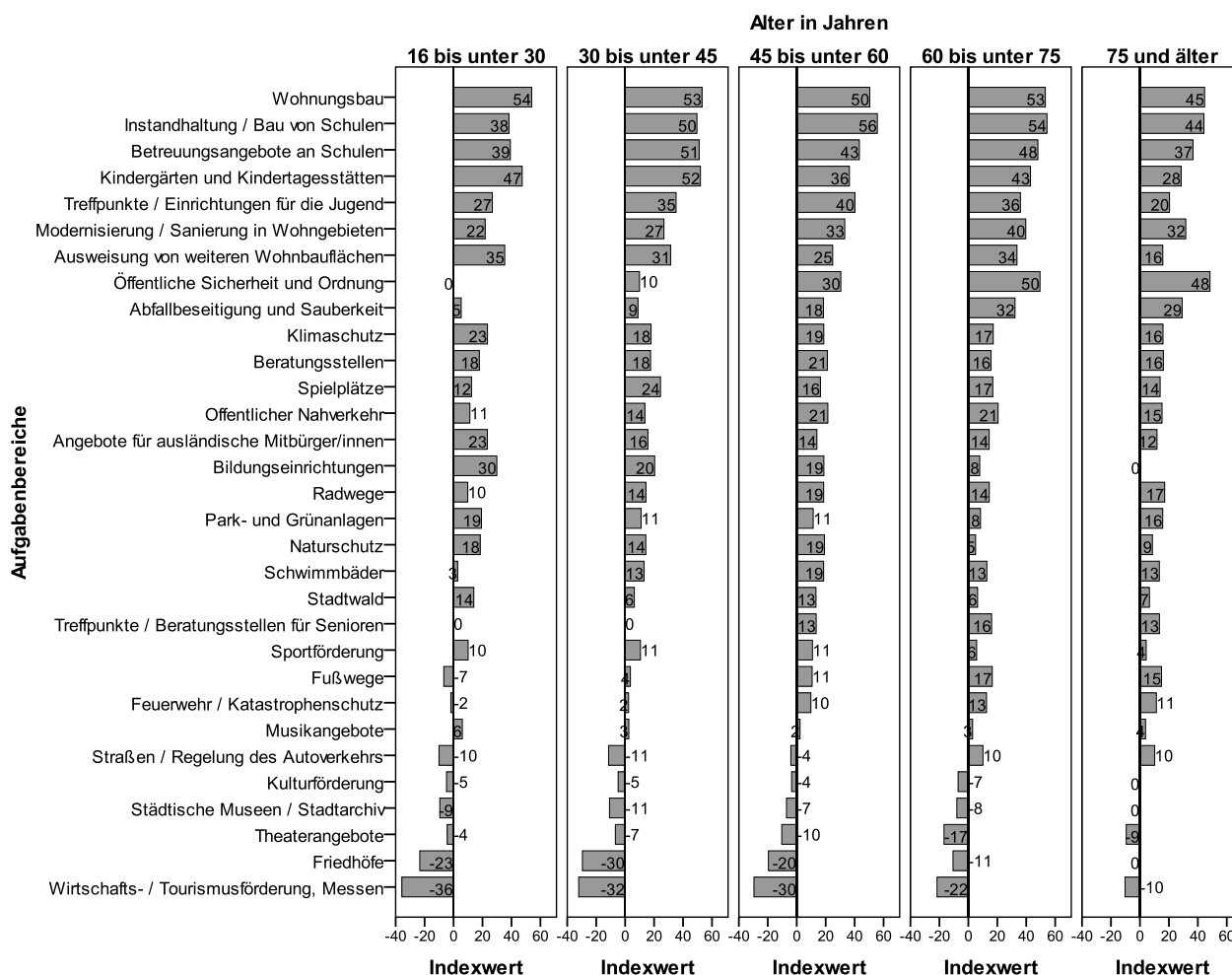
²⁹ Vgl. Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Geschlecht“ und andere entsprechende Tabellen in Kapitel 13 „Zusammenhang der soziodemografischen Merkmale“.

die Unterschiede bei den hiervon tangierten Haushaltsthemen erklärt werden können. Hinzu kommt noch die demographische Komponente, dass es im hohen Alter (60 und älter) mehr Frauen als Männer gibt, die bei genauerer Betrachtung im Kontext der Haushaltsthemen aber eine geringe Rolle spielt. Eine eher indirekte Folge der Lebenslage von Frauen ist eine bestimmte Werteorientierung, die bei Themen wie „Klimaschutz“ und „Naturschutz“, „Treffpunkte / Beratungsstellen für Senioren“, „Integration ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürgern“ sowie insbesondere „Theaterangebot“ und „Musikangebot“ Geltung findet.

7.2 Mehrausgaben und Einsparungen unterschieden nach Alter

Die Abbildung 7 zeigt die Einstellungen der unterschiedlichen Altersgruppen bzw. Generationen zu Mehrausgaben und Einsparungen. Bereits auf den ersten Blick sind die Abweichungen zur Abbildung 2 (siehe S. 16), in der die Präferenzen aller Befragten dargestellt sind, deutlich zu erkennen. Die Balken in den einzelnen Alterskategorien sind nicht gleichmäßig abnehmend, sondern weisen an vielen Stellen Brüche auf. Das bedeutet, dass das Alter einen wesentlichen Einfluss auf die Einstellungen der Befragten zum städtischen Haushalt hat.

Abb. 7: Indexwerte der Haushaltsthemen nach Alter



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Es gibt kaum ein Haushaltsthema für dessen Beurteilung das Alter der Befragten unerheblich wäre. Deutliche Altersunterschiede finden sich bei den Themen, die mit der Betreuung und Bildung von Kindern und Jugendlichen zu tun haben. So wollen die mittleren Altersgruppen deutlich mehr Geld für „Betreuungsangebote an Schulen“, „Instandhaltung und den Bau von Schulen“ und „Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend“ ausgeben, als die übrigen Altersgruppen. Dies lässt sich auf einen erhöhten Bedarf in dieser Altersgruppe zurückführen, da hier verstärkt Familien mit berufstätigen Eltern zu finden sind. Hingegen sind es bei „Kindergärten / Kindertagesstätten“ vor allem die beiden jüngsten Altersgruppen dafür, deutlich mehr Geld auszugeben (Indexwerte: 47 bzw. 52). Dies weist auf das jüngere Kindesalter in diesen Familien und somit auf die größere Bedeutung hin, ist aber eventuell auch ein Indiz für die sich verändernde Einstellung Kindergärten bzw. Kindertagesstätten gegenüber.

Bei den Themen „Bildungseinrichtungen“ und „Integration ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger“ sind es insbesondere die jüngsten Befragten (16- bis unter 30-Jährigen), die dort mehr Geld ausgeben würden. Der Wunsch, mehr Geld für Bildung auszugeben, nimmt mit steigendem Alter ab und kann durch die größere biografische Nähe der jüngeren Menschen (inklusive der beiden Altersgruppen mit hohem Elternanteil) zu Einrichtungen wie Schule, Hochschule etc. erklärt werden. Es spricht aber eventuell auch für eine größere Einsicht in die (wachsende) Bedeutung von Bildung als wichtigen Bestandteil für den weiteren Lebensweg und als Voraussetzung für eine erfolgreiche berufliche Zukunft. In ähnlicher Weise gilt dies auch für die „Integration ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger“ hinsichtlich der Bedeutung für ein gesellschaftliches Miteinander und für die Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft, die auf Zuwanderung angewiesen ist.

Sehr starke Alterseffekte in der Richtung, dass mit steigendem Alter höhere Indexwerte (d.h. Mehrausgaben) verbunden sind, finden sich in den Bereichen „Öffentliche Sicherheit / Ordnung“ und „Abfallbeseitigung / Sauberkeit in der Stadt“. Hier steigen die Indexwerte von Altersgruppe zu Altersgruppe stetig an, wobei die Höchstwerte jeweils bei den „60 bis unter 75 Jährigen“ liegen und bei den „über 75 Jährigen“ wieder etwas abfallen. Das Antwortverhalten bei diesen beiden Themen macht ein wachsendes Bedürfnis hinsichtlich öffentlicher Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit mit zunehmendem Alter deutlich.

Ein ähnlicher Alterseffekt lässt sich auch für die „Friedhöfe“ beobachten. Diese zählen zu den Bereichen, in denen sich insgesamt mehr Befragte für Einsparungen als für Mehrausgaben aussprechen, was sich in den negativen Indexwerten äußert. Allerdings nimmt mit zunehmendem Alter der Wunsch nach (drastischen) Einsparungen bei den Friedhöfen ab. So liegen die Indexwerte in den Altersgruppen unter 60 Jahren zwischen -20 und -30, bei den „60 bis unter 75- Jährigen“ bei -11 und bei den „über 75- Jährigen“ schließlich bei 0.

Der Wohnungsbau ist hingegen ein Thema, bei dem sich alle Altersgruppen mit deutlicher Mehrheit eine Ausweitung der Ausgaben wünschen. Hier fallen lediglich die über 75-Jährigen mit einem Indexwert von 45 ein wenig ab, alle anderen Altersgruppen weisen Indexwerte von 50 Punkten und mehr auf. Dass die über 75 Jährigen dem „Wohnungsbau“ eine geringere

Bedeutung beimessen ist vor dem Hintergrund ihrer biographischen Situation nicht weiter verwunderlich.

Für die drei Themen „Straßen / Regelung des Autoverkehrs“, „Feuerwehr / Katastrophenschutz“ und „Treffpunkte Beratungsstellen für Senioren“ würden besonders die befragten Senioren mehr Geld ausgeben. In den beiden Altersgruppen „60 bis unter 75“ und „75 und älter“ sind die Indexwerte dieser Bereiche deutlich höher als bei den jüngeren Befragten. Dabei richten sich „Treffpunkte für Senioren“ auch direkt an diese Altersgruppe, so dass Seniorinnen hier sensibler sind für die Notwendigkeit, öffentliche Gelder zu investieren. Die höheren Indexwerte im Bereich „Feuerwehr/ Katastrophenschutz“ sind wiederum eher auf ein höheres Sicherheitsbedürfnis im Alter zurückzuführen. Auch die deutlich erhöhten Indexwerte bei „Straßen/ Regelung des Autoverkehrs“ lassen darauf schließen, dass sich Senioren unsicherer fühlen, wenn diese in einem schlechten Zustand sind und daher für höhere Aufwendungen in diesem Bereich votieren.

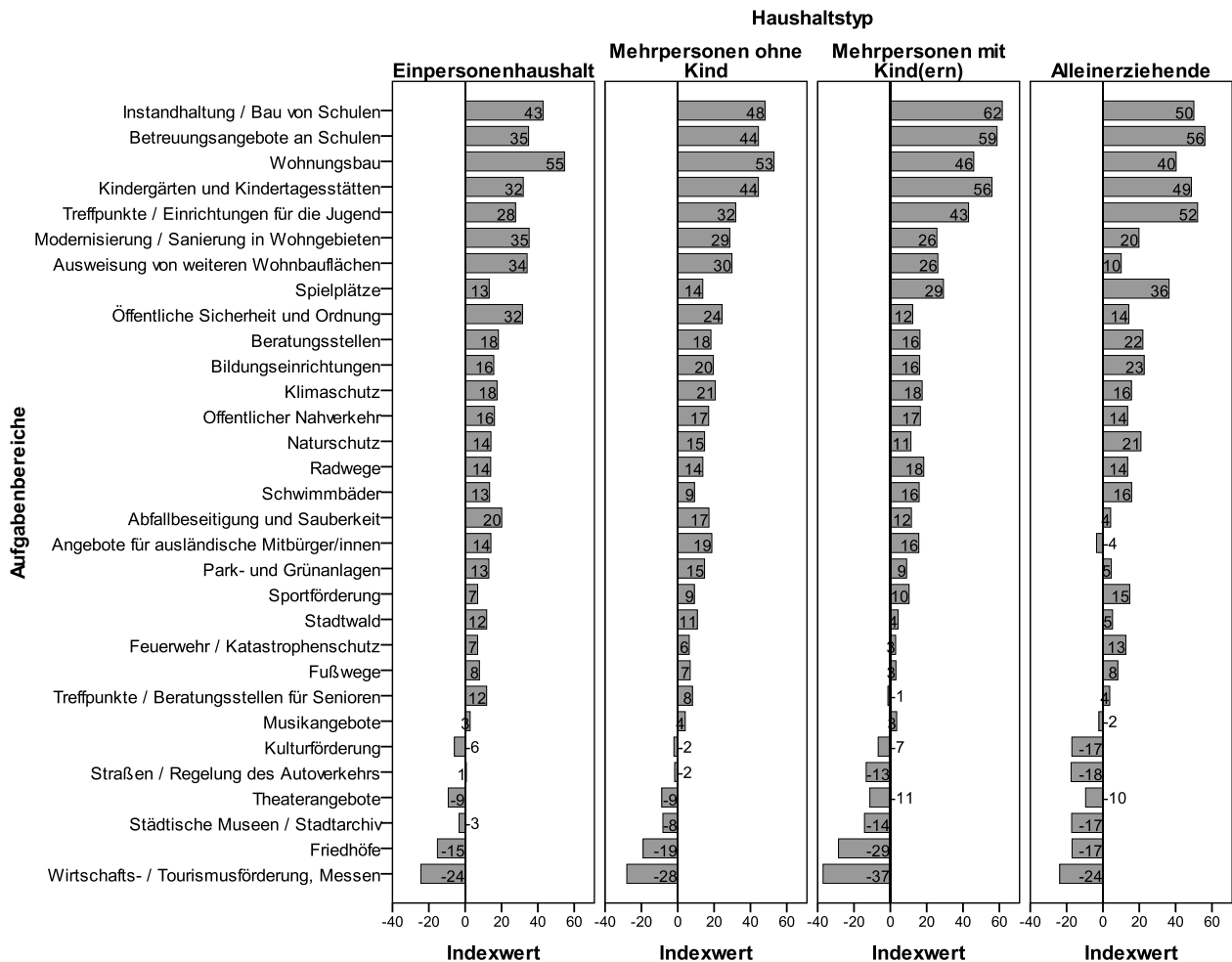
Auch der Aufgabenbereich „Wirtschafts- /Tourismusförderung, Messen“, bei dem die Befragten das höchste Einsparpotential sehen, weist einen deutlichen Alterseffekt auf. Dieser hat bei den 16- bis unter 30- Jährigen einen Indexwert von -36 Punkten und steigt dann sukzessive mit dem Alter der Befragten: „30- bis unter 45-Jährige“ -32 Punkte, „45- bis unter 60-Jährige“ -30 Punkte und „60- bis unter 75-Jährige“ -22 Punkte. Bei den über 75-Jährigen schließlich liegt der Indexwert für diesen Bereich nur noch bei -10 Punkten.

7.3 Mehrausgaben und Einsparungen unterschieden nach Haushaltstyp

Hinsichtlich der Differenzierung nach Haushaltstypen entsteht ein ganz anderes Bild als bei den Altersgruppen. Deutliche Unterschiede lassen sich hier insgesamt zwischen den Einpersonenhaushalten (Singles, ältere Alleinstehende) und Mehrpersonenhaushalte ohne Kind(er) auf der einen Seite und Mehrpersonenhaushalte mit Kind(ern) und Alleinerziehenden auf der anderen Seite beobachten. Es sei hier erneut angemerkt, dass die Gruppe der „Alleinerziehenden“ mit Vorsicht betrachtet werden muss, da ihre Fallzahl (68 Befragte, darunter 14 Männer) sehr gering ist.

Auffallend sind zunächst die Unterschiede zwischen den Haushalten mit Kindern und ohne Kinder bei den obersten acht Themen, bei denen am häufigsten Mehrausgaben gewünscht werden. Erwartungsgemäß sind die Mehrpersonenhaushalte mit Kindern und die Alleinerziehenden bei den Themen „Instandhaltung / Bau von Schulen“ (Index: 62 und 50), „Betreuungsangebote an Schulen“ (Index: 59 und 56), „Kindergärten / Kindertagesstätten“ (Index: 56 und 49), „Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend“ (Index: 43 und 52) und „Spielplätze“ (Index: 29 und 36) deutlich häufiger für Mehrausgaben als die kinderlosen Haushaltstypen. Dies sind alles Themen, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben und somit für Familien, die mit diesen Feldern viel Kontakt und Erfahrungen haben, vorrangige Haushaltsthemen darstellen.

Abb. 8: Indexwerte der Haushaltsthemen nach Haushaltstyp



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Bemerkenswert ist aber, dass die Haushalte mit Kindern bei den drei Aufgabenbereichen „Bauen und Wohnen“ jeweils geringere Indexwerte aufweisen, als dies bei den beiden Haushaltstypen ohne Kinder der Fall ist. So liegen die Indexwerte beim „Wohnungsbau“ bei den „Einpersonenhaushalten“ und den „Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder“ wesentlich über denen der „Mehrpersonen mit Kindern“ und der „Alleinerziehenden“ (55 und 53 vs. 46 und 40). Auch für die „Modernisierung /Sanierung in den Wohngebieten“ (35 und 29 vs. 26 und 20) und für die „Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen“ (34 und 30 vs. 26 und 10) sprechen sich die Haushalte ohne Kinder wesentlich vehementer aus, als dies bei den Haushalten mit Kindern der Fall ist. Dies ist insofern überraschend, dass diese beiden Gruppen auch stark vom engen Freiburger Wohnungsmarkt betroffen sind, aber der Ausbau der Angebote für ihre Kinder und Jugendlichen ist für diese Gruppen dennoch vorrangig.

Dass die beiden Haushaltstypen mit Kindern bei der Äußerung ihrer Haushaltspräferenzen eine ausgeprägte Schwerpunktsetzung vornehmen, wird auch im unteren Bereich der Abbildung deutlich. So setzen die Mehrpersonenhaushalte mit Kindern und die Alleinerziehenden den deutlich gewünschten Mehrausgaben in den Bereichen die Kindern und Jugendlichen nutzen auch stärkere Einsparwünsche bei den Themen, die insgesamt von den Befragten

negativ bewertet werden, entgegen. Bei der „Kulturförderung“, den „Straßen/Regelung des Autoverkehrs“, den „Theaterangeboten“, den „Städtischen Museen / Stadtarchiv“, den „Friedhöfen“ und bei der „Wirtschafts-, Tourismusförderung / Messen“ sehen die Haushalte mit Kindern jeweils (deutlich) höheres Einsparpotential als die beiden Haushaltstypen, in denen keine Kinder leben.

Die Bereiche, denen die Einpersonenhaushalte und Mehrpersonenhaushalte ohne Kind(er) eine höhere Bedeutung beimessen, sind: „Öffentliche Sicherheit / Ordnung“ (Indexwerte von 32 bei Einpersonenhaushalten und 24 bei Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder gegenüber Indexwerten von 12 bei Mehrpersonenhaushalten mit Kinder und 14 bei Alleinerziehenden), „Abfallbeseitigung / Sauberkeit in der Stadt“ (Index: 20 und 17 gegenüber Index: 12 und 4) und „Straßen/ Regelung des Autoverkehr“ (Index: 1 und -2 gegenüber Index: -13 und -18). Dahinter stehen aber auch Alterseffekte, da die beiden Haushaltstypen ohne Kinder die „älteren“ Gruppen sind und bei diesen Themen starke Alterseffekte greifen (siehe Kapitel 7.2 Mehrausgaben und Einsparungen nach Alter).

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass die Befragten, die in Haushalten mit Kindern leben, bei den Haushaltsthemen für Mehrausgaben votieren, von denen sie bzw. ihre Kinder direkt profitieren. Ihre Indexwerte weisen daher eine deutlich größere Spannweite auf, da sie bei diesen Themen massiv für Mehrausgaben eintreten und in der Abwägung dazu bei anderen Themen starke Einsparungen fordern.

7.4 Mehrausgaben und Einsparungen unterschieden nach Berufstätigkeit

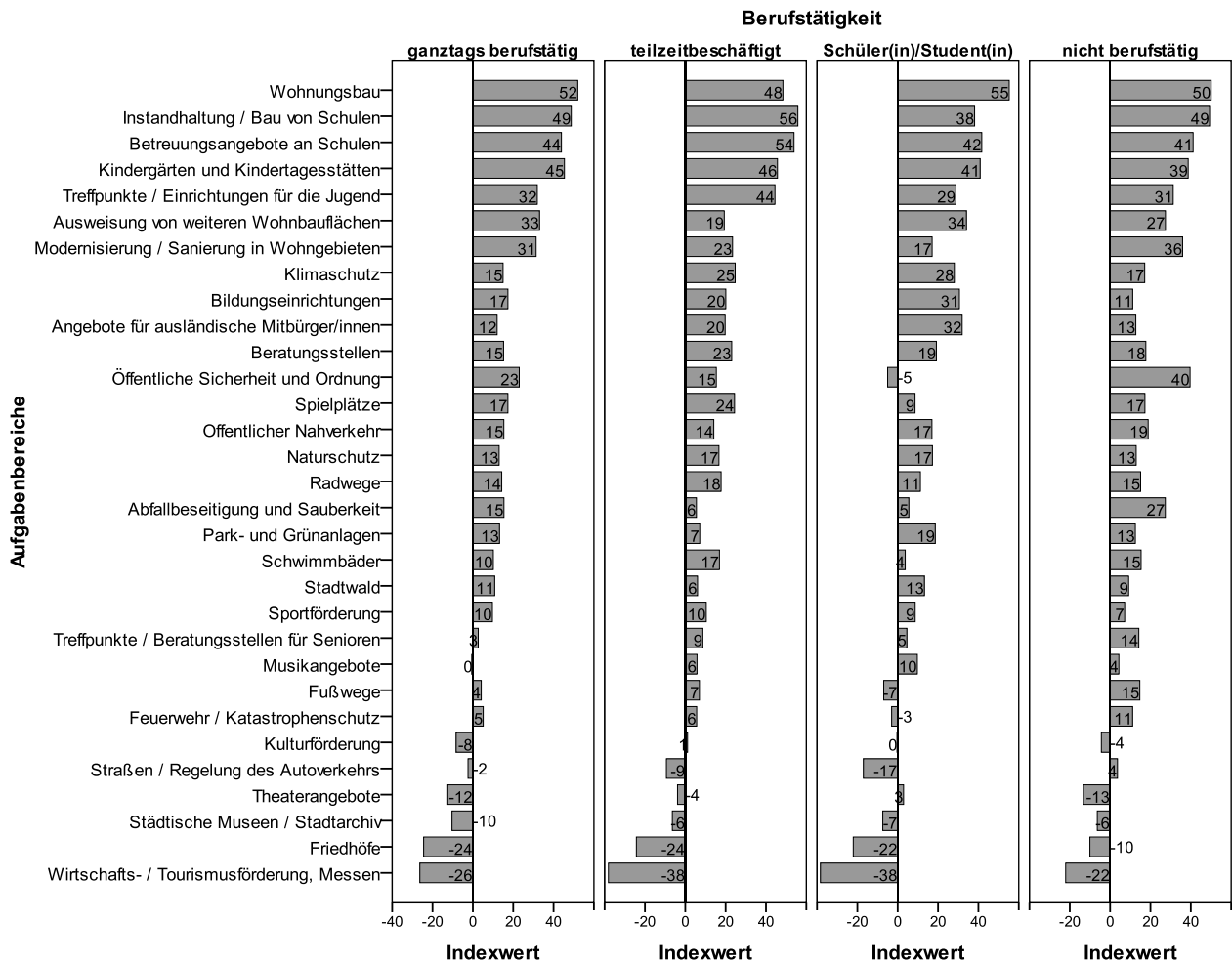
Die vier Gruppen, die entstehen, wenn die Stichprobe nach Berufstätigkeit aufgegliedert wird, sind in ihrer Zusammensetzung in mancher Hinsicht relativ homogen. Die Gruppe der „ganztags-Berufstätigen“ sind eher Männer mittleren Alters, tendenziell höherer Bildung und mittleren bis hohen Einkommen, die Gruppe der Teilzeitbeschäftigten bilden überwiegend Frauen mittleren Alters, mittlerer Bildung und mittleren Einkommen, die Gruppe der Studierenden besteht aus jungen Personen mit Abitur und geringem Einkommen und die Gruppe der Nicht-Berufstätigen ist in der Mehrheit weiblich und höheren Alters sowie mit eher niedrigerem Bildungsgrad und geringerem Einkommen.³⁰

Dies führt zu teilweise erwartbaren bzw. sich aus anderen sozialen Differenzierungen wiederholenden Ergebnissen (z.B. Geschlecht, Alter, Bildung). Die Studierenden haben den Wunsch, insbesondere bei den sozial und ökologisch progressiven Themen mehr Geld auszugeben: „Bildungseinrichtungen“ (Index: 31), „Klimaschutz“ (Index: 28). und „Angebote für ausländische Mitbürger/innen“ (Index: 32). Auch ist dies die Gruppe, die im Gegensatz zu den anderen drei Gruppen im Aufgabenbereich „Theaterangebote“ keine Einsparungen vornehmen möchte (Index: +8). Besondere Bedeutung hat für die „Schüler / Studenten“ der „Wohnungsbau“ (55). Sie sind eine Gruppe mit hoher Mobilität und in der Regel mit wenig Einkommen. Daher sind sie auf bezahlbaren Wohnraum angewiesen und besonders vom angespannten Wohnungsmarkt in Freiburg betroffen, weshalb sie in diesem Bereich Verbesserungen fordern. Eine weitere auffällige Position bei den Studierenden ist „Straßen / Rege-

³⁰ Vgl. Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Berufstätigkeit“ in Kapitel 13 „Zusammenhang der soziodemografischen Merkmale“.

lung des Autoverkehrs“ (Index: -17). Hier möchten sie von allen Gruppen am stärksten einsparen. Es liegt die Vermutung nahe, dass die „Schüler/innen und Student/innen“ eher andere Verkehrsmittel nutzen und daher Einsparpotential im Pkw-Verkehr sehen.

Abb. 9: Indexwerte der Haushaltsthemen nach Berufstätigkeit



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Bei vielen Haushaltsthemen steht den „Schülern/ Studenten“ eine andere Gruppe mit konträren Auffassungen gegenüber. Hierbei handelt es sich um die „Nicht-Berufstätigen“, in der überdurchschnittliche viele Frauen und ältere Befragte enthalten sind³¹. Ein Blick auf die Diagramme zeigt: Dort, wo die eine Gruppe besondere Ausschläge hat, weist die andere nur (unter-)durchschnittliche Indexwerte auf und umgekehrt. So sind beispielsweise die Themen „öffentliche Sicherheit / Ordnung“ (Index: 40), „Abfallbeseitigung / Sauberkeit in der Stadt“ (Index: 27) und „Straßen“ (Index: 4) für die „Nicht-Berufstätigen“ von höherer Bedeutung, als für die übrigen Gruppen.

³¹ Vgl. Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Berufstätigkeit“ in Kapitel 13 „Zusammenhang der soziodemographischen Merkmale“.

Die „Familien- oder Kinderthemen“ „Betreuungsangebote an Schulen“ (Index: 42 und 50), „Instandhaltung / Bau von Schulen“ (Index: 40 und 52), „Kindergärten / Kindertagesstätten“ (Index: 43 und 44) und „Treffpunkte für Jugend“ (Index: 28 und 37) zählen für die „ganztags Berufstätigen“ und die „Teilzeitbeschäftigten“ zu den wichtigsten Haushaltsposten. Der wesentliche Grund dafür wird sein, dass im allgemeinen in diesen beiden Gruppen viele Familien mit Kindern zu finden sind und im speziellen, dass die Betreuung bzw. Unterbringung der Kinder ein wichtiges Anliegen für Berufstätige ist.

7.5 Mehrausgaben und Einsparungen unterschieden nach Schulbildung

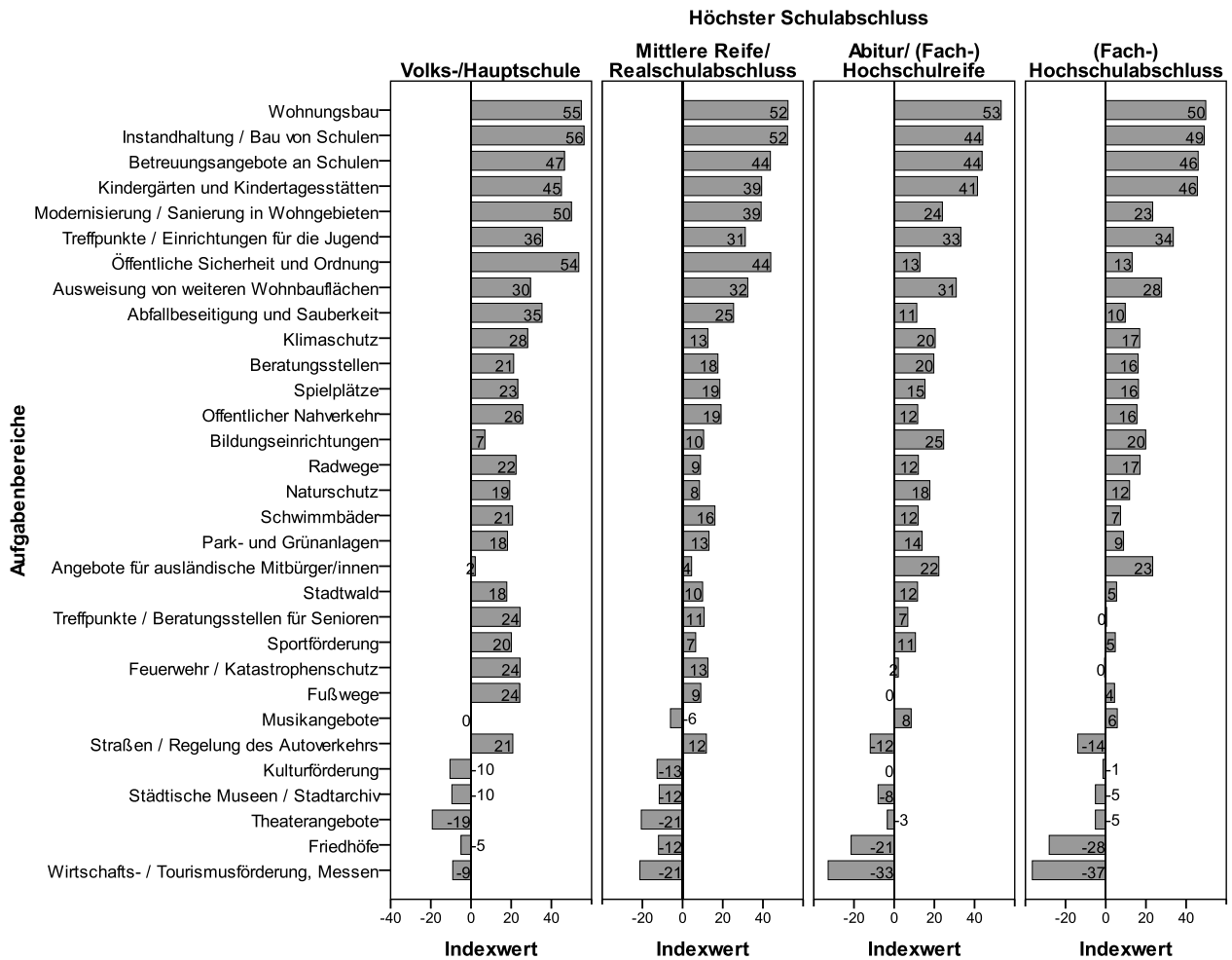
Die Schulbildung der Befragten hat einen deutlichen Einfluss auf das Antwortverhalten. Daher lassen sich bei einer Reihe von Haushaltsthemen Unterschiede feststellen, wenn die Schulbildung bei der Analyse berücksichtigt wird.

Die deutlichsten Bildungseffekte lassen sich in den Aufgabenbereichen „Öffentliche Sicherheit/ Ordnung“, „Abfallbeseitigung und Sauberkeit“, und „Feuerwehr- / Katastrophenschutz“ feststellen. Hier liegen die Indexwerte der Befragten mit geringerer Schulbildung zum Teil deutlich über denen der Befragten mit höherer Schulbildung. Dies zeigt, dass öffentliche Sicherheit und Ordnung und Sauberkeit des öffentlichen Raumes für Personen mit geringerer Schulbildung deutlich wichtiger ist als für Befragte mit (Fach-)Hochschulreife oder (Fach-)Hochschulabschluss. Hier überlagern sich aber auch Bildungs- und Alterseffekte: im Kapitel 7.2 „Mehrausgaben und Einsparungen nach Alter“ konnte gezeigt werden, dass mit dem Alter der Befragten diese Aufgabenbereiche an Bedeutung gewinnen. Gleichzeitig ist bei den älteren Befragten das Bildungsniveau niedriger als bei den jüngeren Befragten³².

Umgekehrte Bildungseffekte sind ebenfalls vorhanden, allerdings nicht so stark ausgeprägt: Bei den Aufgabenbereichen „Bildungseinrichtungen“, „Kulturförderung“ und den „Theaterangeboten“ steigen die Indexwerte mit dem Bildungsgrad der Befragten. Dies entspricht der Erwartung, dass Befragte mit höherer Bildung kulturellen Angeboten in der Stadt auch eine größere Bedeutung beimessen und daher in diesem Bereich die finanziellen Aufwendungen stärker ausbauen möchten als dies bei Personen mit geringerer Schulbildung der Fall ist. Auch beim Thema „Angebote für ausländische Mitbürger/innen“ ist ein deutlicher Bildungseffekt erkennbar. Während Befragte mit Volks- bzw. Hauptschulabschluss (Index: 2) und mit mittlerer Reife (Index: 4) diesem Bereich eher indifferent gegenüber stehen, überwiegen bei den Befragten mit höherer Schulbildung diejenigen, die für integrative Maßnahmen mehr ausgeben wollen (Index: 22 bei „Fachhochschulreife, Abitur“ und Index: 23 bei „Hochschulabschluss“).

³² Vgl.: Tabellenanhang Aufteilung der sozialen Gruppen nach Altersgruppen

Abb. 10: Indexwerte der Haushaltsthemen nach Bildungsgrad



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

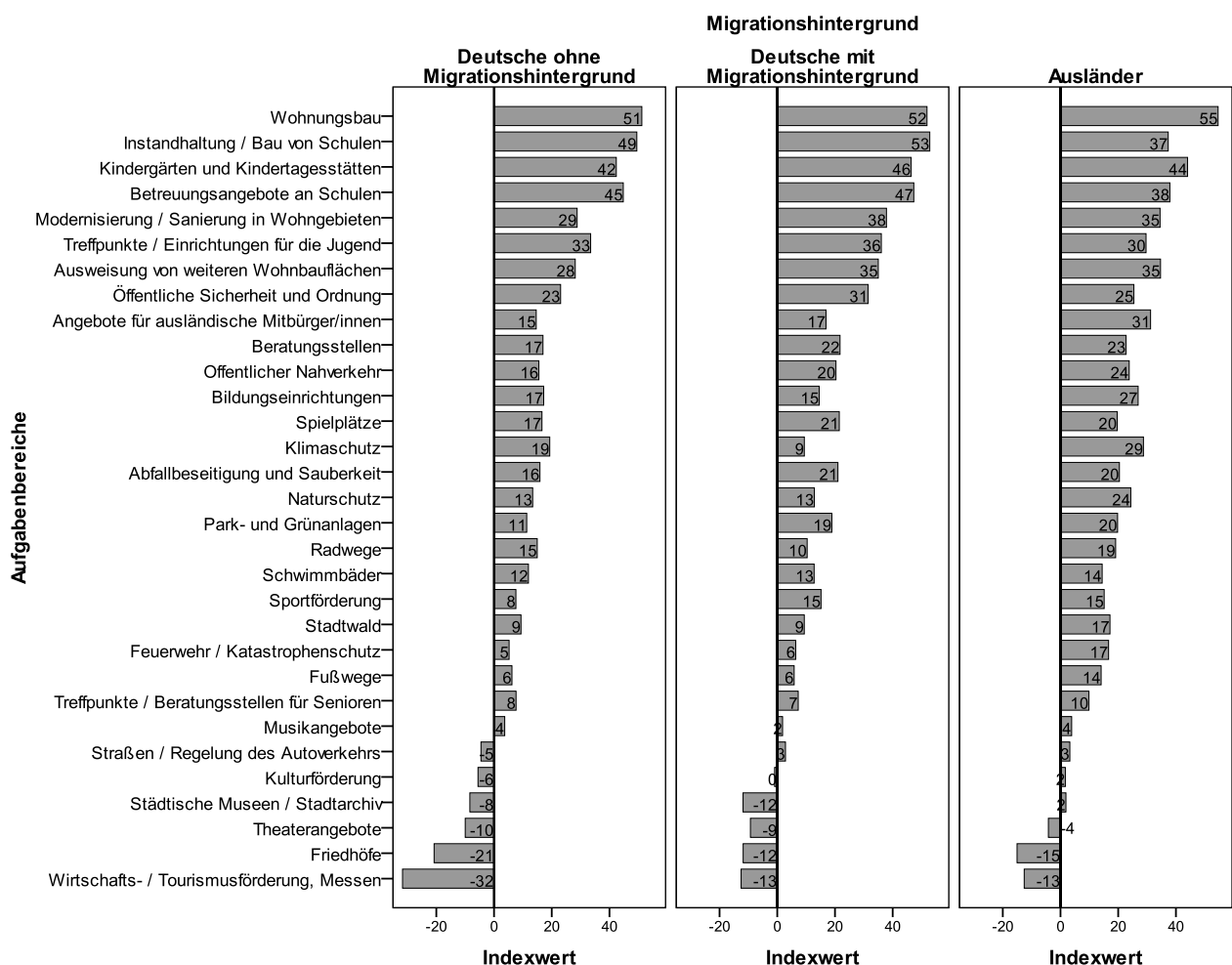
Bemerkenswert ist auch der deutliche Bildungseffekt bei den „Straßen / Regelung des Autoverkehrs“: Während insbesondere bei den Befragten mit Volks- bzw. Hauptschul- (Index: 21) aber auch mit Realschul-Abschluss (Index: 12) jeweils eine deutlich überwiegende Mehrheit diesen Bereich finanziell stärken möchten, stehen die Befragten mit (Fach-)Hochschulreife (Index -12) oder (Fach-)Hochschulabschluss (Index: -14) diesem Aufgabenbereich eher kritisch gegenüber und sprechen sich mehrheitlich für Kürzungen bei den Verkehrswegen für Kraftfahrzeuge aus.

Auch in den beiden Aufgabenbereichen „Friedhöfe“ und „Wirtschafts-/Tourismusförderung, Messen“ sprechen sich die Befragten der höheren Bildungsgruppen in wesentlich stärkerem Ausmaß für Einsparungen aus. Daneben sind Einsparungen im Kulturbereich von den Befragten mit geringerer Schulbildung stärker gewünscht. Dies hängt sicher damit zusammen, dass diese Personengruppen kulturelle Angebote seltener nutzen und daher andere Präferenzen setzen. Auffällig ist aber, dass auch bei den Befragten mit höherer Schulbildung diejenigen, die bei den „Theaterangeboten“, der „Kulturförderung“ und den „Städtischen Museen und Stadtarchiv“ die finanziellen Mittel der Stadt kürzen wollen, überwiegen.

7.6 Mehrausgaben und Einsparungen unterschieden nach Migrationshintergrund

Es fällt auf, dass bei den ausländischen Befragten die Indexwerte für „Betreuungsangebote an Schulen“ und die „Instandhaltung bzw. den Bau von Schulen“ deutlich unter den Werten der Deutschen und der Deutschen mit Migrationshintergrund liegen. Dies ist umso überraschender vor dem Hintergrund, dass Ausländer (34 %) häufiger in Haushalten mit Kindern leben als dies bei Deutschen (20 %) und bei Deutschen mit Migrationshintergrund (27 %) der Fall ist.³³ Eine Erklärung könnte sein, dass Ausländer den hiesigen Standard an den Schulen bereits als hoch empfinden und / oder ihre Kinder in geringerem Maße an Schulen betreuen lassen und daher in diesen Bereichen eine Ausweitung der finanziellen Mittel der Stadt für nicht so notwendig erachten, wie dies bei den übrigen Personengruppen der Fall ist.

Abb. 11: Indexwerte der Haushaltsthemen nach Migrationshintergrund



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Umgekehrte Effekte lassen sich auf den Feldern „Angebote für ausländische Mitbürger/innen“ sowie bei der „Wirtschaftsförderung“ ausmachen. In beiden Bereichen liegen die Indexwerte der ausländischen deutlich über den Werten der deutschen Befragten. Bei den „Angeboten für ausländische Mitbürger/innen“ liegt der Indexwert der Freiburgerinnen und

³³ Vgl. Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Haushaltstyp“ in Kapitel 13.

Freiburger mit ausländischer Staatsbürgerschaft bei 31 und damit ebenfalls deutlich über den Werten der Deutschen ohne und mit Migrationshintergrund (Index: 17 und Index: 15). Sicher wissen ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger als unmittelbar Betroffene stärker um die Notwendigkeit und den Nutzen solcher Angebote. Ähnliche Effekte sind für den Bereich „Bildungsangebote“ denkbar, die bei den „Ausländern“ ebenfalls einen besonders hohen Indexwert (31) erreichen. Weitere Aufgabenbereiche, die bei der ausländischen Bevölkerung bemerkenswert hohe Indexwerte erreichen, sind der „Klima-“ (Index: 29) und „Naturschutz“ (Index: 24).

Bei der „Wirtschafts-/ Tourismusförderung“ ist es so, dass die deutlichen Einsparwünsche der Befragten im Wesentlichen auf die Gruppe „Deutsche ohne Migrationshintergrund zurückzuführen sind. Diese sprechen mit einem Indexwert von -31 massiv für Kürzungen in diesem Bereich ein, während bei den „Deutschen mit Migrationshintergrund“ und bei den „Ausländern“ mit einem Indexwert von jeweils -13 Punkten, der Anteil derjenigen, die diesen Bereich kürzen möchten, wesentlich kleiner ausfällt. Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass Befragte mit Migrationshintergrund eher von Arbeitslosigkeit betroffen sind und sich durch die „Wirtschaftsförderung“ eine Verbesserung ihrer Lage erhoffen.

7.7 Mehrausgaben und Einsparungen unterschieden nach Wohndauer in Freiburg

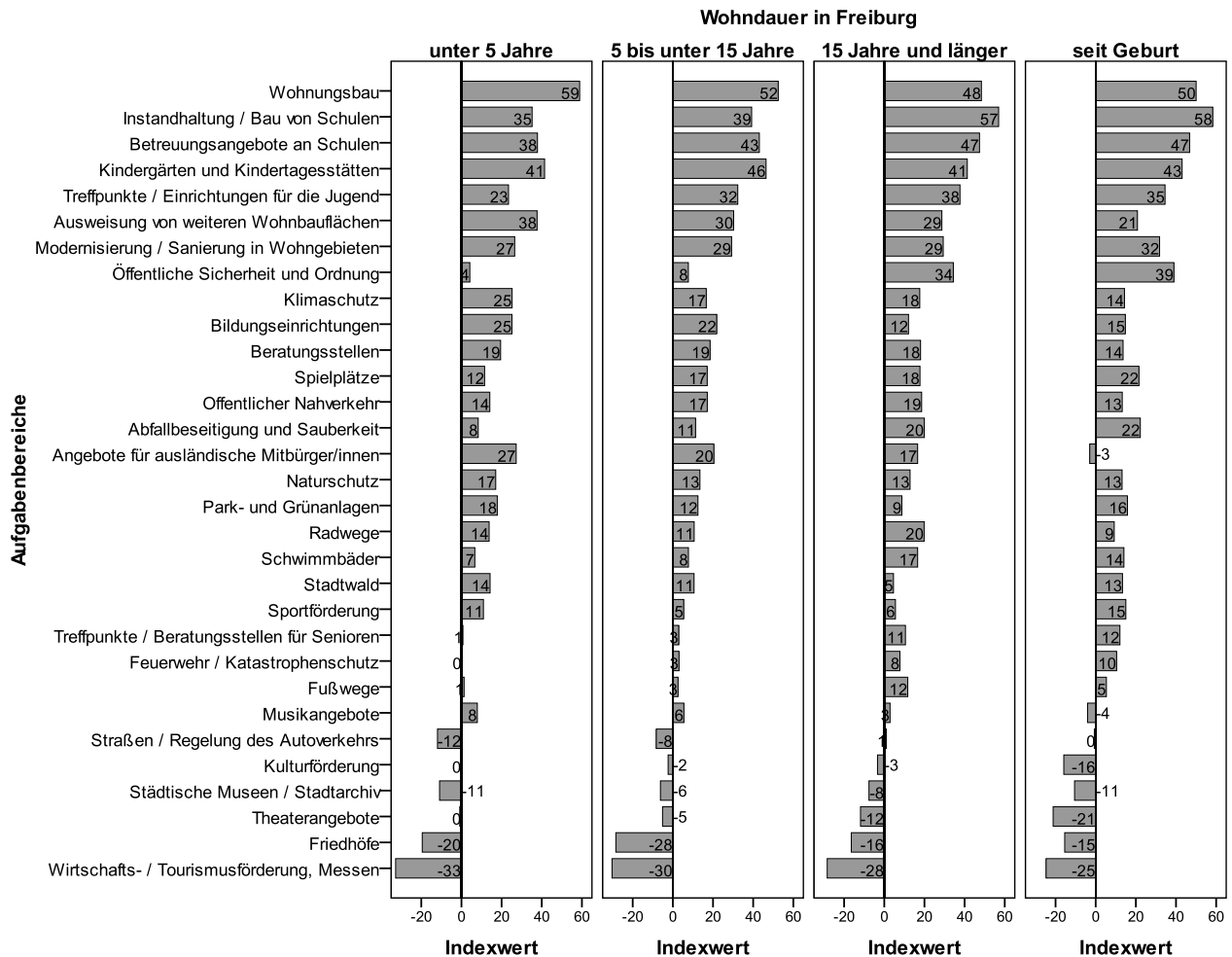
Dass die Wohndauer der Befragten einen starken Einfluss auf ihr Antwortverhalten hat, lässt sich auf einen Blick an der sich stark unterscheidenden Struktur der vier Diagramme erkennen. Auffällig ist insbesondere die Gruppe der in Freiburg geborenen Personen, die in ihren Auffassungen zum Teil deutlich von denen der übrigen Befragten abweicht. Zu den Besonderheiten dieser Bevölkerungsgruppe³⁴ zählt neben einem überproportional hohen Anteil von Personen mit niedrigen Bildungsabschlüssen ein überproportional hoher Anteil von über 60-Jährigen.

Je länger die Befragten in Freiburg leben, desto eher fordern sie eine Ausweitung der Ausgaben bei den Themen „Instandhaltung / Bau von Schulen“, „Betreuungsangebote an den Schulen“, „öffentliche Sicherheit / Ordnung“ und „Abfallbeseitigung / Sauberkeit“. Bemerkenswert ist zudem, dass diejenigen, die „seit Geburt“ in Freiburg leben, mit deutlicher Mehrheit Einsparungen beim Theater (Index -21) fordern – dies stellt den höchsten negativen Wert aller sozialen Gruppen dar.

Herausstechend sind die Indexwerte derjenigen, die „unter 5 Jahren“ in Freiburg leben, bei den Aufgabenbereichen „Wohnungsbau“ (59 Punkte) und „Ausweisung neuer Baugebiete“ (38 Punkte), die jeweils deutlich über denjenigen liegen, die bereits seit längerer Zeit in Freiburg leben. Hier wird deutlich, dass die neu zugezogenen Personen besonders vom angespannten Wohnungsmarkt in der Stadt Freiburg sowie im Freiburger Umland betroffen sind, weshalb sich diese besonders für Maßnahmen aussprechen, die diesem Zustand entgegenwirken sollen. Auch die „Angebote für ausländische Mitbürger/innen“, der „Klimaschutz“ und die „Bildungseinrichtungen“ liegen den relativ frisch zugezogenen Befragten näher, als den Personen, die schon seit längerer Zeit in Freiburg leben.

³⁴ Vgl. Tabelle „Aufteilung der sozialen Gruppen nach Wohndauer in Freiburg“ in Kapitel 13.

Abb. 12: Indexwerte der Haushaltsthemen nach Wohndauer in Freiburg



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

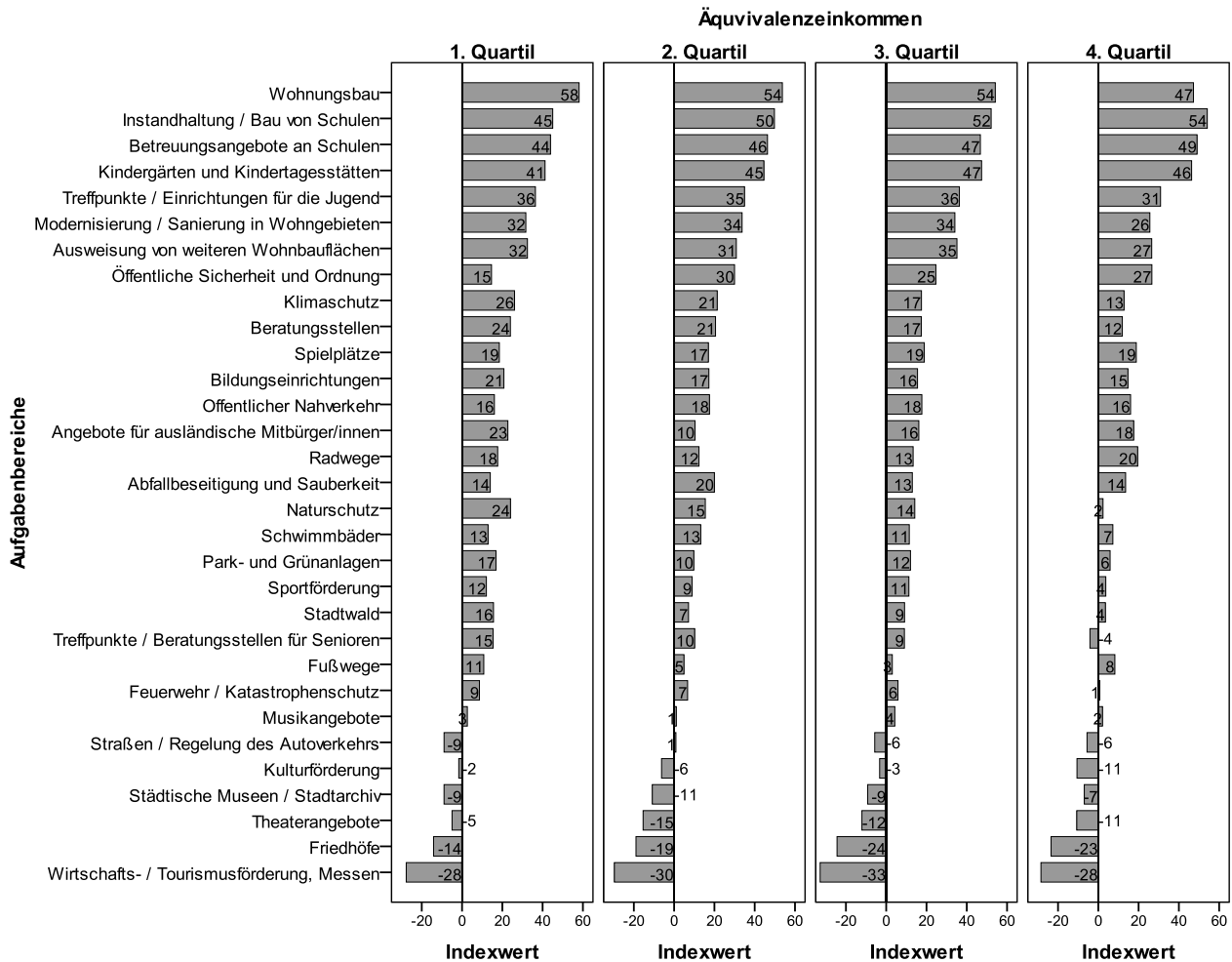
Erwähnenswert sind auch die Haushaltsthemen, bei denen alle Befragte überwiegend einsparen möchten. Hier sticht die Gruppe der gebürtigen Freiburgerinnen und Freiburger hervor. In dieser Gruppe überwiegen besonders die Anteile derer, die im kulturellen Leben der Stadt Freiburg einsparen möchten, so dass sich für die Themen „Musikangebote“ (Index: -4), „Kulturförderung“ (Index: -16), „städtische Museen / Staatarchiv“ (Index: -11) und „Theaterangebot“ (Index: -21) auffällig hohe negative Indexwerte ergeben. Demgegenüber sehen die Befragten mit kürzerer Wohndauer in Freiburg eher auf den Feldern „Friedhöfe“ und „Wirtschafts- / Tourismusförderung, Messen“ Einsparpotentiale.

7.8 Mehrausgaben und Einsparungen im Haushalt – unterschieden nach Einkommen

Vergleicht man die Indexwerte der Haushaltsthemen differenziert nach den vier Einkommensgruppen, so lässt sich für eine Reihe von Bereichen feststellen, dass das Einkommen der Befragten ihr Antwortverhalten beeinflusst. Allerdings muss einschränkend gesagt werden, dass das Einkommen stark mit den übrigen sozialen Merkmalen wie Alter und Bildungsgrad korrespondiert, so dass das Einkommen an Erklärkraft verliert, sobald die übrigen sozialen Merkmale in einer mehrdimensionalen Betrachtung (siehe Kapitel 10) hinzugenommen werden.

Zudem sind die Einkommenseffekte weniger gravierend als der Einfluss der übrigen sozialen Merkmale. Dies lässt sich schon daran erkennen, dass sich die Struktur der Balkendiagramme für die vier Einkommensgruppen jeweils nur geringfügig von der Abbildung aller Befragten (siehe Abbildung 2, S. 16) unterscheidet und keine größeren Brüche zwischen den Einkommensgruppen zu erkennen sind.

Abb. 13: Indexwerte der Haushaltsthemen nach Einkommen



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Ein Einkommenseffekt lässt sich beim Haushaltsthema „Wohnungsbau“ erkennen: mit steigendem Einkommen sinken die Indexwerte für diesen Bereich. Während im untersten Einkommensquartil der Anteil derjenigen, die für den „Wohnungsbau“ in Zukunft mehr Gelder bereitstellen wollen, den Anteil derer, die hier kürzen möchten, um 58 Prozentpunkte übersteigt, liegen die Indexwerte im zweiten und dritten Einkommensquartil jeweils bei 54 und fallen bei den höchsten Einkommen auf den Indexwert 47 ab. Mit zunehmendem Einkommen und daraus folgend mit sinkendem eigenen Bedarf an bezahlbarem Wohnraum nimmt die Bedeutung, die dem kommunalen Wohnungsbau durch die Befragten beigemessen wird, stark ab. In dieselbe Richtung weisen die Einkommenseffekte bei den Themen „Naturschutz“, „Klimaschutz“, „Feuerwehr/ Katastrophenschutz“, „Treffpunkte/ Beratungsstellen für Senioren“ und „Friedhöfe“. Auch weisen die unteren Einkommensquartile höhere Werte auf, als dies bei

den höheren Einkommen der Fall ist. Allerdings sind die Unterschiede zwischen den verschiedenen Gruppen nicht so bedeutend wie bei den übrigen sozialen Unterscheidungsmerkmalen.

Umgekehrte Einkommenseffekte lassen sich in den Bereichen „Instandhaltung / Bau von Schulen“ und „Betreuungsangebote an Schulen“ feststellen. Insbesondere das niedrigste (Index: 45 und 44) und das höchste (Index: 54 und 49) Einkommensquartil unterscheiden sich hier jeweils deutlich in ihren Indexwerten. Die Befragten mit den höchsten Einkommen messen demnach den Schulen und den dort angesiedelten Betreuungsangeboten eine deutlich größere Bedeutung bei und votieren mit überwiegender Mehrheit dafür, in diesem Bereich die finanziellen Aufwendungen der Stadt auszuweiten.

8. Soziale Bevölkerungsgruppen

In die bisherigen Betrachtungen sind lediglich die Unterschiede innerhalb der einzelnen Merkmalsausprägungen eingeflossen. Die Befragten wurden jeweils nach einem soziodemographischen Merkmal (Alter, Geschlecht,...) unterschieden, um anschließend die jeweiligen Haushalts-Indizes darzustellen. Da zwischen den sozialen Merkmalen enge Zusammenhänge bestehen³⁵ kommt es bei dieser Form der Betrachtung der Ergebnisse zu Überlagerungen von Effekten und es kann sein, dass diese sich gegenseitig aufheben oder verstärken. Darüber hinaus ist auch denkbar, dass ein vermeintlicher Effekt eines soziodemographischen Merkmals besteht, dieser aber durch ein ganz anderes hervorgerufen wird. Daher sollen in den beiden folgenden Kapiteln Verfahren angewandt werden, die diese Zusammenhänge beachten.

Die Grundlage der folgenden Analyse sind die acht soziodemographischen Merkmale (Geschlecht, Alter, Haushaltstyp usw.) mit ihren insgesamt 30 Ausprägungen. Um diese übersichtlicher darzustellen und um die zwischen ihnen bestehenden Zusammenhänge transparenter zu machen, wurden die Befragten anhand dieser Merkmale zu sozialen Gruppen zusammengefasst. Die einzelnen soziodemographischen Merkmale werden bei dieser Form der Analyse also nicht mehr getrennt für sich betrachtet, sondern zunächst kombiniert, um Gruppen zu bilden, auf deren Grundlage dann die weitere Auswertung (Kapitel 9) erfolgt.

Hierfür wurde auf die Methode der „Clusteranalyse“ zurückgegriffen. Ziel der Analyse war es, eine überschaubare Zahl von Gruppen zu finden, die sich voneinander möglichst stark unterscheiden, während sich die Personen innerhalb der Gruppen möglichst stark ähneln sollen. Diesen Vorgaben kam eine Aufteilung der befragten Personen in acht soziale Bevölkerungsgruppen am Nächsten. Welche Charakteristika diese aufweisen, wird im Folgenden dargestellt. Die Bezeichnungen der Bevölkerungsgruppen sind Beschreibungen, die kurz und plakativ hervorstechende Merkmale ausweisen. In der Gruppe der „Studierenden“ sind nicht nur Studentinnen und Studenten enthalten, ihr Anteil in dieser Gruppe (55 %) weicht aber beträchtlich von ihrem Anteil in der Gesamtstichprobe (13 %) ab, weshalb diese Bezeichnung gewählt wird. Für die übrigen Gruppen gilt dies ebenso.

³⁵ Befragte mit hoher Bildung verfügen in der Regel auch über ein höheres Einkommen, Frauen sind häufiger in Teilzeit beschäftigt, Männer häufiger Vollzeit berufstätig, usw.

Die acht sozialen Bevölkerungsgruppen, Teil 1

	Befragte in Ausbildung/ Studierende	Familien mit geringem Einkommen	Berufstätige Frauen	Berufstätige Männer	Gesamt
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	62	90	100	0	55
männlich	38	10	0	100	45
Altersgruppen					
16 bis unter 30	80	20	10	9	21
30 bis unter 45	17	42	38	36	25
45 bis unter 60	3	35	43	46	26
60 bis unter 75	0	3	9	9	19
75 und älter	0	1	0	0	9
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	32	0	30	22	30
Mehrpersonen ohne Kind	60	0	56	47	48
Mehrpersonen mit Kind(ern)	8	73	14	30	19
Alleinerziehende	0	28	0	1	3
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	16	20	67	91	39
teilzeitbeschäftigt	9	42	33	9	15
Schüler(in)/Student(in)	58	15	0	0	13
nicht berufstätig	17	23	0	0	33
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	2	8	3	6	14
Mittlere Reife, Realschule	4	21	21	18	19
Fachhochschulreife, Abitur	59	37	29	26	30
Hochschulabschluss	34	33	47	51	37
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	96	91	95	93	82
Deutsche mit Migrationshintergrund	4	9	5	7	10
Ausländer	0	0	0	0	7
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	65	3	11	10	20
5 bis unter 15 Jahre	26	27	29	28	24
15 Jahre und länger	2	38	45	39	39
seit Geburt	7	31	15	23	18
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	56	30	2	2	24
2. Quartil	29	39	10	17	24
3. Quartil	13	23	38	35	27
4. Quartil	2	8	50	46	24
Gesamt (Prozent)	18	8	16	21	100
Gesamt (Anzahl)	459	202	390	515	2509

Gruppe 1: „Befragte in Ausbildung/ Studierende“

Die Gruppe „Befragte in Ausbildung/ Studierende“ wird im Folgenden als „Studierende“ bezeichnet. Diese ist im Wesentlichen durch das hohe Bildungsniveau, das geringe Durchschnittsalter und das niedrige Einkommen, über das die in dieser Gruppe zusammengefassten Personen verfügen, geprägt. Mehr als die Hälfte der enthaltenen Personen sind Schüler und Studenten, daneben finden sich in dieser Gruppe aber auch 16 % ganztags Berufstätige, 9 % die teilzeit-beschäftigt sind und 17 % Nichtberufstätige. Die Gruppe besteht zu 62 % aus Frauen. Über die Hälfte der enthaltenen Personen verfügt über das Abitur, weitere 34 % besitzen (bereits) einen Hochschulabschluss. Die in dieser Gruppe dominierende Haushaltsform ist „Mehrpersonen ohne Kinder“ (60 %), zu der auch Wohngemeinschaften zählen. Ein weiteres Drittel der „Studierenden“ lebt alleine. Nur 8 % der Gruppe fallen in die Kategorie „Mehrpersonenhaushalt mit Kindern“. Bei den „Studierenden“ handelt es sich um die jüngste der acht Gruppen: 80 % sind „unter 30 Jahren“, 17 % sind „30 bis unter 45 Jahre“ und nur 3 % sind „45 bis unter 60 Jahre“ alt. Das Durchschnittsalter dieser Gruppe beträgt 27 Jahre und folglich ist die mit Abstand kürzeste durchschnittliche Wohndauer in Freiburg mit 5,4 Jahren ein weiteres Kennzeichen der „Studierenden“. Außerdem zeichnen sie sich durch ein deutlich unterdurchschnittliches Äquivalenzeinkommen aus: 56 % der zu dieser Gruppe zusammengefassten Befragten befinden sich im untersten Einkommensquartil. Das Durchschnittsäquivalenzeinkommen liegt bei 1013 Euro und liegt damit weit unter dem Gesamtdurchschnitt (1784 Euro).

Gruppe 2: „Familien mit geringem Einkommen“

Die Befragten, die zur Gruppe „Familien mit geringem Einkommen“ zählen, leben ausschließlich in Haushalten mit Kindern, sind zu 91 % weiblich und verfügen überdurchschnittlich häufig über ein Äquivalenzeinkommen, das zu den untersten beiden Quartilen zählt. Die Altersverteilung dieser Gruppe zeigt, dass hier Personen mit mittlerem Alter dominieren. 19 % sind im Alter von „16 bis unter 30 Jahre“ (insgesamt 21 %), 43 % sind „30 bis unter 45 Jahre“ alt (insgesamt 25 %), 35 % sind „45 bis unter 60 Jahre“ (insgesamt 26 %) und nur 4 % der Gruppenmitglieder sind „über 60 Jahre“ alt (insgesamt 25 %). Zu 72 % leben die Personen dieser Gruppe in „Mehrpersonenhaushalten mit Kindern“, die übrigen 28 % sind „Alleinerziehende“. Nur ein Fünftel dieser Gruppe ist „ganztags berufstätig“ (insgesamt 39 %) – dafür sind wesentlich mehr Teilzeitbeschäftigte (43 %) enthalten als in der Grundgesamtheit (15 %). Weitere 22 % sind „nicht berufstätig“ und 16 % „Schüler oder Studenten“. Der vergleichsweise geringe Anteil von „ganztags Berufstätigen“ schlägt sich in einem unterdurchschnittlichen Einkommen nieder. 72 % der „Familien mit geringem Einkommen“ befinden sich in den beiden untersten Einkommensquartilen (34 % im untersten und 38 % im zweiten Einkommensquartil). Das Bildungsniveau dieser Gruppe liegt relativ nahe an dem aller Befragten. Beachtlich ist ein relativ hoher Anteil von Personen, die bereits seit Geburt in Freiburg leben (32 %), während nur 2 % in den letzten fünf Jahren zugezogen sind.

Gruppe 3: „Berufstätige Frauen“

Diese Gruppe besteht ausschließlich aus Frauen und ist vollständig erwerbstätig: zwei Drittel sind voll – und ein Drittel teilzeitbeschäftigt. Daher sind die mittleren Altersgruppen bei den

„Berufstätigen Frauen“ besonders stark vertreten: 38 % sind „30 bis unter 45 Jahre“ alt, weitere 43 % sind im Alter zwischen „45 und unter 60 Jahren“. Zu den hervorstechenden Merkmalen diese Gruppe zählen das hohe Bildungs- und Einkommensniveau. So verfügen 47 % der „Berufstätigen Frauen“ über einen Hochschulabschluss und 88 % gehören zu den beiden höchsten Einkommensquartilen. Auffällig ist auch die Haushaltsstruktur: Nur 14 % leben in „Mehrpersonenhaushalten mit Kindern“ während die übrigen 86 % aus kinderlosen Haushalten stammt (30 % Singles, 56 % „Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder“). Auffällig ist zudem die lange Wohndauer, so leben 45 % bereits seit „15 Jahren und länger“ in Freiburg. Nur 11 % dieser Gruppe sind in den letzten 5 Jahren zugezogen.

Gruppe 4: „Berufstätige Männer“

Das männliche Pendant zu den „Berufstätigen Frauen“ ist die Gruppe der „Berufstätigen Männer“. Diese Gruppe umfasst ausschließlich Männer. Während sich die Strukturen der beiden Gruppen in Bezug auf die meisten sozio-demographischen Merkmale (Alter, Bildungsniveau, Migrationshintergrund, Einkommen) kaum unterscheiden, lassen sich sie sich vor allem durch das Merkmal „Berufstätigkeit“ voneinander abgrenzen. Auch die Männer sind ausschließlich berufstätig, aber der Anteil derjenigen, die ganztags berufstätig sind, liegt mit 91 % wesentlich höher als bei den „Berufstätigen Frauen“ (67 %). Nur 9 % dieser Gruppe sind „teilzeitberufstätig“. Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass die „Berufstätigen Männer“ häufiger in Haushalten mit Kindern (30 %) leben als die „Berufstätigen Frauen“ (14 %). Am häufigsten leben die „Berufstätigen Männer“ allerdings in „Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder“ (47 %). Daneben finden sich aber auch 22 % Singles unter den „Berufstätigen Männern“.

Gruppe 5: „Personen mit Migrationshintergrund“

Ein wesentlicher Unterschied zur Einteilung der sozialen Bevölkerungsgruppen der aktuellen Umfrage im Vergleich mit der letzten Bürgerumfrage von 2012³⁶ besteht darin, dass die Befragten mit Migrationshintergrund nun in zwei Bevölkerungsgruppen aufgeteilt werden. Das bedeutet die Personen sind in sich so heterogen, dass die der Einteilung der Gruppen zu Grunde liegende Clusteranalyse die Bildung von zwei Gruppen vorsieht. Gemeinsam ist beiden Gruppen, dass sich jeweils keine „Deutschen ohne Migrationshintergrund“ unter ihnen finden. Die wesentlichen Unterschiede zwischen den beiden Gruppen liegen im Bildungs- und Einkommensniveau. So zählen zu den „Personen mit Migrationshintergrund“ ein überdurchschnittlicher Anteil von „Volks- und Hauptschülern“ (31 %) und ein unterdurchschnittlicher Anteil an „Hochschulabsolventen“ (20 %). Des Weiteren fallen 68 % dieser Gruppe in die geringste Einkommenskategorie, weitere 18 % zählen zum zweiten Einkommensquartil. Den „Personen mit Migrationshintergrund“ steht mit 986 Euro das geringste Durchschnitts-äquivalenzeinkommen aller sozialen Bevölkerungsgruppen zur Verfügung. Die Ursache hierfür liegt im Berufsstatus dieser Gruppe. So sind nur jeweils ein Fünftel dieser Gruppe „ganztags berufstätig“ bzw. „teilzeitbeschäftigt“, während 54 % „nicht berufstätig“ sind.

³⁶ Vgl.: Berichtsband zur Bürgerumfrage 2012, S. 15ff.:
http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/512115/statistik_veroeffentlichungen_buergerumfrage_2012.pdf

Die acht sozialen Bevölkerungsgruppen, Teil 2

	Personen mit Migrations- hintergrund	Akademiker mit Migrations- hintergrund	Senioren mit niedrigem Status	Senioren mit hohem Status	Gesamt
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	62	50	60	48	55
männlich	38	50	40	52	45
Altersgruppen					
16 bis unter 30	4	25	0	0	21
30 bis unter 45	28	53	0	0	25
45 bis unter 60	33	16	16	12	26
60 bis unter 75	30	5	48	56	19
75 und älter	5	0	36	32	9
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	39	10	51	40	30
Mehrpersonen ohne Kind	44	41	48	59	48
Mehrpersonen mit Kind(ern)	17	42	1	1	19
Alleinerziehende	1	7	0	0	3
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	20	55	5	0	39
teilzeitbeschäftigt	21	20	5	1	15
Schüler(in)/Student(in)	4	14	0	0	13
nicht berufstätig	54	11	91	99	33
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	31	0	59	0	14
Mittlere Reife, Realschule	22	14	39	4	19
Fachhochschulreife, Abitur	27	24	3	32	30
Hochschulabschluss	20	62	0	63	37
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	0	0	94	91	82
Deutsche mit Migrationshintergrund	41	37	6	9	10
Ausländer	59	63	0	0	7
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	13	32	2	6	20
5 bis unter 15 Jahre	36	46	5	10	24
15 Jahre und länger	48	17	60	74	39
seit Geburt	3	5	34	10	18
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	68	20	33	6	24
2. Quartil	18	22	40	21	24
3. Quartil	13	29	26	29	27
4. Quartil	1	28	2	44	24
Gesamt (Prozent)	5	7	17	10	100
Gesamt (Anzahl)	133	172	422	251	2509

Gruppe 6 „Akademiker mit Migrationshintergrund“

Die Gruppe „Akademiker mit Migrationshintergrund“, von denen 63 % „Ausländer“ und 37 % „Deutsche mit Migrationshintergrund“ sind, ist charakterisiert durch ihr hohes Bildungsniveau. So verfügen 62 % über einen Hochschulabschluss und weitere 24 % über das Abitur. Besonders dominiert ist diese Gruppe von den „30 bis unter 45 Jährigen“ (53 %). Weitere Kennzeichen sind ein relativ hoher Anteil von „Vollzeit-“ (55 %) und „Teilzeitbeschäftigten“ (22 %), nur 11 % dieser Gruppe sind „nicht berufstätig“. Des Weiteren zeichnet diese „Akademiker mit Migrationshintergrund“ eine relativ kurze Wohndauer in Freiburg aus. Im Durchschnitt sind die dieser Gruppe zugeordneten Personen erst seit 10 Jahren Bürger dieser Stadt. Dabei lebt ein Drittel der „Akademiker mit Migrationshintergrund“ seit „unter 5 Jahren“ und die Hälfte der Gruppe seit „5 bis unter 10 Jahren“ in Freiburg. Was den Haushaltstyp anbelangt, fällt der relativ hohe Anteil von „Mehrpersonenhaushalten mit Kind(ern)“ (42 %) auf. Auch hier besteht ein Unterschied zu den „Personen mit Migrationshintergrund“, wo nur 17 % zu dieser Haushaltsform zählen. Das durchschnittliche Äquivalenzeinkommen dieser Gruppe liegt mit 1 744 Euro ziemlich genau auf dem Niveau aller Befragten (1 740 Euro).

Gruppe 7: „Senioren mit niedrigem Status“

Die Unterteilung der Befragten der Bürgerumfrage 2014 in soziale Bevölkerungsgruppen sieht zwei Seniorengruppen vor. In beiden Gruppen liegt das Durchschnittsalter bei rund 70 Jahren, folglich sind diese Personen bis auf wenige Ausnahmen nicht mehr berufstätig. Die beiden Senioren-Gruppen unterscheiden sich vor allem nach dem Bildungsstatus und dem Einkommen der zusammengefassten Personen. 59 % der „Senioren mit niedrigem Status“ verfügen lediglich über einen Volks- bzw. Hauptschulabschluss (insgesamt 14 %). In dieser Gruppe befinden sich keine Akademiker und nur drei Prozent dieser Senioren hat das Abitur. Auch das Einkommen dieser Gruppe ist unterdurchschnittlich: 33 % befinden sich im ersten und 40 % im zweiten Einkommensquartil. Nur zwei Prozent zählen zur Gruppe mit dem höchsten Einkommen. Im Gegensatz zur Gruppe der „Senioren mit hohem Status“ von denen nur 1 % Teilzeitbeschäftigt ist, sind von den „Senioren mit niedrigem Status“ jeweils fünf Prozent „ganztags berufstätig“ und „teilzeitbeschäftigt“. Auffällig ist, dass diese Gruppe zu 60 % aus Frauen besteht, während in der Gruppe „Senioren mit hohem Status“ die Männer überdurchschnittlich stark vertreten sind. Da es in der Gesamtbevölkerung mehr Frauen als Männer in den höheren Altersgruppen gibt, folgt, dass Frauen eher in die Gruppe mit niederm Status fallen als Männer. In Single-Haushalten leben 51 % der „Senioren mit niedrigem Status“. Die andere Hälfte der Gruppe lebt in „Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder“. Mit im Durchschnitt knapp 50 Jahren hat diese Gruppe mit Abstand die höchste Wohndauer in Freiburg. Zudem lebt mit 34 % der höchste Anteil von allen Gruppen „seit Geburt“ in Freiburg.

Gruppe 8: „Senioren mit hohem Status“

Das Bildungsniveau in der Gruppe „Senioren mit hohem Status“ ist deutlich höher als in der anderen Seniorengruppe: 63 % sind Akademiker und weitere 32 % verfügen über das Abitur als höchsten Bildungsabschluss. Zudem steht dieser Gruppe ein höheres Einkommen zur Verfügung: 44 % befinden sich im höchsten und weitere 29 % im dritten Einkommensquartil. Im Quartil mit dem geringsten Einkommen befinden sich nur 6 % der „Senioren mit hohem

Status“. Auch die Haushaltsstruktur unterscheidet sich von den „Senioren mit niedrigem Status“: hier ist der Anteil der „Einpersonen-Haushalte“ mit 40 % geringer, dafür lebt mit 59 % ein höherer Anteil in „Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder“. Auffällig ist, dass die „Senioren mit hohem Status“ ein vergleichbares Durchschnittsalter wie die „Senioren mit niedrigem Status“ haben, gleichzeitig aber eine deutlich geringere durchschnittliche Wohndauer aufweisen. Während die „Senioren mit niedrigem Status“ mit 50 Jahren die höchste durchschnittliche Wohndauer aller Gruppen haben, leben die „Senioren mit hohem Status“ im Schnitt „erst“ seit 39 Jahren in Freiburg. Die Personen dieser Gruppe waren demnach häufiger zur Ausbildung oder im Laufe ihres Berufslebens an anderen Stationen tätig, während die „Senioren mit niedrigem Status“ stärker in Freiburg verwurzelt sind.

Die acht sozialen Bevölkerungsgruppen im Überblick

Die untenstehende Tabelle enthält die absolute Größe der gebildeten sozialen Bevölkerungsgruppen und deren prozentuale Anteile an allen Befragten. Sie liefert damit ein Bild, wie sich die Bevölkerung im Alter von 16 bis 95 Jahren in Freiburg insgesamt zusammensetzt. Die größte Gruppe mit einem Anteil von 20,5 % sind die „Berufstätigen Männer“. Insgesamt 18,3 % der Befragten wurden der Gruppen „Befragte in Ausbildung / Studierende“ und 16,8 % den „Senioren mit geringem Status“ zugeordnet.

Die acht sozialen Bevölkerungsgruppen der Clusteranalyse

	Anzahl	Anteil an Gesamt in %
Befragte in Ausbildung / Studierende	459	18,3
Familien mit geringem Einkommen	202	8,1
Berufstätige Frauen	390	15,5
Berufstätige Männer	515	20,5
Personen mit Migrationshintergrund	133	5,3
Akademiker mit Migrationshintergrund	172	6,9
Senioren m. niedrigem Status	422	16,8
Senioren m. hohem Status	251	10,0
Gesamt	2 509	100

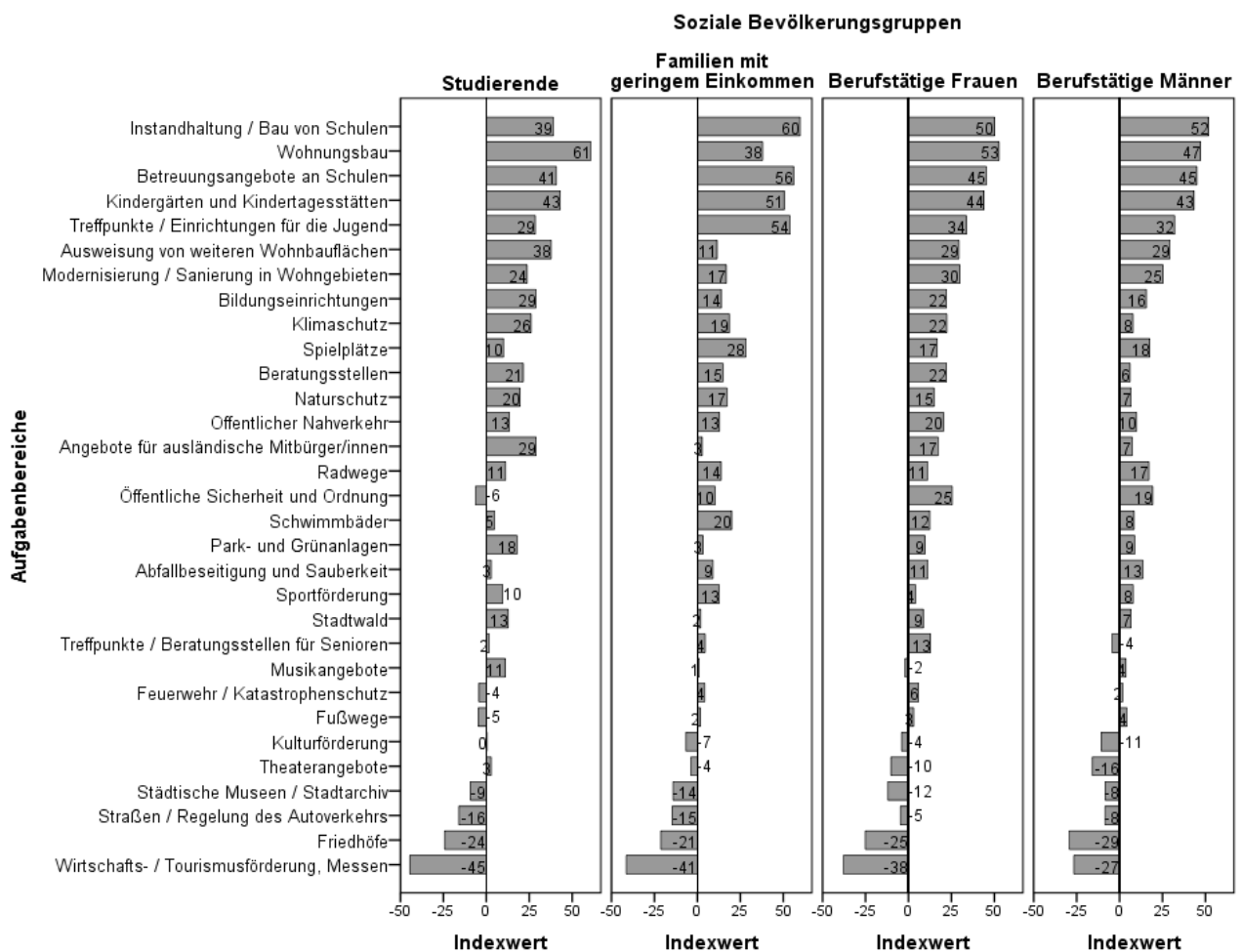
Ein Zehntel der Befragten lassen sich zur Gruppe „Senioren mit hohem Status“ zuordnen. Die drei kleinsten gebildeten Gruppen sind die „Familien mit geringem Einkommen“ (7,7 %), Akademiker mit Migrationshintergrund (6,9 %) und die Personen mit Migrationshintergrund (5,3 %).

9 Mehrausgaben und Einsparungen im Haushalt – unterschieden nach sozialen Bevölkerungsgruppen

Im vorigen Kapitel wurden die Befragten nach soziodemographischen Merkmalen zu acht sozialen Bevölkerungsgruppen zusammengefasst. Nun sollen deren Einstellungen zum städtischen Haushalt dargestellt werden. Es geht also um die Frage, wie Befragte, die nach den Ausprägungen der soziodemographischen Merkmale große Ähnlichkeit miteinander haben, die 31 Aufgabenbereiche der Stadt Freiburg einschätzen. Um deutlich zu machen, welche Schwerpunkte die jeweiligen Gruppen in der Haushaltsplanung legen, werden insbesondere die Abweichungen von den Indexwerten aller Befragten erläutert.

Die „**Studierenden**“ weichen in ihren Ansichten zum Haushalt der Stadt Freiburg deutlich von den übrigen Befragten ab; dies wird schon bei der Betrachtung der Abbildung 15 deutlich. Die Struktur ihrer Balken unterscheidet sich stark von den übrigen und der aller Befragten. Demnach würden „Studierende“ deutlich andere Prioritäten im Haushalt setzen. Dabei fällt insbesondere die deutliche Mehrheit, die in dieser Gruppe für die Ausweitung der Ausgaben für den „Wohnungsbau“ (Index 61 / Abweichung von insgesamt: +10 Punkte) votiert, ins Auge. Dieser stellt bei den „Studierenden“ das mit Abstand wichtigste Haushaltsthema dar und der Index-Wert liegt deutlich über dem der anderen sozialen Gruppen. Auch die „Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen“ (38 / +9) sind dieser Gruppe wesentlich wichtiger als dem Gesamtdurchschnitt der Befragten. „Studierende“ sind eine Gruppe mit hoher Mobilität und in der Regel mit wenig Einkommen. Daher sind sie auf bezahlbaren Wohnraum angewiesen und besonders vom angespannten Wohnungsmarkt in Freiburg betroffen, weshalb sie in diesem Bereich eine Ausweitung der städtischen Gelder fordern. Weitere Themen, in denen Studierende mehr Ausgaben als die übrigen Befragten wünschen, sind: „Angebote für ausländische Mitbürger/innen“ (Index: 29 / +13), „Theaterangebote“ (Index: 3 / +12) und „Bildungseinrichtungen“ (Index 29 / +12 Punkte). Demgegenüber stehen die Haushaltsthemen, bei denen die „Studierenden“ deutlich weniger ausgeben bzw. stärkere Kürzungen vornehmen wollen als die übrigen Befragten. Besonders wenig Wert legt diese Gruppe auf „Öffentliche Sicherheit / Ordnung (Index: -6 / -30 Punkte). Hier wirkt sicherlich noch die Diskussion um den „kommunalen Ordnungsdienst“ nach, der in der Innenstadt nachts gegen Lärmbelastungen vorgehen sollte und von Teilen der Bevölkerung als zu restriktiv wahrgenommen wurde. Überraschend ist, dass „Studierende“ weniger finanzielle Mittel in die „Instandhaltung / Bau von Schulen“ (Index 39/ -10 Punkte) stecken würden. Sie bilden die Gruppe mit dem geringsten Durchschnittsalter und gleichzeitig verfügen sie über eine überdurchschnittliche Bildung. Das bedeutet, dass sie lange im Bildungssystem waren und z.T. noch sind. Dennoch sehen sie hier weniger Investitionsbedarf als die übrigen Gruppen. Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass ein großer Teil der Studierenden erst zum Studium nach Freiburg kommt und daher eine geringe Verbundenheit mit den Freiburger Schulen besitzt. Sie könnten auch der Auffassung sein, dass stärker in die Inhalte und weniger in die „Instandhaltung“ investiert werden sollte. Weitere Themen, bei denen die „Studierenden“ weniger Ausgaben bzw. Einsparungen fordern, sind: „Fußwege“ (Index: -5 / -11 Punkte), „Abfallbeseitigung und Sauberkeit“ (Index: 3 / -14 Punkte), „Straßen / Regelung des Autoverkehrs“ (Index: -16 / -13 Punkte) und „Wirtschafts- / Tourismusförderung, Messen“ (Index: -45 / -17 Punkte).

Abb. 15: Indexwerte der Haushaltsthemen nach sozialen Bevölkerungsgruppen I



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung

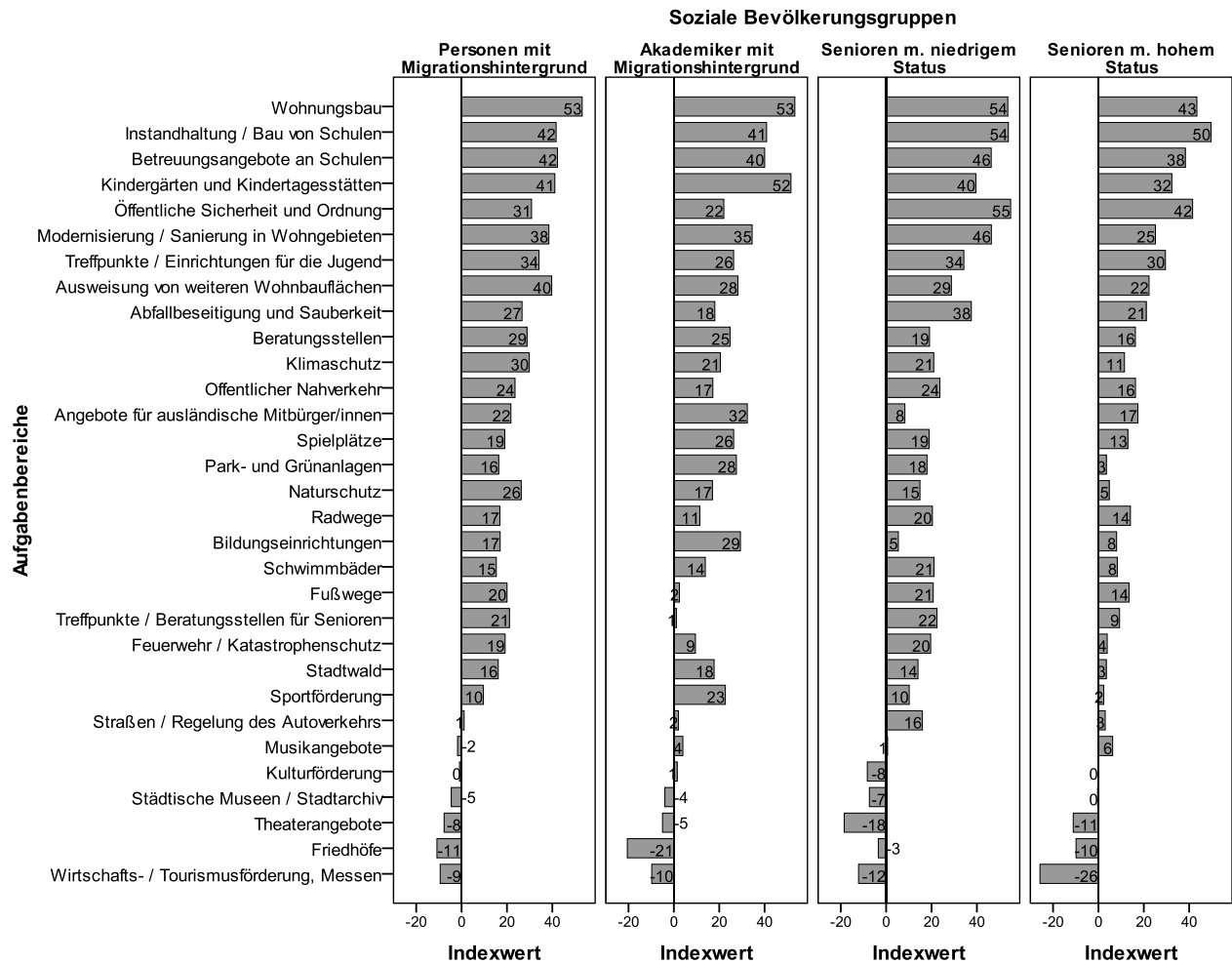
Neben den „berufstätigen Männern“ sind die **„Familien mit geringem Einkommen“** die Gruppe mit der höchsten Haushaltsdisziplin. Dies wird bereits an der Darstellung der Haushaltpräferenzen dieser Gruppe deutlich. Sie haben ein paar Themen, die alle in Verbindung mit der Betreuung und Förderung von Kindern und Jugendlichen stehen, für die sie massiv eine Ausweitung der Ausgaben fordern. Diesen stellen sie vier Themen gegenüber bei denen sie deutliches Einsparpotential sehen. Die übrigen Aufgabenbereiche sind, auch verglichen mit den übrigen sozialen Gruppen, relativ schwach ausgeprägt. Dies führt dazu, dass die „Familien mit geringem Einkommen“ in der Summe der Indexwerte um 72 Punkte unter allen Befragten liegt. Die Aufgabenbereiche, in denen die „Familien mit geringem Einkommen“ wesentlich häufiger Mehrausgaben fordern als alle Befragten sind: „Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend“ (Index: 54 / +21 Punkte), „Betreuungsangebote an Schulen“ (Index: 56 / +12 Punkte), „Instandhaltung / Bau von Schulen“ (Index: 60 / +11 Punkte), „Spielplätze“ (Index: 28 / +11 Punkte), „Kindergärten und Kindertagesstätten“ (Index: 51 / +8 Punkte) und „Schwimmbäder“ (Index: 20 / +8 Punkte). Damit fordern die „Familien mit geringem Einkommen“ insbesondere dort Mehrausgaben, wo sie Kindern und Jugendlichen und deren Betreuung zu Gute kommen. Demgegenüber stehen die Aufgabenbereiche, in denen diese Gruppe

wesentlich geringere Indexwerte erreicht als alle Befragten. Hierzu zählen Park- und Grünanlagen (Index: 18 / -10), Straßen / Regelung des Autoverkehrs (Index: -17 / -11), Modernisierung / Sanierung in Wohngebieten (Index: 23 / -13), Wirtschafts- / Tourismusförderung, Messen (Index: -44 / -13), Angebote für ausländische Mitbürger/innen (Index: 29 / -13), Wohnungsbau (Index: 61 / -13), Öffentliche Sicherheit und Ordnung (Index: -6 / -14), Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen (Index: 39 / -18). Auffällig ist, dass die „Familien mit geringen Einkommen“ dem Bereich „Bauen und Wohnen“ eine so wesentlich geringere Bedeutung beimessen als dies bei den übrigen Befragten der Fall ist. Dies überrascht vor dem Hintergrund, dass diese Gruppe in besonderem Maße auf günstigen Wohnraum angewiesen ist.

Die „**Berufstätigen Frauen**“ sind die Gruppe, deren Einstellungen zum städtischen Haushalt sich am weitesten mit denen aller Befragten decken. Dies wird dadurch deutlich, dass sich die Struktur des Diagrammes wenig vom Diagramm aller Befragten (siehe Abbildung 2, S. 16) unterscheidet. Jeweils nur um fünf Index-Punkte über den Werten aller Befragten liegen die Aufgabenbereiche „Treffpunkte / Beratungsstellen für Senioren“, „Beratungsstellen“, „Bildungseinrichtungen“. Auch in den Bereichen, in denen die „Berufstätigen Frauen“ überdurchschnittlich einsparen möchten, weichen die Werte relativ moderat von den Indexwerten aller Befragten ab: „Sportförderung“, „Abfallbeseitigung und Sauberkeit“, „Friedhöfe“ (jeweils -5 Punkte) und „Musikangebote“ (-6 Punkte). Lediglich im Bereich „Wirtschafts- / Tourismusförderung, Messen“ sehen die „Berufstätigen Frauen“ noch deutlich höheres Einsparpotential als alle Befragten (Index: -38 / -10). Bei allen anderen Haushaltsthemen weichen die Werte dieser Bevölkerungsgruppe um weniger als fünf Punkte von den Werten aller Befragten ab.

Die Gruppe der „**Berufstätigen Männer**“ weist insgesamt die geringsten Indexwerte aller Bevölkerungsgruppen auf. Dies wird auch im Balkendiagramm deutlich: bei den „Berufstätigen Männern“ sind die Ausschläge geringer als in den übrigen sozialen Bevölkerungsgruppen. Dass ihre Auffassungen inhaltlich weitestgehend derer aller Befragten entsprechen, wird dadurch deutlich, dass sich die Struktur des Diagramms wenig von der aller Befragten (Abbildung 2, S. 16) unterscheidet. Auffällig ist zudem, dass die „Berufstätigen Männer“ überhaupt nur bei sechs Aufgabenbereichen (geringfügig) höhere Indexwerte aufweisen, als dies bei allen Befragten der Fall ist. Nur bei der „Instandhaltung / Bau von Schulen“ (+4 Punkte), den Radwegen (+2 Punkte), „Spielplätze“, „Betreuungsangebote an Schulen“, „Kindergärten und Kindertagesstätten“ sowie der „Wirtschafts- / Tourismusförderung, Messen“ (jeweils +1 Punkt) liegen die Indexwerte der „Berufstätigen Männer“ über allen Befragten. Alle weiteren Abweichungen sind mit negativen Vorzeichen versehen, d.h. hier fordern die „Berufstätigen Männer“ in geringerem Maße Mehrausgaben oder stärkere Einsparungen als die Gesamtheit der Befragten. Die stärksten negativen Abweichungen finden sich bei „Treffpunkte / Beratungsstellen für Senioren“ (-13 Punkte), „Klimaschutz“, „Beratungsstellen“ und dem Aufgabenbereich „Friedhöfe“ (jeweils -11 Punkte).

Abb. 16: Indexwerte der Haushaltsthemen nach sozialen Bevölkerungsgruppen II



Quelle: Bürgerumfrage 2014

Amt für Bürgerservice und Informationsverarbeitung, Freiburg

Ein ganz anderes Antwortverhalten wird in der Darstellung der Haushaltspräferenzen der „**Personen mit Migrationshintergrund**“ deutlich. Sie sind neben den „Senioren mit geringem Status“ die soziale Bevölkerungsgruppe, die in der Summe die höchsten Indexwerte aufweist. In der Abbildung wird deutlich, dass dies vor allem daran liegt, dass diese Gruppe in deutlich geringerem Maße für Einsparungen bei verschiedenen Haushaltsthemen votiert als dies bei den anderen Gruppen der Fall ist. Nur bei vier Aufgabenbereichen liegen die Indexwerte der „Personen mit Migrationshintergrund“ unter dem Gesamtdurchschnitt. Hierbei handelt es sich mit den Themen „Instandhaltung / Bau von Schulen“ (-7 Punkte), „Musikangebote“ (-5 Punkte), „Kindergärten und Kindertagesstätten“ sowie „Betreuungsangebote an Schulen“ (jeweils -2 Punkte) und damit vorwiegend um Aufgabenbereiche, die sich mit der Betreuung und Förderung von Kindern und Jugendlichen auseinandersetzen. Wie allen Befragten, sind diese Themen aber auch den „Personen mit Migrationshintergrund“ sehr wichtig und sie zählen folglich auch bei dieser Gruppe zu den Aufgabenbereichen mit den höchsten Indexwerten. Bei 26 der 31 Haushaltsthemen liegen die „Personen mit Migrationshintergrund“ über den Werten von allen Befragten. Dabei sind es die Themen „Wirtschafts- / Tourismusförderung, Messen“ (Index: -9 / +19 Punkte), „Treffpunkte / Beratungsstellen für Senioren“ (Index: 21 / +13 Punkte), „Fußwege“ (Index: 20 / +13 Punkte), „Feuerwehr / Katastro-

phenschutz“ (Index: 19 / +13 Punkte), „Naturschutz“ (Index: 26 / +12 Punkte), „Beratungsstellen“ (Index: 29 / +11 Punkte), „Klimaschutz“ (Index: 30 / +11 Punkte), „Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen“ (Index: 40 / +11 Punkte) sowie „Abfallbeseitigung und Sauberkeit“ (Index: 27 / +10 Punkte), die bei dieser Gruppe wesentlich höhere Indexwerte erreichen. Die Fülle der Themen, bei denen die Indexwerte der „Personen mit Migrationshintergrund“ um mindestens zehn Punkte über den Werten aller Befragten liegt und das breite Themenspektrum, auf das sich diese gewünschten Mehrausgaben beziehen, machen deutlich, dass diese Gruppe keine speziellen Haushaltsschwerpunkte setzt, sondern vielmehr grundsätzlich über eine andere Einstellung zu staatlichen Ausgaben verfügt. Daher ist die Struktur der Aufgabenbereiche weitestgehend ähnlich mit allen Befragten, aber die Indexwerte weisen häufig ein höheres Niveau auf.

Es fällt auf, dass die Gruppe „**Akademiker mit Migrationshintergrund**“ viele der Haushaltsthemen anders bewertet als die „Personen mit Migrationshintergrund“. Da die beiden Balkendiagramme direkt nebeneinander stehen, lassen sich die Differenzen der beiden Gruppen gut überblicken. Auch von den Indexwerten aller Befragten weichen die Werte dieser Gruppe deutlich ab. Neben der „Wirtschafts- / Tourismusförderung, Messen“ (Index: -10 / +18 Punkte), möchten die „Akademiker mit Migrationshintergrund“ Angebote ausweiten, die direkt oder indirekt bildungs- und integrationsfördernd wirken. Dies sind die Aufgabenbereiche „Angebote für ausländische Mitbürger/innen“ (Index: 32 / +16 Punkte), Sportförderung“ (Index: 23 / +14 Punkte) und „Bildungseinrichtungen“ (Index: 29 / +12 Punkte). Dass die „Park- und Grünanlagen“ (Index: 28 / +15 Punkte) von den „Akademikern mit Migrationshintergrund“ so hoch bewertet werden, könnte auch kulturelle Hintergründe haben und auf den besonderen Stellenwert von öffentlichen Grünanlagen in anderen Kulturkreisen zurückzuführen sein. Demgegenüber stehen die Felder, bei denen diese Gruppe nur deutlich unterdurchschnittliche Indexwerte erreicht. Es handelt sich um die „Instandhaltung / Bau von Schulen“ (-8 Punkte), „Treffpunkte / Beratungsstellen für Senioren“ und „Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend“ (jeweils -7 Punkte).

Die soziale Bevölkerungsgruppe mit insgesamt den höchsten Indexwerten sind die „**Senioren mit niedrigem Status**“. Das bedeutet, dass sie am stärksten für Mehrausgaben bei den Haushaltsthemen votieren. Dies wird auch daran deutlich, dass die Balken ihrer Indexwerte am stärksten nach rechts ausschlagen. Am deutlichsten weichen ihre Auffassungen zu den städtischen Haushaltsthemen im Bereich „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“ von denen aller Befragten ab. Dieser Aufgabenbereich nimmt bei „Senioren mit niedrigem Status“ mit einem Indexwert 55 Punkten sogar die Spitzenposition ein. Gegenüber allen Befragten liegt der Indexwert dieses Themas um beachtliche 31 Punkte höher. Weitere Bereiche, in denen die „Senioren mit niedrigem Status“ wesentlich deutlicher eine Ausweitung der kommunalen Ausgaben fordern sind „Abfallbeseitigung und Sauberkeit“ (Index: 38 / +21), „Straßen / Regelung des Autoverkehrs“ (Index: 16 / +19), „Modernisierung / Sanierung in Wohngebieten“ (Index: 46 / +17). Aus diesen Indexwerten wird ersichtlich, dass diese Gruppe ein erhöhtes Sicherheits- und Ordnungsempfinden hat und daher in diesen Bereichen für Mehrausgaben plädiert. Demgegenüber stehen die Haushaltsthemen, in denen die Indexwerte der „Senioren mit niedrigem Status“ wesentlich geringer sind: „Bildungseinrichtungen“ (-12 Punkte), „Angebote für ausländische Mitbürger/innen“ (-8 Punkte), „Theaterangebote“ (-9 Punkte).

Auch den „**Senioren mit hohem Status**“ ist der Bereich „öffentliche Sicherheit / Ordnung“ (Index: 42 / +18 Punkte) deutlich wichtiger als allen Befragten, auch wenn die Abweichungen hier nicht so stark sind wie bei den „Senioren mit niedrigem Status“. Des Weiteren möchten sie bei den „Friedhöfen“ (Index: -10/ +9 Punkte) in viel geringerem Maße Kürzungen vornehmen als alle Befragten. Den „Städtischen Museen / Stadtarchiv“, das ja zu den städtischen Aufgabenbereichen zählt, bei denen die Mehrheit der Befragten einsparen möchte (Index: -8) stehen die „Senioren mit hohem Status“ indifferent gegenüber (Indexwert 0 / +8 Punkte). Demgegenüber stehen die Bereiche, in denen „Senioren mit hohem Status“ deutlich geringere Mehrausgaben für notwendig erachten, als die Befragten insgesamt. Zu diesen zählen neben „Wohnungsbau“ (Index: 43 / Punkte: -8), „Park- und Grünanlagen“ (Index: 3 / Punkte: -9), „Naturschutz“ (Index: 5 / Punkte: -9), „Bildungseinrichtungen“ (Index: 8 / Punkte: -9), „Kindergärten und Kindertagesstätten“ (Index: 32 / Punkte: -10). Bemerkenswert sind die Unterschiede zwischen den beiden Seniorengruppen, was die Stärke der „Ausschläge“ insgesamt angeht. Während die „Senioren mit niedrigem Status“ in der Summe die höchsten Indexwerte aller Gruppen aufweist, sind die der „Senioren mit hohem Status“ sogar leicht unterdurchschnittlich, d.h. sie fordern in wesentlich geringerem Ausmaß öffentliche Gelder ein.

10 Zusammenhänge zwischen Haushaltsthemen und soziodemographischen Merkmalen

Nachdem analysiert worden ist, wie sich die unterschiedlichen sozialen Gruppen in ihren Wünschen unterscheiden, bei den Haushaltsthemen mehr Geld auszugeben oder Geld einzusparen, ist es sinnvoll, die Gesamtzusammenhänge in den Fokus zu nehmen. Es stellt sich die Frage, wie die 31 Haushaltsthemen und die acht soziodemographischen Merkmale zusammenhängen. Daher soll im Folgenden beleuchtet werden, wo signifikante Zusammenhänge zwischen den sozialen Merkmalen und den Haushaltsthemen bestehen. Zu diesem Zweck wurde für alle Haushaltsthemen die „Erklärkraft“ der sozialen Merkmale (Geschlecht, Alter, Berufstätigkeit etc.) parallel geprüft,³⁷ um Abhängigkeiten und Scheinzusammenhänge auszuschließen. In der untenstehenden Graphik sind die mit dieser Methode erkannten Beziehungen dargestellt. Alle Linien stehen für signifikante Zusammenhänge zwischen einem soziodemographischen Merkmal und einem Haushaltsthema. Die Stärke der Linie gibt die Stärke des Zusammenhangs³⁸ wider – schlanke Linien stehen für geringe Zusammenhänge, dicke Linien für starke Zusammenhänge.

Bei der Betrachtung der Abbildung wird zunächst deutlich, dass die wichtigste erklärende Variable für die Beurteilung der 31 Haushaltsthemen das „Alter“ der Befragten ist. Auf 22 der von den Befragten zu beurteilenden Aufgabenbereiche, hat das „Alter“ einen signifikanten Einfluss. Da für die meisten Themen, die mit dem „Alter“ verbunden sind, zudem ein starker Zusammenhang besteht, gehen von diesem Merkmal auch besonders viele breite Linien ab.

³⁷ Als Mittel dazu ist die „multinomiale Regression“ gewählt worden, die jeweils für jedes Haushaltsthema alle acht Sozialdifferenzierungen daraufhin untersuchen kann, wie signifikant ihr Beitrag zum Regressionsmodell ist. Das bedeutet, dass für jedes Haushaltsthema die „Erklärkraft“ der einzelnen Sozialdifferenzierungen ausgegeben werden kann. Innerhalb der multinomialen Regression werden mit dem „Likelihood-Quotienten-Test“ die Prädiktoren (in diesem Fall die Variablen mit den sozialen Differenzierungen) auf ihre Güte hin beurteilt. Dabei wird für jede Variable der „-2Log-Likelihood-Wert“ eines reduzierten Modells ausgewiesen, aus dem die betreffende Variable entfernt wird, während alle anderen Variablen erhalten bleiben. Anschließend wird die Differenz zwischen dem reduzierten und dem vollständigen Modell mit einem Chi-Quadrat-Wert ausgegeben und auf Signifikanz getestet.

³⁸ Als Maß für die Stärke des Zusammenhangs wurde Chi-Quadrat gewählt.

sichtlich daran, dass die Familien mit Kindern am ehesten mit dem Alter der Befragten (30-60 Jahre) und mit dem Haushaltstyp der Befragten (Mehrpersonenhaushalte mit Kindern und Alleinerziehende) herausdifferenziert werden und diese wiederum mit den genannten Themen am stärksten konfrontiert sind.

Themen, die stark von der „Bildung“ abhängen, sind „Angebote für ausländische Mitbürger/innen“, „Tourismus- /Wirtschaftsförderung, Messen“, „Abfallbeseitigung/Sauberkeit“, „Feuerwehr / Katastrophenschutz“ und „Theaterangebote“. Dabei ist es wichtig zu beachten, dass der Bildungseffekt bei den verschiedenen Themen in unterschiedlicher Richtung verläuft. Während bei den „Angeboten für ausländische Mitbürger/innen“ und bei den „Theaterangeboten“ eine höhere Bildung der Befragten mit größeren Indexwerten verbunden ist, plädieren auf den Feldern „Feuerwehr/ Katastrophenschutz“, „Tourismus- /Wirtschaftsförderung, Messen“ und „Abfallbeseitigung / Sauberkeit“ Befragte mit niedriger Bildung für höhere Ausgaben.

Am linken Rand der Abbildung befinden sich die städtischen Aufgabenbereiche, deren Beurteilung durch die Befragten auch (stark) vom Geschlecht beeinflusst wird. Dabei ist es bei fast allen Haushaltsthemen bei denen das „Geschlecht“ einen signifikanten Einfluss besitzt so, dass Frauen für den betreffenden Bereich stärker für Mehrausgaben, bzw. in geringerem Ausmaß für Einsparungen votieren als Männer. Zu diesen Bereichen in denen die Indexwerte der Frauen höher als die der Männer liegen zählen: „Angebote für ausländische Mitbürger/innen“, „Beratungsstellen“, „Theaterangebote“, „Öffentliche Sicherheit/ Ordnung“, „Stadtwald“, „Treffpunkte und Beratungsstellen für Senioren“ und „Klimaschutz“. Nur das Haushaltsthema „Sportförderung“, das ebenfalls vom Geschlecht abhängig ist, möchten Männer stärker als Frauen gefördert sehen.

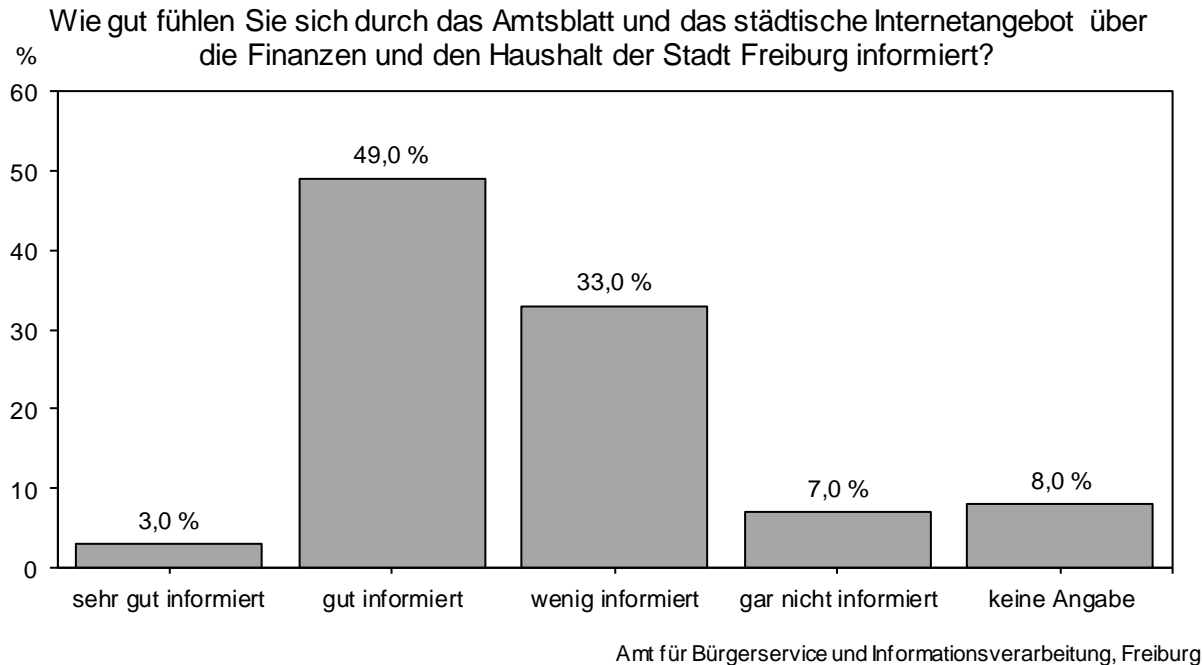
Geringeren Einfluss haben die sozialen Merkmale „Migrationshintergrund“, „Wohndauer“, „Einkommen“. Sie sind nur mit einzelnen Haushaltsthemen verbunden, sind für das gesamte Gefüge aber nur von nachrangiger Bedeutung. Überhaupt nur mit einem Haushaltsthema („Abfallbeseitigung und Sauberkeit“) ist die „Berufstätigkeit“ der Befragten verbunden, für alle weiteren Aufgabenbereiche hat dieses Merkmal keine Relevanz.

Außerhalb des Netzes und ohne Verbindung zu den soziodemographischen Merkmalen steht links oben das Haushaltsthema „Radwege“. Für diese besitzt keines der acht Merkmale eine signifikante Erklärkraft. Dieses Thema wird demnach über alle Bevölkerungsgruppen hinweg gleich bewertet und ist unabhängig von den soziodemographischen Merkmalen der Befragten.

11. Allgemeine Fragen zum Beteiligungshaushalt der Stadt Freiburg

Neben der Frage nach den Aufgabenbereichen sollten die angeschriebenen Personen in der Bürgerumfrage 2014 auch allgemeine Fragen zum städtischen Haushalt und zur dazugehörigen Bürgerbeteiligung im Rahmen des Verfahrens „Beteiligungshaushalt 2015 / 2016“ beantworten. Diese werden auf den folgenden Seiten vorgestellt. Im Tabellenanhang finden sich die Auszählungen nach den soziodemographischen Merkmalen der Befragten.

Abb. 18



Auf die Frage wie gut sie sich von Amtsblatt und dem städtischen Internetangebot über die Finanzen der Stadt Freiburg und den Haushalt informiert fühlen, geben nur 3 % der Befragten an, dass sie sich „sehr gut informiert“ fühlen. Knapp die Hälfte der Befragten fühlt sich aber „gut informiert“. Ein weiteres Drittel der Befragten gibt an, dass sie sich „wenig informiert“ fühlen und 7 % geben an „gar nicht informiert“ zu sein.

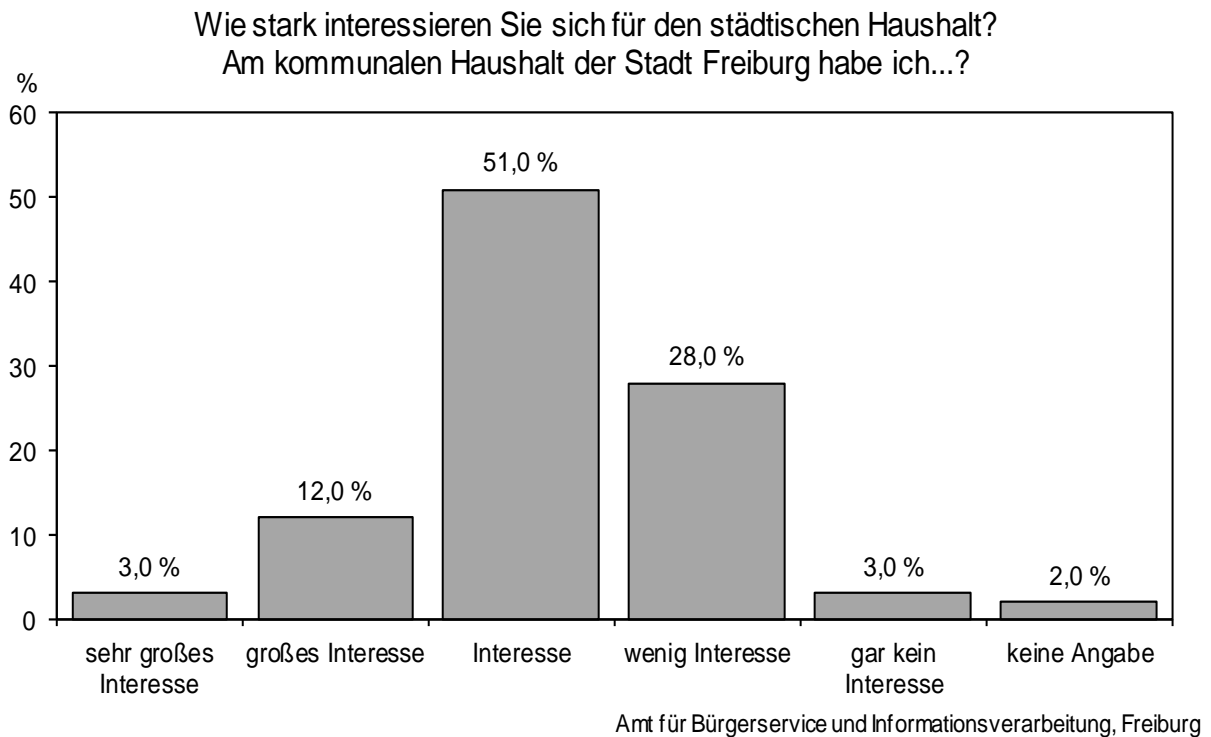
Unterscheidet man nach den sozialen Bevölkerungsgruppen, so lassen sich folgende Unterschiede feststellen. Relativ wenig informiert fühlen sich die „Studierenden“. Von ihnen geben nur 41 % an, dass sie sich „sehr gut“ oder „gut“ informiert fühlen. Demgegenüber steht die Gruppe der „Senioren mit niedrigem Status“, hier fühlen sich 3 % „sehr gut informiert“ und weitere 57 % „gut informiert“, damit bewertet diese Gruppe das Informationsangebot des Amtsblattes und der städtischen Homepage am besten. Die Unterschiede könnten aber wesentlich darin begründet liegen, wie hoch das Interesse ist, dass die verschiedenen sozialen Bevölkerungsgruppen umgekehrt den Informationen zum städtischen Haushalt bzw. allgemein den Inhalten von Amtsblatt und Internetauftritt der Stadt Freiburg entgegenbringen. So hat eine Umfrage der Amtsblatt-Redaktion ergeben, dass sich insbesondere ältere Personen mit einer relativ hohen Wohndauer in Freiburg für das Amtsblatt interessieren, was erklären könnte, weshalb sich die Gruppe der „Senioren mit geringem Status“ durch dieses Medium besser informiert fühlt.³⁹

³⁹ Siehe Amtsblatt vom 7.11.2014, S. 3:

<http://www.freiburg.de/pb/site/Freiburg/get/documents/freiburg/daten/news/amtsblatt/pdf/Amtsblatt%20Ausgabe%20635.pdf>

Die folgende Abbildung zeigt, dass am kommunalen Haushalt der Stadt Freiburg in der Bevölkerung insgesamt nur ein mäßiges Interesse besteht. Nur 3 % der Befragten geben an, dass sie „sehr großes Interesse“ am städtischen Haushalt haben, 12 % verfügen über „großes Interesse“. Mehr als die Hälfte der Befragten hat sich für die mittlere Kategorie „Interesse“ entschieden und weitere 28 % geben an, dass sie „wenig Interesse“ am städtischen Haushalt haben. Dass sie die Finanzen der Stadt Freiburg „gar nicht interessieren“ gilt für eine kleine Gruppe von 3 % der Befragten.

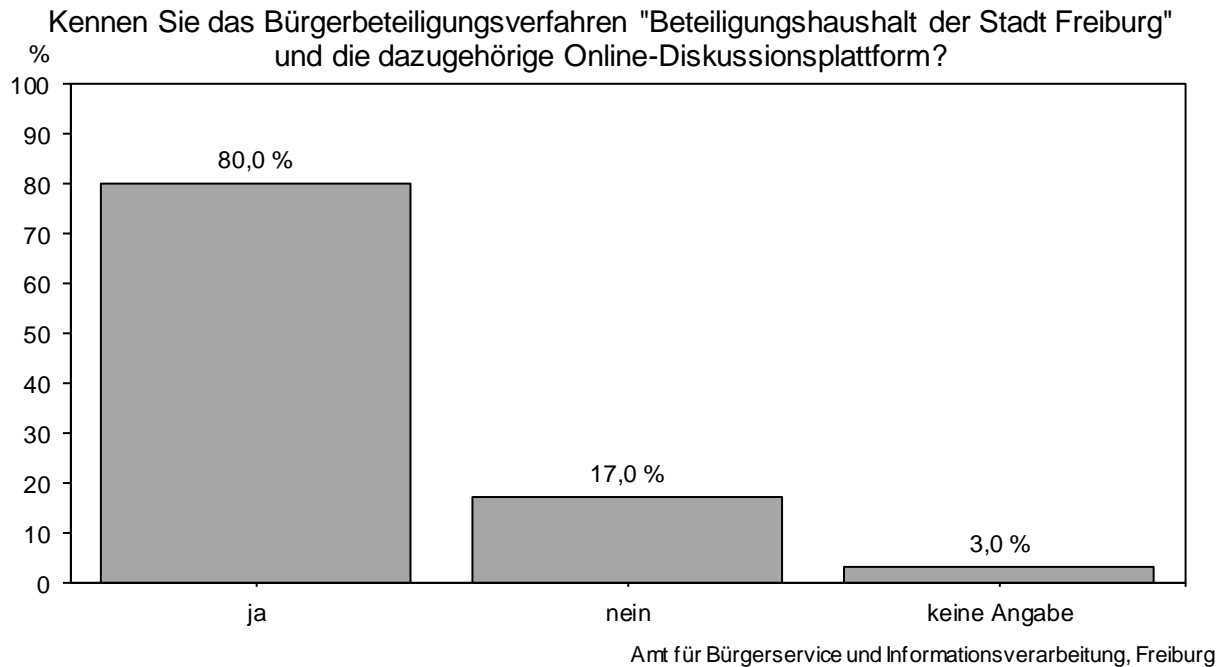
Abb. 19:



Von den sozialen Bevölkerungsgruppen zeigen die „Senioren mit hohem Status“ das größte Interesse am kommunalen Haushalt der Stadt Freiburg. Von ihnen haben 3 % „sehr großes“ und 22 % „großes Interesse“. Am wenigsten für den Haushalt der Stadt Freiburg interessieren sich die „Studierenden“, hier haben nur 3 % „sehr großes“ und 6 % „großes Interesse“. Dies verwundert nicht vor dem Hintergrund, dass diese Gruppe eine relativ kurze durchschnittliche Wohndauer in der Stadt Freiburg und auf Grund dessen häufig kein vertieftes Interesse an den kommunalpolitischen Vorgängen aufweist.

In der folgenden Abbildung wird deutlich, dass das Beteiligungsverfahren zum kommenden Doppelhaushalt der Stadt Freiburg relativ bekannt ist. Vier von fünf Befragten kennen den „Beteiligungshaushalt der Stadt Freiburg“, nur 17 % geben an, dass ihnen das Verfahren unbekannt ist und 3 % machen zu dieser Frage „keine Angaben“.

Abb. 20:

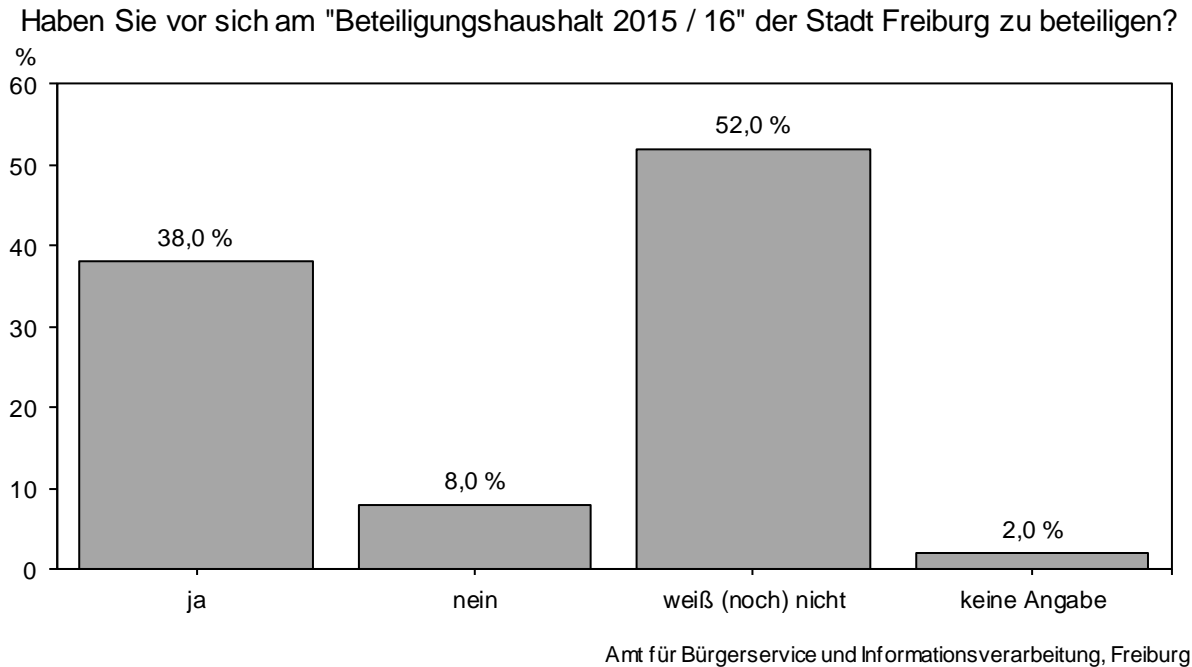


Auffällig ist in diesem Zusammenhang, dass das Bürgerbeteiligungsverfahren bei den „Studierenden“ am bekanntesten ist, hier kennen 90 % den „Beteiligungshaushalt“, während er bei den „Senioren mit hohem Status“ (68 %) den geringsten Bekanntheitsgrad aufweist. Eine Erklärung könnte sein, dass das aktuelle Verfahren, wie schon die beiden letzten Runden des „Beteiligungshaushaltes der Stadt Freiburg“ ein reines Online-Verfahren ist, das auf einer eigens dafür konzipierten Plattform⁴⁰ stattfindet und dass daher die „Studierenden“ eine höhere Affinität zu einem solchen Online-Verfahren aufweisen.

Eine weitere Frage der Bürgerumfrage 2014 hatte zum Inhalt, ob die Befragten vorhaben, sich am aktuellen „Beteiligungshaushalt 2015 / 2016“ zu beteiligen. Die folgende Abbildung zeigt, dass die Mehrheit der Befragten zum Zeitpunkt der Erhebung im Herbst 2014 noch unentschieden war, ob sie ihre Beteiligungsmöglichkeiten zum Doppelhaushalt 2015 / 2016 nutzen. Für 38 % der Befragten stand bereits fest, dass sie die Beteiligungsplattform nutzen werden, 8 % waren sich sicher, dass sie sich nicht am aktuell laufenden Verfahren beteiligen werden.

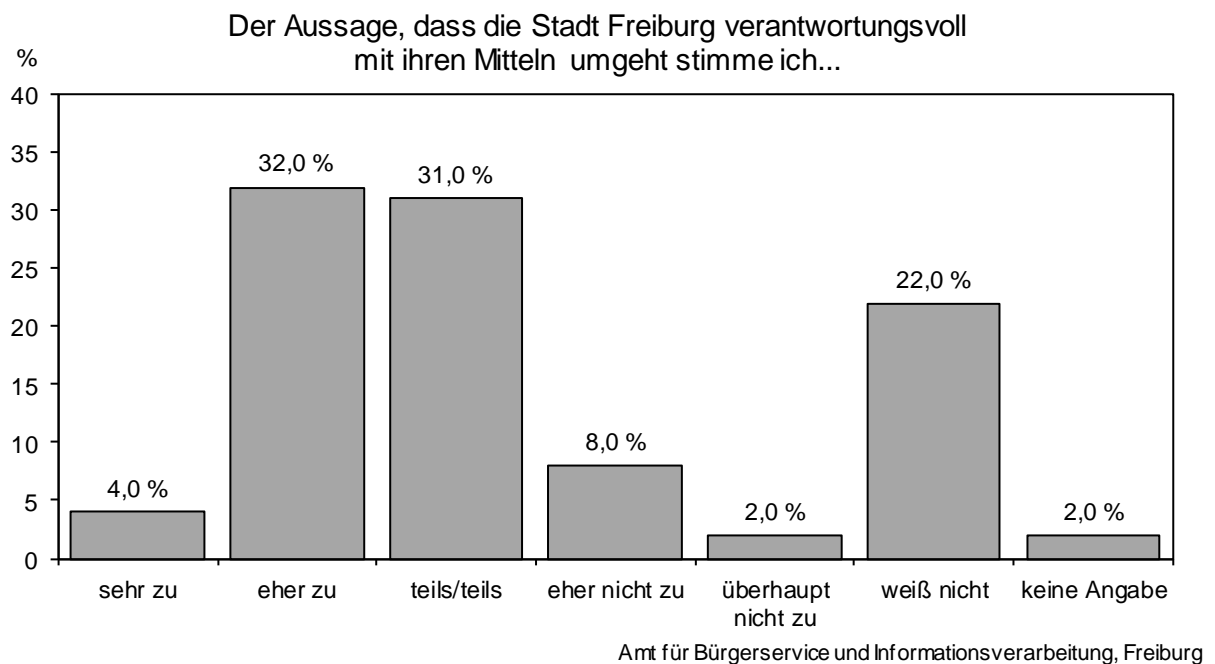
⁴⁰ Die Online-Plattform findet sich unter: <http://www.beteiligungshaushalt-freiburg.de>

Abb. 21:



Abschließend sollten die Befragten noch beurteilen, wie verantwortungsvoll die Stadt Freiburg mit den kommunalen Mitteln umgeht. Auch bei dieser Frage herrschte eine relativ hohe Unsicherheit unter den Befragten, was aber sicherlich auf das relativ geringe Interesse am städtischen Haushalt zurückzuführen ist (siehe oben). So geben 22 % „weiß nicht“ an, 2 % machen keine Angaben und weitere 31 % entscheiden sich für die mittlere Kategorie „teils/teils“.

Abb. 22:



Insgesamt überwiegt aber die Zahl derer, die der Stadt einen verantwortungsvollen Umgang mit den kommunalen Finanzen bescheinigen. So stimmen 4 % der Befragten „sehr zu“ und weitere 32 % stimmen „eher zu“. Dass sie der vorgegeben Aussage „eher nicht“ zustimmen können, geben 8 % der Befragten an und 2 % stimmen „überhaupt nicht zu“. Was die sozialen Bevölkerungsgruppen anbelangt, lassen sich bei dieser Frage nur geringe Unterschiede zwischen den Gruppen feststellen. Insgesamt äußern sich 36 % zustimmend, die meisten Bevölkerungsgruppen liegen relativ nahe an diesem Gesamtwert. Am misstrauischsten sind die „Senioren mit geringem Status“, hier stimmen nur 30 % zu, am höchsten ist das Vertrauen in den verantwortungsvollen Umgang mit den städtischen Finanzen bei den „Akademikern mit Migrationshintergrund“ (40 % Zustimmung).

12 Fazit: Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass alle sozialen Gruppen, für welche die Einstellungen der Befragten zu Mehrausgaben und Einsparungen im Haushalt untersucht wurden, die von ihnen gewünschten Mehrausgaben bzw. Einsparungen an ihre eigenen Bedürfnissen angepasst haben. Dies ist nicht weiter verwunderlich und zeigt, dass die Bürgerbefragung ein geeignetes Mittel ist, um die Präferenzen der verschiedenen sozialen Gruppen transparent zu machen, damit diese in die politischen Beratungen zum Doppelhaushalt 2015 / 2016 mit einfließen können.

Insgesamt wollen die Befragten für die überwiegende Mehrzahl der Haushaltsthemen mehr Geld ausgeben (siehe Abb. 2, S. 16). Nur für sechs der insgesamt 31 Aufgabenbereiche geben die Befragten mehrheitlich an, dass hier Einsparungen vorgenommen werden sollen. Bei den Einsparungen fällt insbesondere der Aufgabenbereich „Wirtschafts-/ Tourismusförderung, Messen“ auf, bei dem die Befragten mit weitem Abstand das größte Potential für Kürzungen sehen.

Von den übrigen Themen, bei denen sich die Befragten mehrheitlich für eine Ausweitung der Ausgaben aussprechen stehen zwei Themen besonders hervor. Es handelt sich um die beiden Aufgabenbereiche „Wohnungsbau“ und „Instandhaltung / Bau von Schulen“, die sich in ihrer Bedeutung von den übrigen Themen abheben. Insgesamt fällt auf, dass es Themen aus den Bereichen „Bauen und Wohnen“ sowie „Betreuung und Förderung von Kindern und Jugendlichen“ sind, bei denen die Befragten die Schwerpunkte im kommunalen Haushalt setzen möchten. Bemerkenswert ist dabei, dass sich die Meinung, dass für diese Themen in Zukunft mehr Geld ausgeben werden sollte, auf einen breiten gesellschaftlichen Konsens stützt. Dies wird in Kapitel 7 deutlich, hier wurden die Haushaltsthemen nach sozialen Merkmalen unterschieden. Dabei wird neben allen Unterschieden zwischen den verschiedenen Gruppen deutlich, dass diese beiden Themenbereiche nach Meinung aller Bevölkerungsgruppen finanziell gestärkt werden sollten. Nur in wenigen Bereichen soll nach überwiegendem Wunsch der Befragten eingespart werden.

Hervorgehoben werden muss jedoch Folgendes: Insgesamt gibt es eine große Zufriedenheit mit der bisherigen „Ausgabenstruktur“, d.h. damit, wie die konkreten Ausgaben im Lebensalltag wahrgenommen werden. Dies lässt sich an den hohen Anteilswerten derjenigen Befragten erkennen, welche die finanziellen Aufwendungen für die entsprechenden Bereiche un-

verändert belassen möchten.⁴¹ Allerdings muss einschränkend erwähnt werden, dass „unverändert lassen“ auch eine Antwortkategorie ist, die dann sehr gerne angekreuzt wird, wenn das jeweilige Thema die Befragten nicht interessiert, sie wenig mit dem betreffenden Bereich vertraut sind oder sie sich (noch) keine differenzierte Meinung zu einem Haushaltsthema gemacht haben.

Auffällig ist, dass wie bereits zwischen den Erhebungen 2010 und 2012 die aktuell Befragten erneut die Mehrausgaben ausgeweitet haben. Zwischen den beiden Befragungen 2007 und 2010 hatten sich die Zunahmen und Rückgänge der verschiedenen Indexwerte noch die Waage gehalten. Zwischen 2010 und 2012 stiegen die Indexwerte jedoch insgesamt um 40 Punkte an. Im Vergleich zur letzten Erhebung von 2012 liegen die Indexwerte insgesamt bei der Bürgerumfrage 2014 erneut um 34 Punkte höher. Daher überwiegen im Zeitvergleich die positiven Veränderungen der Indexwerte. Damit lässt sich feststellen, dass die Haushaltsdisziplin der Befragten über die Jahre abgenommen hat. Die liegt sicher auch darin begründet, dass die ersten beiden Erhebungen zum städtischen Haushalt noch stark von der angespannten Finanzlage geprägt waren, in der sich die Stadt Freiburg damals befand. Nun scheinen die Bürger/ innen der Auffassung zu sein, dass die finanziellen Spielräume der Stadt Freiburg wieder gewachsen sind.

Die deutlichste Zunahme im Vergleich zur letzten Bürgerumfrage lässt sich im Bereich „Wohnungsbau“ feststellen. Wurde dieses Thema in der Erhebung von 2007 noch negativ bewertet, hat es seit dem von Befragung zu Befragung stark an Bedeutung zugenommen. Im Vergleich zur Bürgerumfrage 2012 ist der Wert aktuell um 17 Punkte gestiegen, damit ist der „Wohnungsbau“ innerhalb weniger Jahre von einem Thema bei dem die Befragten mehrheitlich Einsparpotential gesehen haben zu dem Bereich avanciert, bei dem am häufigsten Mehrausgaben gewünscht werden.

Durch eine (gemeinsame) Darstellung (Abb. 5, S.23) des Wunsches der Befragten nach Mehrausgaben bzw. Einsparungen im Haushalt (Haushalts-Index) und der Frage nach der Zufriedenheit mit ausgewählten Haushaltsthemen (Zufriedenheits-Index) lässt sich ein eindeutiger Zusammenhang feststellen: je unzufriedener die Befragten mit einem Haushaltsthema sind, desto stärker fällt der Wunsch aus, dafür die Ausgaben zu erhöhen. Auch bei dieser Form der Darstellung fällt der „Wohnungsbau“ besonders ins Auge, da die Befragten mit diesem Thema mit Abstand am unzufriedensten sind und daher in diesem Bereich mit deutlich überwiegender Mehrzahl für eine Ausweitung der Ausgaben plädieren.

Bei der Betrachtung, inwieweit die Zugehörigkeit zu sozialen Gruppierungen Einfluss auf die Einstellung zu Mehrausgaben und Einsparungen im städtischen Haushalt hat, lässt sich folgendes feststellen: Nicht alle sozialen Differenzierungsmerkmale haben in gleichem Maße Auswirkung auf das Antwortverhalten der Befragten. Am stärksten können das Alter und der Bildungsgrad der Befragten die Unterschiede erklären, gefolgt von Haushaltstyp und dem Geschlecht der Befragten. Geringeren Einfluss haben die sozialen Merkmale Migrationshintergrund, Wohndauer, Einkommen und die Berufstätigkeit.

⁴¹ Siehe Tabelle, S. 22.

Darüber hinaus zeigt die Untersuchung, inwiefern die sozialen Merkmale, wie Alter oder Geschlecht, die Einstellungen der Befragten zum städtischen Haushalt beeinflussen und inwiefern alle Gruppen die Haushaltsstruktur nach ihren Bedürfnissen optimieren. Besonders plastisch wird dieser Sachverhalt durch die Bildung von acht sozialen Gruppen auf der Basis der soziodemographischen Merkmale (siehe Kapitel 8) und die Darstellung der Indexwerte dieser Gruppen (Kapitel 9). So liegt den Studierenden insbesondere der „Wohnungsbau“ am Herzen, während „Familien mit geringem Einkommen“ in den Bereichen, die Kindern und Jugendlichen nutzen, deutliche Mehrausgaben fordern. Während die „Berufstätigen Männer“ dadurch hervorstechen, dass sie von allen Gruppen am sparsamsten mit den kommunalen Finanzen haushalten und die geringsten Mehrausgaben fordern, zeichnen sich die „Berufstätigen Frauen“, dadurch aus, dass sie sehr nahe an den Werten aller Befragten liegen. Nach den „Senioren mit geringem Status“ sind die „Personen mit Migrationshintergrund“ die Gruppe, die am stärksten eine Ausweitung der städtischen Finanzen für verschiedene Aufgabebereiche fordert. Die Fülle der Themen, bei denen die Indexwerte der „Personen mit Migrationshintergrund“ um mindestens zehn Punkte über den Werten aller Befragten liegt und das breite Themenspektrum, auf die sich diese gewünschten Mehrausgaben beziehen, machen deutlich, dass diese Gruppe keine speziellen Haushaltsschwerpunkte setzt sondern vielmehr grundsätzlich über eine andere Einstellung zu staatlichen Ausgaben verfügt. Anders sieht es bei den „Akademikern mit Migrationshintergrund“ aus. Zwar weist auch diese Gruppe in der Summe höhere Indexwerte auf, als dies beim Gesamtdurchschnitt der Befragten der Fall ist, aber diese Gruppe konzentriert sich stärker auf wenige Haushaltsthemen, die für sie von besonderer Relevanz sind. Zu diesen Themen zählen „Wirtschafts- / Tourismusförderung, Messen“, „Angebote für ausländische Mitbürger/innen“, „Park- und Grünanlagen“, Sportförderung“ und „Bildungseinrichtungen“. Damit möchten die „Akademiker mit Migrationshintergrund“ vor allem Angebote ausweiten, die direkt oder indirekt bildungs- und integrationsfördernd wirken. Den beiden Seniorengruppen liegt insbesondere das Thema „Öffentliche Sicherheit / Ordnung“ am Herzen. Bei den „Senioren mit geringem Status“ führt dieses Thema sogar die Rangfolge der Haushaltsthemen an. Darüber hinaus wünschen sie sich in wesentlich höherem Maße als die übrigen Befragten, dass die Stadt in den Bereichen „Abfallbeseitigung / Sauberkeit in Stadt“ und „Straßen / Regelung des Autoverkehrs“ in Zukunft mehr Geld ausgibt.

Auch vor dem Hintergrund dieser Ergebnisse wird die Bedeutung der Bürgerumfrage 2014 für das Projekt „Freiburger Beteiligungshaushalt 2015 / 2016“ deutlich. Hier handelt es sich um ein repräsentatives Beteiligungsinstrument, mittels dessen auch Bürgerinnen und Bürger ihren Bedürfnissen Ausdruck verleihen können, die üblicherweise nicht an Beteiligungsverfahren teilnehmen. Die vorgestellten Ergebnisse machen deutlich, wo die Freiburgerinnen und Freiburger Mehrausgaben wünschen und in welchen Bereichen des Haushalts sie Einsparpotential sehen. Durch die vorgenommene Differenzierung nach sozialen Gruppen konnten deren spezielle Wünsche für den Doppelhaushalt 2015 / 2016 herausgearbeitet werden. Der vorliegende Berichtsband stellt damit ein umfassendes Meinungsbild der Freiburger Bevölkerung zum kommunalen Haushalt der Stadt Freiburg dar.

TABELLENTEIL

13 Zusammenhang der soziodemografischen Merkmale¹

Aufteilung der sozialen Gruppen nach Geschlecht

	weiblich	männlich
	Anteil in %	
Altersgruppen		
16 bis unter 30	62	38
30 bis unter 45	54	46
45 bis unter 60	50	50
60 bis unter 75	54	46
75 und älter	60	40
Haushaltstyp		
Einpersonenhaushalt	62	38
Mehrpersonen ohne Kind	51	49
Mehrpersonen mit Kind(ern)	51	49
Alleinerziehende	79	21
Berufstätigkeit		
ganztags berufstätig	40	60
teilzeitbeschäftigt	79	21
Schüler(in)/Student(in)	63	37
nicht berufstätig	58	42
Höchster Schulabschluss		
Volks-/Hauptschule	52	48
Mittlere Reife, Realschule	59	41
Fachhochschulreife, Abitur	58	42
Hochschulabschluss	51	49
Migrationshintergrund		
Deutsche ohne Migrationshintergrund	55	45
Deutsche mit Migrationshintergrund	58	42
Ausländer	54	46
Wohndauer in Freiburg		
unter 5 Jahre	59	41
5 bis unter 15 Jahre	54	46
15 Jahre und länger	56	44
seit Geburt	50	50
Äquivalenzeinkommen		
1. Quartil	63	37
2. Quartil	57	43
3. Quartil	52	48
4. Quartil	45	55
Soziale Bevölkerungsgruppen		
Studierende	62	38
Familien mit geringem Einkommen	91	9
Berufstätige Frauen	100	
Berufstätige Männer		100
Personen mit Migrationshintergrund	62	38
Akademiker mit Migrationshintergrund	50	50
Senioren mit niedrigem Status	60	40
Senioren mit hohem Status	48	52
Alle Befragten	55	45
Alle Befragten (absolut)	1371	1112

¹ Im Folgenden werden innerhalb der Tabellen stärker abweichende Anteile fett markiert. Hierzu wurden die „korrigiert standardisierten Residuen“ betrachtet und auffällig hohe, nach oben abweichende Werte notiert – siehe hierzu Shelby Haberman (Haberman, Shelby: Analysis of Residuals in Cross-Classified Tables, in: Biometrics 29, 1 (1973). S. 205-220) und Alan Agresti (Agresti, Alan: Categorical Data Analysis. Hoboken 2002).

Aufteilung der sozialen Gruppen nach Altersgruppen

	16 bis unter 30	30 bis unter 45	45 bis unter 60	60 bis unter 75	75 und älter
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	24	24	24	18	10
männlich	18	26	29	20	8
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	17	19	24	26	14
Mehrpersonen ohne Kind	28	18	24	22	9
Mehrpersonen mit Kind(ern)	13	51	33	2	1
Alleinerziehende	20	38	37	3	2
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	16	37	38	8	0
teilzeitbeschäftigt	5	41	42	11	0
Schüler(in)/Student(in)	89	9	1		0
nicht berufstätig	7	10	13	42	27
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	3	9	26	36	26
Mittlere Reife, Realschule	9	21	29	28	13
Fachhochschulreife, Abitur	39	23	26	9	4
Hochschulabschluss	18	35	25	16	5
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	23	23	26	19	10
Deutsche mit Migrationshintergrund	13	31	24	23	9
Ausländer	19	41	24	14	2
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	61	26	8	3	2
5 bis unter 15 Jahre	24	48	19	7	2
15 Jahre und länger	1	14	38	31	16
seit Geburt	20	20	29	21	11
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	36	21	18	18	7
2. Quartil	20	22	23	22	13
3. Quartil	14	30	27	20	9
4. Quartil	9	35	33	17	5
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	79	19	3	0	
Familien mit geringem Einkommen	19	43	35	3	1
Berufstätige Frauen	10	37	44	9	0
Berufstätige Männer	9	36	46	9	0
Personen mit Migrationshintergrund	4	28	33	30	5
Akademiker mit Migrationshintergrund	25	53	16	5	
Senioren mit niedrigem Status	0		16	48	36
Senioren mit hohem Status			12	56	32
Alle Befragten	21	25	26	19	9
Alle Befragten (absolut)	525	616	638	467	230

Aufteilung der sozialen Gruppen nach Haushaltstyp

	Ein- personen- haushalt	Mehr- personen ohne Kind	Mehr- personen mit Kind(ern)	Allein- erziehende
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	34	44	18	4
männlich	26	52	21	1
Altersgruppen				
18 bis unter 30	23	62	12	3
30 bis unter 45	23	34	40	4
45 bis unter 60	28	44	25	4
60 bis unter 75	42	56	2	0
75 und älter	49	49	2	1
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	27	48	23	2
teilzeitbeschäftigt	21	36	35	8
Schüler(in)/Student(in)	22	61	14	3
nicht berufstätig	41	48	9	1
Höchster Schulabschluss				
Volks-/Hauptschule	37	52	8	2
Mittlere Reife, Realschule	38	43	15	4
Fachhochschulreife, Abitur	28	50	19	3
Hochschulabschluss	25	49	25	1
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	31	49	18	2
Deutsche mit Migrationshintergrund	26	47	24	4
Ausländer	25	41	27	6
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	27	58	14	1
5 bis unter 15 Jahre	26	45	26	3
15 Jahre und länger	34	45	19	3
seit Geburt	26	49	19	6
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	37	40	17	6
2. Quartil	33	45	18	4
3. Quartil	30	51	17	2
4. Quartil	24	45	30	1
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Studierende	31	61	8	
Familien mit geringem Einkommen			72	28
Berufstätige Frauen	31	54	14	
Berufstätige Männer	23	47	29	1
Personen mit Migrationshintergrund	39	44	17	1
Akademiker mit Migrationshintergrund	10	41	42	7
Senioren mit niedrigem Status	51	48	1	
Senioren mit hohem Status	40	59	1	
Alle Befragten	30	48	19	3
Alle Befragten (absolut)	737	1169	473	68

Aufteilung der sozialen Gruppen nach Berufstätigkeit

	ganztags berufstätig	teilzeit- beschäftigt	Schüler(in)/ Student(in)	nicht berufstätig
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	28	22	15	35
männlich	52	7	10	31
Altersgruppen				
16 bis unter 30	30	4	55	11
30 bis unter 45	57	25	5	13
45 bis unter 60	58	25	0	17
60 bis unter 75	17	9		74
75 und älter	2	1	1	97
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	35	11	9	45
Mehrpersonen ohne Kind	39	12	17	33
Mehrpersonen mit Kind(ern)	48	28	9	15
Alleinerziehende	28	42	13	17
Höchster Schulabschluss				
Volks-/Hauptschule	26	9		66
Mittlere Reife, Realschule	42	14	1	43
Fachhochschulreife, Abitur	33	15	29	23
Hochschulabschluss	48	19	9	23
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	38	15	14	33
Deutsche mit Migrationshintergrund	42	13	10	35
Ausländer	38	22	11	30
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	35	9	41	15
5 bis unter 15 Jahre	49	18	13	21
15 Jahre und länger	35	18	1	47
seit Geburt	41	12	12	35
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	15	13	28	44
2. Quartil	34	18	11	37
3. Quartil	50	16	4	29
4. Quartil	62	17	2	19
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Studierende	17	9	57	17
Familien mit geringem Einkommen	20	42	16	22
Berufstätige Frauen	68	32		
Berufstätige Männer	91	9		
Personen mit Migrationshintergrund	20	21	4	54
Akademiker mit Migrationshintergrund	55	20	14	11
Senioren mit niedrigem Status	5	5		91
Senioren mit hohem Status		1		99
Alle Befragten	39	15	13	33
Alle Befragten (absolut)	970	379	323	837

Aufteilung der sozialen Gruppen nach höchstem Schulabschluss

	Volks-/ Hauptschule	Mittlere Reife, Realschule	Fachhoch- schulreife, Abitur	Hochschul- abschluss
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	14	20	32	34
männlich	15	17	28	40
Altersgruppen				
16 bis unter 30	2	8	56	33
30 bis unter 45	5	16	27	52
45 bis unter 60	14	21	30	35
60 bis unter 75	27	27	14	32
75 und älter	41	25	12	22
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	17	24	27	32
Mehrpersonen ohne Kind	15	17	31	38
Mehrpersonen mit Kind(ern)	6	15	30	49
Alleinerziehende	13	27	39	21
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	9	20	25	46
teilzeitbeschäftigt	8	17	28	47
Schüler(in)/Student(in)		2	72	26
nicht berufstätig	28	24	21	26
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	14	18	31	36
Deutsche mit Migrationshintergrund	12	26	26	36
Ausländer	17	14	24	46
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	3	9	52	36
5 bis unter 15 Jahre	6	12	30	52
15 Jahre und länger	17	23	23	37
seit Geburt	30	27	22	22
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	21	15	38	26
2. Quartil	19	26	25	30
3. Quartil	14	21	26	40
4. Quartil	3	11	26	61
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Studierende	2	5	59	34
Familien mit geringem Einkommen	8	21	38	32
Berufstätige Frauen	3	22	28	47
Berufstätige Männer	6	18	26	49
Personen mit Migrationshintergrund	31	22	27	20
Akademiker mit Migrationshintergrund		14	24	62
Senioren mit niedrigem Status	59	39	3	
Senioren mit hohem Status		4	32	63
Alle Befragten	14	19	30	37
Alle Befragten (absolut)	349	455	733	901

Aufteilung der sozialen Gruppen nach Migrationshintergrund

	Deutsche ohne Migrations- hintergrund	Deutsche mit Migrations- hintergrund	Ausländer
	Anteil in %		
Geschlecht			
weiblich	82	11	7
männlich	82	10	8
Altersgruppen			
16 bis unter 30	87	6	7
30 bis unter 45	75	13	12
45 bis unter 60	83	10	7
60 bis unter 75	82	13	6
75 und älter	88	10	2
Haushaltstyp			
Einpersonenhaushalt	85	9	6
Mehrpersonen ohne Kind	83	10	6
Mehrpersonen mit Kind(ern)	76	13	11
Alleinerziehende	70	13	17
Berufstätigkeit			
ganztags berufstätig	81	11	7
teilzeitbeschäftigt	80	9	11
Schüler(in)/Student(in)	86	8	6
nicht berufstätig	82	11	7
Höchster Schulabschluss			
Volks-/Hauptschule	83	9	8
Mittlere Reife, Realschule	80	14	5
Fachhochschulreife, Abitur	85	9	6
Hochschulabschluss	81	10	9
Wohndauer in Freiburg			
unter 5 Jahre	82	8	10
5 bis unter 15 Jahre	76	11	13
15 Jahre und länger	80	14	5
seit Geburt	94	4	2
Äquivalenzeinkommen			
1. Quartil	73	13	15
2. Quartil	84	11	5
3. Quartil	82	12	7
4. Quartil	87	8	5
Soziale Bevölkerungsgruppen			
Studierende	97	3	
Familien mit geringem Einkommen	89	11	
Berufstätige Frauen	95	5	
Berufstätige Männer	92	8	
Personen mit Migrationshintergrund		41	59
Akademiker mit Migrationshintergrund		37	63
Senioren mit niedrigem Status	94	6	
Senioren mit hohem Status	91	9	
Alle Befragten	82	10	7
Alle Befragten (absolut)	2045	260	187

Aufteilung der sozialen Gruppen nach Wohndauer in Freiburg

	unter 5 Jahre	5 bis unter 15 Jahre	15 Jahre und länger	seit Geburt
Anteil in %				
Geschlecht				
weiblich	21	23	39	16
männlich	18	25	38	20
Altersgruppen				
16 bis unter 30	55	26	2	17
30 bis unter 45	20	45	21	14
45 bis unter 60	6	17	57	20
60 bis unter 75	3	10	67	21
75 und älter	4	5	69	22
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	18	22	44	16
Mehrpersonen ohne Kind	24	22	36	18
Mehrpersonen mit Kind(ern)	14	32	37	17
Alleinerziehende	5	26	34	35
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	18	29	34	19
teilzeitbeschäftigt	12	28	46	15
Schüler(in)/Student(in)	60	22	2	16
nicht berufstätig	9	16	56	19
Höchster Schulabschluss				
Volks-/Hauptschule	5	10	48	38
Mittlere Reife, Realschule	10	16	49	25
Fachhochschulreife, Abitur	34	24	30	12
Hochschulabschluss	19	33	38	10
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	20	22	38	20
Deutsche mit Migrationshintergrund	15	25	53	7
Ausländer	26	41	28	5
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	31	27	30	12
2. Quartil	15	24	42	19
3. Quartil	17	26	39	19
4. Quartil	14	26	43	17
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Studierende	65	27	1	7
Familien mit geringem Einkommen	2	26	39	32
Berufstätige Frauen	9	28	46	17
Berufstätige Männer	11	28	39	23
Personen mit Migrationshintergrund	13	36	48	3
Akademiker mit Migrationshintergrund	32	46	17	5
Senioren mit niedrigem Status	2	5	60	34
Senioren mit hohem Status	6	9	74	10
Alle Befragten	20	24	39	18
Alle Befragten (absolut)	469	568	926	425

Aufteilung der sozialen Gruppen nach Äquivalenzeinkommen

	1. Quartil	2. Quartil	3. Quartil	4. Quartil
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	28	26	26	20
männlich	20	23	28	29
Altersgruppen				
16 bis unter 30	44	25	19	12
30 bis unter 45	19	20	29	32
45 bis unter 60	17	22	29	32
60 bis unter 75	23	28	27	21
75 und älter	20	36	28	15
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	29	26	26	19
Mehrpersonen ohne Kind	22	24	30	24
Mehrpersonen mit Kind(ern)	20	21	22	36
Alleinerziehende	45	34	14	7
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	9	20	33	37
teilzeitbeschäftigt	21	27	27	25
Schüler(in)/Student(in)	60	24	11	5
nicht berufstätig	33	28	25	14
Höchster Schulabschluss				
Volks-/Hauptschule	37	32	26	5
Mittlere Reife, Realschule	20	35	31	15
Fachhochschulreife, Abitur	32	21	24	22
Hochschulabschluss	16	19	28	38
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	22	25	27	26
Deutsche mit Migrationshintergrund	29	25	29	17
Ausländer	47	15	23	15
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	40	19	24	18
5 bis unter 15 Jahre	25	23	27	25
15 Jahre und länger	19	26	27	28
seit Geburt	17	27	30	25
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Studierende	56	29	13	2
Familien mit geringem Einkommen	34	38	20	8
Berufstätige Frauen	2	10	41	47
Berufstätige Männer	2	18	34	46
Personen mit Migrationshintergrund	68	18	13	1
Akademiker mit Migrationshintergrund	20	22	29	28
Senioren mit niedrigem Status	33	40	26	2
Senioren mit hohem Status	6	21	29	44
Alle Befragten	24	24	27	24
Alle Befragten (absolut)	485	480	532	483

Aufteilung der sozialen Gruppen nach sozialen Bevölkerungsgruppen

	Studierende	Familien mit geringem Einkommen	Berufstätige Männer	Berufstätige Frauen
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	21	13	28	
männlich	16	2		45
Altersgruppen				
16 bis unter 30	68	7	8	8
30 bis unter 45	14	13	23	29
45 bis unter 60	2	10	26	36
60 bis unter 75	0	1	7	10
75 und älter		1	0	0
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	19		16	15
Mehrpersonen ohne Kind	24		18	20
Mehrpersonen mit Kind(ern)	8	29	12	31
Alleinerziehende		78		4
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	8	4	27	47
teilzeitbeschäftigt	11	21	33	12
Schüler(in)/Student(in)	81	10		
nicht berufstätig	9	5		
Höchster Schulabschluss				
Volks-/Hauptschule	3	4	3	8
Mittlere Reife, Realschule	5	8	19	20
Fachhochschulreife, Abitur	36	9	15	18
Hochschulabschluss	17	6	20	27
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	22	8	18	23
Deutsche mit Migrationshintergrund	6	8	8	15
Ausländer				
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	62	1	8	11
5 bis unter 15 Jahre	21	9	18	24
15 Jahre und länger	1	8	19	20
seit Geburt	7	14	15	26
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	40	10	1	2
2. Quartil	21	12	7	15
3. Quartil	8	6	25	26
4. Quartil	2	3	31	39
Alle Befragten	18	8	15	20
Alle Befragten (absolut)	459	195	386	500

Aufteilung der sozialen Gruppen nach sozialen Bevölkerungsgruppen – Fortsetzung -

	Personen mit Migrations- hintergrund	Akademiker mit Migrations- hintergrund	Senioren mit niedrigem Status	Senioren mit hohem Status
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	6	6	18	8
männlich	5	7	15	11
Altersgruppen				
16 bis unter 30	1	8	0	
30 bis unter 45	6	14		
45 bis unter 60	7	4	10	4
60 bis unter 75	9	2	42	28
75 und älter	3		64	32
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	7	2	28	12
Mehrpersonen ohne Kind	5	6	17	11
Mehrpersonen mit Kind(ern)	5	14	1	1
Alleinerziehende	1	17		
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	3	9	2	
teilzeitbeschäftigt	8	9	5	1
Schüler(in)/Student(in)	2	7		
nicht berufstätig	9	2	45	29
Höchster Schulabschluss				
Volks-/Hauptschule	12		69	
Mittlere Reife, Realschule	7	5	35	2
Fachhochschulreife, Abitur	5	5	2	10
Hochschulabschluss	3	11		16
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund			19	10
Deutsche mit Migrationshintergrund	23	23	10	8
Ausländer	45	55		
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	4	11	1	3
5 bis unter 15 Jahre	9	13	3	4
15 Jahre und länger	7	3	24	18
seit Geburt	1	2	29	6
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	17	5	22	2
2. Quartil	5	6	27	8
3. Quartil	3	7	15	10
4. Quartil	0	7	1	16
Alle Befragten	6	6	17	10
Alle Befragten (absolut)	145	161	417	246

14 Tabellarische Auszählung nach soziodemografischen Merkmalen

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Theaterangebote (städtische Bühnen und freie Theater)				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	16	62	10	12	-5
männlich	24	54	10	12	-15
Altersgruppen					
16 bis unter 30	18	62	13	7	-4
30 bis unter 45	19	58	12	10	-7
45 bis unter 60	21	57	11	12	-10
60 bis unter 75	22	57	5	16	-17
75 und älter	15	57	5	23	-9
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	19	56	10	15	-9
Mehrpersonen ohne Kind	20	58	11	11	-9
Mehrpersonen mit Kind(ern)	21	59	10	10	-11
Alleinerziehende	18	60	8	15	-10
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	22	58	10	10	-12
teilzeitbeschäftigt	16	59	13	12	-4
Schüler(in)/Student(in)	13	64	16	6	3
nicht berufstätig	20	55	7	19	-13
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	23	47	4	27	-19
Mittlere Reife, Realschule	25	56	4	14	-21
Fachhochschulreife, Abitur	16	61	13	10	-3
Hochschulabschluss	18	62	13	6	-5
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	20	60	10	11	-10
Deutsche mit Migrationshintergrund	18	56	9	17	-9
Ausländer	18	45	14	24	-4
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	15	60	15	10	-1
5 bis unter 15 Jahre	18	59	13	11	-5
15 Jahre und länger	20	58	8	14	-12
seit Geburt	26	57	5	12	-21
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	17	53	12	18	-5
2. Quartil	23	57	7	13	-15
3. Quartil	21	61	9	9	-12
4. Quartil	20	64	9	6	-11
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	15	62	17	6	3
Familien mit geringem Einkommen	15	64	11	11	-4
Berufstätige Frauen	20	64	9	7	-10
Berufstätige Männer	25	58	9	8	-16
Personen mit Migrationshintergrund	16	44	9	31	-8
Akademiker mit Migrationshintergrund	20	49	15	17	-5
Senioren mit niedrigem Status	22	51	3	23	-18
Senioren mit hohem Status	18	61	7	14	-11
Alle Befragten	19	58	10	13	-9
Alle Befragten (absolut)	487	1454	251	318	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Kulturförderung (Bürgerhäuser, Kunst, Chöre)				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	14	60	12	15	-2
männlich	19	56	12	13	-7
Altersgruppen					
16 bis unter 30	18	59	14	9	-5
30 bis unter 45	18	58	13	11	-5
45 bis unter 60	17	57	13	13	-4
60 bis unter 75	15	59	8	18	-7
75 und älter	7	58	6	28	0
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	17	55	11	17	-6
Mehrpersonen ohne Kind	15	59	13	13	-2
Mehrpersonen mit Kind(ern)	17	61	11	11	-7
Alleinerziehende	26	53	9	11	-17
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	19	58	11	11	-8
teilzeitbeschäftigt	13	60	14	13	1
Schüler(in)/Student(in)	16	59	16	8	0
nicht berufstätig	14	56	10	21	-4
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	17	50	7	26	-10
Mittlere Reife, Realschule	19	58	6	17	-13
Fachhochschulreife, Abitur	14	60	14	11	0
Hochschulabschluss	16	60	15	9	-1
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	17	60	11	12	-6
Deutsche mit Migrationshintergrund	13	54	12	21	-1
Ausländer	15	47	16	22	2
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	16	57	15	12	0
5 bis unter 15 Jahre	16	57	14	13	-2
15 Jahre und länger	15	58	11	16	-3
seit Geburt	21	62	5	12	-16
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	15	53	13	19	-2
2. Quartil	17	58	11	14	-6
3. Quartil	15	62	12	11	-3
4. Quartil	20	62	9	9	-11
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	16	58	16	9	0
Familien mit geringem Einkommen	18	61	12	9	-7
Berufstätige Frauen	16	61	12	11	-4
Berufstätige Männer	21	60	10	9	-11
Personen mit Migrationshintergrund	12	49	11	28	-1
Akademiker mit Migrationshintergrund	16	50	17	17	1
Senioren mit niedrigem Status	14	56	5	24	-8
Senioren mit hohem Status	12	58	11	19	0
Alle Befragten	16	58	12	14	-5
Alle Befragten (absolut)	406	1448	292	363	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Musikangebote (Musikschulen, Konzerte, Vereinszuschüsse)				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				Mittelwert
Geschlecht					
weiblich	10	62	13	15	3
männlich	13	57	17	13	4
Altersgruppen					
16 bis unter 30	13	58	19	9	6
30 bis unter 45	15	55	18	13	3
45 bis unter 60	11	62	13	13	2
60 bis unter 75	9	64	12	16	3
75 und älter	6	57	10	27	4
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	11	58	14	17	3
Mehrpersonen ohne Kind	12	58	16	13	4
Mehrpersonen mit Kind(ern)	11	65	14	10	3
Alleinerziehende	16	59	13	12	-2
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	16	57	15	13	0
teilzeitbeschäftigt	9	63	15	13	6
Schüler(in)/Student(in)	11	60	21	8	10
nicht berufstätig	8	59	13	20	4
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	10	54	10	27	0
Mittlere Reife, Realschule	16	58	10	16	-6
Fachhochschulreife, Abitur	10	60	18	11	8
Hochschulabschluss	12	62	17	9	6
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	11	61	15	13	4
Deutsche mit Migrationshintergrund	11	59	13	18	2
Ausländer	15	44	19	22	4
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	12	57	19	12	8
5 bis unter 15 Jahre	11	59	16	14	6
15 Jahre und länger	10	63	13	14	3
seit Geburt	17	56	13	15	-4
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	12	58	14	16	3
2. Quartil	12	60	13	14	1
3. Quartil	11	61	16	11	4
4. Quartil	12	63	14	11	2
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	11	58	22	9	11
Familien mit geringem Einkommen	11	68	12	10	1
Berufstätige Frauen	14	61	13	12	-2
Berufstätige Männer	14	59	17	10	4
Personen mit Migrationshintergrund	13	51	11	25	-2
Akademiker mit Migrationshintergrund	15	49	19	17	4
Senioren mit niedrigem Status	9	56	10	25	1
Senioren mit hohem Status	6	67	12	16	6
Alle Befragten	12	59	15	15	3
Alle Befragten (absolut)	291	1478	376	365	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Städtische Museen und Stadtarchiv				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	15	65	7	13	-8
männlich	17	62	9	11	-8
Altersgruppen					
16 bis unter 30	20	60	10	9	-9
30 bis unter 45	19	61	9	11	-11
45 bis unter 60	14	68	7	12	-7
60 bis unter 75	14	68	6	13	-8
75 und älter	8	63	8	22	0
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	12	65	9	14	-3
Mehrpersonen ohne Kind	16	64	8	12	-8
Mehrpersonen mit Kind(ern)	19	67	5	10	-14
Alleinerziehende	28	51	11	10	-17
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	17	65	7	11	-10
teilzeitbeschäftigt	15	65	9	12	-6
Schüler(in)/Student(in)	19	61	12	8	-7
nicht berufstätig	13	63	7	17	-6
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	15	56	6	22	-10
Mittlere Reife, Realschule	17	63	5	15	-12
Fachhochschulreife, Abitur	17	64	9	11	-8
Hochschulabschluss	15	69	9	7	-5
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	16	66	7	11	-8
Deutsche mit Migrationshintergrund	19	59	7	15	-12
Ausländer	12	53	14	21	2
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	20	59	9	12	-11
5 bis unter 15 Jahre	16	64	10	11	-6
15 Jahre und länger	14	67	7	12	-8
seit Geburt	16	66	6	12	-11
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	18	59	9	15	-9
2. Quartil	18	63	8	11	-11
3. Quartil	16	68	6	11	-9
4. Quartil	14	70	7	9	-7
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	20	61	10	9	-9
Familien mit geringem Einkommen	22	62	8	9	-14
Berufstätige Frauen	16	70	4	11	-12
Berufstätige Männer	17	66	9	9	-8
Personen mit Migrationshintergrund	13	55	8	24	-5
Akademiker mit Migrationshintergrund	17	57	13	13	-4
Senioren mit niedrigem Status	12	60	5	22	-7
Senioren mit hohem Status	9	71	9	11	0
Alle Befragten	16	64	8	13	-8
Alle Befragten (absolut)	397	1597	195	320	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Bildungseinrichtungen (Stadtbibliothek, Volkshochschule, Planetarium)				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				Mittelwert
Geschlecht					
weiblich	3	64	22	11	19
männlich	6	62	22	10	16
Altersgruppen					
16 bis unter 30	4	55	34	7	30
30 bis unter 45	5	62	25	8	20
45 bis unter 60	3	64	22	10	19
60 bis unter 75	5	68	13	14	8
75 und älter	4	70	4	23	0
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	5	60	20	15	16
Mehrpersonen ohne Kind	4	63	24	10	20
Mehrpersonen mit Kind(ern)	5	67	21	7	16
Alleinerziehende	5	58	28	8	23
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	5	63	22	9	17
teilzeitbeschäftigt	3	64	23	10	20
Schüler(in)/Student(in)	4	56	35	5	31
nicht berufstätig	5	63	16	16	11
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	7	58	14	21	7
Mittlere Reife, Realschule	5	66	16	14	10
Fachhochschulreife, Abitur	4	60	28	8	25
Hochschulabschluss	3	67	23	7	20
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	5	64	22	10	17
Deutsche mit Migrationshintergrund	4	64	19	14	15
Ausländer	3	49	30	18	27
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	5	54	31	10	25
5 bis unter 15 Jahre	4	61	26	9	22
15 Jahre und länger	4	68	16	12	12
seit Geburt	6	63	21	11	15
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	5	56	26	13	21
2. Quartil	4	64	21	11	17
3. Quartil	4	69	19	8	16
4. Quartil	5	66	20	9	15
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	5	55	34	7	29
Familien mit geringem Einkommen	4	71	18	8	14
Berufstätige Frauen	2	66	24	8	22
Berufstätige Männer	6	65	22	7	16
Personen mit Migrationshintergrund	3	55	20	22	17
Akademiker mit Migrationshintergrund	3	53	32	13	29
Senioren mit niedrigem Status	6	61	11	22	5
Senioren mit hohem Status	4	72	12	11	8
Alle Befragten	4	62	22	11	17
Alle Befragten (absolut)	112	1568	549	281	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Instandhaltung und Bau von Schulen				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	2	28	50	20	48
männlich	2	32	52	14	50
Altersgruppen					
16 bis unter 30	3	36	42	19	38
30 bis unter 45	2	31	52	15	50
45 bis unter 60	1	29	57	13	56
60 bis unter 75	2	24	57	17	54
75 und älter		25	44	31	44
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	3	27	46	24	43
Mehrpersonen ohne Kind	2	31	50	17	48
Mehrpersonen mit Kind(ern)	1	28	63	9	62
Alleinerziehende	2	41	52	5	50
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	2	31	51	15	49
teilzeitbeschäftigt	1	26	57	15	56
Schüler(in)/Student(in)	4	35	42	19	38
nicht berufstätig	2	26	51	21	49
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	3	21	59	18	56
Mittlere Reife, Realschule	2	25	54	19	52
Fachhochschulreife, Abitur	2	34	46	17	44
Hochschulabschluss	2	31	51	16	49
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	2	30	51	17	49
Deutsche mit Migrationshintergrund	2	25	55	18	53
Ausländer	5	29	42	24	37
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	2	34	37	26	35
5 bis unter 15 Jahre	3	34	43	20	39
15 Jahre und länger	2	25	59	15	57
seit Geburt	2	28	60	10	58
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	3	29	48	20	45
2. Quartil	1	32	51	15	50
3. Quartil	1	29	53	16	52
4. Quartil	1	29	56	14	54
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	3	35	42	20	39
Familien mit geringem Einkommen	1	32	61	6	60
Berufstätige Frauen	2	28	52	17	50
Berufstätige Männer	2	33	54	11	52
Personen mit Migrationshintergrund	6	25	47	23	42
Akademiker mit Migrationshintergrund	3	31	44	23	41
Senioren mit niedrigem Status	1	22	55	23	54
Senioren mit hohem Status	1	25	51	22	50
Alle Befragten	2	29	51	18	49
Alle Befragten (absolut)	54	736	1274	446	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Betreuungsangebote an Schulen				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				Mittelwert
Geschlecht					
weiblich	2	22	49	26	47
männlich	3	31	45	22	42
Altersgruppen					
16 bis unter 30	4	26	43	27	39
30 bis unter 45	2	25	53	20	51
45 bis unter 60	2	32	45	21	43
60 bis unter 75	3	23	51	23	48
75 und älter	0	20	37	43	37
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	3	25	38	34	35
Mehrpersonen ohne Kind	3	25	47	26	44
Mehrpersonen mit Kind(ern)	1	30	60	9	59
Alleinerziehende	6	28	62	5	56
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	3	30	47	21	44
teilzeitbeschäftigt	1	25	55	19	54
Schüler(in)/Student(in)	3	23	45	29	42
nicht berufstätig	3	24	44	30	41
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	2	21	49	28	47
Mittlere Reife, Realschule	2	25	46	26	44
Fachhochschulreife, Abitur	3	26	46	25	44
Hochschulabschluss	2	29	48	21	46
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	2	26	47	24	45
Deutsche mit Migrationshintergrund	1	27	49	23	47
Ausländer	4	24	42	29	38
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	3	23	41	33	38
5 bis unter 15 Jahre	2	25	46	27	43
15 Jahre und länger	2	25	50	22	47
seit Geburt	2	32	49	16	47
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	3	24	47	26	44
2. Quartil	2	28	49	21	46
3. Quartil	1	26	48	26	47
4. Quartil	3	24	52	21	49
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	4	23	44	29	41
Familien mit geringem Einkommen	1	35	57	8	56
Berufstätige Frauen	3	25	48	24	45
Berufstätige Männer	2	32	47	18	45
Personen mit Migrationshintergrund	5	21	47	26	42
Akademiker mit Migrationshintergrund	2	29	42	27	40
Senioren mit niedrigem Status	1	19	48	32	46
Senioren mit hohem Status	3	26	41	30	38
Alle Befragten	2	26	47	25	44
Alle Befragten (absolut)	63	654	1172	620	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Kindergärten und Kindertagesstätten				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	2	24	46	28	44
männlich	2	31	44	22	42
Altersgruppen					
16 bis unter 30	1	22	49	27	47
30 bis unter 45	2	25	54	18	52
45 bis unter 60	2	37	38	23	36
60 bis unter 75	3	26	46	26	43
75 und älter	1	23	29	47	28
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	3	25	35	36	32
Mehrpersonen ohne Kind	1	26	46	27	44
Mehrpersonen mit Kind(ern)	1	35	57	7	56
Alleinerziehende	4	34	52	10	49
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	2	30	47	21	45
teilzeitbeschäftigt	1	28	47	24	46
Schüler(in)/Student(in)	2	24	43	31	41
nicht berufstätig	2	25	41	31	39
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	2	22	47	30	45
Mittlere Reife, Realschule	2	28	42	28	39
Fachhochschulreife, Abitur	1	29	43	27	41
Hochschulabschluss	2	29	48	21	46
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	2	28	44	26	42
Deutsche mit Migrationshintergrund	1	28	48	23	46
Ausländer	3	22	47	28	44
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	1	23	43	34	41
5 bis unter 15 Jahre	2	24	49	24	46
15 Jahre und länger	2	29	44	25	41
seit Geburt	2	33	45	21	43
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	3	24	44	28	41
2. Quartil	2	28	46	24	45
3. Quartil	1	26	48	24	47
4. Quartil	2	31	48	20	46
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	2	23	45	31	43
Familien mit geringem Einkommen	2	37	53	8	51
Berufstätige Frauen	2	28	45	26	44
Berufstätige Männer	2	35	46	18	43
Personen mit Migrationshintergrund	3	21	45	30	41
Akademiker mit Migrationshintergrund	2	23	53	22	52
Senioren mit niedrigem Status	2	21	41	36	40
Senioren mit hohem Status	2	32	34	31	32
Alle Befragten	2	27	45	26	43
Alle Befragten (absolut)	49	689	1119	652	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				Mittelwert
Geschlecht					
weiblich	3	31	39	27	36
männlich	5	40	35	19	30
Altersgruppen					
16 bis unter 30	7	36	34	23	27
30 bis unter 45	5	35	40	20	35
45 bis unter 60	2	37	42	19	40
60 bis unter 75	4	34	40	22	36
75 und älter	2	29	22	47	20
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	4	34	32	31	28
Mehrpersonen ohne Kind	5	33	37	25	32
Mehrpersonen mit Kind(ern)	4	40	47	10	43
Alleinerziehende	2	34	54	10	52
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	5	38	37	20	32
teilzeitbeschäftigt	2	33	46	19	44
Schüler(in)/Student(in)	7	33	36	24	29
nicht berufstätig	3	32	35	30	31
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	3	33	38	26	36
Mittlere Reife, Realschule	4	35	35	25	31
Fachhochschulreife, Abitur	5	34	38	22	33
Hochschulabschluss	4	37	37	22	34
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	4	36	37	23	33
Deutsche mit Migrationshintergrund	4	31	40	24	36
Ausländer	5	33	35	27	30
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	8	32	31	30	23
5 bis unter 15 Jahre	3	36	36	25	32
15 Jahre und länger	3	34	40	23	38
seit Geburt	5	39	39	17	35
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	5	29	41	25	36
2. Quartil	4	36	39	22	35
3. Quartil	3	37	39	22	36
4. Quartil	4	39	35	22	31
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	6	35	35	24	29
Familien mit geringem Einkommen	3	30	56	11	54
Berufstätige Frauen	3	36	37	24	34
Berufstätige Männer	5	43	37	16	32
Personen mit Migrationshintergrund	3	30	37	29	34
Akademiker mit Migrationshintergrund	8	36	34	22	26
Senioren mit niedrigem Status	2	29	37	32	34
Senioren mit hohem Status	3	33	33	31	30
Alle Befragten	4	35	37	24	33
Alle Befragten (absolut)	105	872	938	594	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Spielplätze				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				Mittelwert
Geschlecht					
weiblich	4	48	22	26	18
männlich	4	57	20	19	17
Altersgruppen					
16 bis unter 30	4	56	17	22	12
30 bis unter 45	4	50	28	18	24
45 bis unter 60	3	57	19	21	16
60 bis unter 75	5	50	22	23	17
75 und älter	1	42	15	43	14
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	4	47	18	31	13
Mehrpersonen ohne Kind	4	53	18	25	14
Mehrpersonen mit Kind(ern)	2	61	31	6	29
Alleinerziehende	2	51	38	9	36
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	4	53	22	21	17
teilzeitbeschäftigt	2	54	27	18	24
Schüler(in)/Student(in)	5	58	13	24	9
nicht berufstätig	4	47	21	29	17
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	4	42	27	27	23
Mittlere Reife, Realschule	5	47	23	25	19
Fachhochschulreife, Abitur	3	55	19	23	15
Hochschulabschluss	4	57	20	20	16
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	4	53	20	23	17
Deutsche mit Migrationshintergrund	5	46	27	21	21
Ausländer	3	49	23	25	20
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	4	50	16	31	12
5 bis unter 15 Jahre	3	53	20	24	17
15 Jahre und länger	4	52	22	23	18
seit Geburt	4	54	26	16	22
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	4	50	23	23	19
2. Quartil	3	55	20	21	17
3. Quartil	3	52	22	24	19
4. Quartil	3	57	21	19	19
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	4	56	14	25	10
Familien mit geringem Einkommen	4	57	32	6	28
Berufstätige Frauen	4	50	21	25	17
Berufstätige Männer	4	58	21	16	18
Personen mit Migrationshintergrund	5	47	24	25	19
Akademiker mit Migrationshintergrund	4	47	30	20	26
Senioren mit niedrigem Status	3	42	22	34	19
Senioren mit hohem Status	4	52	17	28	13
Alle Befragten	4	52	21	23	17
Alle Befragten (absolut)	96	1301	529	584	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Schwimmbäder				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				Mittelwert
Geschlecht					
weiblich	7	60	21	12	14
männlich	10	62	20	7	10
Altersgruppen					
16 bis unter 30	13	64	16	6	3
30 bis unter 45	9	64	22	6	13
45 bis unter 60	7	59	25	9	19
60 bis unter 75	7	61	20	12	13
75 und älter	2	53	16	29	13
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	7	58	21	14	13
Mehrpersonen ohne Kind	10	62	19	9	9
Mehrpersonen mit Kind(ern)	7	64	23	5	16
Alleinerziehende	8	61	24	6	16
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	10	62	20	8	10
teilzeitbeschäftigt	6	64	23	6	17
Schüler(in)/Student(in)	14	63	18	5	4
nicht berufstätig	5	57	21	17	15
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	6	51	27	16	21
Mittlere Reife, Realschule	6	59	22	12	16
Fachhochschulreife, Abitur	9	61	21	8	12
Hochschulabschluss	9	67	17	7	7
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	8	61	20	10	12
Deutsche mit Migrationshintergrund	8	61	20	11	13
Ausländer	9	57	24	10	14
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	11	62	18	9	7
5 bis unter 15 Jahre	10	65	18	7	8
15 Jahre und länger	6	59	22	13	17
seit Geburt	9	60	23	8	14
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	9	56	22	12	13
2. Quartil	9	58	22	11	13
3. Quartil	8	66	19	7	11
4. Quartil	9	67	17	7	7
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	13	63	18	6	5
Familien mit geringem Einkommen	5	63	25	6	20
Berufstätige Frauen	8	65	20	8	12
Berufstätige Männer	10	65	19	6	8
Personen mit Migrationshintergrund	8	52	24	16	15
Akademiker mit Migrationshintergrund	11	58	25	6	14
Senioren mit niedrigem Status	4	49	25	21	21
Senioren mit hohem Status	4	67	13	16	8
Alle Befragten	8	61	20	10	12
Alle Befragten (absolut)	210	1525	513	261	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Sportförderung (Vereine und Sportanlagen)				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	9	54	18	19	8
männlich	12	55	22	11	10
Altersgruppen					
16 bis unter 30	12	54	22	11	10
30 bis unter 45	12	53	22	13	11
45 bis unter 60	9	58	20	13	11
60 bis unter 75	10	57	16	18	6
75 und älter	8	45	13	35	4
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	10	51	17	22	7
Mehrpersonen ohne Kind	11	54	20	15	9
Mehrpersonen mit Kind(ern)	11	60	21	8	10
Alleinerziehende	11	57	26	6	15
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	11	56	21	12	10
teilzeitbeschäftigt	9	56	19	16	10
Schüler(in)/Student(in)	13	54	21	12	9
nicht berufstätig	10	51	17	23	7
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	6	45	26	23	20
Mittlere Reife, Realschule	11	55	17	17	7
Fachhochschulreife, Abitur	10	55	21	14	11
Hochschulabschluss	12	58	17	13	5
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	11	55	19	15	8
Deutsche mit Migrationshintergrund	8	50	23	19	15
Ausländer	9	49	25	17	15
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	10	54	21	15	11
5 bis unter 15 Jahre	12	57	17	14	5
15 Jahre und länger	11	54	17	18	6
seit Geburt	10	54	25	12	15
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	9	52	21	18	12
2. Quartil	10	56	19	14	9
3. Quartil	10	55	22	13	11
4. Quartil	12	59	16	13	4
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	11	55	21	13	10
Familien mit geringem Einkommen	11	58	23	8	13
Berufstätige Frauen	11	59	15	16	4
Berufstätige Männer	13	56	21	10	8
Personen mit Migrationshintergrund	8	50	17	25	10
Akademiker mit Migrationshintergrund	9	47	32	11	23
Senioren mit niedrigem Status	8	45	19	28	10
Senioren mit hohem Status	11	57	13	19	2
Alle Befragten	11	54	19	16	9
Alle Befragten (absolut)	266	1354	488	401	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Friedhöfe (Verwaltung, Pflege von Friedhofsanlagen / historischen Grabanlagen)				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				Mittelwert
Geschlecht					
weiblich	21	53	4	22	-17
männlich	26	55	4	15	-22
Altersgruppen					
16 bis unter 30	27	46	3	23	-23
30 bis unter 45	31	49	2	18	-30
45 bis unter 60	23	58	3	16	-20
60 bis unter 75	16	61	5	17	-11
75 und älter	8	57	8	26	0
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	20	52	4	24	-15
Mehrpersonen ohne Kind	23	54	4	19	-19
Mehrpersonen mit Kind(ern)	30	55	1	14	-29
Alleinerziehende	21	64	4	10	-17
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	27	51	3	18	-24
teilzeitbeschäftigt	26	58	1	16	-24
Schüler(in)/Student(in)	24	47	2	26	-22
nicht berufstätig	16	57	6	21	-10
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	14	59	9	19	-5
Mittlere Reife, Realschule	16	62	4	18	-12
Fachhochschulreife, Abitur	24	51	3	22	-21
Hochschulabschluss	30	50	2	18	-28
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	24	54	4	18	-21
Deutsche mit Migrationshintergrund	16	57	4	23	-12
Ausländer	19	49	4	28	-15
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	23	45	4	28	-20
5 bis unter 15 Jahre	29	49	1	21	-28
15 Jahre und länger	20	58	4	18	-16
seit Geburt	21	62	6	12	-15
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	19	55	4	23	-14
2. Quartil	23	55	4	18	-19
3. Quartil	27	53	2	18	-24
4. Quartil	26	57	2	15	-23
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	27	46	3	24	-24
Familien mit geringem Einkommen	23	63	2	12	-21
Berufstätige Frauen	26	52	1	20	-25
Berufstätige Männer	32	52	3	13	-29
Personen mit Migrationshintergrund	16	53	5	27	-11
Akademiker mit Migrationshintergrund	23	50	3	24	-21
Senioren mit niedrigem Status	11	59	8	22	-3
Senioren mit hohem Status	15	61	5	18	-10
Alle Befragten	23	54	4	20	-19
Alle Befragten (absolut)	575	1346	92	496	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Park- und Grünanlagen				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				Mittelwert
Geschlecht					
weiblich	6	65	20	9	13
männlich	7	69	19	5	12
Altersgruppen					
16 bis unter 30	6	64	26	5	19
30 bis unter 45	8	67	19	6	11
45 bis unter 60	7	68	18	7	11
60 bis unter 75	7	70	16	7	8
75 und älter	2	62	17	19	16
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	6	65	19	10	13
Mehrpersonen ohne Kind	7	66	21	6	15
Mehrpersonen mit Kind(ern)	7	70	16	6	9
Alleinerziehende	9	69	14	7	5
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	7	67	20	6	13
teilzeitbeschäftigt	7	71	14	7	7
Schüler(in)/Student(in)	6	65	25	4	19
nicht berufstätig	6	64	18	12	13
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	6	57	25	12	18
Mittlere Reife, Realschule	5	68	18	8	13
Fachhochschulreife, Abitur	6	68	20	6	14
Hochschulabschluss	8	70	17	6	9
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	7	68	18	7	11
Deutsche mit Migrationshintergrund	6	62	25	7	19
Ausländer	5	54	25	15	20
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	7	62	25	7	18
5 bis unter 15 Jahre	8	66	20	6	12
15 Jahre und länger	7	68	16	9	9
seit Geburt	4	71	20	6	16
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	7	61	23	9	17
2. Quartil	9	66	18	7	10
3. Quartil	6	71	18	6	12
4. Quartil	7	74	13	5	6
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	7	65	24	4	18
Familien mit geringem Einkommen	9	72	12	8	3
Berufstätige Frauen	8	68	17	6	9
Berufstätige Männer	7	73	16	4	9
Personen mit Migrationshintergrund	6	54	23	17	16
Akademiker mit Migrationshintergrund	5	55	32	8	28
Senioren mit niedrigem Status	5	60	23	12	18
Senioren mit hohem Status	7	72	10	11	3
Alle Befragten	7	66	19	8	13
Alle Befragten (absolut)	167	1662	486	194	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Naturschutz (Vielfalt Tier- und Pflanzenarten, Schutzgebiete, Artenschutz)				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				Mittelwert
Geschlecht					
weiblich	7	56	25	13	18
männlich	11	59	21	9	10
Altersgruppen					
16 bis unter 30	8	58	26	8	18
30 bis unter 45	8	59	22	10	14
45 bis unter 60	7	58	26	9	19
60 bis unter 75	13	55	18	13	5
75 und älter	8	51	16	24	9
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	10	53	24	13	14
Mehrpersonen ohne Kind	9	57	24	11	15
Mehrpersonen mit Kind(ern)	8	63	19	9	11
Alleinerziehende	2	63	23	12	21
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	9	61	22	9	13
teilzeitbeschäftigt	8	57	24	11	17
Schüler(in)/Student(in)	9	57	27	7	17
nicht berufstätig	9	52	22	17	13
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	8	49	27	17	19
Mittlere Reife, Realschule	10	59	18	13	8
Fachhochschulreife, Abitur	7	58	25	10	18
Hochschulabschluss	10	59	22	9	12
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	9	58	23	11	13
Deutsche mit Migrationshintergrund	8	57	21	14	13
Ausländer	5	52	29	14	24
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	8	55	25	11	17
5 bis unter 15 Jahre	8	62	21	9	13
15 Jahre und länger	9	56	22	13	13
seit Geburt	10	57	23	10	13
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	7	49	31	13	24
2. Quartil	9	57	24	10	15
3. Quartil	8	61	22	9	14
4. Quartil	12	63	14	11	2
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	9	55	28	8	20
Familien mit geringem Einkommen	5	64	22	9	17
Berufstätige Frauen	7	58	22	13	15
Berufstätige Männer	12	63	19	7	7
Personen mit Migrationshintergrund	5	47	31	17	26
Akademiker mit Migrationshintergrund	6	62	23	10	17
Senioren mit niedrigem Status	9	49	24	17	15
Senioren mit hohem Status	10	56	15	19	5
Alle Befragten	9	57	23	12	14
Alle Befragten (absolut)	219	1425	572	293	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Stadtwald (Waldpflege, Wegenetz, Erholungs- und Freizeitangebote)				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	7	64	17	12	11
männlich	7	70	16	7	9
Altersgruppen					
16 bis unter 30	7	64	21	7	14
30 bis unter 45	10	66	16	8	6
45 bis unter 60	4	70	17	9	13
60 bis unter 75	8	68	14	10	6
75 und älter	5	61	11	23	7
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	7	61	19	13	12
Mehrpersonen ohne Kind	7	66	18	9	11
Mehrpersonen mit Kind(ern)	7	75	11	7	4
Alleinerziehende	8	70	13	9	5
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	7	68	18	7	11
teilzeitbeschäftigt	9	66	15	10	6
Schüler(in)/Student(in)	8	66	21	5	13
nicht berufstätig	6	64	15	16	9
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	5	56	23	16	18
Mittlere Reife, Realschule	5	67	15	12	10
Fachhochschulreife, Abitur	7	66	18	9	12
Hochschulabschluss	9	71	14	6	5
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	7	67	17	9	9
Deutsche mit Migrationshintergrund	7	66	16	11	9
Ausländer	5	57	22	16	17
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	7	63	21	9	14
5 bis unter 15 Jahre	7	69	17	7	11
15 Jahre und länger	8	67	13	12	5
seit Geburt	6	67	19	8	13
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	5	62	21	12	16
2. Quartil	8	68	15	9	7
3. Quartil	7	69	16	8	9
4. Quartil	8	71	12	9	4
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	8	64	21	7	13
Familien mit geringem Einkommen	8	74	10	8	2
Berufstätige Frauen	8	65	17	10	9
Berufstätige Männer	7	73	14	5	7
Personen mit Migrationshintergrund	7	51	23	18	16
Akademiker mit Migrationshintergrund	4	66	22	8	18
Senioren mit niedrigem Status	5	58	20	17	14
Senioren mit hohem Status	6	70	9	15	3
Alle Befragten	7	66	17	10	10
Alle Befragten (absolut)	176	1655	424	254	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Treffpunkte / Beratungsstellen für Senioren				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				Mittelwert
Geschlecht					
weiblich	5	48	18	29	13
männlich	11	54	12	23	1
Altersgruppen					
16 bis unter 30	12	40	12	36	0
30 bis unter 45	10	51	10	28	0
45 bis unter 60	5	50	19	26	13
60 bis unter 75	7	56	23	15	16
75 und älter	1	62	15	22	13
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	6	48	18	28	12
Mehrpersonen ohne Kind	8	49	16	27	8
Mehrpersonen mit Kind(ern)	11	57	9	23	-1
Alleinerziehende	10	56	14	20	4
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	10	51	13	26	3
teilzeitbeschäftigt	4	56	13	26	9
Schüler(in)/Student(in)	9	37	14	40	5
nicht berufstätig	6	53	20	22	14
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	3	48	28	21	24
Mittlere Reife, Realschule	6	53	17	24	11
Fachhochschulreife, Abitur	8	46	15	31	7
Hochschulabschluss	10	55	11	25	0
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	8	51	16	25	8
Deutsche mit Migrationshintergrund	8	51	15	26	7
Ausländer	5	43	15	37	10
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	11	39	12	38	1
5 bis unter 15 Jahre	8	48	11	34	3
15 Jahre und länger	7	55	17	21	11
seit Geburt	8	56	20	16	12
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	6	43	22	29	15
2. Quartil	7	53	17	24	10
3. Quartil	7	53	16	25	9
4. Quartil	13	54	9	24	-4
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	11	39	13	37	2
Familien mit geringem Einkommen	8	56	12	24	4
Berufstätige Frauen	6	47	18	29	13
Berufstätige Männer	13	58	8	22	-4
Personen mit Migrationshintergrund	1	43	22	33	21
Akademiker mit Migrationshintergrund	9	47	10	33	1
Senioren mit niedrigem Status	2	54	25	19	22
Senioren mit hohem Status	7	59	16	18	9
Alle Befragten	8	50	15	27	8
Alle Befragten (absolut)	195	1261	387	666	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Angebote für ausländische Mitbürger/innen (Sprachkurse, Treffs)				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	7	40	27	26	20
männlich	14	41	26	19	12
Altersgruppen					
16 bis unter 30	9	37	32	21	23
30 bis unter 45	11	40	27	22	16
45 bis unter 60	12	43	26	19	14
60 bis unter 75	10	43	24	23	14
75 und älter	9	33	21	38	12
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	11	37	25	26	14
Mehrpersonen ohne Kind	9	40	28	23	19
Mehrpersonen mit Kind(ern)	10	45	26	18	16
Alleinerziehende	18	50	14	18	-4
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	14	42	26	19	12
teilzeitbeschäftigt	7	44	27	22	20
Schüler(in)/Student(in)	6	35	38	20	32
nicht berufstätig	10	38	22	30	13
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	16	35	18	31	2
Mittlere Reife, Realschule	17	38	21	24	4
Fachhochschulreife, Abitur	8	40	30	22	22
Hochschulabschluss	7	44	30	19	23
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	11	41	25	23	15
Deutsche mit Migrationshintergrund	10	38	27	26	17
Ausländer	7	38	39	17	31
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	8	34	35	24	27
5 bis unter 15 Jahre	8	40	28	24	20
15 Jahre und länger	9	41	26	23	17
seit Geburt	19	45	16	20	-3
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	11	33	33	23	23
2. Quartil	13	42	23	22	10
3. Quartil	10	44	26	21	16
4. Quartil	9	43	26	23	18
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	7	35	36	22	29
Familien mit geringem Einkommen	13	47	16	23	3
Berufstätige Frauen	8	43	25	24	17
Berufstätige Männer	16	44	23	17	7
Personen mit Migrationshintergrund	12	30	33	25	22
Akademiker mit Migrationshintergrund	6	43	38	13	32
Senioren mit niedrigem Status	11	36	20	33	8
Senioren mit hohem Status	6	43	24	27	17
Alle Befragten	10	40	26	23	16
Alle Befragten (absolut)	258	1005	660	585	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Beratungsstellen (Erziehung, Drogen, Alkohol)				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				Mittelwert
Geschlecht					
weiblich	2	48	24	25	22
männlich	8	51	20	21	13
Altersgruppen					
16 bis unter 30	6	47	23	24	18
30 bis unter 45	5	53	23	20	18
45 bis unter 60	3	53	25	19	21
60 bis unter 75	5	49	21	25	16
75 und älter	3	36	19	41	16
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	4	46	22	27	18
Mehrpersonen ohne Kind	5	47	23	24	18
Mehrpersonen mit Kind(ern)	4	59	21	16	16
Alleinerziehende	3	63	25	8	22
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	6	53	21	19	15
teilzeitbeschäftigt	1	56	24	18	23
Schüler(in)/Student(in)	5	46	24	25	19
nicht berufstätig	4	43	22	31	18
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	5	38	26	30	21
Mittlere Reife, Realschule	6	47	24	24	18
Fachhochschulreife, Abitur	4	50	24	22	20
Hochschulabschluss	4	55	20	21	16
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	5	51	22	23	17
Deutsche mit Migrationshintergrund	5	42	26	27	22
Ausländer	3	48	25	24	23
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	4	45	24	27	19
5 bis unter 15 Jahre	3	50	22	24	19
15 Jahre und länger	4	50	22	23	18
seit Geburt	7	52	21	21	14
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	4	45	28	24	24
2. Quartil	4	50	25	21	21
3. Quartil	4	53	22	21	17
4. Quartil	6	54	18	21	12
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	4	46	25	26	21
Familien mit geringem Einkommen	3	66	17	14	15
Berufstätige Frauen	2	51	24	22	22
Berufstätige Männer	10	58	16	16	6
Personen mit Migrationshintergrund	2	38	31	29	29
Akademiker mit Migrationshintergrund	3	50	28	19	25
Senioren mit niedrigem Status	4	39	24	34	19
Senioren mit hohem Status	5	46	21	27	16
Alle Befragten	5	49	22	24	18
Alle Befragten (absolut)	117	1236	561	595	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Wohnungsbau				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	6	25	58	12	52
männlich	6	28	57	8	51
Altersgruppen					
16 bis unter 30	7	23	61	9	54
30 bis unter 45	7	25	61	7	53
45 bis unter 60	6	28	56	10	50
60 bis unter 75	4	27	58	11	53
75 und älter	2	30	47	21	45
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	6	22	61	12	55
Mehrpersonen ohne Kind	5	27	58	10	53
Mehrpersonen mit Kind(ern)	8	30	54	8	46
Alleinerziehende	15	26	55	4	40
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	6	27	58	8	52
teilzeitbeschäftigt	7	28	55	11	48
Schüler(in)/Student(in)	8	22	63	8	55
nicht berufstätig	5	25	55	14	50
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	5	22	60	12	55
Mittlere Reife, Realschule	4	27	56	13	52
Fachhochschulreife, Abitur	7	25	60	9	53
Hochschulabschluss	7	28	57	8	50
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	6	27	57	10	51
Deutsche mit Migrationshintergrund	6	26	58	11	52
Ausländer	7	23	61	10	55
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	5	22	64	9	59
5 bis unter 15 Jahre	7	24	60	8	52
15 Jahre und länger	5	30	53	12	48
seit Geburt	8	26	58	9	50
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	5	21	64	10	58
2. Quartil	6	25	60	9	54
3. Quartil	6	26	60	8	54
4. Quartil	7	31	54	8	47
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	5	21	66	8	61
Familien mit geringem Einkommen	10	32	48	10	38
Berufstätige Frauen	5	27	58	10	53
Berufstätige Männer	7	31	55	7	47
Personen mit Migrationshintergrund	5	21	58	16	53
Akademiker mit Migrationshintergrund	8	25	61	7	53
Senioren mit niedrigem Status	4	23	58	15	54
Senioren mit hohem Status	6	29	49	15	43
Alle Befragten	6	26	57	11	51
Alle Befragten (absolut)	153	653	1439	264	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				Mittelwert
Geschlecht					
weiblich	12	27	41	20	29
männlich	13	31	43	13	30
Altersgruppen					
16 bis unter 30	11	28	47	15	35
30 bis unter 45	13	30	44	13	31
45 bis unter 60	15	32	39	14	25
60 bis unter 75	11	25	45	18	34
75 und älter	13	25	28	34	16
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	11	26	45	18	34
Mehrpersonen ohne Kind	13	29	42	16	30
Mehrpersonen mit Kind(ern)	13	34	39	14	26
Alleinerziehende	15	34	25	26	10
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	12	30	46	12	33
teilzeitbeschäftigt	15	32	34	19	19
Schüler(in)/Student(in)	12	27	46	15	34
nicht berufstätig	12	25	39	24	27
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	10	27	40	23	30
Mittlere Reife, Realschule	11	27	43	19	32
Fachhochschulreife, Abitur	13	29	43	15	31
Hochschulabschluss	14	30	42	14	28
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	13	29	42	16	28
Deutsche mit Migrationshintergrund	10	25	45	20	35
Ausländer	9	25	43	24	35
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	10	26	48	16	38
5 bis unter 15 Jahre	12	30	43	15	30
15 Jahre und länger	12	28	41	19	29
seit Geburt	18	29	39	14	21
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	10	29	42	19	32
2. Quartil	12	27	43	17	31
3. Quartil	12	26	47	14	35
4. Quartil	14	34	40	13	27
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	11	27	49	14	38
Familien mit geringem Einkommen	17	35	29	19	11
Berufstätige Frauen	15	27	45	12	29
Berufstätige Männer	13	34	43	9	29
Personen mit Migrationshintergrund	6	20	46	28	40
Akademiker mit Migrationshintergrund	12	30	40	18	28
Senioren mit niedrigem Status	11	23	40	26	29
Senioren mit hohem Status	12	30	35	23	22
Alle Befragten	13	29	42	17	29
Alle Befragten (absolut)	315	716	1048	429	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Modernisierung und Sanierung in den Wohngebieten				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	8	40	38	14	30
männlich	8	43	39	11	31
Altersgruppen					
16 bis unter 30	13	43	34	10	22
30 bis unter 45	10	43	37	10	27
45 bis unter 60	6	43	39	12	33
60 bis unter 75	6	35	46	13	40
75 und älter	4	38	36	23	32
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	6	38	41	15	35
Mehrpersonen ohne Kind	10	40	39	12	29
Mehrpersonen mit Kind(ern)	7	50	33	10	26
Alleinerziehende	9	51	29	12	20
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	8	43	39	10	31
teilzeitbeschäftigt	9	45	33	13	23
Schüler(in)/Student(in)	14	45	31	10	17
nicht berufstätig	6	35	42	17	36
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	3	29	53	15	50
Mittlere Reife, Realschule	5	37	44	13	39
Fachhochschulreife, Abitur	10	45	34	11	24
Hochschulabschluss	10	45	33	12	23
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	9	42	37	12	29
Deutsche mit Migrationshintergrund	5	40	43	13	38
Ausländer	8	35	43	14	35
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	11	39	38	12	27
5 bis unter 15 Jahre	9	40	39	12	29
15 Jahre und länger	6	44	36	15	29
seit Geburt	9	41	41	9	32
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	10	34	41	15	32
2. Quartil	6	40	40	13	34
3. Quartil	8	40	42	10	34
4. Quartil	6	52	32	10	26
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	13	39	37	11	24
Familien mit geringem Einkommen	9	54	26	11	17
Berufstätige Frauen	7	45	37	10	30
Berufstätige Männer	9	47	34	10	25
Personen mit Migrationshintergrund	7	28	45	19	38
Akademiker mit Migrationshintergrund	7	41	42	9	35
Senioren mit niedrigem Status	3	29	50	18	46
Senioren mit hohem Status	7	44	32	17	25
Alle Befragten	8	41	38	13	30
Alle Befragten (absolut)	207	1026	956	320	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Öffentlicher Nahverkehr (Bahnen und Busse)				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				Mittelwert
Geschlecht					
weiblich	6	62	25	7	18
männlich	7	65	22	6	14
Altersgruppen					
16 bis unter 30	13	58	24	5	11
30 bis unter 45	8	67	21	4	14
45 bis unter 60	4	64	26	6	21
60 bis unter 75	4	64	24	8	21
75 und älter	2	67	17	13	15
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	6	63	22	9	16
Mehrpersonen ohne Kind	7	63	24	6	17
Mehrpersonen mit Kind(ern)	7	64	23	5	17
Alleinerziehende	12	57	25	6	14
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	7	65	23	5	15
teilzeitbeschäftigt	6	67	20	7	14
Schüler(in)/Student(in)	11	58	28	3	17
nicht berufstätig	4	61	23	11	19
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	3	57	28	12	26
Mittlere Reife, Realschule	5	63	24	8	19
Fachhochschulreife, Abitur	10	64	22	4	12
Hochschulabschluss	6	67	22	5	16
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	6	65	22	6	16
Deutsche mit Migrationshintergrund	8	58	28	6	20
Ausländer	8	52	32	7	24
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	11	58	25	6	14
5 bis unter 15 Jahre	6	65	23	6	17
15 Jahre und länger	5	65	23	7	19
seit Geburt	8	64	22	6	13
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	10	55	26	10	16
2. Quartil	4	67	22	7	18
3. Quartil	7	65	24	4	18
4. Quartil	4	72	20	4	16
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	11	60	24	5	13
Familien mit geringem Einkommen	9	64	22	6	13
Berufstätige Frauen	5	65	25	4	20
Berufstätige Männer	8	70	18	4	10
Personen mit Migrationshintergrund	8	46	31	14	24
Akademiker mit Migrationshintergrund	10	60	27	3	17
Senioren mit niedrigem Status	1	61	25	13	24
Senioren mit hohem Status	3	68	20	9	16
Alle Befragten	7	63	23	7	17
Alle Befragten (absolut)	167	1586	582	173	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Straßen / Regelung des Autoverkehrs				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				Mittelwert
Geschlecht					
weiblich	20	51	17	12	-3
männlich	24	49	21	7	-3
Altersgruppen					
16 bis unter 30	27	50	17	7	-10
30 bis unter 45	26	51	15	7	-11
45 bis unter 60	24	48	20	8	-4
60 bis unter 75	14	52	24	10	10
75 und älter	7	51	17	25	10
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	19	48	19	14	1
Mehrpersonen ohne Kind	21	51	19	9	-2
Mehrpersonen mit Kind(ern)	28	51	15	6	-13
Alleinerziehende	30	52	12	6	-18
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	24	49	21	6	-2
teilzeitbeschäftigt	24	53	14	9	-9
Schüler(in)/Student(in)	30	48	13	8	-17
nicht berufstätig	15	50	19	16	4
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	8	48	29	15	21
Mittlere Reife, Realschule	9	58	21	12	12
Fachhochschulreife, Abitur	28	46	16	10	-12
Hochschulabschluss	29	50	15	6	-14
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	23	49	18	9	-5
Deutsche mit Migrationshintergrund	18	51	21	10	3
Ausländer	15	54	18	13	3
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	28	46	16	10	-12
5 bis unter 15 Jahre	25	50	16	9	-8
15 Jahre und länger	19	49	21	11	1
seit Geburt	19	56	18	7	-1
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	26	45	17	13	-9
2. Quartil	18	51	19	11	1
3. Quartil	24	51	18	7	-6
4. Quartil	24	53	18	6	-6
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	30	46	14	9	-16
Familien mit geringem Einkommen	26	56	11	6	-15
Berufstätige Frauen	23	52	18	8	-5
Berufstätige Männer	28	47	20	5	-8
Personen mit Migrationshintergrund	18	45	19	19	1
Akademiker mit Migrationshintergrund	18	56	20	7	2
Senioren mit niedrigem Status	7	53	23	17	16
Senioren mit hohem Status	18	46	21	15	3
Alle Befragten	22	50	18	10	-3
Alle Befragten (absolut)	545	1247	462	254	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Radwege				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	9	61	22	9	13
männlich	11	56	28	6	17
Altersgruppen					
16 bis unter 30	14	59	23	4	10
30 bis unter 45	10	61	25	4	14
45 bis unter 60	9	58	28	5	19
60 bis unter 75	8	60	22	9	14
75 und älter	4	48	21	27	17
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	10	55	24	11	14
Mehrpersonen ohne Kind	10	59	24	7	14
Mehrpersonen mit Kind(ern)	8	62	27	4	18
Alleinerziehende	10	64	23	3	14
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	12	58	26	4	14
teilzeitbeschäftigt	6	64	24	6	18
Schüler(in)/Student(in)	12	62	23	2	11
nicht berufstätig	8	54	23	16	15
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	4	55	26	15	22
Mittlere Reife, Realschule	11	59	20	10	9
Fachhochschulreife, Abitur	11	60	23	5	12
Hochschulabschluss	11	58	28	4	17
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	10	58	25	7	15
Deutsche mit Migrationshintergrund	10	63	20	8	10
Ausländer	6	60	25	9	19
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	11	58	25	6	14
5 bis unter 15 Jahre	12	61	23	4	11
15 Jahre und länger	8	56	27	9	20
seit Geburt	10	62	19	8	9
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	9	56	26	8	18
2. Quartil	9	59	22	10	12
3. Quartil	12	58	25	6	13
4. Quartil	8	61	27	4	20
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	13	58	24	4	11
Familien mit geringem Einkommen	9	66	22	3	14
Berufstätige Frauen	10	65	21	3	11
Berufstätige Männer	13	54	30	4	17
Personen mit Migrationshintergrund	7	54	24	15	17
Akademiker mit Migrationshintergrund	10	65	21	4	11
Senioren mit niedrigem Status	3	55	24	18	20
Senioren mit hohem Status	10	51	24	15	14
Alle Befragten	10	58	24	8	15
Alle Befragten (absolut)	244	1457	613	195	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Fußwege				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	7	74	13	6	6
männlich	9	69	17	5	8
Altersgruppen					
16 bis unter 30	15	73	9	3	-7
30 bis unter 45	10	73	13	4	4
45 bis unter 60	5	74	16	4	11
60 bis unter 75	4	68	21	7	17
75 und älter	3	63	18	17	15
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	7	69	15	8	8
Mehrpersonen ohne Kind	9	71	16	5	7
Mehrpersonen mit Kind(ern)	9	76	12	3	3
Alleinerziehende	8	74	16	2	8
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	9	74	13	4	4
teilzeitbeschäftigt	6	75	13	5	7
Schüler(in)/Student(in)	15	76	8	1	-7
nicht berufstätig	5	64	20	11	15
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	2	61	26	11	24
Mittlere Reife, Realschule	7	71	16	7	9
Fachhochschulreife, Abitur	12	73	12	4	0
Hochschulabschluss	9	75	13	3	4
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	8	72	15	5	6
Deutsche mit Migrationshintergrund	9	70	14	7	6
Ausländer	5	66	20	9	14
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	11	73	12	4	1
5 bis unter 15 Jahre	10	73	13	4	3
15 Jahre und länger	6	69	18	7	12
seit Geburt	8	74	13	4	5
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	9	65	19	6	11
2. Quartil	9	70	14	7	5
3. Quartil	11	71	14	4	3
4. Quartil	4	79	13	4	8
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	14	72	10	3	-5
Familien mit geringem Einkommen	7	81	9	3	2
Berufstätige Frauen	8	79	11	2	3
Berufstätige Männer	10	72	14	4	4
Personen mit Migrationshintergrund	3	59	23	14	20
Akademiker mit Migrationshintergrund	10	73	12	5	2
Senioren mit niedrigem Status	2	63	23	12	21
Senioren mit hohem Status	4	67	18	11	14
Alle Befragten	8	71	15	6	7
Alle Befragten (absolut)	204	1784	371	150	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Abfallbeseitigung und Sauberkeit in der Stadt				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				Mittelwert
Geschlecht					
weiblich	3	70	21	5	18
männlich	5	71	20	4	15
Altersgruppen					
16 bis unter 30	8	76	13	3	5
30 bis unter 45	4	78	13	4	9
45 bis unter 60	3	72	21	4	18
60 bis unter 75	3	57	35	5	32
75 und älter	0	59	29	11	29
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	3	67	23	7	20
Mehrpersonen ohne Kind	4	70	22	4	17
Mehrpersonen mit Kind(ern)	4	77	15	4	12
Alleinerziehende	9	75	13	3	4
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	5	72	20	3	15
teilzeitbeschäftigt	4	81	9	6	6
Schüler(in)/Student(in)	6	80	12	2	5
nicht berufstätig	3	59	30	8	27
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	2	54	37	8	35
Mittlere Reife, Realschule	3	62	29	6	25
Fachhochschulreife, Abitur	4	77	15	3	11
Hochschulabschluss	5	76	15	4	10
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	4	73	20	4	16
Deutsche mit Migrationshintergrund	6	59	27	8	21
Ausländer	5	63	26	6	20
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	6	76	14	4	8
5 bis unter 15 Jahre	6	73	17	5	11
15 Jahre und länger	3	68	23	6	20
seit Geburt	3	69	25	4	22
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	6	68	20	6	14
2. Quartil	3	69	23	5	20
3. Quartil	6	71	19	4	13
4. Quartil	2	79	16	3	14
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	7	79	10	4	3
Familien mit geringem Einkommen	3	81	12	3	9
Berufstätige Frauen	4	78	15	4	11
Berufstätige Männer	4	74	18	4	13
Personen mit Migrationshintergrund	6	50	32	13	27
Akademiker mit Migrationshintergrund	6	67	25	2	18
Senioren mit niedrigem Status	1	53	38	8	38
Senioren mit hohem Status	2	67	23	8	21
Alle Befragten	4	70	21	5	17
Alle Befragten (absolut)	103	1755	520	131	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Öffentliche Sicherheit und Ordnung				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	7	52	33	7	26
männlich	12	47	34	6	22
Altersgruppen					
16 bis unter 30	18	58	18	6	0
30 bis unter 45	16	55	25	5	10
45 bis unter 60	4	55	35	7	30
60 bis unter 75	3	36	53	8	50
75 und älter	1	35	49	15	48
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	8	44	39	10	32
Mehrpersonen ohne Kind	10	49	35	6	24
Mehrpersonen mit Kind(ern)	11	60	23	5	12
Alleinerziehende	8	63	23	6	14
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	10	52	33	5	23
teilzeitbeschäftigt	9	61	24	6	15
Schüler(in)/Student(in)	20	59	15	5	-5
nicht berufstätig	6	38	45	12	40
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	3	30	57	11	54
Mittlere Reife, Realschule	4	41	48	8	44
Fachhochschulreife, Abitur	12	56	25	7	13
Hochschulabschluss	12	58	25	5	13
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	10	50	33	7	23
Deutsche mit Migrationshintergrund	8	44	39	9	31
Ausländer	6	54	31	8	25
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	18	54	22	6	4
5 bis unter 15 Jahre	14	57	22	7	8
15 Jahre und länger	6	46	40	8	34
seit Geburt	4	48	43	6	39
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	13	50	28	9	15
2. Quartil	8	47	38	7	30
3. Quartil	10	52	34	4	25
4. Quartil	7	53	34	5	27
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	23	55	17	5	-6
Familien mit geringem Einkommen	8	67	19	6	10
Berufstätige Frauen	7	55	32	6	25
Berufstätige Männer	12	52	31	5	19
Personen mit Migrationshintergrund	7	41	38	14	31
Akademiker mit Migrationshintergrund	6	62	28	5	22
Senioren mit niedrigem Status	2	30	57	11	55
Senioren mit hohem Status	2	42	44	12	42
Alle Befragten	10	50	33	7	24
Alle Befragten (absolut)	240	1245	837	187	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Feuerwehr / Katastrophenschutz				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				Mittelwert
Geschlecht					
weiblich	3	67	11	19	8
männlich	5	71	10	14	4
Altersgruppen					
16 bis unter 30	8	70	6	16	-2
30 bis unter 45	5	73	7	14	2
45 bis unter 60	3	69	13	15	10
60 bis unter 75	3	66	15	16	13
75 und älter	0	62	12	26	11
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	4	65	11	20	7
Mehrpersonen ohne Kind	4	69	11	17	6
Mehrpersonen mit Kind(ern)	5	76	8	12	3
Alleinerziehende	1	72	14	12	13
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	5	71	10	14	5
teilzeitbeschäftigt	3	73	9	15	6
Schüler(in)/Student(in)	8	70	5	17	-3
nicht berufstätig	2	63	14	21	11
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	1	55	25	18	24
Mittlere Reife, Realschule	2	66	14	18	13
Fachhochschulreife, Abitur	5	70	7	18	2
Hochschulabschluss	6	75	5	13	-1
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	4	70	9	16	5
Deutsche mit Migrationshintergrund	5	66	11	18	6
Ausländer	3	60	20	18	17
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	6	67	6	21	0
5 bis unter 15 Jahre	5	71	8	16	3
15 Jahre und länger	3	67	11	18	8
seit Geburt	2	74	13	11	10
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	5	61	14	19	9
2. Quartil	5	67	12	16	7
3. Quartil	4	73	10	14	6
4. Quartil	4	78	5	13	1
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	8	69	4	19	-4
Familien mit geringem Einkommen	3	78	7	12	4
Berufstätige Frauen	3	71	9	17	6
Berufstätige Männer	6	76	8	11	2
Personen mit Migrationshintergrund	4	53	23	20	19
Akademiker mit Migrationshintergrund	3	68	13	16	9
Senioren mit niedrigem Status	0	58	20	21	20
Senioren mit hohem Status	2	69	6	22	4
Alle Befragten	4	69	10	17	6
Alle Befragten (absolut)	105	1720	259	425	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Klimaschutz				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				Mittelwert
Geschlecht					
weiblich	6	49	31	13	25
männlich	14	51	25	11	11
Altersgruppen					
16 bis unter 30	11	48	34	8	23
30 bis unter 45	11	50	29	10	18
45 bis unter 60	9	53	28	11	19
60 bis unter 75	10	49	28	13	17
75 und älter	4	47	20	29	16
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	9	49	27	15	18
Mehrpersonen ohne Kind	9	49	30	12	21
Mehrpersonen mit Kind(ern)	11	52	28	10	18
Alleinerziehende	9	57	25	8	16
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	12	52	27	9	15
teilzeitbeschäftigt	7	51	31	11	25
Schüler(in)/Student(in)	11	44	39	6	28
nicht berufstätig	8	48	25	19	17
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	4	44	32	19	28
Mittlere Reife, Realschule	11	50	23	16	13
Fachhochschulreife, Abitur	9	50	30	10	20
Hochschulabschluss	11	52	28	9	17
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	10	50	29	12	19
Deutsche mit Migrationshintergrund	13	49	22	16	9
Ausländer	6	47	35	13	29
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	10	44	35	11	25
5 bis unter 15 Jahre	10	55	26	9	17
15 Jahre und länger	9	50	27	14	18
seit Geburt	11	52	26	11	14
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	8	43	34	15	26
2. Quartil	8	51	29	12	21
3. Quartil	10	52	28	10	17
4. Quartil	11	54	24	10	13
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	10	45	36	9	26
Familien mit geringem Einkommen	9	53	28	10	19
Berufstätige Frauen	7	54	29	10	22
Berufstätige Männer	16	52	24	8	8
Personen mit Migrationshintergrund	6	41	36	18	30
Akademiker mit Migrationshintergrund	10	50	30	10	21
Senioren mit niedrigem Status	6	45	27	22	21
Senioren mit hohem Status	9	55	20	17	11
Alle Befragten	10	49	28	12	19
Alle Befragten (absolut)	241	1241	714	312	

Wo würden Sie einsparen, die Ausgaben unverändert lassen oder mehr ausgeben?

	Wirtschaftsförderung, Tourismusförderung, Messen				Index
	einsparen	unverändert	mehr ausgeben	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	36	45	6	13	-31
männlich	35	46	9	10	-25
Altersgruppen					
16 bis unter 30	43	42	8	8	-36
30 bis unter 45	41	41	9	8	-32
45 bis unter 60	37	46	7	11	-30
60 bis unter 75	27	52	6	15	-22
75 und älter	16	50	6	28	-10
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	32	44	8	16	-24
Mehrpersonen ohne Kind	35	46	7	11	-28
Mehrpersonen mit Kind(ern)	43	44	6	8	-37
Alleinerziehende	35	49	11	5	-24
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	36	47	9	7	-26
teilzeitbeschäftigt	43	42	4	11	-38
Schüler(in)/Student(in)	46	39	7	8	-38
nicht berufstätig	28	47	6	20	-22
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	18	53	9	19	-9
Mittlere Reife, Realschule	28	48	7	17	-21
Fachhochschulreife, Abitur	41	42	8	9	-33
Hochschulabschluss	43	43	6	8	-37
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	38	44	6	11	-32
Deutsche mit Migrationshintergrund	24	48	11	17	-13
Ausländer	24	51	12	13	-13
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	41	41	8	10	-33
5 bis unter 15 Jahre	39	43	8	9	-30
15 Jahre und länger	34	45	6	15	-28
seit Geburt	31	53	6	9	-25
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	36	40	8	15	-28
2. Quartil	35	49	5	11	-30
3. Quartil	39	45	6	10	-33
4. Quartil	37	46	9	8	-28
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	49	37	5	9	-45
Familien mit geringem Einkommen	45	45	4	7	-41
Berufstätige Frauen	42	44	4	10	-38
Berufstätige Männer	38	44	12	6	-27
Personen mit Migrationshintergrund	24	41	14	21	-9
Akademiker mit Migrationshintergrund	22	56	12	10	-10
Senioren mit niedrigem Status	18	53	6	22	-12
Senioren mit hohem Status	30	48	5	17	-26
Alle Befragten	35	45	7	12	-28
Alle Befragten (absolut)	889	1133	182	306	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Theaterangebote						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/ teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	12	48	12	3	0	24	35
männlich	9	46	13	3	1	28	29
Altersgruppen							
16 bis unter 30	13	48	12	4	0	24	34
30 bis unter 45	10	47	13	4	1	26	30
45 bis unter 60	10	48	13	3	0	26	32
60 bis unter 75	13	47	12	2	1	26	35
75 und älter	6	45	11	5		33	26
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	9	50	13	3	0	25	32
Mehrpersonen ohne Kind	12	45	12	4	1	26	32
Mehrpersonen mit Kind(ern)	10	48	13	2	0	27	32
Alleinerziehende	7	51	16	2		24	32
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	11	47	12	3	0	27	32
teilzeitbeschäftigt	10	51	14	3	1	22	34
Schüler(in)/Student(in)	15	48	12	5	0	19	36
nicht berufstätig	9	45	13	3	0	30	29
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	6	33	10	4		47	21
Mittlere Reife, Realschule	8	46	11	1	1	33	29
Fachhochschulreife, Abitur	11	50	13	4	0	22	34
Hochschulabschluss	13	52	13	4	1	17	36
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	11	48	12	3	0	25	33
Deutsche mit Migrationshintergrund	9	44	14	3		30	30
Ausländer	6	46	12	5	1	31	26
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	12	51	10	4	0	23	35
5 bis unter 15 Jahre	10	48	13	4	1	23	31
15 Jahre und länger	11	47	14	3	0	25	33
seit Geburt	10	42	11	2	0	34	30
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	9	44	14	5	0	28	28
2. Quartil	12	49	10	3	0	27	34
3. Quartil	10	49	11	2	0	28	34
4. Quartil	12	50	15	4	1	19	34
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	13	51	12	5		20	36
Familien mit geringem Einkommen	13	53	15	2		18	38
Berufstätige Frauen	14	49	10	3	1	24	37
Berufstätige Männer	9	47	14	3	1	26	30
Personen mit Migrationshintergrund	11	37	12	3	0	37	28
Akademiker mit Migrationshintergrund	5	49	10	5	0	30	27
Senioren mit niedrigem Status	7	39	13	3	0	37	25
Senioren mit hohem Status	12	49	15	2	0	21	35
Alle Befragten	11	47	13	3	0	26	32
Alle Befragten (absolut)	264	1178	315	83	11	659	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Kulturförderung						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	7	45	14	2	1	31	27
männlich	6	40	18	4	1	32	23
Altersgruppen							
16 bis unter 30	7	43	16	3	0	32	26
30 bis unter 45	7	41	16	4	1	31	24
45 bis unter 60	6	42	17	4	1	31	24
60 bis unter 75	7	44	16	1	0	31	28
75 und älter	4	42	16	1	0	36	25
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	6	43	16	3	0	31	27
Mehrpersonen ohne Kind	6	40	17	4	1	32	24
Mehrpersonen mit Kind(ern)	6	44	15	2	0	32	26
Alleinerziehende	3	45	16		2	34	24
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	7	40	16	4	0	32	25
teilzeitbeschäftigt	5	45	18	3	1	28	25
Schüler(in)/Student(in)	7	45	15	4	0	29	27
nicht berufstätig	5	42	16	2	1	34	25
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	4	32	16	3		45	18
Mittlere Reife, Realschule	5	43	16	1	0	36	25
Fachhochschulreife, Abitur	6	44	15	3	1	30	26
Hochschulabschluss	8	45	17	4	1	25	28
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	6	42	16	3	1	32	25
Deutsche mit Migrationshintergrund	6	43	15	3	0	33	25
Ausländer	6	41	18	4	1	30	24
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	7	42	14	3		34	26
5 bis unter 15 Jahre	6	44	15	4	1	31	25
15 Jahre und länger	6	42	18	2	1	30	25
seit Geburt	6	41	17	3		33	25
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	5	40	18	3	1	33	23
2. Quartil	8	42	14	2	1	33	27
3. Quartil	7	42	16	3	0	31	26
4. Quartil	6	46	18	2	0	28	27
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	6	43	16	3		31	27
Familien mit geringem Einkommen	6	51	14	2	1	26	30
Berufstätige Frauen	8	42	14	4	0	32	27
Berufstätige Männer	6	40	19	5	1	30	23
Personen mit Migrationshintergrund	8	36	17	3	1	35	23
Akademiker mit Migrationshintergrund	5	42	18	3	1	31	24
Senioren mit niedrigem Status	4	40	15	2		40	22
Senioren mit hohem Status	7	46	18	1	2	27	28
Alle Befragten	6	42	16	3	1	32	25
Alle Befragten (absolut)	153	1056	409	77	14	800	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Musikangebote						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	11	50	13	3	0	23	35
männlich	9	44	18	4	1	23	28
Altersgruppen							
16 bis unter 30	9	45	17	4	1	24	28
30 bis unter 45	8	45	17	6	0	23	27
45 bis unter 60	10	48	17	3	0	21	33
60 bis unter 75	14	49	13	0	1	23	37
75 und älter	13	50	10	1		26	37
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	12	48	16	3		23	34
Mehrpersonen ohne Kind	10	47	16	4	1	22	31
Mehrpersonen mit Kind(ern)	9	48	16	4		24	31
Alleinerziehende	9	43	17	6	1	24	26
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	9	47	17	4	1	22	30
teilzeitbeschäftigt	11	48	17	3		21	34
Schüler(in)/Student(in)	10	43	16	6	1	23	27
nicht berufstätig	11	47	13	2	0	26	33
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	6	39	14	3	0	39	23
Mittlere Reife, Realschule	8	50	16	1	1	25	31
Fachhochschulreife, Abitur	11	47	16	5	1	20	32
Hochschulabschluss	13	49	16	4	1	17	35
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	11	48	15	3	1	22	33
Deutsche mit Migrationshintergrund	10	47	13	4	0	26	31
Ausländer	6	38	22	5		28	22
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	9	46	16	4	1	24	29
5 bis unter 15 Jahre	8	48	17	5	1	22	29
15 Jahre und länger	13	47	15	2	0	22	36
seit Geburt	8	47	16	4	1	24	29
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	8	41	18	3	1	29	26
2. Quartil	12	50	13	3	0	21	36
3. Quartil	11	47	13	4	1	24	32
4. Quartil	13	50	17	3	0	16	36
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	10	45	17	5	1	22	29
Familien mit geringem Einkommen	12	55	13	3		17	37
Berufstätige Frauen	12	49	14	3	0	21	35
Berufstätige Männer	8	46	19	5	1	21	28
Personen mit Migrationshintergrund	10	37	19	2		33	28
Akademiker mit Migrationshintergrund	5	40	20	6	1	27	22
Senioren mit niedrigem Status	7	48	12	2	1	31	29
Senioren mit hohem Status	21	50	12	0	0	17	45
Alle Befragten	10	47	16	4	1	23	31
Alle Befragten (absolut)	258	1175	391	89	14	581	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Städtische Museen und Stadtarchiv						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	9	51	15	3	0	22	32
männlich	8	48	18	4	0	21	30
Altersgruppen							
16 bis unter 30	6	39	21	5	1	29	22
30 bis unter 45	8	49	16	5	0	21	30
45 bis unter 60	9	52	18	3	0	19	33
60 bis unter 75	11	57	13	1	0	17	39
75 und älter	12	54	6	2		26	38
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	9	53	13	3	0	23	33
Mehrpersonen ohne Kind	9	47	16	4	0	23	30
Mehrpersonen mit Kind(ern)	9	51	20	3	0	17	32
Alleinerziehende	6	53	18	2		21	31
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	8	50	17	5	0	21	30
teilzeitbeschäftigt	9	52	15	4	0	20	33
Schüler(in)/Student(in)	7	37	22	6	1	27	22
nicht berufstätig	10	53	13	1	0	23	35
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	6	42	13	2	0	36	26
Mittlere Reife, Realschule	7	57	13	2	0	21	34
Fachhochschulreife, Abitur	9	46	18	4	0	23	29
Hochschulabschluss	10	52	17	5	0	15	33
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	9	50	15	3	0	21	32
Deutsche mit Migrationshintergrund	8	49	16	4		24	30
Ausländer	5	42	24	4		25	24
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	6	42	18	5	0	29	24
5 bis unter 15 Jahre	7	48	19	5	0	21	28
15 Jahre und länger	11	55	13	2	0	19	37
seit Geburt	8	51	17	3	0	20	33
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	6	42	18	3	0	30	25
2. Quartil	10	51	14	3	0	21	34
3. Quartil	9	51	15	4		21	33
4. Quartil	9	56	17	4	0	14	35
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	7	40	18	6	1	29	23
Familien mit geringem Einkommen	9	55	19	2	0	14	36
Berufstätige Frauen	9	53	14	3	0	21	34
Berufstätige Männer	8	50	20	5	0	18	30
Personen mit Migrationshintergrund	9	37	21			33	27
Akademiker mit Migrationshintergrund	5	47	21	7		20	25
Senioren mit niedrigem Status	8	52	9	2	0	28	33
Senioren mit hohem Status	14	59	12	2	1	12	42
Alle Befragten	9	49	16	4	0	22	31
Alle Befragten (absolut)	213	1239	405	89	8	555	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Bildungseinrichtungen						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	7	48	19	2	0	23	30
männlich	6	46	21	3	1	22	27
Altersgruppen							
16 bis unter 30	7	43	24	3	1	21	27
30 bis unter 45	5	46	24	3	1	22	26
45 bis unter 60	6	48	22	2	1	21	28
60 bis unter 75	9	51	14	2	1	23	33
75 und älter	6	49	8	2		34	30
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	6	49	16	2	0	26	29
Mehrpersonen ohne Kind	7	46	20	2	1	24	28
Mehrpersonen mit Kind(ern)	7	48	26	3		16	30
Alleinerziehende	3	54	24	4	1	13	26
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	6	45	23	2	1	23	26
teilzeitbeschäftigt	7	49	23	3	0	18	30
Schüler(in)/Student(in)	9	46	23	3	1	18	30
nicht berufstätig	6	50	14	2	0	27	29
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	4	40	17	2	1	35	23
Mittlere Reife, Realschule	5	47	18	2	0	27	28
Fachhochschulreife, Abitur	7	46	23	3	1	20	28
Hochschulabschluss	8	51	21	2	0	18	32
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	7	48	20	3	1	23	29
Deutsche mit Migrationshintergrund	4	48	21	3	0	23	27
Ausländer	6	43	23	2	1	24	26
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	6	44	20	3	1	26	26
5 bis unter 15 Jahre	6	46	21	2	1	25	27
15 Jahre und länger	7	51	18	3	0	21	31
seit Geburt	8	46	25	3	1	17	28
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	3	42	22	4	1	27	21
2. Quartil	8	51	19	2	1	19	32
3. Quartil	5	51	21	2	0	22	29
4. Quartil	8	49	21	2	0	20	31
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	8	44	23	2	0	22	28
Familien mit geringem Einkommen	7	55	23	4		12	32
Berufstätige Frauen	6	46	22	2	0	23	28
Berufstätige Männer	5	45	25	3	1	22	26
Personen mit Migrationshintergrund	7	43	21	2		27	27
Akademiker mit Migrationshintergrund	6	49	21	3	1	18	28
Senioren mit niedrigem Status	5	46	12	3	1	33	25
Senioren mit hohem Status	10	56	11	2	0	21	37
Alle Befragten	7	47	20	3	1	23	28
Alle Befragten (absolut)	165	1181	504	66	13	579	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Instandhaltung und Bau von Schulen						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	1	12	24	15	3	45	-3
männlich	1	15	28	18	4	34	-4
Altersgruppen							
16 bis unter 30	1	13	22	9	2	53	1
30 bis unter 45	2	13	26	17	3	39	-3
45 bis unter 60	0	16	28	21	5	30	-7
60 bis unter 75	1	13	25	20	4	37	-6
75 und älter	1	13	25	14	3	45	-3
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	1	13	21	13	3	50	-2
Mehrpersonen ohne Kind	1	12	23	16	4	43	-4
Mehrpersonen mit Kind(ern)	2	17	35	22	4	20	-4
Alleinerziehende		25	30	27	6	12	-6
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	1	15	26	17	4	37	-5
teilzeitbeschäftigt	1	14	27	22	3	33	-6
Schüler(in)/Student(in)	2	12	22	9	2	54	1
nicht berufstätig	1	12	26	16	3	41	-4
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	2	12	25	20	5	36	-7
Mittlere Reife, Realschule	1	12	24	18	4	41	-6
Fachhochschulreife, Abitur	1	15	25	14	3	43	-2
Hochschulabschluss	1	14	27	16	3	39	-3
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	1	13	26	17	4	40	-5
Deutsche mit Migrationshintergrund	2	15	29	17	3	34	-2
Ausländer	2	22	17	11	1	46	7
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	1	10	17	6	1	64	2
5 bis unter 15 Jahre	1	12	26	11	2	48	-1
15 Jahre und länger	1	15	27	21	4	31	-6
seit Geburt	2	16	29	25	7	21	-9
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	1	16	18	15	3	47	-1
2. Quartil	1	14	31	16	4	35	-4
3. Quartil	1	11	25	18	4	41	-6
4. Quartil	0	14	29	21	3	32	-6
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	1	11	19	7	1	60	2
Familien mit geringem Einkommen	1	19	35	23	5	16	-5
Berufstätige Frauen	0	10	24	17	4	45	-7
Berufstätige Männer	1	14	29	21	5	29	-8
Personen mit Migrationshintergrund	2	18	22	13	1	44	4
Akademiker mit Migrationshintergrund	3	20	24	11	1	39	6
Senioren mit niedrigem Status	1	13	23	16	5	41	-6
Senioren mit hohem Status	1	12	26	20	3	37	-6
Alle Befragten	1	14	25	16	3	40	-4
Alle Befragten (absolut)	28	340	635	413	87	1006	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Betreuungsangebote an den Schulen						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	1	11	19	11	2	56	-2
männlich	1	13	22	11	2	51	0
Altersgruppen							
16 bis unter 30	1	11	15	8	1	64	1
30 bis unter 45	2	10	22	12	4	49	-3
45 bis unter 60	0	15	26	12	2	44	-1
60 bis unter 75	1	11	18	11	1	58	0
75 und älter	1	9	20	8	2	61	0
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	1	7	15	8	1	67	-1
Mehrpersonen ohne Kind	1	10	18	10	2	59	-1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	2	21	31	15	4	27	1
Alleinerziehende		17	42	18	5	18	-5
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	1	11	23	11	3	51	-2
teilzeitbeschäftigt	0	15	24	15	2	44	-2
Schüler(in)/Student(in)	1	11	14	7	3	64	0
nicht berufstätig	1	10	19	9	1	59	0
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	3	9	23	10	3	53	-1
Mittlere Reife, Realschule	1	10	21	10	2	57	-1
Fachhochschulreife, Abitur	1	13	18	9	2	56	0
Hochschulabschluss	1	11	21	12	2	52	-2
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	1	11	20	10	3	55	-1
Deutsche mit Migrationshintergrund	2	14	26	13	1	44	1
Ausländer	2	11	20	11	1	55	2
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	1	7	12	6	2	72	0
5 bis unter 15 Jahre	1	8	19	11	2	58	-2
15 Jahre und länger	1	14	24	12	2	47	0
seit Geburt	1	15	24	13	5	42	-2
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	2	11	19	11	3	55	-1
2. Quartil	1	12	24	11	1	50	1
3. Quartil	0	10	22	9	2	57	-1
4. Quartil	1	14	22	14	3	47	-3
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	1	7	13	7	2	70	-1
Familien mit geringem Einkommen	2	22	33	16	3	23	1
Berufstätige Frauen		9	19	12	3	57	-5
Berufstätige Männer	1	14	24	13	2	46	-1
Personen mit Migrationshintergrund	4	11	21	11		52	5
Akademiker mit Migrationshintergrund	1	12	25	10	3	49	0
Senioren mit niedrigem Status	1	9	19	7	3	60	-1
Senioren mit hohem Status	1	12	17	13	1	57	0
Alle Befragten	1	11	21	11	2	54	-1
Alle Befragten (absolut)	26	287	515	269	56	1356	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Kindergärten und Kindertagesstätten						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	1	13	16	8	2	59	2
männlich	2	15	19	10	2	52	2
Altersgruppen							
16 bis unter 30	2	9	13	6	3	67	0
30 bis unter 45	2	14	23	15	3	43	-1
45 bis unter 60	1	18	19	8	2	52	5
60 bis unter 75	1	13	16	8	1	61	2
75 und älter	2	13	12	6	1	66	5
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	1	9	12	7	1	70	0
Mehrpersonen ohne Kind	1	11	15	8	2	63	0
Mehrpersonen mit Kind(ern)	4	28	29	14	4	22	8
Alleinerziehende	4	26	26	14	6	24	5
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	1	14	19	12	2	52	0
teilzeitbeschäftigt	3	19	22	10	2	45	6
Schüler(in)/Student(in)	2	8	11	4	4	70	0
nicht berufstätig	2	13	16	8	1	61	3
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	2	13	18	8	2	56	2
Mittlere Reife, Realschule	1	15	17	9	2	56	1
Fachhochschulreife, Abitur	2	13	15	7	3	60	2
Hochschulabschluss	2	14	19	11	1	52	2
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	2	14	16	9	2	58	2
Deutsche mit Migrationshintergrund	2	14	26	10	2	46	2
Ausländer	1	14	22	10	4	49	0
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	2	9	12	6	1	70	2
5 bis unter 15 Jahre	2	12	18	11	2	55	1
15 Jahre und länger	2	15	20	9	1	53	3
seit Geburt	2	16	18	11	5	48	0
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	2	11	18	9	3	57	1
2. Quartil	2	14	18	9	2	54	3
3. Quartil	1	16	17	10	2	54	1
4. Quartil	2	16	20	13	2	48	2
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	2	7	10	6	1	73	1
Familien mit geringem Einkommen	3	30	27	12	3	24	9
Berufstätige Frauen	0	11	17	10	2	60	-1
Berufstätige Männer	2	16	21	12	3	46	1
Personen mit Migrationshintergrund	2	10	27	9	1	52	1
Akademiker mit Migrationshintergrund	3	17	23	9	5	43	2
Senioren mit niedrigem Status	2	13	14	5	2	64	3
Senioren mit hohem Status	1	12	12	9	0	65	2
Alle Befragten	2	14	17	9	2	56	2
Alle Befragten (absolut)	44	343	432	229	52	1409	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	1	11	18	10	2	58	-1
männlich	1	14	21	11	2	51	1
Altersgruppen							
16 bis unter 30	1	11	16	8	3	61	0
30 bis unter 45	1	11	22	12	1	53	-1
45 bis unter 60	1	13	24	13	3	46	-3
60 bis unter 75	1	13	15	11	1	60	1
75 und älter	1	12	14	6	2	65	2
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	1	9	14	10	1	65	-1
Mehrpersonen ohne Kind	1	12	17	9	2	58	0
Mehrpersonen mit Kind(ern)	2	15	31	15	3	36	-1
Alleinerziehende	3	12	35	16		34	1
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	1	12	21	11	2	53	-1
teilzeitbeschäftigt	1	12	24	14	2	46	-3
Schüler(in)/Student(in)	2	10	16	6	3	62	0
nicht berufstätig	1	12	16	10	1	59	1
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	1	13	20	11	3	52	-1
Mittlere Reife, Realschule	1	11	20	10	2	58	-1
Fachhochschulreife, Abitur	1	12	17	10	3	56	-1
Hochschulabschluss	1	12	20	11	1	55	0
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	1	11	19	11	2	56	-1
Deutsche mit Migrationshintergrund	0	16	25	8	2	47	2
Ausländer	1	15	16	11	1	57	2
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	1	8	12	7	2	70	0
5 bis unter 15 Jahre	1	9	18	10	1	62	-1
15 Jahre und länger	1	13	22	12	2	51	-1
seit Geburt	2	17	23	13	4	42	0
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	2	12	19	11	3	53	-2
2. Quartil	1	11	22	13	2	51	-3
3. Quartil	0	11	20	10	2	57	-2
4. Quartil	1	14	21	9	1	54	2
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	1	8	13	8	2	67	-1
Familien mit geringem Einkommen	2	14	31	17	4	32	-3
Berufstätige Frauen	0	10	17	11	2	60	-2
Berufstätige Männer	1	14	25	12	2	47	0
Personen mit Migrationshintergrund	2	15	18	11	1	54	3
Akademiker mit Migrationshintergrund		17	21	8	1	53	3
Senioren mit niedrigem Status	1	13	15	9	2	60	1
Senioren mit hohem Status	0	10	16	11	1	62	-1
Alle Befragten	1	12	19	11	2	55	-1
Alle Befragten (absolut)	24	296	479	266	52	1392	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Spielplätze						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	3	28	19	5	1	44	14
männlich	4	31	22	6	1	35	15
Altersgruppen							
16 bis unter 30	3	26	15	4	1	51	13
30 bis unter 45	5	33	21	9	1	30	16
45 bis unter 60	4	30	23	5	1	36	15
60 bis unter 75	2	29	22	5	1	42	13
75 und älter	1	25	19	4	1	51	11
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	2	21	18	5	1	53	9
Mehrpersonen ohne Kind	2	28	19	5	1	46	13
Mehrpersonen mit Kind(ern)	8	44	27	8	1	11	25
Alleinerziehende	4	44	29	14		9	19
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	3	30	20	7	1	40	13
teilzeitbeschäftigt	7	34	21	8	1	29	18
Schüler(in)/Student(in)	5	24	16	2	0	53	16
nicht berufstätig	3	27	22	5	1	42	13
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	3	24	22	9	2	40	9
Mittlere Reife, Realschule	3	25	22	7	1	42	11
Fachhochschulreife, Abitur	4	28	19	3	1	45	16
Hochschulabschluss	4	34	19	6	1	36	18
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	3	29	19	5	1	42	14
Deutsche mit Migrationshintergrund	2	31	28	6	1	32	14
Ausländer	7	34	17	9	1	33	19
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	5	23	14	3	1	54	14
5 bis unter 15 Jahre	4	31	18	6	0	41	16
15 Jahre und länger	3	30	24	5	1	38	15
seit Geburt	3	32	23	9	1	32	13
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	4	27	20	7	1	41	14
2. Quartil	3	31	24	5	0	37	16
3. Quartil	3	29	20	5	1	42	13
4. Quartil	5	34	19	7	1	35	17
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	3	22	16	3	0	55	12
Familien mit geringem Einkommen	6	44	30	10	0	10	23
Berufstätige Frauen	3	26	17	5	1	49	13
Berufstätige Männer	3	33	23	7	1	32	15
Personen mit Migrationshintergrund	6	29	26	5		35	17
Akademiker mit Migrationshintergrund	5	36	17	9	2	30	17
Senioren mit niedrigem Status	2	25	21	5	1	45	11
Senioren mit hohem Status	3	29	17	4	0	47	15
Alle Befragten	4	29	20	6	1	41	14
Alle Befragten (absolut)	90	729	504	144	22	1020	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Schwimmbäder						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	7	47	22	7	1	17	26
männlich	7	49	20	8	3	13	25
Altersgruppen							
16 bis unter 30	11	52	19	4	1	13	34
30 bis unter 45	8	51	22	9	1	9	28
45 bis unter 60	6	43	24	9	4	14	19
60 bis unter 75	5	48	20	7	2	18	23
75 und älter	2	41	17	6	1	33	19
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	6	45	21	7	1	19	23
Mehrpersonen ohne Kind	7	48	20	7	2	16	25
Mehrpersonen mit Kind(ern)	9	51	22	8	2	7	28
Alleinerziehende	6	49	29	6	6	4	22
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	6	49	22	7	2	13	25
teilzeitbeschäftigt	10	48	22	7	3	10	28
Schüler(in)/Student(in)	11	54	19	4	1	11	35
nicht berufstätig	4	43	20	8	1	23	21
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	4	35	22	11	3	24	13
Mittlere Reife, Realschule	4	46	20	8	2	20	21
Fachhochschulreife, Abitur	8	51	19	7	2	13	29
Hochschulabschluss	9	51	22	6	2	11	30
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	7	48	21	7	2	15	25
Deutsche mit Migrationshintergrund	8	47	23	7	1	14	26
Ausländer	8	49	22	6	0	14	29
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	11	48	20	5	0	15	32
5 bis unter 15 Jahre	8	54	19	5	1	13	31
15 Jahre und länger	5	46	22	8	2	17	22
seit Geburt	6	44	22	11	4	12	18
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	8	44	20	9	2	18	23
2. Quartil	7	46	21	8	1	17	25
3. Quartil	5	52	23	6	2	12	27
4. Quartil	8	51	20	7	2	12	28
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	11	50	21	5	1	13	32
Familien mit geringem Einkommen	9	50	24	9	3	5	26
Berufstätige Frauen	7	49	19	7	2	15	27
Berufstätige Männer	7	49	23	8	3	11	24
Personen mit Migrationshintergrund	10	41	21	7		21	28
Akademiker mit Migrationshintergrund	7	52	24	6	1	10	29
Senioren mit niedrigem Status	2	40	20	9	3	27	15
Senioren mit hohem Status	5	49	18	6	1	22	25
Alle Befragten	7	47	21	7	2	16	25
Alle Befragten (absolut)	173	1191	524	181	49	391	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Sportförderung						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	4	33	16	3	0	44	18
männlich	4	33	20	6	2	35	16
Altersgruppen							
16 bis unter 30	6	36	16	5	1	37	21
30 bis unter 45	5	33	18	5	2	36	18
45 bis unter 60	3	30	22	5	1	40	14
60 bis unter 75	2	34	18	3	0	42	17
75 und älter	2	31	11	2	1	54	15
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	3	30	15	4	0	47	16
Mehrpersonen ohne Kind	4	32	19	4	1	39	17
Mehrpersonen mit Kind(ern)	5	38	18	5	1	33	20
Alleinerziehende	4	45	27	4		19	25
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	4	32	20	5	1	38	16
teilzeitbeschäftigt	4	34	18	4	1	39	19
Schüler(in)/Student(in)	7	34	16	3	1	38	22
nicht berufstätig	2	32	16	3	1	45	16
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	2	27	22	6	2	42	11
Mittlere Reife, Realschule	2	34	17	3	2	43	15
Fachhochschulreife, Abitur	5	34	17	4	1	39	19
Hochschulabschluss	4	33	18	4	1	40	19
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	4	31	18	4	1	42	16
Deutsche mit Migrationshintergrund	3	39	19	4	1	34	19
Ausländer	6	41	20	2	2	30	23
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	6	29	15	4	0	46	19
5 bis unter 15 Jahre	5	35	17	3	1	39	19
15 Jahre und länger	2	34	18	3	0	42	17
seit Geburt	4	32	21	9	3	31	13
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	5	33	19	5	2	36	18
2. Quartil	3	31	20	4	2	41	14
3. Quartil	3	36	17	4	0	38	19
4. Quartil	3	33	17	5	0	41	17
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	6	30	16	4	1	44	18
Familien mit geringem Einkommen	5	41	19	5	1	29	21
Berufstätige Frauen	4	31	18	3		44	18
Berufstätige Männer	4	31	20	7	2	36	14
Personen mit Migrationshintergrund	4	38	17	2	2	38	20
Akademiker mit Migrationshintergrund	6	42	24	4	2	23	23
Senioren mit niedrigem Status	1	30	18	3	1	46	14
Senioren mit hohem Status	2	31	12	3	1	50	15
Alle Befragten	4	33	18	4	1	40	17
Alle Befragten (absolut)	96	820	448	105	26	1013	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Friedhöfe						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	5	40	7	1	1	46	24
männlich	6	39	13	1	1	41	24
Altersgruppen							
16 bis unter 30	6	30	5	1	0	58	20
30 bis unter 45	6	35	7	1		51	24
45 bis unter 60	5	38	13	1	1	43	23
60 bis unter 75	4	53	13	3	1	26	28
75 und älter	5	49	12	4	0	30	27
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	5	40	10	2	1	43	24
Mehrpersonen ohne Kind	6	39	10	2	1	43	24
Mehrpersonen mit Kind(ern)	5	39	10	0	0	46	24
Alleinerziehende	3	44	12	3		38	24
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	5	37	12	1	1	46	22
teilzeitbeschäftigt	5	42	8	0		46	25
Schüler(in)/Student(in)	8	26	5	1	0	61	20
nicht berufstätig	5	47	11	3	1	34	26
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	5	43	16	4	2	30	23
Mittlere Reife, Realschule	4	44	13	2		37	25
Fachhochschulreife, Abitur	6	34	7	0	1	52	22
Hochschulabschluss	6	39	8	1	0	46	25
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	5	39	10	1	1	44	24
Deutsche mit Migrationshintergrund	4	45	11	2		39	25
Ausländer	5	33	10	1	1	51	20
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	5	24	4	0	0	66	17
5 bis unter 15 Jahre	5	34	7	0	0	53	22
15 Jahre und länger	4	46	12	2	0	36	26
seit Geburt	8	49	16	2	2	23	30
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	6	32	10	1	2	49	19
2. Quartil	6	42	10	2	1	39	25
3. Quartil	5	46	9	1		40	27
4. Quartil	6	40	10	1	0	43	25
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	7	26	5	1	0	62	19
Familien mit geringem Einkommen	3	47	7	1		42	27
Berufstätige Frauen	3	38	7	0	0	51	22
Berufstätige Männer	6	38	14	1	0	41	25
Personen mit Migrationshintergrund	5	39	7	2	1	45	22
Akademiker mit Migrationshintergrund	5	32	14			50	21
Senioren mit niedrigem Status	5	48	14	4	1	28	25
Senioren mit hohem Status	5	52	10	2	1	30	29
Alle Befragten	5	39	10	1	1	44	24
Alle Befragten (absolut)	130	986	246	35	13	1100	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Park- und Grünanlagen						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	9	57	21	5	1	8	34
männlich	9	56	21	6	1	8	33
Altersgruppen							
16 bis unter 30	15	56	15	8	2	5	37
30 bis unter 45	9	60	20	4	1	6	36
45 bis unter 60	7	53	26	5	1	8	30
60 bis unter 75	6	60	20	5	1	8	33
75 und älter	5	53	22	4	1	16	28
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	8	55	22	5	1	9	33
Mehrpersonen ohne Kind	10	57	19	6	1	7	34
Mehrpersonen mit Kind(ern)	8	59	22	3	1	7	35
Alleinerziehende	4	59	24	5		7	31
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	10	56	21	6	1	7	34
teilzeitbeschäftigt	6	61	21	4	1	7	34
Schüler(in)/Student(in)	15	59	16	4	2	4	41
nicht berufstätig	6	53	23	5	1	11	29
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	4	45	27	7	2	14	20
Mittlere Reife, Realschule	6	58	20	5	1	10	31
Fachhochschulreife, Abitur	12	58	19	4	1	7	38
Hochschulabschluss	10	60	21	5	1	5	37
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	9	57	21	4	1	7	34
Deutsche mit Migrationshintergrund	7	55	20	9	0	9	30
Ausländer	11	52	22	6	1	8	33
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	15	56	17	4	1	7	39
5 bis unter 15 Jahre	10	56	20	6	1	6	35
15 Jahre und länger	6	59	22	3	1	9	33
seit Geburt	7	54	24	8	2	6	27
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	10	48	23	7	2	10	28
2. Quartil	8	59	20	5	0	8	35
3. Quartil	9	63	17	4	0	6	38
4. Quartil	8	63	19	4	1	5	37
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	15	54	18	8	1	4	37
Familien mit geringem Einkommen	7	62	21	3	1	6	35
Berufstätige Frauen	10	59	20	3	1	7	38
Berufstätige Männer	8	57	21	5	1	7	33
Personen mit Migrationshintergrund	9	45	26	6	0	14	28
Akademiker mit Migrationshintergrund	9	57	21	5	1	7	35
Senioren mit niedrigem Status	4	52	25	5	2	12	26
Senioren mit hohem Status	5	62	19	4	0	10	34
Alle Befragten	9	56	21	5	1	8	33
Alle Befragten (absolut)	219	1412	526	125	26	201	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Naturschutz						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	5	48	18	4	1	23	26
männlich	7	50	19	5	1	18	29
Altersgruppen							
16 bis unter 30	8	46	17	5	1	23	28
30 bis unter 45	7	53	16	4		19	32
45 bis unter 60	5	46	24	6	2	17	23
60 bis unter 75	5	53	16	3	1	22	29
75 und älter	4	44	16	4	1	31	23
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	6	46	19	5	2	23	25
Mehrpersonen ohne Kind	7	49	18	5	1	20	28
Mehrpersonen mit Kind(ern)	7	51	18	4	1	19	30
Alleinerziehende	1	50	22	6		21	24
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	7	51	19	5	1	17	28
teilzeitbeschäftigt	5	51	19	4	0	21	28
Schüler(in)/Student(in)	9	47	17	5	1	22	29
nicht berufstätig	5	46	18	5	1	25	24
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	4	40	23	6	2	26	19
Mittlere Reife, Realschule	4	52	17	4	1	21	27
Fachhochschulreife, Abitur	7	50	16	4	1	21	29
Hochschulabschluss	7	50	19	4	1	19	29
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	5	49	18	5	1	21	26
Deutsche mit Migrationshintergrund	8	49	17	4	1	20	30
Ausländer	12	47	22	3	0	16	33
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	9	45	15	2	0	27	30
5 bis unter 15 Jahre	7	51	19	5	0	18	29
15 Jahre und länger	5	50	18	5	1	21	26
seit Geburt	5	49	23	5	2	16	26
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	5	39	21	9	2	24	18
2. Quartil	7	50	19	4	1	19	29
3. Quartil	6	55	17	4	0	18	31
4. Quartil	7	54	15	3	1	20	31
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	7	45	17	5	1	25	26
Familien mit geringem Einkommen	6	51	21	5	1	16	27
Berufstätige Frauen	5	50	19	4	1	21	26
Berufstätige Männer	6	52	18	5	1	17	29
Personen mit Migrationshintergrund	10	37	27	4		23	27
Akademiker mit Migrationshintergrund	12	54	18	3	0	13	37
Senioren mit niedrigem Status	4	45	18	4	2	27	23
Senioren mit hohem Status	4	52	15	4	1	24	27
Alle Befragten	6	49	19	5	1	21	27
Alle Befragten (absolut)	153	1218	464	115	26	533	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Stadtwald						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	9	55	13	2	0	20	35
männlich	11	56	15	3	1	15	37
Altersgruppen							
16 bis unter 30	14	52	13	3	1	17	37
30 bis unter 45	11	59	12	3		16	39
45 bis unter 60	7	54	20	3	1	16	32
60 bis unter 75	8	60	11	1		20	37
75 und älter	7	49	11	3	1	29	30
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	9	54	13	3	1	20	33
Mehrpersonen ohne Kind	10	55	13	3	1	17	36
Mehrpersonen mit Kind(ern)	10	57	16	2	0	16	38
Alleinerziehende	6	58	21	2		13	34
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	11	56	15	3	1	14	36
teilzeitbeschäftigt	9	59	14	1	0	17	38
Schüler(in)/Student(in)	14	51	13	2	1	19	38
nicht berufstätig	7	53	14	3	0	23	32
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	5	46	18	3	1	26	26
Mittlere Reife, Realschule	5	58	15	2	0	20	32
Fachhochschulreife, Abitur	11	57	11	3	1	18	38
Hochschulabschluss	12	57	14	3	1	14	39
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	9	56	14	3	0	18	36
Deutsche mit Migrationshintergrund	10	50	15	3	1	21	33
Ausländer	11	57	16	1	0	14	39
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	14	51	13	2	1	20	38
5 bis unter 15 Jahre	10	57	15	2	0	15	37
15 Jahre und länger	7	58	13	2	0	19	35
seit Geburt	7	55	17	5	1	15	32
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	8	49	15	4	1	22	31
2. Quartil	10	56	14	3	0	16	37
3. Quartil	9	59	14	3	0	15	37
4. Quartil	11	61	11	2	1	15	40
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	11	54	14	3	1	17	36
Familien mit geringem Einkommen	10	56	17	2	0	15	37
Berufstätige Frauen	9	56	13	3	1	18	35
Berufstätige Männer	12	57	14	3	1	13	38
Personen mit Migrationshintergrund	9	49	19	1		22	33
Akademiker mit Migrationshintergrund	11	57	17	2	1	13	37
Senioren mit niedrigem Status	6	54	13	2	0	25	32
Senioren mit hohem Status	7	55	10	2	0	25	34
Alle Befragten	10	55	14	3	0	18	35
Alle Befragten (absolut)	239	1382	354	65	12	457	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Treffpunkte / Beratungsstellen für Seniorinnen und Senioren						Index
	sehr zu- frieden	zu- frieden	teils/ teils	unzu- frieden	sehr unzu- frieden	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	1	20	11	3	1	64	9
männlich	2	19	11	3	1	64	10
Altersgruppen							
16 bis unter 30	1	8	4	2		85	4
30 bis unter 45	1	12	8	2	0	77	5
45 bis unter 60	1	17	14	5	1	62	6
60 bis unter 75	3	35	14	4	1	43	17
75 und älter	4	41	21	3	0	31	22
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	2	22	10	5	1	60	10
Mehrpersonen ohne Kind	2	19	11	3	1	64	9
Mehrpersonen mit Kind(ern)	1	17	10	1	0	71	8
Alleinerziehende		15	14			71	7
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	2	13	9	2	1	73	6
teilzeitbeschäftigt	0	17	10	3		69	7
Schüler(in)/Student(in)	1	7	4	2		86	4
nicht berufstätig	2	32	16	5	1	44	15
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	3	28	20	7	2	40	11
Mittlere Reife, Realschule	2	23	11	4	2	59	10
Fachhochschulreife, Abitur	1	15	8	3	0	73	7
Hochschulabschluss	1	18	10	2		69	9
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	2	19	11	3	1	65	9
Deutsche mit Migrationshintergrund	2	26	12	3	0	56	13
Ausländer	2	17	12	4	0	65	8
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	1	9	4	3	0	83	4
5 bis unter 15 Jahre	2	14	7	2	0	75	7
15 Jahre und länger	2	26	14	4	0	54	12
seit Geburt	2	23	17	3	2	54	10
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	1	17	12	5	1	63	6
2. Quartil	3	24	12	4	0	57	13
3. Quartil	1	19	10	4	0	66	9
4. Quartil	1	18	10	1	1	70	8
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	1	7	5	4		84	3
Familien mit geringem Einkommen	2	21	9			68	12
Berufstätige Frauen	1	12	7	3	1	75	4
Berufstätige Männer	2	14	9	2	0	73	8
Personen mit Migrationshintergrund	2	20	14	6	0	57	9
Akademiker mit Migrationshintergrund		15	11	2		71	7
Senioren mit niedrigem Status	3	36	17	5	2	36	16
Senioren mit hohem Status	3	35	20	3	0	39	18
Alle Befragten	2	19	11	3	1	64	9
Alle Befragten (absolut)	43	485	275	78	17	1612	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Angebote für ausländische Mitbürger/innen						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	1	12	13	6	1	67	3
männlich	2	12	15	6	1	63	4
Altersgruppen							
16 bis unter 30	2	7	11	7	2	70	-1
30 bis unter 45	2	10	13	7	1	67	2
45 bis unter 60	1	15	18	5	1	59	6
60 bis unter 75	2	15	11	5	1	66	6
75 und älter	1	12	14	3	1	68	4
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	3	11	13	7	1	67	4
Mehrpersonen ohne Kind	1	12	13	6	2	66	3
Mehrpersonen mit Kind(ern)	2	13	15	6	1	62	4
Alleinerziehende	1	13	15	2	5	62	1
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	3	11	14	6	1	66	4
teilzeitbeschäftigt	1	13	16	6	1	64	3
Schüler(in)/Student(in)	0	8	13	9	4	66	-4
nicht berufstätig	2	14	12	5	1	66	5
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	3	10	19	3	1	65	6
Mittlere Reife, Realschule	2	14	12	3	1	68	6
Fachhochschulreife, Abitur	2	10	11	8	2	68	1
Hochschulabschluss	2	13	15	7	2	62	3
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	2	10	12	5	1	69	3
Deutsche mit Migrationshintergrund	2	19	16	7	1	55	7
Ausländer	2	19	27	11	4	38	2
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	1	8	10	9	2	70	-2
5 bis unter 15 Jahre	2	9	15	5	1	67	3
15 Jahre und länger	1	15	14	6	1	63	5
seit Geburt	3	12	15	4	1	65	6
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	1	13	17	9	1	58	2
2. Quartil	2	13	15	5	1	65	5
3. Quartil	2	12	13	6	2	66	3
4. Quartil	1	11	12	5	1	70	3
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	1	5	11	9	2	72	-3
Familien mit geringem Einkommen	1	18	13	4	1	64	8
Berufstätige Frauen	1	11	12	5	1	70	4
Berufstätige Männer	3	11	12	5	1	68	5
Personen mit Migrationshintergrund	1	17	28	7	1	46	5
Akademiker mit Migrationshintergrund	2	18	21	11	5	42	1
Senioren mit niedrigem Status	1	13	14	3	1	68	6
Senioren mit hohem Status	2	12	11	7	2	66	3
Alle Befragten	2	12	14	6	1	66	3
Alle Befragten (absolut)	44	295	343	148	34	1645	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Beratungsstellen						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	2	28	16	4	1	50	14
männlich	2	24	18	5	1	51	10
Altersgruppen							
16 bis unter 30	2	22	14	4	1	57	10
30 bis unter 45	2	25	17	5	0	50	12
45 bis unter 60	3	29	19	5	1	43	14
60 bis unter 75	2	27	16	3	1	51	13
75 und älter	1	25	13	1	2	58	10
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	1	24	16	5	1	54	10
Mehrpersonen ohne Kind	2	25	16	4	1	53	12
Mehrpersonen mit Kind(ern)	3	30	17	5	0	44	15
Alleinerziehende	3	38	28	4		28	20
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	2	25	15	4	1	53	11
teilzeitbeschäftigt	2	32	18	5	0	43	15
Schüler(in)/Student(in)	2	22	16	5	1	55	10
nicht berufstätig	2	26	18	4	1	50	12
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	2	21	19	5	2	50	8
Mittlere Reife, Realschule	2	28	15	3	0	52	14
Fachhochschulreife, Abitur	2	26	15	5	1	52	12
Hochschulabschluss	2	26	17	4	1	49	13
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	2	25	15	3	1	54	12
Deutsche mit Migrationshintergrund	2	26	22	7	1	42	11
Ausländer	2	34	26	9	1	28	13
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	2	22	11	4	0	60	10
5 bis unter 15 Jahre	3	23	15	5	1	54	11
15 Jahre und länger	1	29	18	4	1	46	13
seit Geburt	4	26	20	4	1	45	14
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	2	26	22	7	2	42	11
2. Quartil	3	31	14	5	1	46	15
3. Quartil	1	28	18	3	1	50	13
4. Quartil	1	22	15	2	1	58	10
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	2	22	13	5	0	57	11
Familien mit geringem Einkommen	4	37	20	4	1	34	21
Berufstätige Frauen	2	26	12	3	1	57	12
Berufstätige Männer	2	23	16	4	0	55	11
Personen mit Migrationshintergrund	3	35	24	9	1	28	14
Akademiker mit Migrationshintergrund	4	28	24	7	1	36	13
Senioren mit niedrigem Status	1	24	18	3	2	52	10
Senioren mit hohem Status	2	24	15	4	1	54	12
Alle Befragten	2	26	16	4	1	51	12
Alle Befragten (absolut)	53	645	412	104	21	1274	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Wohnungsbau						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	1	10	29	23	10	27	-15
männlich	1	14	33	25	9	18	-14
Altersgruppen							
16 bis unter 30	0	7	29	27	13	24	-23
30 bis unter 45	1	8	32	27	13	19	-21
45 bis unter 60	1	13	33	25	9	19	-14
60 bis unter 75	1	16	30	21	7	26	-8
75 und älter	1	20	29	11	2	37	4
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	0	12	28	24	9	26	-15
Mehrpersonen ohne Kind	1	13	31	24	9	22	-14
Mehrpersonen mit Kind(ern)	0	9	35	24	10	22	-16
Alleinerziehende		13	41	19	14	13	-17
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	0	11	33	26	11	19	-18
teilzeitbeschäftigt	1	9	32	24	8	26	-15
Schüler(in)/Student(in)		8	27	28	14	23	-25
nicht berufstätig	2	15	29	18	7	28	-7
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	1	14	29	20	6	30	-7
Mittlere Reife, Realschule	0	14	35	19	11	22	-13
Fachhochschulreife, Abitur	1	11	28	27	10	24	-18
Hochschulabschluss	1	11	32	26	10	21	-17
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	1	11	31	24	10	23	-16
Deutsche mit Migrationshintergrund	0	16	29	21	11	23	-13
Ausländer	1	18	32	21	7	22	-8
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre		9	25	29	11	25	-21
5 bis unter 15 Jahre	1	10	30	26	12	21	-18
15 Jahre und länger	1	13	32	21	8	25	-11
seit Geburt	2	14	34	22	9	20	-11
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	1	10	29	24	13	22	-20
2. Quartil	0	14	31	26	10	19	-16
3. Quartil	0	12	32	23	10	23	-15
4. Quartil	1	10	37	23	7	23	-12
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	0	6	25	32	16	21	-29
Familien mit geringem Einkommen		8	40	17	15	20	-19
Berufstätige Frauen	1	8	31	24	10	27	-17
Berufstätige Männer	0	13	34	28	10	15	-16
Personen mit Migrationshintergrund	2	21	26	25	6	22	-6
Akademiker mit Migrationshintergrund		13	33	20	9	24	-13
Senioren mit niedrigem Status	1	15	33	15	5	31	-4
Senioren mit hohem Status	3	17	25	21	3	31	-3
Alle Befragten	1	12	31	24	10	24	-15
Alle Befragten (absolut)	19	296	772	591	240	591	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						
Geschlecht							
weiblich	1	8	28	17	8	38	-11
männlich	1	11	30	23	7	27	-12
Altersgruppen							
16 bis unter 30	0	7	27	19	8	38	-14
30 bis unter 45	2	6	27	25	11	30	-19
45 bis unter 60	1	11	36	18	6	27	-9
60 bis unter 75	2	12	28	20	6	33	-8
75 und älter	1	15	19	15	2	49	-1
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	1	8	28	19	7	37	-11
Mehrpersonen ohne Kind	1	10	29	20	7	34	-11
Mehrpersonen mit Kind(ern)	1	10	30	24	8	27	-14
Alleinerziehende		10	32	17	14	28	-17
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	1	9	31	23	8	29	-14
teilzeitbeschäftigt	1	10	32	18	8	31	-11
Schüler(in)/Student(in)		7	27	20	9	38	-16
nicht berufstätig	2	10	26	18	5	39	-7
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	1	12	27	19	4	38	-7
Mittlere Reife, Realschule	1	11	28	18	8	33	-11
Fachhochschulreife, Abitur	0	8	30	20	7	34	-13
Hochschulabschluss	2	9	29	22	8	29	-13
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	1	9	29	20	7	33	-12
Deutsche mit Migrationshintergrund	2	13	27	20	7	32	-9
Ausländer	1	9	27	17	8	38	-11
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	0	6	26	21	8	38	-15
5 bis unter 15 Jahre	1	9	26	22	9	33	-14
15 Jahre und länger	1	10	30	19	6	33	-9
seit Geburt	1	13	31	22	7	26	-10
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	1	8	30	18	10	33	-14
2. Quartil	1	11	28	21	7	32	-12
3. Quartil	1	10	28	21	6	34	-11
4. Quartil	1	10	33	22	7	28	-12
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	1	5	27	21	11	36	-18
Familien mit geringem Einkommen	1	9	33	15	13	30	-15
Berufstätige Frauen	1	7	31	21	6	35	-13
Berufstätige Männer	1	12	32	26	9	21	-15
Personen mit Migrationshintergrund	2	10	26	19	5	37	-7
Akademiker mit Migrationshintergrund	1	10	26	18	7	39	-11
Senioren mit niedrigem Status	1	13	27	14	4	41	-4
Senioren mit hohem Status	3	11	23	20	2	41	-4
Alle Befragten	1	10	29	20	7	34	-12
Alle Befragten (absolut)	25	239	718	499	184	844	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Modernisierung und Sanierung von Wohngebieten						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	1	18	33	14	4	31	0
männlich	2	21	36	15	4	22	1
Altersgruppen							
16 bis unter 30	1	17	30	16	4	32	-2
30 bis unter 45	1	20	36	15	5	23	-1
45 bis unter 60	1	19	37	16	3	24	-1
60 bis unter 75	2	21	35	13	3	25	3
75 und älter	1	21	29	10	2	37	6
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	2	19	33	15	4	28	0
Mehrpersonen ohne Kind	1	19	34	15	4	27	-1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	1	23	35	14	3	25	2
Alleinerziehende		23	40	7	8	22	0
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	1	19	36	17	4	24	-3
teilzeitbeschäftigt	0	23	32	12	4	29	2
Schüler(in)/Student(in)	2	18	30	16	4	30	-1
nicht berufstätig	2	19	34	13	3	29	3
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	2	17	33	17	2	28	0
Mittlere Reife, Realschule	1	17	39	14	5	25	-2
Fachhochschulreife, Abitur	1	21	33	15	3	27	1
Hochschulabschluss	1	20	34	14	4	26	0
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	1	18	34	15	4	27	-1
Deutsche mit Migrationshintergrund	0	19	38	14	3	26	0
Ausländer	1	31	27	14	2	25	7
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	1	19	27	17	4	33	-2
5 bis unter 15 Jahre	2	18	34	14	4	29	-1
15 Jahre und länger	1	20	38	12	3	27	2
seit Geburt	2	21	35	19	5	19	-2
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	2	19	29	16	5	28	-1
2. Quartil	0	21	38	14	3	24	1
3. Quartil	1	18	35	16	4	25	-2
4. Quartil	1	22	36	13	3	25	3
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	2	15	31	17	5	30	-4
Familien mit geringem Einkommen	1	20	39	11	4	25	1
Berufstätige Frauen		16	33	15	4	33	-3
Berufstätige Männer	1	21	39	17	4	19	-2
Personen mit Migrationshintergrund	2	27	29	14		29	8
Akademiker mit Migrationshintergrund	0	25	34	13	3	24	3
Senioren mit niedrigem Status	3	17	35	13	3	29	2
Senioren mit hohem Status	2	22	30	11	2	32	6
Alle Befragten	1	19	34	14	4	27	0
Alle Befragten (absolut)	32	482	854	363	92	686	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Öffentlicher Nahverkehr						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	16	53	17	5	2	7	38
männlich	17	53	17	6	1	5	39
Altersgruppen							
16 bis unter 30	18	47	18	8	3	6	35
30 bis unter 45	13	53	22	6	2	4	35
45 bis unter 60	13	54	19	5	2	6	36
60 bis unter 75	23	54	11	5	1	7	46
75 und älter	18	61	7	2	1	11	46
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	18	55	15	3	2	8	42
Mehrpersonen ohne Kind	17	51	17	7	2	5	38
Mehrpersonen mit Kind(ern)	13	55	18	7	1	6	35
Alleinerziehende	11	53	29		4	4	34
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	14	55	19	5	1	5	38
teilzeitbeschäftigt	16	53	19	6	1	5	38
Schüler(in)/Student(in)	20	44	19	11	3	3	33
nicht berufstätig	18	53	14	4	2	10	41
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	18	50	15	4	3	11	37
Mittlere Reife, Realschule	17	57	14	4	1	8	43
Fachhochschulreife, Abitur	16	50	18	7	3	6	35
Hochschulabschluss	16	55	18	6	1	4	39
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	16	54	17	6	2	6	38
Deutsche mit Migrationshintergrund	18	48	18	6	1	9	38
Ausländer	20	52	19	3	2	4	43
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	18	47	19	9	2	4	36
5 bis unter 15 Jahre	15	54	18	6	2	5	36
15 Jahre und länger	16	55	16	5	1	7	40
seit Geburt	17	55	16	5	2	5	40
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	16	46	18	7	4	9	31
2. Quartil	21	51	17	5	1	6	43
3. Quartil	15	58	17	5	1	4	41
4. Quartil	14	58	18	5	1	4	39
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	17	48	18	10	3	4	33
Familien mit geringem Einkommen	15	54	18	5	3	5	36
Berufstätige Frauen	13	56	19	5	1	6	37
Berufstätige Männer	14	55	19	7	1	4	37
Personen mit Migrationshintergrund	16	49	17	3	3	11	36
Akademiker mit Migrationshintergrund	19	51	21	3		5	43
Senioren mit niedrigem Status	19	54	11	4	2	9	43
Senioren mit hohem Status	19	51	14	4	1	11	42
Alle Befragten	16	53	17	6	2	6	38
Alle Befragten (absolut)	411	1324	426	143	43	161	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Straßen / Regelung des Autoverkehrs						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	4	39	29	10	4	15	15
männlich	6	36	28	16	6	8	9
Altersgruppen							
16 bis unter 30	5	39	26	11	5	15	14
30 bis unter 45	5	37	32	13	5	7	12
45 bis unter 60	4	35	31	14	6	9	8
60 bis unter 75	5	39	26	13	4	13	14
75 und älter	5	43	19	9	2	21	19
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	4	36	27	12	4	16	12
Mehrpersonen ohne Kind	5	39	27	13	5	11	13
Mehrpersonen mit Kind(ern)	5	37	32	12	5	8	12
Alleinerziehende	5	36	35	13	4	6	13
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	5	36	30	15	7	7	9
teilzeitbeschäftigt	4	40	33	12	3	9	15
Schüler(in)/Student(in)	6	37	24	10	5	18	15
nicht berufstätig	5	38	25	11	4	17	14
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	6	35	27	10	3	19	16
Mittlere Reife, Realschule	3	42	27	12	4	12	15
Fachhochschulreife, Abitur	4	38	26	14	5	13	12
Hochschulabschluss	5	36	31	13	7	8	10
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	4	36	29	13	6	12	10
Deutsche mit Migrationshintergrund	7	43	23	12	2	13	19
Ausländer	9	44	27	4	2	15	26
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	6	37	27	11	5	15	15
5 bis unter 15 Jahre	4	36	30	12	6	11	10
15 Jahre und länger	4	38	28	14	4	12	12
seit Geburt	6	38	29	13	6	8	13
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	7	33	28	10	3	20	16
2. Quartil	4	40	29	11	4	11	15
3. Quartil	4	40	26	15	5	9	12
4. Quartil	3	37	33	16	7	4	7
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	5	35	28	12	5	15	11
Familien mit geringem Einkommen	7	41	32	10	3	7	18
Berufstätige Frauen	3	37	34	11	6	10	10
Berufstätige Männer	4	35	29	18	8	5	5
Personen mit Migrationshintergrund	5	41	25	7	2	19	19
Akademiker mit Migrationshintergrund	10	44	25	8	3	11	25
Senioren mit niedrigem Status	5	39	24	11	3	19	16
Senioren mit hohem Status	5	34	27	15	5	15	9
Alle Befragten	5	37	28	12	5	12	12
Alle Befragten (absolut)	122	936	706	312	126	307	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Radwege						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/ teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/ keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	11	49	22	5	1	12	31
männlich	11	47	22	9	2	8	28
Altersgruppen							
16 bis unter 30	17	52	16	5	2	7	39
30 bis unter 45	11	54	22	8	1	4	34
45 bis unter 60	9	44	28	7	3	7	24
60 bis unter 75	9	47	19	7	2	16	27
75 und älter	3	36	23	6	0	32	17
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	10	45	22	6	1	15	28
Mehrpersonen ohne Kind	12	48	21	7	2	10	30
Mehrpersonen mit Kind(ern)	10	52	23	8	2	5	31
Alleinerziehende	9	61	24	5	1	1	37
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	12	50	22	8	2	6	31
teilzeitbeschäftigt	10	49	24	8	1	8	29
Schüler(in)/Student(in)	20	53	17	3	2	5	42
nicht berufstätig	6	43	22	7	2	20	23
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	6	39	27	6	2	20	20
Mittlere Reife, Realschule	8	49	20	5	2	15	28
Fachhochschulreife, Abitur	13	49	22	7	1	7	33
Hochschulabschluss	12	50	22	8	2	7	31
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	11	47	22	7	2	11	29
Deutsche mit Migrationshintergrund	9	53	21	5	1	11	31
Ausländer	11	49	23	4	2	11	33
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	18	48	18	7	2	8	37
5 bis unter 15 Jahre	12	52	20	7	2	7	33
15 Jahre und länger	7	45	25	7	2	13	24
seit Geburt	9	50	22	7	2	10	29
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	13	47	23	6	2	9	31
2. Quartil	13	45	23	7	1	11	31
3. Quartil	9	50	21	8	1	10	29
4. Quartil	10	53	24	7	2	5	31
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	18	50	18	5	2	6	38
Familien mit geringem Einkommen	11	56	22	6	2	3	34
Berufstätige Frauen	11	51	23	6	2	7	32
Berufstätige Männer	11	48	23	10	2	5	28
Personen mit Migrationshintergrund	7	48	26	3	1	15	29
Akademiker mit Migrationshintergrund	13	52	21	4	1	8	36
Senioren mit niedrigem Status	5	40	23	8	2	23	19
Senioren mit hohem Status	7	39	22	8	2	23	20
Alle Befragten	11	48	22	7	2	11	29
Alle Befragten (absolut)	267	1198	552	171	46	274	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Fußwege						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	9	59	21	3	1	7	36
männlich	11	57	20	5	1	5	36
Altersgruppen							
16 bis unter 30	17	62	13	2	0	6	47
30 bis unter 45	11	62	20	3	1	3	40
45 bis unter 60	8	55	26	5	1	5	32
60 bis unter 75	7	56	20	7	1	8	30
75 und älter	4	51	21	6	1	16	26
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	9	56	21	5	1	8	33
Mehrpersonen ohne Kind	11	57	20	4	1	6	37
Mehrpersonen mit Kind(ern)	11	62	20	3	1	4	39
Alleinerziehende	4	63	23	4		6	34
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	11	60	20	4	1	5	38
teilzeitbeschäftigt	9	58	23	3	1	6	36
Schüler(in)/Student(in)	20	60	14	1	0	4	49
nicht berufstätig	5	54	22	6	1	11	28
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	7	46	27	6	2	13	25
Mittlere Reife, Realschule	6	60	20	6	1	8	33
Fachhochschulreife, Abitur	13	58	19	3	1	5	39
Hochschulabschluss	11	61	20	4	1	4	39
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	10	57	21	5	1	6	35
Deutsche mit Migrationshintergrund	10	57	18	4	1	9	36
Ausländer	12	64	16	2	2	5	41
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	15	60	16	3	0	6	44
5 bis unter 15 Jahre	12	59	18	3	1	6	39
15 Jahre und länger	7	56	23	6	1	8	31
seit Geburt	9	59	21	5	0	5	36
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	13	51	23	5	1	8	35
2. Quartil	12	55	20	5	1	8	37
3. Quartil	8	63	18	5	1	5	36
4. Quartil	9	64	21	4	1	2	38
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	17	60	16	2	0	5	46
Familien mit geringem Einkommen	10	61	20	3	1	5	38
Berufstätige Frauen	10	59	23	3	0	5	37
Berufstätige Männer	10	59	21	5	1	4	37
Personen mit Migrationshintergrund	7	54	22	2	2	13	31
Akademiker mit Migrationshintergrund	15	67	12	1	1	4	47
Senioren mit niedrigem Status	5	51	24	8	1	12	25
Senioren mit hohem Status	5	52	22	7	2	12	25
Alle Befragten	10	58	20	4	1	7	36
Alle Befragten (absolut)	252	1445	509	108	21	175	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Abfallbeseitigung und Sauberkeit in der Stadt						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	12	51	19	9	4	5	30
männlich	13	54	17	8	4	4	31
Altersgruppen							
16 bis unter 30	22	54	14	4	1	5	45
30 bis unter 45	13	59	18	6	2	2	38
45 bis unter 60	8	56	19	8	5	4	27
60 bis unter 75	8	43	22	15	8	5	14
75 und älter	10	40	17	15	6	12	16
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	10	51	19	11	4	6	26
Mehrpersonen ohne Kind	14	52	18	8	5	4	31
Mehrpersonen mit Kind(ern)	13	56	19	8	1	3	36
Alleinerziehende	12	60	13	2	11	2	31
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	12	55	17	8	5	3	32
teilzeitbeschäftigt	12	62	16	5	1	4	41
Schüler(in)/Student(in)	22	57	11	4	2	4	47
nicht berufstätig	9	42	23	13	6	8	17
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	8	37	25	14	8	8	11
Mittlere Reife, Realschule	10	49	19	9	6	6	24
Fachhochschulreife, Abitur	15	54	17	8	3	4	36
Hochschulabschluss	13	59	16	6	3	2	36
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	13	53	17	9	4	5	30
Deutsche mit Migrationshintergrund	12	46	22	9	4	7	26
Ausländer	12	58	20	6	2	3	35
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	17	56	18	4	2	4	41
5 bis unter 15 Jahre	15	56	15	7	3	4	37
15 Jahre und länger	9	52	20	10	4	6	26
seit Geburt	12	46	20	13	6	3	23
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	14	50	19	7	5	6	30
2. Quartil	14	50	18	10	3	5	31
3. Quartil	11	55	20	6	5	4	30
4. Quartil	11	59	18	8	3	1	33
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	21	57	14	3	1	4	46
Familien mit geringem Einkommen	14	58	17	3	4	3	37
Berufstätige Frauen	12	56	16	8	4	4	33
Berufstätige Männer	12	59	16	8	3	3	34
Personen mit Migrationshintergrund	5	48	26	6	6	9	21
Akademiker mit Migrationshintergrund	16	55	18	7	2	2	38
Senioren mit niedrigem Status	9	36	23	16	8	8	11
Senioren mit hohem Status	6	47	21	13	5	8	18
Alle Befragten	12	52	18	8	4	5	30
Alle Befragten (absolut)	310	1308	453	209	102	126	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Öffentliche Sicherheit und Ordnung						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	6	46	27	11	3	7	21
männlich	8	44	24	14	5	5	18
Altersgruppen							
16 bis unter 30	14	48	20	9	2	7	31
30 bis unter 45	7	55	23	9	2	3	29
45 bis unter 60	5	44	28	14	4	6	16
60 bis unter 75	3	38	29	17	6	7	7
75 und älter	4	30	32	17	6	12	4
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	5	44	26	15	3	7	17
Mehrpersonen ohne Kind	7	43	26	12	5	6	18
Mehrpersonen mit Kind(ern)	9	50	25	9	2	5	28
Alleinerziehende	4	60	25	6	3	3	28
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	7	46	25	13	4	5	20
teilzeitbeschäftigt	6	57	22	8	2	5	28
Schüler(in)/Student(in)	14	50	20	7	3	6	33
nicht berufstätig	4	37	30	15	5	10	10
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	3	29	30	18	8	12	1
Mittlere Reife, Realschule	4	40	29	16	4	6	12
Fachhochschulreife, Abitur	9	49	23	10	3	6	25
Hochschulabschluss	8	51	24	10	2	4	26
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	6	45	25	13	4	6	19
Deutsche mit Migrationshintergrund	7	42	29	13	1	7	21
Ausländer	9	50	27	7	3	4	27
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	12	49	20	9	2	8	30
5 bis unter 15 Jahre	8	53	23	9	3	5	26
15 Jahre und länger	4	43	29	13	3	7	16
seit Geburt	7	39	25	18	6	5	11
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	8	46	24	9	5	8	21
2. Quartil	8	40	30	14	2	6	18
3. Quartil	5	50	25	12	4	6	20
4. Quartil	7	47	26	14	3	3	21
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	12	52	18	9	2	6	32
Familien mit geringem Einkommen	6	60	22	5	3	4	31
Berufstätige Frauen	6	49	27	10	3	5	23
Berufstätige Männer	7	47	22	15	4	5	19
Personen mit Migrationshintergrund	4	44	31	7	4	11	18
Akademiker mit Migrationshintergrund	11	49	29	7	1	3	31
Senioren mit niedrigem Status	3	29	32	18	7	11	3
Senioren mit hohem Status	1	37	30	17	5	10	6
Alle Befragten	7	45	25	12	4	7	19
Alle Befragten (absolut)	169	1133	639	308	93	168	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Feuerwehr / Katastrophenschutz						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	6	47	7	1	1	38	29
männlich	9	51	10	1	0	28	34
Altersgruppen							
16 bis unter 30	12	37	5	0	1	45	29
30 bis unter 45	7	50	9	1	1	32	31
45 bis unter 60	5	50	11	1	1	32	29
60 bis unter 75	7	56	8	1	0	27	34
75 und älter	6	52	6	1		34	32
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	7	49	7	0	1	36	30
Mehrpersonen ohne Kind	8	48	9	1	0	34	31
Mehrpersonen mit Kind(ern)	9	51	9	0	0	30	34
Alleinerziehende	4	49	12	2		34	27
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	8	48	10	1	1	32	31
teilzeitbeschäftigt	6	53	6	1	1	33	31
Schüler(in)/Student(in)	13	35	5	1	0	46	30
nicht berufstätig	6	51	9	1	0	33	31
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	8	50	13	1	2	26	30
Mittlere Reife, Realschule	5	51	10	1	0	32	30
Fachhochschulreife, Abitur	9	45	6	1	0	39	30
Hochschulabschluss	8	50	8	0	0	34	32
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	8	48	8	1	0	35	31
Deutsche mit Migrationshintergrund	8	49	11	1	0	31	32
Ausländer	7	50	9		2	31	30
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	9	37	5	0	0	49	27
5 bis unter 15 Jahre	9	46	8	1	1	35	31
15 Jahre und länger	6	54	9	1	0	30	32
seit Geburt	9	56	10	1	1	23	35
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	8	44	9	1	2	37	28
2. Quartil	9	49	9	1	0	31	33
3. Quartil	6	51	8	1		33	32
4. Quartil	8	51	9	0	0	31	33
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	10	38	5	1	0	46	29
Familien mit geringem Einkommen	6	52	9	1		32	32
Berufstätige Frauen	6	47	8	1	0	39	29
Berufstätige Männer	10	50	11	1	0	28	35
Personen mit Migrationshintergrund	5	51	10	0	3	31	28
Akademiker mit Migrationshintergrund	9	48	12			32	32
Senioren mit niedrigem Status	6	50	9	1	1	32	30
Senioren mit hohem Status	5	56	8	1		30	32
Alle Befragten	8	48	9	1	0	34	31
Alle Befragten (absolut)	190	1211	216	20	12	860	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Klimaschutz						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						Mittelwert
Geschlecht							
weiblich	5	41	19	3	1	31	22
männlich	6	43	19	5	1	25	24
Altersgruppen							
16 bis unter 30	8	42	15	3	1	30	27
30 bis unter 45	7	42	18	3	1	29	26
45 bis unter 60	3	41	25	6	1	23	20
60 bis unter 75	5	42	19	5	2	28	21
75 und älter	1	41	12	2	0	42	20
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	5	39	19	4	1	32	22
Mehrpersonen ohne Kind	5	44	18	4	1	27	24
Mehrpersonen mit Kind(ern)	6	42	21	4	1	25	24
Alleinerziehende	4	35	30	3		27	20
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	6	42	20	4	2	26	24
teilzeitbeschäftigt	5	45	22	3	0	25	25
Schüler(in)/Student(in)	7	45	15	4	1	28	27
nicht berufstätig	4	39	18	5	1	34	20
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	3	35	21	6	2	33	16
Mittlere Reife, Realschule	4	42	19	3	1	31	22
Fachhochschulreife, Abitur	6	43	17	4	1	29	24
Hochschulabschluss	6	44	20	4	1	25	25
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	5	41	19	4	1	29	22
Deutsche mit Migrationshintergrund	8	41	20	3	1	26	26
Ausländer	6	48	17	2	2	25	28
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	8	42	13	2	1	34	27
5 bis unter 15 Jahre	7	42	19	5	1	26	25
15 Jahre und länger	3	42	22	5	1	27	21
seit Geburt	6	41	22	5	2	25	22
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	5	36	19	7	3	30	17
2. Quartil	7	39	20	4	1	29	24
3. Quartil	5	45	19	3	1	27	25
4. Quartil	6	45	21	4	1	24	26
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	8	41	15	4	1	31	26
Familien mit geringem Einkommen	5	42	26	4	1	22	23
Berufstätige Frauen	4	43	19	4	1	29	23
Berufstätige Männer	6	43	22	4	1	23	24
Personen mit Migrationshintergrund	5	38	22	5	1	30	20
Akademiker mit Migrationshintergrund	10	48	17	1	2	22	32
Senioren mit niedrigem Status	3	38	19	4	1	35	18
Senioren mit hohem Status	3	41	17	5	1	33	20
Alle Befragten	5	42	19	4	1	29	23
Alle Befragten (absolut)	133	1043	480	103	29	720	

Wie zufrieden sind Sie mit den verschiedenen Aufgabenbereichen der Stadt Freiburg?

	Zufriedenheit: Wirtschaftsförderung, Tourismusförderung, Messen						Index
	sehr zu-frieden	zu-frieden	teils/teils	unzu-frieden	sehr unzu-frieden	weiß nicht/keine Angabe	
	Anteil in %						
Geschlecht							
weiblich	4	39	14	3	1	39	22
männlich	6	41	19	5	2	27	23
Altersgruppen							
16 bis unter 30	7	39	15	2	0	36	25
30 bis unter 45	6	41	17	4	1	31	24
45 bis unter 60	4	41	20	5	2	29	20
60 bis unter 75	4	40	14	4	1	37	22
75 und älter	4	34	12	3	2	45	19
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	4	37	17	3	1	37	20
Mehrpersonen ohne Kind	6	40	16	4	1	33	23
Mehrpersonen mit Kind(ern)	5	43	16	4	1	30	24
Alleinerziehende	3	43	16	1		36	24
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	5	43	20	5	2	26	22
teilzeitbeschäftigt	6	40	14	5		35	23
Schüler(in)/Student(in)	8	37	13	2	0	40	26
nicht berufstätig	5	36	15	3	1	41	20
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	4	36	19	2	3	37	18
Mittlere Reife, Realschule	4	40	17	3	0	36	22
Fachhochschulreife, Abitur	6	39	15	4	1	36	22
Hochschulabschluss	6	42	16	5	1	30	23
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	5	39	16	4	1	34	21
Deutsche mit Migrationshintergrund	6	41	17	5	0	30	24
Ausländer	8	42	16	1	0	32	28
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	7	38	13	2	1	39	24
5 bis unter 15 Jahre	6	42	16	4	1	32	24
15 Jahre und länger	5	38	17	4	2	34	20
seit Geburt	5	45	19	4	1	27	24
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	6	32	16	4	2	40	19
2. Quartil	6	40	16	3	0	34	24
3. Quartil	4	44	16	4	1	30	24
4. Quartil	4	46	18	5	1	26	23
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	7	35	15	3	1	39	23
Familien mit geringem Einkommen	4	44	13	6	1	33	23
Berufstätige Frauen	4	42	15	3	1	36	22
Berufstätige Männer	5	44	21	6	2	22	22
Personen mit Migrationshintergrund	6	27	19	3	0	44	18
Akademiker mit Migrationshintergrund	8	49	17	2		24	32
Senioren mit niedrigem Status	4	34	16	2	2	42	19
Senioren mit hohem Status	4	40	14	3	1	36	21
Alle Befragten	5	39	16	4	1	34	22
Alle Befragten (absolut)	131	989	413	93	28	854	

Wie gut fühlen Sie sich durch das Amtsblatt und das städtische Internetangebot über die Finanzen und den Haushalt der Stadt Freiburg informiert?

	Informationsstand über den städtischen Haushalt				
	sehr gut informiert	gut informiert	wenig informiert	gar nicht informiert	keine Angabe
	Anteil in %				
Geschlecht					
weiblich	3	49	33	7	8
männlich	3	49	33	8	6
Altersgruppen					
16 bis unter 30	1	41	40	11	8
30 bis unter 45	4	47	34	7	8
45 bis unter 60	3	52	33	6	6
60 bis unter 75	4	55	29	7	5
75 und älter	3	55	26	6	9
Haushaltstyp					
Einpersonenhaushalt	3	48	33	9	8
Mehrpersonen ohne Kind	3	50	34	8	5
Mehrpersonen mit Kind(ern)	4	52	31	5	8
Alleinerziehende	6	39	39	4	11
Berufstätigkeit					
ganztags berufstätig	3	49	35	7	6
teilzeitbeschäftigt	4	50	32	8	7
Schüler(in)/Student(in)	1	39	40	12	7
nicht berufstätig	4	52	30	6	9
Höchster Schulabschluss					
Volks-/Hauptschule	2	50	33	8	7
Mittlere Reife, Realschule	3	56	29	6	6
Fachhochschulreife, Abitur	2	47	36	8	8
Hochschulabschluss	4	48	35	8	6
Migrationshintergrund					
Deutsche ohne Migrationshintergrund	3	50	33	7	7
Deutsche mit Migrationshintergrund	5	48	36	6	5
Ausländer	2	45	36	10	6
Wohndauer in Freiburg					
unter 5 Jahre	3	42	37	10	8
5 bis unter 15 Jahre	4	46	33	9	8
15 Jahre und länger	3	53	31	5	7
seit Geburt	3	50	34	7	6
Äquivalenzeinkommen					
1. Quartil	4	42	34	12	8
2. Quartil	2	55	31	6	6
3. Quartil	4	52	32	7	5
4. Quartil	4	51	34	6	5
Soziale Bevölkerungsgruppen					
Studierende	2	39	39	13	7
Familien mit geringem Einkommen	4	51	30	3	12
Berufstätige Frauen	2	52	33	6	8
Berufstätige Männer	3	50	35	7	5
Personen mit Migrationshintergrund	6	42	36	5	11
Akademiker mit Migrationshintergrund	1	49	36	11	4
Senioren mit niedrigem Status	3	57	27	7	7
Senioren mit hohem Status	5	49	29	6	12
Alle Befragten	3	49	33	7	8
Alle Befragten (absolut)	78	1224	834	185	188

Wie stark interessieren Sie sich für den städtischen Haushalt? Am kommunalen Haushalt der Stadt Freiburg habe ich...?

	Interesse für den städtischen Haushalt					
	sehr großes Interesse	großes Interesse	Interesse	wenig Interesse	gar kein Interesse	keine Angabe
	Anteil in %					
Geschlecht						
weiblich	2	10	53	30	3	2
männlich	4	16	51	25	4	1
Altersgruppen						
16 bis unter 30	2	6	44	41	6	2
30 bis unter 45	4	11	51	31	3	1
45 bis unter 60	3	15	52	24	4	1
60 bis unter 75	3	16	59	19	1	2
75 und älter	0	17	55	20	3	5
Haushaltstyp						
Einpersonenhaushalt	3	14	53	25	3	2
Mehrpersonen ohne Kind	3	11	51	30	4	1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	2	13	52	27	3	3
Alleinerziehende	1	10	54	29	3	3
Berufstätigkeit						
ganztags berufstätig	3	13	52	27	4	1
teilzeitbeschäftigt	2	10	57	29	2	1
Schüler(in)/Student(in)	2	7	41	41	8	1
nicht berufstätig	3	15	52	23	2	5
Höchster Schulabschluss						
Volks-/Hauptschule	3	14	53	20	5	4
Mittlere Reife, Realschule	2	12	52	27	4	2
Fachhochschulreife, Abitur	2	10	50	33	3	1
Hochschulabschluss	2	14	53	27	3	1
Migrationshintergrund						
Deutsche ohne Migrationshintergrund	2	12	52	28	3	2
Deutsche mit Migrationshintergrund	2	16	47	27	5	2
Ausländer	5	9	51	28	5	2
Wohndauer in Freiburg						
unter 5 Jahre	3	7	42	40	7	1
5 bis unter 15 Jahre	2	11	50	31	3	2
15 Jahre und länger	2	14	56	22	2	2
seit Geburt	3	15	53	23	3	3
Äquivalenzeinkommen						
1. Quartil	3	10	48	30	6	2
2. Quartil	2	12	60	23	2	1
3. Quartil	2	13	52	29	3	1
4. Quartil	2	16	52	29	1	1
Soziale Bevölkerungsgruppen						
Studierende	3	6	44	40	6	1
Familien mit geringem Einkommen	1	11	54	28	2	4
Berufstätige Frauen	2	9	53	33	2	1
Berufstätige Männer	3	16	53	25	3	1
Personen mit Migrationshintergrund	6	12	47	23	6	5
Akademiker mit Migrationshintergrund	2	11	54	27	5	1
Senioren mit niedrigem Status	3	13	56	22	2	4
Senioren mit hohem Status	3	22	51	18	1	5
Alle Befragten	3	12	51	28	3	2
Alle Befragten (absolut)	64	310	1291	699	86	59

Kennen Sie das Bürgerbeteiligungsverfahren "Beteiligungshaushalt der Stadt Freiburg" und die dazugehörige Online-Diskussionsplattform?

	Kenntnisstand Bürgerbeteiligungsverfahren „Beteiligungshaushalt der Stadt Freiburg“		
	Ja	Nein	keine Angabe
	Anteil in %		
Geschlecht			
weiblich	82	16	3
männlich	79	19	1
Altersgruppen			
16 bis unter 30	92	7	2
30 bis unter 45	81	18	1
45 bis unter 60	72	26	1
60 bis unter 75	79	19	2
75 und älter	81	12	7
Haushaltstyp			
Einpersonenhaushalt	82	15	2
Mehrpersonen ohne Kind	82	17	1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	74	24	2
Alleinerziehende	84	13	3
Berufstätigkeit			
ganztags berufstätig	79	20	1
teilzeitbeschäftigt	74	24	1
Schüler(in)/Student(in)	92	7	1
nicht berufstätig	80	14	5
Höchster Schulabschluss			
Volks-/Hauptschule	87	9	4
Mittlere Reife, Realschule	85	13	2
Fachhochschulreife, Abitur	81	16	2
Hochschulabschluss	75	24	1
Migrationshintergrund			
Deutsche ohne Migrationshintergrund	79	19	2
Deutsche mit Migrationshintergrund	85	11	4
Ausländer	90	7	2
Wohndauer in Freiburg			
unter 5 Jahre	94	6	1
5 bis unter 15 Jahre	81	17	2
15 Jahre und länger	73	24	3
seit Geburt	82	16	2
Äquivalenzeinkommen			
1. Quartil	86	12	2
2. Quartil	84	15	2
3. Quartil	78	20	2
4. Quartil	72	27	1
Soziale Bevölkerungsgruppen			
Studierende	89	10	1
Familien mit geringem Einkommen	74	21	4
Berufstätige Frauen	76	23	1
Berufstätige Männer	74	25	1
Personen mit Migrationshintergrund	86	9	6
Akademiker mit Migrationshintergrund	89	9	2
Senioren mit niedrigem Status	86	10	4
Senioren mit hohem Status	68	25	7
Alle Befragten	80	17	3
Alle Befragten (absolut)	2013	431	65

Haben Sie vor sich am "Beteiligungshaushalt 2015 / 16" der Stadt Freiburg zu beteiligen?

	Beteiligung am „Beteiligungshaushalt 2015 / 16“			
	Ja	Nein	weiß ich noch nicht	keine Angabe
	Anteil in %			
Geschlecht				
weiblich	38	7	53	2
männlich	39	10	50	2
Altersgruppen				
16 bis unter 30	32	8	57	2
30 bis unter 45	30	9	60	1
45 bis unter 60	35	9	55	1
60 bis unter 75	48	7	43	2
75 und älter	66	4	26	3
Haushaltstyp				
Einpersonenhaushalt	43	7	48	2
Mehrpersonen ohne Kind	39	8	52	1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	30	11	57	3
Alleinerziehende	29	5	63	3
Berufstätigkeit				
ganztags berufstätig	33	9	57	1
teilzeitbeschäftigt	36	8	54	1
Schüler(in)/Student(in)	33	9	58	1
nicht berufstätig	47	6	43	5
Höchster Schulabschluss				
Volks-/Hauptschule	55	3	40	2
Mittlere Reife, Realschule	42	6	51	1
Fachhochschulreife, Abitur	32	9	57	2
Hochschulabschluss	35	10	53	1
Migrationshintergrund				
Deutsche ohne Migrationshintergrund	39	8	51	2
Deutsche mit Migrationshintergrund	33	10	55	2
Ausländer	31	5	61	2
Wohndauer in Freiburg				
unter 5 Jahre	33	7	59	1
5 bis unter 15 Jahre	33	10	55	2
15 Jahre und länger	42	8	49	2
seit Geburt	42	8	48	2
Äquivalenzeinkommen				
1. Quartil	37	6	54	2
2. Quartil	36	9	55	1
3. Quartil	40	9	50	2
4. Quartil	41	10	49	1
Soziale Bevölkerungsgruppen				
Studierende	31	9	59	1
Familien mit geringem Einkommen	30	8	58	4
Berufstätige Frauen	38	6	54	1
Berufstätige Männer	33	12	55	
Personen mit Migrationshintergrund	32	7	58	4
Akademiker mit Migrationshintergrund	27	8	62	3
Senioren mit niedrigem Status	57	4	37	2
Senioren mit hohem Status	46	8	37	8
Alle Befragten	38	8	52	2
Alle Befragten (absolut)	955	203	1298	54

Der Aussage, dass die Stadt Freiburg verantwortungsvoll mit ihren Mitteln umgeht stimme ich...

	Verantwortungsvoller Umgang mit Finanzen						
	sehr zu	eher zu	teils/teils	eher nicht zu	Überhaupt nicht zu	weiß nicht	keine Angabe
	Anteil in %						
Geschlecht							
weiblich	3	31	32	6	2	24	2
männlich	4	33	30	10	2	19	1
Altersgruppen							
16 bis unter 30	3	33	24	4	2	32	1
30 bis unter 45	3	32	32	9	1	22	1
45 bis unter 60	2	31	34	8	3	20	1
60 bis unter 75	6	30	33	11	2	16	2
75 und älter	6	34	32	7	2	15	5
Haushaltstyp							
Einpersonenhaushalt	4	29	32	10	2	22	1
Mehrpersonen ohne Kind	4	32	30	7	2	23	1
Mehrpersonen mit Kind(ern)	2	36	33	8	1	19	2
Alleinerziehende	3	38	27	12		18	1
Berufstätigkeit							
ganztags berufstätig	2	33	31	8	2	23	1
teilzeitbeschäftigt	3	33	34	8	2	20	1
Schüler(in)/Student(in)	4	32	21	5	3	34	0
nicht berufstätig	5	30	33	9	2	17	5
Höchster Schulabschluss							
Volks-/Hauptschule	6	21	38	13	3	16	3
Mittlere Reife, Realschule	3	26	37	8	2	23	1
Fachhochschulreife, Abitur	2	34	28	7	2	27	1
Hochschulabschluss	4	39	28	7	2	19	1
Migrationshintergrund							
Deutsche ohne Migrationshintergrund	3	32	31	8	2	21	1
Deutsche mit Migrationshintergrund	5	33	28	5	2	24	2
Ausländer	4	33	29	7	1	24	2
Wohndauer in Freiburg							
unter 5 Jahre	2	33	23	2	1	38	0
5 bis unter 15 Jahre	3	33	28	9	2	23	2
15 Jahre und länger	4	34	32	8	2	17	2
seit Geburt	4	27	38	12	3	14	2
Äquivalenzeinkommen							
1. Quartil	5	24	32	9	4	23	2
2. Quartil	4	32	33	10	1	18	1
3. Quartil	4	34	31	8	0	22	1
4. Quartil	3	41	31	5	1	19	1
Soziale Bevölkerungsgruppen							
Studierende	2	32	25	5	2	33	1
Familien mit geringem Einkommen	2	36	31	9	1	19	3
Berufstätige Frauen	2	33	33	5	2	24	1
Berufstätige Männer	4	33	31	12	2	18	0
Personen mit Migrationshintergrund	6	29	27	8	4	22	3
Akademiker mit Migrationshintergrund	4	37	27	4	1	27	2
Senioren mit niedrigem Status	7	23	39	10	3	15	3
Senioren mit hohem Status	3	37	28	8	2	15	6
Alle Befragten	4	32	31	8	2	22	2
Alle Befragten (absolut)	90	799	774	199	50	546	50

15. Antworten auf die offene Frage nach konkreten Vorschlägen zu Einsparungen

Nennungen

Abfall und Sauberkeit in der Stadt		15
1.	Mülltonnenreinigung	3
2.	Müllverbrennungsanlagen statt Mülltrennung	3
3.	Chips an Mülltonnen	2
4.	(Schienen-)Kehrmaschinen seltener fahren lassen, Müllautos ohne Mülltonnen-Waschanlage	1
5.	Abfall Baustellen	1
6.	Abfallbeseitigung und Sauberkeit. Bürger hierzu mehr in die Pflicht nehmen	1
7.	Abfallgebühren mehr auf Verbraucher legen	1
8.	Förderung der Eigenverantwortung: Müll muss selbst entsorgt werden	1
9.	Müllentsorgung	1
10.	Müllwerker in private Hände	1
11.	Reduzierung des Biomülls im Winter	1
12.	Restmüll nur noch 1x pro Monat abholen lassen	1
13.	Restmüllleerung nur alle 3 Monate	1
14.	Vorrichtungen für Pfandflaschensammler sind unnötig, da weiter in den Mülleimern gesucht werden	1
15.	Wirtschaftskreisläufe verbessern z.B. Abfallvermeidung	1
Baumaßnahmen, Wohnraum und öffentliche Gebäude		181
1.	Kein Neubau des Platzes der alten Synagoge. Eher bescheidene Lösung. Beibehaltung der Wiese	24
2.	Unibibliothek unnötig (alte Bibliothek sanieren hätte ausgereicht) und viel zu teuer	15
3.	Keine großen Gebäude und Prestigeprojekte mehr bauen (z.B. UB, SC Stadion, Green City Center)	14
4.	Bauprojekte besser planen	6
5.	Hochpreisige Wohnungen/Luxuswohnungen	6
6.	Modernisierung und Sanierung (von Wohngebieten)	6
7.	Büroräume	4
8.	Keine neuen und wieder unbezahlbare/ Wohngebiete/Wohnblöcke	4
9.	Keine Zupflasterung von Plätzen wie Platz der alten Synagoge	4
10.	Wohnungsbau	4
11.	Bau	3
12.	Bei der Ausweisung neuer Wohngebiete	3
13.	Keine Neubauten	3
14.	Keine Versiegelung öffentlicher Plätze z.B. Platz der alten Synagoge u. zukünftiges Siegesdenkmal	3
15.	Projekte/Bauten, die hauptsächlich repräsentativen Charakter haben	3
16.	Bauvorhaben in Innenstadt	2
17.	Bei Planung der neuen Unibibliothek wurden Unsummen durch Fehlplanungen ausgegeben	2
18.	Beim Rathausbau wird die Verwaltung nicht besser	2
19.	Großobjekte	2
20.	Kein neues Rathaus	2
21.	Keine weiteren Bürogebäude mehr	2
22.	Soliden bauen, keine Prunkbauten	2
23.	alle Maßnahmen realistischer, objektiver, kritischer angehen	1
24.	Anschlussbau Augustinermuseum	1
25.	Auslagerung öffentlicher Gebäude aus attraktiven Stadtlagen (Innenstadt, Herdern usw.)	1
26.	Bau der Westarkaden war falsch	1
27.	Baustellen. Grünflächen vernichten und Häuser bauen	1
28.	Baustopp im Stadtgebiet	1
29.	Bauten wie Parkhäuser	1
30.	Bei Neubauten mit hohen Mieten	1
31.	Bei Planungen (Bauüberwachungen, Ausführungen, Gutachtenverträge)	1
32.	Bei Prestigeobjekten wie der Unibibliothek oder das technische Rathaus! Bitte Maß halten!	1
33.	Bei städtischen Neubauprojekten	1
34.	Bei Umbaumaßnahmen	1

35.	Beim Bahnhofsgebäude – neu, Bürohäuser die keiner braucht	1
36.	Beschränkung Zuzug, weniger Bauen, neue Stadteile bringen nur noch mehr Menschen	1
37.	Bessere Auswahl seriöser Baufirmen	1
38.	Bessere Planung bei Neubauten zur öffentlichen Nutzung, Unibibliothek/Stadion.	1
39.	Bürgerhäuser	1
40.	Büro- und Gewerbeflächen, EFH-Neubaugebiete	1
41.	Die "grüne" Stadt ist leider eher "grau" zugebaut und alle Gebäude im gleichen Stil. Nicht schön!	1
42.	Die unnötigen Sanierungen der Gebäude untersagen	1
43.	Flächenversiegelung	1
44.	Freiburg nicht komplett zubauen keine futuristischen Bauten mehr in der historischen Innenstadt	1
45.	Großbauprojekte wie UB, Platz d a Synagoge günstiger, schöner, bürgerfreundlicher realisieren	1
46.	Große Repräsentationsbauten: Konzerthaus, UB, Platz der alten Synagoge sollten grün bleiben	1
47.	Hochhäuser, Wohnsilos	1
48.	In der Einrichtung inadäquater öffentlicher Gebäude (z.B. Unibibliothek),	1
49.	Innenstadtverschönerung	1
50.	Keine überdimensionalen Bauprojekte, welche dem Stadtbild ihren Flair nehmen	1
51.	Man könnte statt einer riesigen unattraktiven Bibliothek mehr Kinderspielplätze bauen	1
52.	Mehr bauen	1
53.	Mietkostensenkung, denn Arbeiter bekommen keine Hilfe und müssen aufs Land	1
54.	Mietpreise, unnötige Bauvorhaben	1
55.	Moderne, kostspielige Architektur.	1
56.	Nachverdichtung der Innenstadt durch Baulöwen u. damit für Einzelhandel unbezahlbare Mieten	1
57.	Neubau von weiterführenden Schulen	1
58.	Neubauten für Ämter	1
59.	Neues Rathaus, Rotteckring und andere Bauvorhaben, Protzbauten (wie z.B. Unibibliothek)	1
60.	Nicht noch mehr Wohnungsflächen	1
61.	Nicht so viele Neubauten, keine Verdichtung, keine neuen Stadtviertel	1
62.	Nichtgenehmigung fragwürdiger Bauvorhaben(UB)	1
63.	Öffentliche Gebäude	1
64.	Ökobauten (Passivhäuser)	1
65.	Renovierungsprojekte, rücksichtslose Gewinnmaximierung,	1
66.	Rotteckring Umgestaltung unnötig	1
67.	Sinnlose Brückensanierungen	1
68.	Sozialer Wohnungsbau auf Kosten von Kleingärten	1
69.	Stadtplanung	1
70.	Studentenwohnheime, Asylantenwohnheime, Wohnungen für Aussiedler und Sinti/Roma	1
71.	Teure Bauobjekte	1
72.	Theaterplatz-Sanierung, Güterbahnhof-Sanierung	1
73.	UB! Ein Unding, dass wir eine Fassadenmarkise brauchen! (Abriss + Neubau)	1
74.	Überflüssige Stadtplanung (Umgestaltung KG1-Vorplatz)	1
75.	Umbau Kronenbrücke, Umbau Rotteckring	1
76.	Unerhört: Stadt kauft Gelände für 15/m ² v Bauern ab u verkauft zu hohen Preisen an Privateigent.	1
77.	Unmüßig-Bauprojekte nicht weiter fördern (menschenfeindliche Architektur)	1
78.	Unnötige Fassadensanierungen	1
79.	Wagenburgen/-plätze	1
80.	Weitere Ausweisung von Gewerbegebieten	1
81.	Weitere Verschönerungen, unnötige Abrisse, Neubauten, Fehlplanung (Unibibliothek)	1
82.	Weniger Baustellen und Gebäudesanierungen	1
83.	Weniger neue Wohnungen bauen, mehr sanieren	1
84.	Weniger Studentenheime	1
85.	z.B. bei ungleich hässlichen Bauten wie die neue Universitätsbibliothek	1
86.	Zu viele Baumaßnahmen gleichzeitig auszuführen, kann man besser verteilen über die Jahre	1
87.	Zu viele Baustellen – keine "Verschlimmverbesserungen"	1

Energie und Umwelt		16
1.	Energiekosten bei Beleuchtung (und Reklame)	4
2.	Evtl. nachts die Straßenbeleuchtung für einige Stunden (0-4h) etwas reduzieren	2
3.	Für Klima wird viel getan/Klimaschutz	2
4.	Beleuchtung von Büros und Bibliotheken bei Nacht	1
5.	Derzeit durchgeführte Wärmedämmung halte ich für unausgewogen	1
6.	Energiekostensenkung	1
7.	Heizkosten in der alten Sporthalle Vigeliusschule: Heizung läuft das ganze Jahr, auch im Sommer	1
8.	In Wohnblock gehen immer alle Lichter an	1
9.	Straßenlaternen mit Energiesparlampen ausrüsten. In öffentlichen Gebäuden tagsüber Licht aus	1
10.	Straßenlaternen teilweise ausschalten	1
11.	Strom, Wasser/ CO2-Einsparung	1
Kultur und Bildung		109
1.	Theater	37
2.	Kultur/Kulturförderung	19
3.	Konzerthaus	4
4.	Abschaffung der Subventionen für Theater/Theaterförderung (streichen)	3
5.	Städtische Bühnen	3
6.	Museen	3
7.	Stadtarchiv	3
8.	Kunst und Kultur	2
9.	Musik/Musikangebote	2
10.	Auf öffentliche Kunstwerke verzichten	1
11.	Bei subventionierten Bildungsangeboten sollten Nicht-Freiburger etwas mehr bezahlen müssen	1
12.	Besseres Controlling der Ausgaben durch wirkliche Fachleute bei städt. Bühnen (unqualifiziert!)	1
13.	Bibliothekenbau	1
14.	Chöre, Musikschule, Konzerte sollten sich meiner Meinung nach selbst finanzieren	1
15.	Einsparungen an der Universität	1
16.	Falls möglich eher private oder Firmen/Industrie Förderung von kulturellen Angeboten.	1
17.	Freie Theatergruppen	1
18.	Höhere Eintrittspreise für Theater und ähnliche öffentliche Güter mit begrenzter Nutzerzahl	1
19.	Im Verhältnis zum Publikum ist meiner Meinung nach die Subvention des Theaters viel zu hoch	1
20.	Kein traditionelles Kulturangebot. Besseres Management	1
21.	Konservative Kultur (Stadttheater)	1
22.	Kultur und Theater in Richtung Kostendeckung bringen	1
23.	Kulturelle Ausgaben jeglicher Art, da kein "öffentliches Gut" im ökonomischen Sinne	1
24.	Kulturveranstaltungen privaten Investoren überlassen	1
25.	Kunst am Bau	1
26.	Kunst im öffentlichen Raum	1
27.	Nachtöffnung Unibibliothek	1
28.	Preise bei Bibliothek und VHS u.a. könnten angehoben werden	1
29.	Stadtbibliothek	1
30.	Stopp der Subventionen einiger Kultur- und Musik-Projekte	1
31.	SWR Orchester	1
32.	Synagogen, Unibibliothek	1
33.	Theater/Museen durch Eintritt finanzieren, Deregulierung	1
34.	Theatersanierung	1
35.	Umverteilung beim Theater – statt zehn schlechten ein gutes Stück	1
36.	Unterhaltungsangebote gibt es mehr als genug	1
37.	Vergünstigungen bei Eintrittskarten reduzieren	1
38.	Verschiedene Kunstobjekte	1
39.	VHS	1
40.	Weniger in die Vergangenheit investieren (Ausgrabungen z.B.), unsinnige Kunst kaufen	1
41.	Weniger Konzerte	1
42.	Zenbibliothek	1

Soziales (Kinder, Senioren, Asylbewerber/innen)		21
1.	Asylantenwohnheime	3
2.	Beratungsstellen	3
3.	Angebot für ausländische Mitbürger, Seniorenförderung	1
4.	Asylanten	1
5.	Ausbau Kleinkindereinrichtung	1
6.	Ausländeranteil stark abbauen, keine weiteren anlocken	1
7.	Bei Ausländern intensive und begrenzte Kurse mit Prüfung	1
8.	Betreuungsbeiträge	1
9.	Förderung ausländischer Bürger und Studenten	1
10.	Interaktion von Ausländern und Flüchtlingen	1
11.	Kriminelle Ausländer abschieben	1
12.	Migranten/Migrantenunterstützung	1
13.	Seniorentreffpunkte	1
14.	Sofortiger Stopp der Ausgaben für sogenannte Wirtschaftsflüchtlinge	1
15.	Studenten	1
16.	Unsere – KITA Tausendfühler liegen bei Frau Stuchlik auf dem Tisch	1
17.	Wohnbereiche für Senioren	1
Öffentliche Sicherheit		80
1.	Keinen „kommunalen Ordnungsdienst“ (KOD) einführen	36
2.	Öffentlicher Sicherheitsdienst	5
3.	Polizei/Polizeistreifen	5
4.	Polizeieinsätze z.B. für kulturelle Veranstaltungen/bei friedlichen Demos	5
5.	Ordnungsdienst	4
6.	Polizei für Stadion	3
7.	Die Anzahl der Polizeikräfte, bei Fußballspielen und Demonstrationen, stehen in keinem Verhältnis	2
8.	Öffentliche Ordnung und Sicherheit	2
9.	Polizeipräsenz reduzieren (Nachtwache am Augustinerplatz)	2
10.	Sauberkeit, Ordnung	2
11.	Das Budget, für den KOD, könnte sehr viel sinnvoller an anderen Stellen verwendet werden	1
12.	Das Polizeiaufgebot am 1. Mai war sehr überzogen, da hätte man Steuergeld sparen können	1
13.	Es gibt zu viele Politiker, die zu viel verdienen. Weniger Angestellte um Knöllchen zu verteilen	1
14.	KOD Gutachten	1
15.	Kosten für Sicherheit bei Großveranstaltungen vom Veranstalter tragen lassen	1
16.	Oft fließt Geld um noch mehr Bürokratie zu bezahlen als echte Probleme zu lösen (Polizei Umstrukturierung)	1
17.	Politessen	1
18.	Polizeiliche Verkehrsregelungen und -kontrollen	1
19.	Sicherheit	1
20.	Sicherheit ist nicht Aufgabe der öffentlichen Hand.	1
21.	Übernahme der Kosten von Polizeieinsätzen bei Sportveranstaltungen	1
22.	Übertriebener Einsatz von Ordnungshütern	1
23.	Viel zu hohes Polizeiaufgebot, "Polizeistadt"	1
24.	z.B. Parksünder werden nur noch v. priv. vereidigten Firmen angezeigt	1
Park- und Grünflächen, Friedhöfe		32
1.	Friedhöfe/Friedhofsanlagen	6
2.	Naturschutz	3
3.	Grünanlagen	2
4.	Grüne Wiese vor der Uni belassen und keine Steinwiese bauen	2
5.	Blühstreifen statt Intensivrasen	1
6.	Blumen in Parks nicht jedes Jahr umpflanzen sondern viel mehr mehrjährige Blumen wählen	1
7.	Brachfläche mit Kletterbäumen und Büschen als Spielflächen	1
8.	Erhaltung naturale Gestaltung von unverbauten Flächen statt Auszeichnungen für technischen Klimaschutz.	1
9.	Freie Friedhofsfläche als Gewerbe anbieten	1

10.	Friedhöfe vereinfachen	1
11.	Kostengünstigere Verbrennungsangebot, damit mehr Menschen es sich leisten können.	1
12.	Kübelpflanzen wie Palmen etc. im Sommer in der Stadt sind unnötig und teuer	1
13.	Laubgebläse überflüssig und ineffizient	1
14.	Naherholungsgebiete müssen keine ausgestatteten Anlagen sein, eine Wiese reicht auch	1
15.	Park und Anlagen	1
16.	Park- und Grünanlage, Naturschutz, Friedhöfe, Stadtwald, mehr privatisieren	1
17.	Parkanlagen (durch ehrenamtliche Arbeiter)	1
18.	Rattengift in Parkanlagen weglassen	1
19.	Renaturierung Dreisam	1
20.	Seltener Grünpflege in Parks	1
21.	Statt der lauten und teuren Laubsauger lieber billige und leise Besen benutzen	1
22.	Weniger Friedhofsarbeiten	1
23.	Weniger Rasenmähen	1
Sport und Freizeit		142
1.	SC-Stadion	90
2.	Schwimmbäder	7
3.	Events/Veranstaltungen/Feste und Feiern	4
4.	Keine weiteren Spielplätze	4
5.	Sport/anlagen	4
6.	Eissporthalle/kein neues Eishockeystadion	3
7.	Den SC nicht so stark unterstützen	2
8.	Die Verlegung des SC-Stadions samt Infrastruktur noch einmal überdenken (siehe EHC)	2
9.	Fußball-Stadien	2
10.	SC Sponsoring	2
11.	2-3 Schwimmbäder pro Stadtteil reichen aus,	1
12.	Alle kleinen und Zuschuss-Schwimmbäder +1, sowie Sportanlagen (unausgelastet) schließen	1
13.	Bäder durch Eintritt finanzieren, Deregulierung	1
14.	Eishockey	1
15.	Eugen-Keidel-Bad	1
16.	Freizeitangebote	1
17.	Für Sportveranstaltungen sollten keine Staatsgelder, sondern der Veranstalter (z.B. Fußball) dafür aufkommen.	1
18.	Großveranstaltungen wie Marathon und Kulturhauptstadt	1
19.	Hauptsportarten	1
20.	Höhere Eintrittspreise für Schwimmbäder und ähnliche öffentliche Güter mit begrenzter Nutzerzahl	1
21.	Keine öffentlichen Mittel für Profifußball	1
22.	Minimierung der Finanzbeteiligung an den Kosten eines neuen Stadion, da keine Nutzung für Breitensport	1
23.	Prestigeträchtige Großveranstaltungen (z.B. Marathon) zugunsten sozialer Projekte einstampfen	1
24.	Profifußball	1
25.	SC Veranstaltungen	1
26.	Schwarzwaldstadion stehen lassen	1
27.	Spielplätze sind übermöbliert	1
28.	Sport. Fußball ist hier zu wichtig meiner Meinung nach	1
29.	Sportförderung	1
30.	Subventionen für Leistungssport	1
31.	Weniger Gelder nach dem Gießkannenprinzip, mehr Kostenanteil für Nutzer an defizitären Freizeiteinrichtungen	1
32.	Zwar wichtig, aber für Sport freundliche, ist mehr als ausreichend gesorgt	1
Stadtverwaltung und Personal		77
1.	Verwaltung (Gemeinderat)	14
2.	An der Bürokratie	10
3.	Gehälter Politiker	4
4.	Bei Beamten und Behörden	3
5.	Weniger Beamtenstellungen	3

6.	Abschaffung der Ortsverwaltungen und Ortschaftsräte	2
7.	Ämter, (Bürgerservice)	2
8.	Beamtengelder, Städtische Feierlichkeiten	2
9.	Diäten (und Beamtengelder nicht erhöhen)	2
10.	Gehälter	2
11.	Personal/kosten	2
12.	Städtische Repräsentationen, keine aufwändigen Empfänge für Politiker/Funktionäre	2
13.	Stelleneinsparungen	2
14.	Von überflüssigen Angestellten (und Beamten)	2
15.	Abbau von Privilegien des Beamtentums	1
16.	Amt für öffentliche Ordnung	1
17.	Bei Beamten Zusatzleistungen kürzen, nur bei "Beamten" Polizei + Feuerwehr beibehalten	1
18.	Bei Büroräumen	1
19.	Bei der städtischen Verwaltung einschl. Bürgermeister	1
20.	Beim gesamten Verwaltungsamt, um F. verwalten sich die jeweiligen Stellen selber	1
21.	Besoldung der Stadträte (Ehrenamt)	1
22.	Bezahlung Bürgermeister	1
23.	Dienstwagen	1
24.	Durch noch mehr Ämterzusammenlegungen / Beschaffungspraktiken bündeln	1
25.	Effizientere Prozesse	1
26.	Gehälter des Bürgervorstands	1
27.	Konkurrierende städtische Einrichtungen zusammen legen	1
28.	Landratsamt und Stadtverwaltung zusammenschließen	1
29.	Neujahrsempfang	1
30.	Personenabbau im Bereich allgemeine Verwaltung	1
31.	Stadt sollte Schulden tilgen, Stadtverwaltung hat zu viele Stellen	1
32.	Stadtverwaltung, Ordnungsamt	1
33.	Teure Autos der Bürgermeister	1
34.	Ungleich verteilte Gehälter	1
35.	Verkleinerung des Stadtrates um 30 Personen	1
36.	VIP-Karten für Gemeinderäte bei SC-Spielen	1
37.	Weniger Dienstreisen dafür Telefon und Internetkonferenzen	1
38.	Weniger hochbezahlte Beamte	1
39.	Zusammenlegung von Ortsverwaltung	1
Vereine		12
1.	Vereinsförderung	2
2.	Alternative Selbsthilfegruppen	1
3.	Bei allen privaten Einrichtungen und Vereinen. Demokratie ist selber machen	1
4.	Bürger- und Vereinsbeteiligung	1
5.	Bürgerhäuser kostendeckend oder privat bewirtschaften, keine Vereinsbauten bezuschussen	1
6.	Bürgervereine (mangelnde Verantwortung für die Gesamtheit, Vertretung der Einzelinteressen)	1
7.	Für spezifische Dinge wie Sportvereine sollte nicht zu viel ausgegeben werden,	1
8.	Geld für Bürgerverein	1
9.	Keine Förderung von islamischen Zentren und Vereinen	1
10.	Sportvereine allgemein	1
11.	Streichung der Zuschüsse für Bürgervereine	1
Verkehr		174
1.	Ausbau von Straßen	24
2.	Fahrradwegausbau	15
3.	Flughafen	10
4.	Auto und Verkehr	8
5.	Keine Straßenbahn nachts	7
6.	Straßenverkehr (Schilderwald, Ampeln)	7

7.	Weniger Ampeln – (Betrieb auf sinnvolle Zeitabschnitte beschränken)	7
8.	Kein Stadttunnel	5
9.	Mehr Straßenbahnen	3
10.	Mountainbike-Strecken	3
11.	Straßenbahn statt Stadtbahn	3
12.	Straßensperren bei SC Spielen sein lassen!	3
13.	VAG (in private Hände)	3
14.	Ampeln nachts ausschalten	2
15.	Auto und Straße	2
16.	Beim Aufstellen von Verkehrsschildern	2
17.	City-Maut: Klimaschutz der Geld bringt	2
18.	Fußwege	2
19.	Infrastruktur	2
20.	kein übertriebener Ausbau der Straßenbahn	2
21.	Parkgebühr	2
22.	Verkehrsschilder	2
23.	Weg von der absurden Förderpolitik bei Radwegen etc.	2
24.	24 Std. VAG	1
25.	30er Zone (B31)	1
26.	Ampel weg, 30iger Zonen vermehrt ganztägig, kein ÖPNV-Konzept das Car-Sharing + Leihräderbereitschaft	1
27.	An Parkplätzen	1
28.	Ausbau Stadtbahn in den FR-Osten, Zonen 30, Ausschilderung/Straßenbahn	1
29.	Ausbau von Kraffahrtstraßen, dauerhaft und nachhaltige Verkehrskonzepte (LKW Verkehr)	1
30.	Ausgaben für Lärmbelästigung in der Innenstadt	1
31.	Bahn nach Gundelfingen	1
32.	Baustellen und Sanierungen	1
33.	Bereits gut laufendes (Radwege, Umwelt) sollte ein wenig zurückstecken	1
34.	Beschleunigung des KFZ-Verkehrs	1
35.	Bessere Ampelsynchronisierung an der Kronenbrücke, mehr Kreisel statt Ampeln	1
36.	Bessere Planung im Straßenbau bzw. im Leitungsbau	1
37.	Blitzgeräte	1
38.	Blitzmarathon	1
39.	Erneuerung der Straßen und Bahngleise. Gar nicht nötig, z.B. und vor allem am Bertoldsbrunnen	1
40.	Förderung der Eigenverantwortung: „Rechts vor Links“ statt Ampeln	1
41.	Gehwegnutzung durch Gastronomie	1
42.	Geplante Radschnellwege sind unnötig und sicherheitsgefährdend. Stadt muss nicht unendlich wachsen	1
43.	Ich sehe keine konkreten Infrastruktur Probleme in Freiburg	1
44.	Im ganzen Stadtgebiet Tempo 30 und Ampelanlagen sowie Beschilderung einsparen	1
45.	Infrastruktur für neues SC Stadion	1
46.	Keine neuen Auffahrtswege auf Radwege wo 2m weiter schon welche sind!	1
47.	Keine neuen Straßen und Parkhäuser, um den Autoverkehr noch bequemer zu machen.	1
48.	Lärmschutz	1
49.	Lediglich die Verlegung der B31 unter die Erde wäre sinnvoll	1
50.	Neue Straßenbahnlinie nicht bauen, stattdessen Busse, B31 Tunnel stoppen	1
51.	Nicht jede Straßenbahnlinie ist gleich wichtig	1
52.	Öffentlicher Nahverkehr - Taktung Strecken	1
53.	ÖPNV-Ausbau langsamer angehen, denn da wird sehr viel Geld ausgegeben	1
54.	Parkhäuser abschaffen	1
55.	Parkmöglichkeiten in der Innenstadt	1
56.	Parkplätze	1
57.	Parkuhren	1
58.	Pflasterung der neuen Fußgängerzone beim Colombi, Mittelstreifen nur mit Rasen zur späteren Bebauung	1
59.	PKW-Verkehr eindämmen	1
60.	Radfahrer-Angebote	1
61.	Radschnellwege /(Vorrangrouten)	1

62.	Radwege mit Zu- oder Abfahrten mit Schilderwald versehen und das Ganze noch mit Bodenbalken	1
63.	Stadtbahnlinie nach/Verlängerung Littenweiler ist unnötig	1
64.	Straßen möglichst ampelfrei. Planung von BV konkreter	1
65.	Straßen und Regelung des Autoverkehrs	1
66.	Straßenbahnbetrieb nachts am Wochenende einstellen	1
67.	Straßensystem weniger überprüfen, öffentlicher Verkehr mehr Instandhalten, Straßenbahn-Technik	1
68.	Überflüssige Radzählautomaten	1
69.	Umweltschutzplakette abschaffen (weil unwirksam)	1
70.	VAG Service	1
71.	Verkehrsregelungswut, Schilderwald, Radwege-Schilderwald, Dreisam – unangemessen	1
72.	Verkehrsüberwachung und Überregulierung	1
73.	Verzicht auf neue Straßenbahnen, stattdessen Weiternutzung der alten	1
74.	Wegfall VAG durch Rotteckring, Wegfall VAG zur neuen Messe	1
75.	Weniger Bahn mehr Bus	1
76.	Weniger Parkhäuser in der Innenstadt	1
77.	Weniger Straßen reparieren	1
78.	Wichtige Projekte nicht in die Länge ziehen (B31)	1
79.	Zuwendungen für Angebote, die von weniger-oft finanzstarken genutzt wird, z.B. Flughafenplatz	1
Wirtschaft		96
1.	Tourismus/Tourismusförderung. Freiburg ist auch so attraktiv genug (läuft ja gut)	29
2.	Messe/Messeförderung/Messegelände	23
3.	Wirtschaft/Wirtschaftsförderung	13
4.	Touristenförderung	4
5.	Angebot Restaurants/Gastronomie. Tourismus	2
6.	"Tourismusförderung" über Sponsoring des SC-Stadionnamens	1
7.	An immer mehr tourismusunterstützenden Maßnahmen	1
8.	Autosubventionen	1
9.	Besteuerung von Wohneigentum	1
10.	Bettensteuer	1
11.	Einkaufszentren	1
12.	Es gibt genug Messen, und reichlich Touristen, "die Region, Der Schwarzwald" etwas mehr hervorzuheben	1
13.	Feuerwerk bei Messen	1
14.	Förderung der Fraunhofer-Institute	1
15.	Förderung Gewerbe und Wirtschaft, Gastronomie und Tourismus	1
16.	Förderung von Großunternehmen und Banken	1
17.	FWTM: warum Förderung „Schwarzwaldstadion“? So schon genug Minus...	1
18.	Höhere Gewerbesteuer	1
19.	Hotel im Vauban abschaffen!	1
20.	Hundesteuer senken	1
21.	Kulinarische Veranstaltungen	1
22.	Märktekonzept, Industrieansiedlung	1
23.	Möbelhäuser und Bauhäuser	1
24.	Noch mehr Tourismus verträgt die Stadt kaum	1
25.	Rothausarena	1
26.	Subventionen => gut verdienende, Unternehmen, kirchliche Einrichtungen	1
27.	Weihnachtsbeleuchtung, - Dekoration, Weinfeste	1
28.	Weniger Wirtschaftsimagepflege	1
29.	Werbung	1
30.	Zuschuss von Veranstaltungen in Messehallen	1
Sonstiges		48
1.	Bei Luxuseinrichtungen/Luxusprojekte	2
2.	Aktionen wie „Säulen der Toleranz“. Sozialarbeit Stühlinger Kirchplatz	1
3.	Alle imagedienenden Dinge	1

4.	Alles was sachlich ist wäre einsparen (sachlich für Mensch)	1
5.	Bei Gutachten	1
6.	Bürgerreisen	1
7.	Das Geld zuerst für die wichtigen Dinge ausgeben werden, und dann für Dinge zum Verschönern	1
8.	Derartige Umfragen	1
9.	Drogenberatung bringt eh nichts!	1
10.	Einfachere Bearbeitung von Anträgen im Job-Center	1
11.	Es ist nicht erforderlich, dass jeden Morgen Laubbläser Blätter auf den Gehwegen entfernen.	1
12.	Fehlinvestitionen	1
13.	Forschung, Wissenschaft, Zuschüsse an Kirche	1
14.	Frauenbeauftragte	1
15.	Geld effizient einsetzen	1
16.	Gentrifizierung	1
17.	Gestaltung öffentlichen Raumes (Innenstadt, Parks) an Bürger abgeben	1
18.	Keine Überwachung	1
19.	Keine unnötigen Ausgaben	1
20.	Klare Definitionen der Hauptaufgaben. Kein Gieskannenprinzip. Weniger – sowohl als auch	1
21.	Kosten/Nutzen Analyse sollte durchgeführt werden. Dann Vorschläge. Politisch korrekt?	1
22.	Mit Sicherheit ist Freiburg als Grüne Stadt verpflichtet, sich weiter zu entwickeln.	1
23.	Modernisierungen	1
24.	Möglich, wenn Bund und Land anstelle der Stadt Freiburg einspringen	1
25.	Name gesetzt, z.B. GETEC Baden	1
26.	Öffentliche Beteiligung	1
27.	Öffentlichkeitsarbeit	1
28.	Ökologie	1
29.	Öko-Projekte, Werbekampagnen für "Green City"	1
30.	Opensoure-Software	1
31.	Pflicht. 1. Wohnsitz für Studenten. Steuerzuweisung. Erhöhung des Semestertickets	1
32.	Pilotprojekt zur Entkriminalisierung von Cannabis.	1
33.	Potential Angebots-/Preisgestaltung nutzen – hoher Zuschuss bremst Kreativität	1
34.	Rahmenverträge für Gewerbe/Verschlanung der Bürokratie (bei Asylanträgen) Überprüfung der Arbeitseffizienz	1
35.	Rechtsfreie Räume mit öffentlichen Geldern fördern (KTS)	1
36.	Reichenviertel und Förderung	1
37.	Säule der Toleranz	1
38.	Schulen stetig in Stand halten auch mit Hilfe von Paten	1
39.	Sinnlose Geldverschwendung	1
40.	Sonnensegel	1
41.	Soziale Projekte zunächst gründlich prüfen und ggfls. einstellen	1
42.	Soziales	1
43.	Straftäter in maximalen Regress nehmen	1
44.	Themen wie "Gender-Mainstreaming"+1	1
45.	Verschmutzung/Vandalismus Verursacher beteiligen	1
46.	Verschwendung der Steuergelder	1
47.	Weniger Sozialleistungen	1

16. Antworten auf die offene Frage nach konkreten Vorschlägen zu Mehrausgaben

Nennungen

Abfall und Sauberkeit in der Stadt		85
1.	Sauberkeit in der Stadt (und in einzelnen Wohngebieten) ("Clean City")	42
2.	Mehr Müllbehälter an Dreisam und verschiedenen Plätzen	12
3.	Abfallbeseitigung (insbesondere im Park und Grünanlagen)	9
4.	Reinhaltung der Gehwege und Räumen der öffentlichen Naherholung	3
5.	Verschmutzung beseitigen	3
6.	Winterdienst (Gefahr für ältere Menschen bei Eis und Schnee)	3
7.	Für eine gelbe Tonne	2
8.	Stadtreinigung/Straßenreinigung	2
9.	Abwasserreinigung	1
10.	Bau von geschlossenen Müllhäusern um Müllproblem zu verbessern	1
11.	Biomülltonnen in der Altstadt einführen	1
12.	Größere Mülleimerdichte einführen damit nicht so viel Müll herum liegt	1
13.	Grundwasserproblematik (Landwasser)	1
14.	Müllsystem	1
15.	Reinigung der braunen Mülltonnen die verheerend stinken, mind. 1x monatlich	1
16.	Schmierereien entfernen	1
17.	Spielplätze reinigen, Schlossberg, Kronenplatz pflegen	1
Baumaßnahmen, Wohnraum und öffentliche Gebäude		334
1.	Wohnungsbau/Wohnraum	95
2.	Bezahlbare Wohnungsmieten/Wohnraum	53
3.	Sozialer/geförderter/öffentlicher Wohnungsbau	44
4.	(energetische) Sanierung von Schulen	22
5.	Schulen Um- und Neubau/Instandhaltung	18
6.	Ausweisung weiterer Wohnflächen/ Wohngebieten – neuer Stadtteil	10
7.	Unterkünfte für Flüchtlinge modernisieren	7
8.	Modernisierung und Instandhaltung in den Wohngebieten/in der Stadt	6
9.	Altbausanierung	5
10.	Alternative Lebensformen (Wagenkolonie) in Freiburg und Umfeld ermöglichen	5
11.	Bau von bezahlbaren Studentenwohnungen/-wohnheime	5
12.	Wohnbau sanieren/modernisieren	5
13.	Erschließung neuer Wohngebiete (Westen)	4
14.	Mehr Wohnmöglichkeiten für alte Menschen	4
15.	Obdachlosenunterkünfte	4
16.	Mieten senken	3
17.	Wohnen in zentraler Lage	3
18.	Erhaltung von städtischen Gebäuden/Gebäudeinstandhaltung	2
19.	Nachverdichtung	2
20.	Stadtentwicklung, Bauplanung	2
21.	Architektur (aber nicht UB, Platz der alten Synagoge)	1
22.	Architekturwettbewerbe für Projekte an städtebaulich wichtigen Stellen	1
23.	Barrierefreier Wohnraum	1
24.	Baulücken mobilisieren	1
25.	Bauplätze (Wohnheime)	1
26.	Bewahrung von erhaltenswerten Arealen (Güterbahnhof)	1
27.	Eigenheim für Familien	1
28.	Erhaltung von Denkmälern und Bestand	1
29.	Fertigstellung des Augustiner museums schneller voranbringen	1
30.	Förderung von Mehrgenerationen Wohnen	1
31.	Grüne Stadt mit Wohnqualität.	1
32.	Haus der Jugend sanieren	1

33.	Immobilien in Stadt halten. Immobilienpreise senken (z.B. Förderung/Unterstützung)	1
34.	Innenstadt	1
35.	Keine weitere Bebauung von Naherholungsgebieten . Gebiete schützen und fördern	1
36.	Konzepte um vorhandenen Wohnraum sinnvoll zu nutzen > Senioren WGs, > Platz für Familien	1
37.	Kostenlose Aufenthaltsmöglichkeiten im Winter	1
38.	Mehr in Wohnsituation investieren	1
39.	Mehr Wohneigentumsförderung für Freiburger Bürger	1
40.	Münster	1
41.	Offen lassen von Freiflächen in der Stadt, statt immer weiter zu verdichten	1
42.	Professionelle Stadt-/Quartiersplanung, Planstelle zur modernen Stadtentwicklung	1
43.	Prüfung von Bauvorhaben und Modernisierung/Aktualisierung von Vergabesoftware	1
44.	Realisierung von Bauland	1
45.	Sanierung der sozial Wohnungen (durch die FSB)	1
46.	Sanierung Kinderklinik	1
47.	Sanierung von Kitas	1
48.	Sanierung von Sporthallen	1
49.	Schnellere Entwicklung für Baugebiete	1
50.	Seriöse Stadtpläne	1
51.	Städtische Brunnen in Betrieb bringen	1
52.	Stadtteil als Treffpunkt für Alt und Jung	1
53.	Verschönerung der Stadt	1
54.	Wohnungsbau mit Bindung zur Eigennutzung bezuschussen	1
55.	Zubauen unterbinden	1
Energie und Umwelt		65
1.	Naturschutz/gebiete	13
2.	Klimaschutz	10
3.	Lärmschutz/ Schallschutz (Zubringer, Bahn, Straßen)	9
4.	Umweltschutz	7
5.	Natur	5
6.	Tier- und Artenschutz	3
7.	Energiesparen	2
8.	Ruhe/Erholung	2
9.	Strom, Wasser, Heizung (Lebensmittel)	2
10.	Wärmedämmung	2
11.	Atmosphäre verbessern	1
12.	Aufbau von Hundestationen	1
13.	Einsatz von Fotovoltaik-Anlagen auf Gemeindeeigentum und FSB-Projekte	1
14.	Energiesparmaßnahmen in öffentlichen Einrichtungen (Schulen, Uni etc.)	1
15.	Für ein grünes und umweltbewusstes Freiburg	1
16.	Futterstellen für streunende Katzen	1
17.	Lärmbeseitigung von Autos (Radio an Ampeln)	1
18.	Regenerative Energie	1
19.	Umleitungen zum Schutz von Hochwasser	1
20.	Vermeidung von Feinstaubbelastung	1
Kultur und Bildung		262
1.	Schulen	51
2.	Bildung (Universität/Lehrkräfte/Schulen/Kindergärten) alle Bereiche	45
3.	Kultur/Kulturarbeit/Kulturelle Angebote/Kulturelle Einrichtungen/Kulturförderung	32
4.	Alles was gut ist für Bildung/Bildungsangebote	11
5.	Orchester/Erhalt des Sinfonieorchesters/SWR-Orchester	10
6.	Theater, Beteiligung	8
7.	Musik/Konzerte	7
8.	Ausbau von Ganztageschulen /einrichten (an allen Freiburger Schulen)	6

9.	Bildende Kunst/Kunst/freie Künstler	6
10.	Ausstattung von Schulen	4
11.	Erhalt von Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen/Kindergärten (Renovierung)	4
12.	Kulturelle Teilhabe/Kulturangebote	4
13.	Ausbau der Bildungseinrichtungen	3
14.	Bibliotheken/Schulbibliothek	3
15.	Bildungsangebote für Kinder (benachteiligter Familien) und Jugendliche	3
16.	Bildungssystem/Bildungswesen/Bildungseinrichtung	3
17.	Freie Theater	3
18.	Kulturelle Veranstaltung (Schlossbergfest, ZMF)/Musikfestivals	3
19.	Mehr Lehrer an Schulen	3
20.	Proberäume für Musiker	3
21.	Ausbildung	2
22.	Für die Universität (viele Hörsäle und Labors sind unzumutbar/komplett veraltet)	2
23.	Jugendkultur fördern	2
24.	Kulturschätze erhalten	2
25.	Museen (mit Räumlichkeiten für Kinder ausstatten)	2
26.	Musikhochschulen/Musikschulen	2
27.	VHS	2
28.	Weiteres Museum (z.B. 2. Weltkrieg)/ Kunstmuseum	2
29.	Ausländer-Sprache	1
30.	Betreuungskonzept an Grund- und weiterführenden Schulen realisieren	1
31.	Bibliotheksnutzung kostenlos	1
32.	Chöre	1
33.	Dezentrale Kulturangebote (Innenstadt platzt aus allen Nähten)	1
34.	Discotheken-angebote und Nachtleben	1
35.	Einstellung von Erziehern, Lehrern Betreuern	1
36.	Erhöhung der Projektmittelförderung für freie Theater- und Tanzszene auf 300.000 pro Jahr	1
37.	Förderung der Theaterschulen z.B. E-Werk	1
38.	Förderung des Stadtarchiv (zur touristischen Nutzung)	1
39.	Förderung soziokultureller Alternativprojekte	1
40.	Für das Schulamt	1
41.	Haus der Kulturen	1
42.	Hochschulen	1
43.	Investition in die Aus-, Bildung von (jugendliche) Migrant/innen	1
44.	Jeder Stadtteil sollte sein Bürgerhaus haben wo man sich treffen kann	1
45.	Klassische Musik	1
46.	Konzerthaus erweitern	1
47.	Kunstakademie erhalten	1
48.	Künstlerische Angebote	1
49.	Mehr Geld für demokratische Schulen	1
50.	Mehr Geld und Förderung von Kleinkunstbühnen	1
51.	Mehr Rabatt für Freiburger an Uni, PH, VHS	1
52.	Modernisierung der Museen, interessantere Ausstellungen	1
53.	Multiprofessionale Teams an Schulen	1
54.	Noch eine Realschule in Zähringen (Weiherhof ist zu voll)	1
55.	Open-Air Kino	1
56.	Potential der Theaterbühnen/kulturellen Aktivitäten mehr ausschöpfen	1
57.	Qualifizierte Kräfte in Ganztageschulen (Erzieher/innen, Sozialarbeiter)	1
58.	Schaffung von Schnittstellen zw. lokalen Bildungseinrichtungen und der urbanen Öffentlichkeit	1
59.	Sozialarbeiter/innen an Schulen	1
60.	Sozial-kulturelle Freiräume für alternative Lebensformen für freie Kulturgruppen z.B. Sand im G.	1
61.	Stadtbücherei	1
62.	Triste Schulen farbig u. fröhlich gestalten unter Mitarbeit der Schüler	1

	Soziales (Kinder, Senioren, Menschen mit Handicap, Asylbewerber/innen)	330
1.	Angebote für Jugendliche/Jugendzentren/Jugendtreffs	38
2.	Betreuungsangebote für Kinder für Kindergarten , Kita und Schule	24
3.	Kindergärten	24
4.	Kindertagesstätten	22
5.	Integration (Gender)	14
6.	Angebote für Kinder	12
7.	Betreuungsangebote Kind, Jugend, Senioren	10
8.	Soziales/Soziale Bereiche und Angebote/Sozialausgaben/soziales Fundament	10
9.	Angebot für ausländische Mitbürger, Migranten, Flüchtlinge	9
10.	Integration von Flüchtlingen/ausländischen Mitbürgern	9
11.	Betreuungsplätze für Kleinkinder unter 3 J. (KiTa Betreuung ab 6.00 Uhr)	8
12.	Ganztagesbetreuung in Schulen und Kitas (als Standard)	7
13.	(Einstellung von) mehr Sozialarbeit/er	6
14.	Alles was gut ist für Kinder	6
15.	Für Altenheime, Pflegeeinrichtungen, Senioren	6
16.	Ganztagesbetreuung (und Mittagessen in Schulen)	6
17.	Ausbau der Barrierefreiheit	5
18.	Ausländerförderung sowie Ausbildung und Betreuung	5
19.	Förderung von Kindern und Jugendlichen (mit und ohne Behinderung)	4
20.	(Prävention) für sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche	3
21.	Alleinerziehende	3
22.	Ausbau von Ganztagesbetreuung (Hort) durch geschultes Personal	3
23.	Begegnungsstätten/Stadtteilzentren	3
24.	Beratungsstellen	3
25.	Familien/-förderung	3
26.	Ferienbetreuung für Kinder	3
27.	Flüchtlingshilfe.(Asylbewerber sollten eigene Klassen haben)	3
28.	Kindergarten soll kostenlos werden, damit man sich die Betreuung überhaupt leisten kann	3
29.	Kinder- und Jugendarbeit/ Kinder- und Jugendförderung	3
30.	Sozial Bedürftige mit gekürzter Rente/Sozialhilfe	3
31.	Soziale Einrichtungen	3
32.	(Abends) Aufenthaltsorte für (16jährige) Jugendliche und Kinder	2
33.	Außerschulische Betreuung/Angebote (Sport/Gesundheit/Ernährung)	2
34.	Besserer Betreuungsschlüssel in Kindergärten und Kindertagesstätten	2
35.	Betreuung	2
36.	Für Ausstattung der Asylantenwohnheime (am Runzmattenweg)	2
37.	Gehälter für soziale Bereiche (Altenpflege, Sozialpädagogik mit Asylanten)	2
38.	Hilfe/Betreuung für Flüchtlinge (die Einrichtungen sind schlecht besetzt)	2
39.	Kitabereich (bessere Bezahlung der Fachkräfte, größerer/höherer Personalschlüssel)	2
40.	Obdachlosenhilfe	2
41.	Projekte/Treffpunkte für Senioren	2
42.	Sinnvolle Integrations- und Begegnungsangebote transkulturell	2
43.	Soziale Projekte	2
44.	(Essens-)Tafeln	1
45.	AIDS Beratung	1
46.	Altenpflege	1
47.	Angebote für junge Erwachsene	1
48.	Asylanten u. Flüchtlinge in städtische Einrichtungen integrieren ;stundenweise arbeiten lassen	1
49.	Bei den Bürgern	1
50.	Bei Wohnsituationen, wo es nötig ist, sollte man Hilfe leisten	1
51.	Beratungsangebote an Schulen	1
52.	Bessere Qualität in Kigas und Krippen, (mehr finanzielle Unterstützung der Eltern)	1
53.	Betreutes Kinder- und Seniorenzentrum	1
54.	Chancengleichheit	1

55.	Einrichtung von Tagesstätten/Schulen und Pflegeheime	1
56.	Einrichtungen des bürgerlichen Engagements (z.B. eine Welt Forum Freiburg)	1
57.	Emigranten unterbringen	1
58.	Engagement von Bürgern	1
59.	Erziehungsberatung	1
60.	Familiennäherholung	1
61.	Förderung der psychosozialen Krebsberatungsstelle	1
62.	Für das Jugendamt	1
63.	Großmütterschulung auch für Kinderlose	1
64.	Hilfe für Menschen - Suppenküchen	1
65.	Inklusion	1
66.	Integration von Senioren	1
67.	Integrative Angebote	1
68.	Jugendsozialarbeit	1
69.	Konfliktlösung der Wagenburgproblematik	1
70.	Kulturelle Durchmischung der Stadtteile	1
71.	Mehr Angebote im sozialen Bereich mit sorgfältiger Betreuung	1
72.	Mehr Einbindungsprogramme für Migranten z.B. "Patenfamilien"	1
73.	Mehr Familienhebammen	1
74.	Mehr heilpädagogische Horts (in Zähringen gibt es keinen)	1
75.	Mehr Projekte und Kitas für lernschwache Kinder	1
76.	Nachmittagstrennung an Schulen	1
77.	Öffentliche Plätze für Jugendliche	1
78.	Prävention für Kinder und Jugendliche	1
79.	Projekte für/mit Asylanten	1
80.	Schul-/Sozialarbeit fördern	1
81.	Schutz von Kindern und Jugendlichen	1
82.	Sichere Finanzierung für soziale Einrichtungen	1
83.	Sozial und finanziell Schwächere stärken und schützen	1
84.	Soziale Teilhabe	1
85.	Sozialpass	1
86.	Treffpunkte /Betreuungsangebote für Randgruppen	1
87.	Zuschuss für Senioren bei Veranstaltungen	1
88.	Zuschüsse für die Träger der freien Jugendhilfe	1
Öffentliche Sicherheit		105
1.	Sicherheit für Bürger	41
2.	Sicherheit und Ordnung	16
3.	(Abends/nachts) Sicherheit in der Innenstadt	11
4.	Für den KOD	10
5.	Polizei(posten)/Polizeipräsenz (um die Studentensiedlung)	10
6.	Drogenhandel unterbinden/Bekämpfung von Drogen	2
7.	Feuerwehr	2
8.	Mehr Kontrollen in der Innenstadt (Fahrrad, laute Musik, Bettler)	2
9.	Nächtlicher Ordnungsdienst gegen die zunehmende Lärmbelästigung in der Innenstadt(/Oberau)	2
10.	Beruhigung der Innenstadt	1
11.	Großes Rettungszentrum (Rotes Kreuz) an den Stadtrand verlegen	1
12.	Innere Sicherheit	1
13.	Maßnahmen für die Bekämpfung der Kriminalität in der Stadt	1
14.	Polizeiarbeit besser entlohnen	1
15.	Rettungsdienste	1
16.	Ruhe und Ordnung an nächtlichen Krisenherden	1
17.	Sicherheit am Seepark (Laternen, Polizeipräsenz)	1
18.	Unterstützung lärmgeplagter Anwohner Innenstadt	1

Park- und Grünflächen, Friedhöfe		42
1.	Grünanlagen in gesamter Stadt fördern bzw. Erhalt subventionieren	10
2.	Grünflächen anlegen (und Naherholungsgebiete erhalten)	8
3.	Parks und Anlagen	5
4.	Sitzmöglichkeiten in der Innenstadt	4
5.	Allgemein mehr Pflanzen und Bäume in der Stadt	3
6.	Aufenthalts- und Ruhezone in der Innenstadt	2
7.	Bepflanzung Kreisverkehr (Thermalbad)	2
8.	Begrünung des Platzes der alten Synagoge. (Mehr Bäume bitte!)	1
9.	Begrünung von öffentlichen Plätzen, wie z.B. Platz vor KG1	1
10.	Große Plätze mit Bäumen versehen (vor Theater/KG2)	1
11.	Grüne Stadt (Öko, Bäume)	1
12.	Grünflächenplanung- und Herstellung	1
13.	Innenstadtverschönerung	1
14.	Kollektive Nutzbepflanzung	1
15.	Parks im Stadtbereich stärker ausbauen	1
Sport und Freizeit		102
1.	Sanierung/(Erneute Eröffnung des) Schwimmbad-Freibad-West (Außenbecken)	20
2.	Bau von Fußball-Stadion (am Flugplatz)	17
3.	Spielplätze für Kinder (verändern)	14
4.	Förderung von Sportmöglichkeiten z.B. Schwimmbad, Sportanlagen, Seepark, Eisstadion	13
5.	Bau/Nutzung/Sanierung von Schwimmbädern	11
6.	Neue Eishalle/-stadion	7
7.	Öffentliche Fußballplätze/Sportanlagen	3
8.	Einrichtungen für Kinder und Jugendliche (attraktive Spielplätze, Bolzplätze, Freizeitangebote)	2
9.	Radsportarten, Handball, Basketball etc.	2
10.	Außenbecken, Hallenbad	1
11.	Ferienpass incl. Eintritt für Schwimmbäder	1
12.	Förderung des Mountainbike-Radwegs	1
13.	Frei zugängliche Sportplätze für Privatpersonen	1
14.	Große Schwarzwaldtherme (Spaß- u. Freizeitbad) für Freiburg bauen	1
15.	Jugendliche sind beim Sport besser zu unterstützen	1
16.	Mehr öffentliche Boule-Plätze (Stadtgarten)	1
17.	Modernisierung der Sportanlagen für Kinder	1
18.	Mundenhof-Angebote	1
19.	Notschrei Loipe	1
20.	Schlösser in den Umkleidekabinen von Hallenbädern erneuern	1
21.	Spielmobil-Aktionen	1
22.	Sportaktivitäten für Kinder und Jugendliche	1
Stadtverwaltung und Personal		4
1.	Personal der Stadt	2
2.	Aufstockung des Personals auf Ämtern zur Integrierung von Menschen mit Problemen	1
3.	Bessere Organisation der städtischen Dienststellen	1
Vereine		12
1.	Mehr Geld für (kleine) Sportvereine – (nicht alles Geld für den SC ausgeben)	5
2.	Vereine	4
3.	Jugendausbildung fördern	2
4.	Förderung ehrenamtlicher Tätigkeiten in Vereinen	1

Verkehr und Infrastruktur**277**

1.	Ausbau/Kennzeichnung Fahrrad(schnell)wegenetz	55
2.	Straßensanierung/-Erhaltung/Straßenausbau	47
3.	Ausbau ÖPNV Nahverkehr (zu teuer) – bessere Anbindungen	28
4.	Ausbau/Erhalt von Fußwegen	14
5.	Mehr öffentliche Parkplätze/ Parklätze für Anwohner	8
6.	Ausbau des schnellen Internets überall in der Stadt	7
7.	Ausbau Straßenbahn/netz	6
8.	Infrastruktur/Innenstadt	6
9.	Verkehrsberuhigung/Verkehrswege/Verkehrsregelung	6
10.	Beleuchtung von Rad-/Fußwegen (Landwasser nach Hochdorf und Industriegebiet)	5
11.	Mehr öffentliche Toiletten	5
12.	Fahradparkplätze (Stadtmitte)	4
13.	Preisreduktion für Einzelfahrschein (2,20€ zu teuer)	4
14.	Verbesserung des Zustands der Radwege (Breite, Baumwurzeln etc.)	4
15.	Barrierefreie Radwege, Fahrradvorrang auf Straßen	3
16.	Bau des Stadttunnels B 31	3
17.	Kostenlose Parkplätze/-flächen Innenstadt	3
18.	Mehr Tempokontrollen im Autoverkehr	3
19.	Radfahrerfreundlichkeit/Radverkehrsförderung/Privilegierung Radfahrer	3
20.	Automatische Ampelschaltung (Schwabentor/Schlossbergring)	2
21.	Barrierefreiheit (am Hbf)	2
22.	HBF: Rolltreppen oder Aufzüge	2
23.	Öffentliche Verkehrsmittel günstiger machen	2
24.	Parkhäuser (in der Innenstadt)	2
25.	Straßenbahn nach Hochdorf /nach St. Georgen bauen	2
26.	Takterhöhung der Tram oder mehr Wagons während der Stoßzeiten. (Regelung Klimaanlage)	2
27.	Trennung von Rad- und Fußwegen durch farbliche Asphaltabgrenzung	2
28.	Ampelanlagen mit ordentlichem Rot/Grün-Takt	1
29.	Ausbau B31	1
30.	Ausbau der Anbindungswege der Stadtrandgebiete	1
31.	Ausbau des Zubringers	1
32.	Ausbau DSL in den Randgebieten	1
33.	Barrierefreie/Kopfsteinpflasterfreie Wege in der Innenstadt (für Rollator- und Rollstuhlbenutzer)	1
34.	Behindertengerechte Gestaltung von Gehwegen und Gehwege auf Straße	1
35.	Bessere Anbindung zum Mundenhof mit öffentlichen Verkehrsmitteln	1
36.	Besserer Anschluss Wiehre an den öffentlichen Verkehr	1
37.	Beteiligung Regiokarte (und Vereine Schüler)	1
38.	Breitbandinternet/Glasfasernetz	1
39.	Bus- oder Schienenverkehr zw. Tiengen – Bad Krozingen – Rimsingen - Tiengen	1
40.	Busverbindung Herdern zum HBF	1
41.	Car-Sharing	1
42.	CO2-neutrale + lärmreduzierte Infrastruktur	1
43.	Dreisamuferweg verbreitern	1
44.	Elektroantriebe für Busse/Taxen	1
45.	Erschließung des Westens (Straßenbahn in die March)	1
46.	Fahrradrampe am Hbf und Zügen	1
47.	Fahrradverleih	1
48.	Flugplatz	1
49.	Free Wifi	1
50.	Fußgängerampel Ecke Herrmann-Herder-Str.	1
51.	Infrastruktur im digitalen Bereich	1
52.	Longboard Wege	1
53.	Mehr Zebrastreifen	1
54.	Modernisierung Bahnhof	1

55.	Öffentliche Verkehrsmittel sollten das ganze Wochenende durchfahren	1
56.	Park + Ride auf der Haid	1
57.	Parkgebühren in der Stadt senken	1
58.	Parkraumkonzept und Verkehrswegplanung in Wohngebieten	1
59.	Sauberkeit der Züge im Nahverkehr	1
60.	Schaffung von schnelleren Busverbindungen in die Innenstadt wo es keine Straßenbahn gibt	1
61.	Sicherheit für ältere Leute in Bus und Bahn erhöhen	1
62.	Sozialticket für VAG	1
63.	Spielstraßen	1
64.	Stadt großräumig Autofrei	1
65.	Stärkung ÖPNV – attraktivere Preisgestaltung u. Angebotserweiterung z.B. Kurzstreckentickets	1
66.	Tempo 30 flächendeckend	1
67.	Umgehungsstraßen für Auto und LKW	1
68.	Unterirdische Umgehungsstraße Dreisamtal/Schwarzwald	1
69.	Vergrößerung des Fahrbereichs für das Semesterticket/Regiokarte	1
70.	Verkehrserziehung für Autofahrer und Fußgänger bezüglich Radfahrer	1
71.	Vermeidung von Autos in der Stadt	1
72.	Weniger Autosmog	1
73.	Weniger Baustellen gleichzeitig	1
74.	Zeitgemäße Straßenbahnzüge (nicht über 40 J. alte Niederflurzüge)	1
Wirtschaft		31
1.	Tourismusförderung	5
2.	Verbesserung/Entspannung des Wohnungs- und Arbeitsmarktes	3
3.	Einzelhandel	2
4.	Wirtschaftsförderung	2
5.	Abschaffung des Maklersystems	1
6.	Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung auf dem Arbeitsmarkt fördern	1
7.	Attraktivität der Innenstadt verbessern	1
8.	Besteuerung von Hotels nicht einführen	1
9.	Billigketten verdrängen traditionellen Einzelhandel	1
10.	Dienstleistungen	1
11.	Erhöhung der Attraktivität des Standortes Freiburgs für Unternehmen/Industrie generell	1
12.	Erhöhung des Standortes Freiburg für junge Menschen (27-35 Jahre)	1
13.	Gastronomie	1
14.	Gewerbeansiedlung	1
15.	Industrie	1
16.	Mehr Business allgemein	1
17.	Mehr Jobs für Jugend	1
18.	Messe	1
19.	Schuldenabbau	1
20.	Stärkung 3-Ländereck, Internationalisierung	1
21.	Verbraucherschutz (insbesondere Lebensmittelüberwachung)	1
22.	Vergrößerung/Verlagerung der Einkaufsmöglichkeiten => Innenstadt am WE heillos überfüllt	1
23.	Wal-Mart zurückbringen	1
Sonstiges		21
1.	Abschaffung von Bearbeitungsgebühren	1
2.	Aktuell braucht' keinerlei Mehrausgaben	1
3.	Alles was geistlich ist. Gesellschaft müsste sich stärker entwickeln	1
4.	Brunnen an öffentlichen Plätzen und Weihnachtsbeleuchtung Innenstadt sind städtische Aufgaben!!!	1
5.	Bürgerbeteiligung/-haushalt vor Ort (nicht online)	1
6.	Dafür lieber die Abhängigen von den Straßen und aus den Parks holen	1
7.	Digitale Angebote im Bürgerservice, Bürgerbeteiligung	1
8.	Für gerechtes Einkommen, Freiheit, Aufklärung	1

9.	Für Rücklagen bzw. Schuldentilgung	1
10.	Gesundheit	1
11.	Gesundheit, Kliniken	1
12.	In einigen Bereichen erforderlich, da jedes Jahr zus. Einnahmen/Zuweisungen kommen	1
13.	Inhabergeführten Handel unterstützen	1
14.	Keine Mehrausgaben und sparen um Schulden abzubauen	1
15.	Lebensqualität und Aushängeschild unserer Stadt	1
16.	Mehr Personal im Kampf gegen Ferienwohnungen	1
17.	Mehr Urban Gardening	1
18.	Notversorgung	1
19.	Zentrales Ärztehaus	1
20.	Zukunft Kinder und Jugend an die Stadt binden	1
21.	Zukunftssicher planen, internationale Beispiele suchen	1

6. Welche der folgenden Aussagen trifft auf Ihr Wohngebiet zu?						
<i>(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)</i>	trifft völlig zu	trifft eher zu	teils/ teils	trifft eher nicht zu	trifft über- haupt nicht zu	weiß ich nicht
Die Leute hier helfen sich gegenseitig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hier kennen sich die Leute gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Man kann den Leuten in der Nachbarschaft vertrauen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hier gibt es häufig Konflikte zwischen Nachbarn.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Eltern kümmern sich kaum darum, was ihre Kinder machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Leute hier haben keine gemeinsamen Werte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Leute hier haben keinen Respekt vor Gesetz und Ordnung.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

III. Wohnraumversorgung

7. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnung?						
<input type="checkbox"/> sehr zufrieden	<input type="checkbox"/> zufrieden	<input type="checkbox"/> teils/teils	<input type="checkbox"/> unzufrieden	<input type="checkbox"/> sehr unzufrieden	<input type="checkbox"/> weiß ich nicht	

8. Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Eigenschaften Ihrer Wohnung?						
<i>(Bitte ein Kästchen pro Zeile ankreuzen!)</i>	sehr zufrieden	zufrieden	teils/teils	un- zufrieden	sehr unzufrieden	weiß ich nicht
Ausstattung der Wohnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zustand der Wohnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kosten der Wohnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lage der Wohnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Größe der Wohnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufteilung der Zimmer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

9. Wie groß ist Ihre Wohnung (<u>mit</u> Flur, Küche und Bad) und wie viele Zimmer (<u>ohne</u> Flur, Küche und Bad) umfasst diese?	
Die Wohnung umfasst Quadratmeter Wohnfläche und verfügt über Zimmer.

10. Wohnen Sie in einer Mietwohnung, einer Eigentumswohnung oder in einem eigenen Haus?		
<input type="checkbox"/> Mietwohnung (auch Untermiete)	<input type="checkbox"/> Eigentumswohnung	<input type="checkbox"/> eigenes Haus

11. Wohnen Sie in einer sozialgeförderten Wohnung?	
<input type="checkbox"/> Ja	<input type="checkbox"/> Nein

12. Angenommen der Wohnungsmarkt in Freiburg wäre derzeit nicht so angespannt und Sie hätten die Auswahl zwischen verschiedenen Wohnungen und Wohnorten: Würden Sie dann in Ihrer derzeitigen Wohnung bleiben oder in eine andere Wohnung umziehen?					
<i>(Bitte nur ein Kästchen ankreuzen!)</i>					
<input type="checkbox"/> sicher bleiben	<input type="checkbox"/> eher bleiben	<input type="checkbox"/> teils/teils	<input type="checkbox"/> eher umziehen	<input type="checkbox"/> sicher umziehen	

V. Barrierefreies Wohnen

15. Abgesehen von der Ausstattung Ihrer derzeitigen Wohnung, wie wichtig sind Ihnen bzw. den Mitgliedern Ihres Haushaltes die folgenden Gegebenheiten?

Sind die nachfolgenden Gegebenheiten in Ihrem Haus bzw. in Ihrer Wohnung vorhanden?

Bitte machen Sie in jeder Zeile ein Kreuz zur Wichtigkeit und markieren zusätzlich bereits in Ihrer Wohnung Vorhandenes!	Wichtigkeit					bereits vorhanden
	sehr wichtig	eher wichtig	teils/ teils	eher unwichtig	überhaupt nicht wichtig	
Hauszugang, Wohnungszugang und (soweit vorhanden) Aufzug stufenlos oder mit Gehhilfe problemlos erreichbar	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Aufzug	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Keine Treppen innerhalb der Wohnung und Türschwellen nicht höher als 2 cm	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Türschwellen zum Balkon/zur Terrasse (sofern vorhanden) nicht höher als 2 cm	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bodengleiche Dusche	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bewegungsfläche in der Wohnung mit einem Durchmesser von 1,30 m vor und nach Wohnungseingangstür sowie in Bad und WC	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
90 cm breite Türen statt der üblichen 80 cm Türbreite	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gegensprech- bzw. Klingelanlage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

16. Wie wichtig war Ihnen eine Barrierearmut bei der Entscheidung für Ihre jetzige Wohnung bzw. wie wichtig wäre Ihnen die Barrierearmut bei der Entscheidung für eine zukünftige Wohnung?

(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)	sehr wichtig	eher wichtig	teils/ teils	eher unwichtig	überhaupt nicht wichtig	weiß ich nicht
Wie wichtig war Ihnen die Barrierearmut für die Entscheidung für Ihre jetzige Wohnung ?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wie wichtig wäre Ihnen die Barrierearmut für die Entscheidung für eine zukünftige Wohnung ?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

17. Sind Sie, oder ein anderes Haushaltsmitglied, auf die Benutzung einer Gehhilfe, eines Rollators oder eines Rollstuhls angewiesen?

Ja, ich selbst Ja, ein anderes Haushaltsmitglied Nein

VI. Städtische Finanzen

18. Die Stadt Freiburg kann sich - genau wie ein Privathaushalt - nicht alles gleichzeitig leisten. Meistens muss man, wenn man für eine Sache mehr ausgeben will, bei einer anderen einsparen.

Bitte geben Sie für jeden Aufgabenbereich an, wo die Stadt Ihrer Meinung nach

- einsparen kann, also Leistungen einschränken soll,
- die Aufgaben unverändert belassen soll,
- die Leistungen verbessert, also mehr ausgegeben werden soll.

Denken Sie bitte daran, dass Mehrausgaben an der einen Stelle nur durch Einsparungen an anderer Stelle bezahlt werden können.

<i>(Bitte pro Zeile ein Kästchen ankreuzen!)</i>	ein- sparen	unver- ändert	mehr aus- geben	weiß ich nicht
Theaterangebote (Städtische Bühnen und freie Theater)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kulturförderung (Bürgerhäuser, Kunst, Chöre)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Musikangebote (Musikschulen, Konzerte, Vereinszuschüsse)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Städtische Museen und Stadtarchiv	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bildungseinrichtungen (Stadtbibliothek, Volkshochschule, Planetarium)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Instandhaltung und Bau von Schulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Betreuungsangebote an den Schulen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kindergärten und Kindertagesstätten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Treffpunkte / Einrichtungen für die Jugend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spielplätze	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwimmbäder	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sportförderung (Vereine und Sportanlagen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Friedhöfe (Verwaltung, Pflege von Friedhofsanlagen / histor.Grabdenkmale)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Park- und Grünanlagen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Naturschutz (Vielfalt Tier- u. Pflanzenarten, Schutzgebiete, Artenschutz)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Stadtwald (Waldpflege, Wegenetz, Erholungs-und Freizeitangebote)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Treffpunkte / Beratungsstellen für Seniorinnen und Senioren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Angebote für ausländische Mitbürger/innen (Sprachkurse, Treffs)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Beratungsstellen (Erziehung, Drogen, Alkohol)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wohnungsbau	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ausweisung von weiteren Wohnbauflächen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Modernisierung und Sanierung in den Wohngebieten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
öffentlicher Nahverkehr (Bahnen und Busse)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Straßen / Regelung des Autoverkehrs	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Radwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fußwege	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Abfallbeseitigung und Sauberkeit in der Stadt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
öffentliche Sicherheit und Ordnung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Feuerwehr/Katastrophenschutz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klimaschutz (Energiesparen, Wärmedämmung, CO2-Reduktion)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wirtschaftsförderung, Tourismusförderung, Messen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

27. Stellen die folgenden Punkte in Ihrer gegenwärtigen Lebenssituation für Sie persönlich bzw. für den Haushalt, in dem Sie leben, ein Problem dar?

(Bitte ein Kästchen pro Zeile ankreuzen!)	ein sehr großes Problem	ein großes Problem	ein mittleres Problem	ein geringes Problem	überhaupt kein Problem	trifft nicht zu
Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
fehlende Unterstützung bei der Kinderbetreuung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ungünstige oder wechselnde Arbeitszeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Erziehungsprobleme, Schulprobleme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wohnungsprobleme (z.B. zu klein, zu teuer)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
geringes Einkommen, geringe Rente	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
eigene Pflegebedürftigkeit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pflegebedürftigkeit von Angehörigen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Einsamkeit, Isolation, keine oder kaum Kontakte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
selbstständige Führung des Haushaltes (z.B. Behinderung, Pflegebedürftigkeit)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

VIII. Fragen zu Ihrer Person

28. Ihr Geburtsjahr? 19 ..

29. Ihr Geschlecht? weiblich männlich

30. Haben Sie die deutsche Staatsangehörigkeit?
 ja, seit der Geburt ja, später erworben nein

31. Sind Sie oder ein Mitglied Ihres Haushalts außerhalb von Deutschland geboren?
 nein ja, ich selbst ja, ein anderes Haushaltsmitglied

32. Sprechen Sie oder ein Mitglied Ihres Haushaltes eine andere Muttersprache als Deutsch?
 nein (weiter mit Frage 34) ja, ich selbst ja, ein anderes Haushaltsmitglied

33. Welche Sprache wird in Ihrem Haushalt überwiegend gesprochen?
 Deutsch andere Sprache:

34. Welchen höchsten Bildungsabschluss haben Sie?
 (Bitte nur **ein** Kästchen ankreuzen!)

<input type="checkbox"/> Volks-/Hauptschule	<input type="checkbox"/> (Fach-)Hochschulabschluss
<input type="checkbox"/> Mittlere Reife/Realschulabschluss	<input type="checkbox"/> keinen Schulabschluss
<input type="checkbox"/> Abitur/(Fach-)Hochschulreife	<input type="checkbox"/> noch Schüler/Schülerin

35. Sind Sie gegenwärtig erwerbstätig oder was trifft sonst auf Sie zu?

(Bitte **alles** Zutreffende ankreuzen!)

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> ganztags berufstätig | <input type="checkbox"/> Rentner(in)/Pensionär(in) |
| <input type="checkbox"/> teilzeitbeschäftigt | <input type="checkbox"/> Schüler(in)/Student(in) |
| <input type="checkbox"/> geringfügig/ stundenweise beschäftigt (450-€-Job, Mini-Job) | <input type="checkbox"/> Hausfrau/Hausmann |
| <input type="checkbox"/> Berufsausbildung, Lehre, FSJ, FÖJ, Freiwilligendienst | <input type="checkbox"/> etwas anderes |
| <input type="checkbox"/> arbeitssuchend | |

36. Wenn Sie erwerbstätig sind oder waren, was trifft für Sie zu?

(Bitte **alles** Zutreffende ankreuzen!)

Arbeiterin/Arbeiter, und zwar

- | | | |
|--------------------------------------|--|---|
| <input type="checkbox"/> Arbeiter/in | <input type="checkbox"/> Facharbeiter/in | <input type="checkbox"/> Vorarbeiter/in, Meister/in |
|--------------------------------------|--|---|

Angestellte/Angestellter, und zwar in

- | |
|--|
| <input type="checkbox"/> ausführender Tätigkeit (z. B. Verkauf, Schreibkraft) |
| <input type="checkbox"/> qualifizierter Tätigkeit (z. B. Sachbearbeitung) |
| <input type="checkbox"/> leitender Funktion (z. B. Abteilungsleiter/in, Prokurist/in, Direktor/in) |

Beamtin/Beamter, und zwar im

- | | | |
|--|---|---|
| <input type="checkbox"/> einfachen oder mittleren Dienst | <input type="checkbox"/> gehobenen Dienst | <input type="checkbox"/> höheren Dienst |
|--|---|---|

Selbständige/Selbständiger, und zwar

- | | |
|--|---|
| <input type="checkbox"/> Gewerbliche Selbstständigkeit | <input type="checkbox"/> Freiberufliche Selbstständigkeit |
|--|---|

37. Wo liegt Ihr Arbeits- oder Ausbildungsort? Bei mehreren Tätigkeiten, beziehen Sie Ihre Antwort bitte auf die Stelle mit dem größten Zeitanteil.

(Bitte nur **ein** Kästchen ankreuzen!)

- Außerhalb des Freiburger Stadtgebietes. Die Fahrstrecke beträgt __ _ Kilometer.

Industrie-/ Gewerbegebiete:

Stadtbereiche:

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Industriegebiet Nord | <input type="checkbox"/> Mitte (Altstadt, Neuburg) |
| <input type="checkbox"/> Industriegebiet Hochdorf | <input type="checkbox"/> Norden (Herdern, Zähringen, Brühl, Hochdorf) |
| <input type="checkbox"/> Industriegebiet Lehen | <input type="checkbox"/> Osten (Kappel, Ebnet, Littenweiler, Waldsee) |
| <input type="checkbox"/> Gewerbegebiet Haid | <input type="checkbox"/> Süden (Oberau, Wiehre, Günterstal) |
| <input type="checkbox"/> Gewerbegebiet Süd | <input type="checkbox"/> Westen (Stühlinger, Mooswald, Betzenhausen, Landwasser, Lehen, Mundenhof) |
| | <input type="checkbox"/> Südwesten (Haslach, St. Georgen, Weingarten, Rieselfeld, Vauban) |
| | <input type="checkbox"/> Tuniberggemeinden (Waltershofen, Opfingen, Tiengen, Merdingen) |

38. Wie viele Personen, Sie selbst eingeschlossen, leben ständig in Ihrem Haushalt?

Anzahl der Personen im Haushalt

Wie viele Personen sind im Alter...

... unter 3 Jahren

... von 3 bis unter 6 Jahren

... von 6 bis unter 15 Jahren

... von 15 bis unter 18 Jahren

39. Wenn Sie alles zusammenrechnen, was Ihr gesamter Haushalt an Einkommen hat, also Lohn, Gehalt, Rente, Kindergeld staatliche Leistungen oder andere Einkünfte nach Abzug der Steuern und Sozialversicherung, wie hoch ist dann das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen Ihres gesamten Haushaltes?

(Bitte nur ein Kästchen ankreuzen!)

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> unter 750 Euro | <input type="checkbox"/> 2000 bis unter 2250 Euro |
| <input type="checkbox"/> 750 bis unter 1000 Euro | <input type="checkbox"/> 2250 bis unter 2500 Euro |
| <input type="checkbox"/> 1000 bis unter 1250 Euro | <input type="checkbox"/> 2500 bis unter 3000 Euro |
| <input type="checkbox"/> 1250 bis unter 1500 Euro | <input type="checkbox"/> 3000 bis unter 3500 Euro |
| <input type="checkbox"/> 1500 bis unter 1750 Euro | <input type="checkbox"/> 3500 Euro und mehr |
| <input type="checkbox"/> 1750 bis unter 2000 Euro | <input type="checkbox"/> kann/will die Frage nicht beantworten |

40. Wie hoch sind die monatlichen Wohnkosten Ihres Haushaltes inklusive Nebenkosten wie Heizung, Wasser, Strom und Gas?

Mieter:

Miete und Nebenkosten meines/ unseres Haushaltes umfassen ungefähr _____ Euro im Monat.

Eigentümer:

Finanzierung, Instandhaltung und Nebenkosten meines/ unseres Haushaltes umfassen ungefähr _____ Euro im Monat.

41. Ich habe für den Gemeinderat und die Stadtverwaltung noch folgende Anregungen:

.....

.....

.....

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!